

# **INTERNATIONALE**

**DOKUMENTE**

**der Auseinandersetzung**

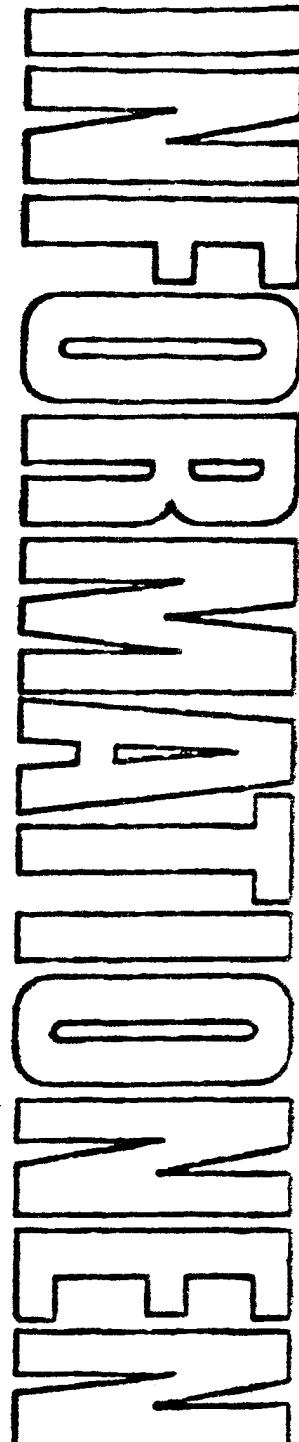
**zwischen**

**MLPO, WBK, GDS**

**und der**

**TKP/ML**

**1978 ~ 1981**



**11**

Anmerkung zu dieser Datei der „Internationalen Informationen“:

Im Original ist bei Seite 55 das Heft Nr. 4, und  
bei Seite 66 das Heft Nr. 6 beigelegt.

Diese beiden Hefte sind nicht doppelt aufgenommen.

November 1982

DM 15,- 10,-

## I N H A L T

---

Vorbemerkung..... V

---

### 1. Etappe: Die Auseinandersetzung mit dem ersten ZK der TKP/ML

Gemeinsame Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ (Juni 1978).....	1
Brief von GDS an das ZK der TKP/ML vom 20. 8. 1979.....	21
Brief der MLPÖ an die TKP/ML vom 15. 3. 1980.....	25
Brief von GDS an das ZK der TKP/ML vom 23. 3. 1980.....	35
Antwortbrief des Politbüros des ZK der TKP/ML an GDS vom 20. 4. 1980.....	41
Antwortbrief des ZK der TKP/ML an das ZK der MLPÖ vom 20. 4. 1980... 50.1	
Brief von GDS an die TKP/ML vom 9. 2. 1980 bezüglich des Gemeinsamen Kommuniques.....	51
Gemeinsame Erklärung von TKP/ML, MLPÖ, WBK und GDS vom April 1980 (Auszug).....	53
Selbstkritik der 1. Parteikonferenz der TKP/ML und 7. Plenum des 1. ZK der TKP/ML mit einem Vorwort von MLPÖ, GDS und WBK (Juli 1980).....	55.1
Vorläufige erste Kritiken am Brief des Politbüros des ZK der TKP/ML vom 20. 4. 1980 (Juli 1980).....	56
Kritik von GDS, WBK und MLPÖ an der Herangehensweise der TKP/ML an die Neueinschätzung der PAA (August 1980).....	59
Brief der Zentralen Leitungen von MLPÖ, GDS und WBK an das ZK der TKP/ML vom 15. 11. 1980.....	62
Dokumente des 8. und 9. Plenums des ZK der TKP/ML und Rechen- schaftsbericht an die 2. Parteikonferenz der TKP/ML mit einem Vorwort von MLPÖ, GDS und WBK (Dezember 1980).....	66.1

---

### 2. Etappe: Die zweite Parteikonferenz der TKP/ML und die Zeit danach

---

#### a) Die zweite Parteikonferenz der TKP/ML

Grußadresse des 2. ZK der TKP/ML an das internationale Prole- tariat und an die Marxisten-Leninisten (Februar 1981).....	67
Vorläufige Stellungnahme der Redaktion von GDS zur Grußadresse des 2. ZK der TKP/ML an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten (10. 4. 81).....	72

### III

#### b) Die Auseinandersetzungen mit den Fraktionisten in Westdeutschland nach Beendigung der zweiten Parteikonferenz

Offener Brief von GDS an die Vereine von ATIF und ATÖF (24. 2. 81).....	79
Antwortbrief an GDS von "Sympathisanten der TKP/ML in..." (10. 3. 81).....	81
Antwort der Organisation GDS auf einen Brief jener Leute, die sich "Sympathisanten der TKP/ML" nennen und sich für die Banditen- aktionen gegen unsere Organisation verantwortlich erklären (26. 3. 81).....	83
Aufruf des ZK der TKP/ML an die Parteigenossen und organisier- ten Sympathisanten (13. 3. 81).....	86
Brief des 2. ZK der TKP/ML an das Regionalkomitee im Ausland - intern (13. 3. 81).....	88
Erste Stellungnahme von GDS zur 2. Parteikonferenz der TKP/ML, zu den provokativen Aktionen von Fraktionisten in Westdeutsch- land und insbesondere zu den ersten Handlungen des neuen ZK (21. 3. 81).....	93
Einladung zu einer Diskussionsveranstaltung zum 1. Mai 1981 (7. 4. 81).....	98
Kurzfassung der Belege für die Behauptung von GDS, daß von Anhängern der ZK-Fraktion Klatsch, Gerüchte und Denun- ziation betrieben wurde.....	99

#### c) Die Gespräche mit dem Vertreter des zweiten ZK der TKP/ML

Brief des Sekretärs für internationale Beziehungen des 2. ZK der TKP/ML an GDS (12. 4. 81).....	101
Brief von GDS an den Sekretär für internationale Beziehun- gen des 2. ZK der TKP/ML (20. 4. 81).....	104
Brief des Beauftragten des ZK der TKP/ML für internationale Beziehungen an GDS vom 22. 4. 81 (Auszug).....	106
Vorläufiger Protokollentwurf über den Verlauf des ersten Ge- sprächs zwischen Vertretern von GDS und einem Vertreter des 2. ZK der TKP/ML.....	107
Stellungnahme von GDS zum ersten Gespräch des bevollmächtig- ten Vertreters des ZK der TKP/ML und Vertretern der Organi- sation GDS (12. 5. 81).....	113
Vorschlag von GDS für eine Gemeinsame Erklärung von GDS und TKP/ML zu den vorhandenen Differenzen (25. 5. 81).....	116
Stellungnahme des Sekretärs für internationale Beziehungen der TKP/ML zur "Stellungnahme von GDS zum ersten Gespräch des bevollmächtigten Vertreters des ZK der TKP/ML und Ver- tretern der Organisation GDS" (20. 5. 81).....	118

## IV

Vorschlag vom Vertreter der TKP/ML für eine Gemeinsame Stellungnahme der TKP/ML und GDS zu den Entwicklungen innerhalb der Auslandsorganisation (20. 5. 81).....	144
Antwort von GDS auf die "Stellungnahme des Sekretärs für internationale Beziehungen der TKP/ML" vom 20. 5. 81.....	147
Stellungnahme von GDS zum "Vorschlag" eines Gemeinsamen Kommuniques zwischen TKP/ML und GDS, vorgelegt von TKP/ML.....	176
Zusammengefaßtes Protokoll über den Verlauf des zweiten Gesprächs zwischen Vertretern der TKP/ML und Vertretern von GDS.....	181
Zusammengefaßter Bericht vom Gespräch zwischen Vertretern der TKP/ML und der MLPÖ im Juni 1981.....	190
Brief von GDS an den Sekretär für internationale Beziehungen des 2. ZK der TKP/ML (4. 6. 81).....	201
Vorwort zur Broschüre von Partizan: "GDS unterstützt heimlich die revisionistische, bürokratische, renegatenhafte Fraktion" (10. 6. 81).....	202
Brief von GDS an den Vertreter der TKP/ML (2. 7. 81).....	207
Brief des Vertreters der TKP/ML an GDS (18. 7. 81).....	207
Brief von GDS an den Vertreter der TKP/ML (30. 7. 81).....	208
Persönliche Erklärung des Leiters der Delegation von GDS.....	209
Was von der "Selbstkritik" eines Vertreters des 2. ZK zu halten ist - Ein Streiflicht.....	210

---

### 3. Etappe: Weiterführung der brüderlichen Beziehungen mit der TKP/ML(B)

---

Brief des ZK der MLPÖ an die TKP/ML-ZK-Fraktion: Die ZK-Fraktion hat den Weg des Opportunismus und Revisionismus eingeschlagen ! (Ende Juli 1981).....	211
Zur ZK-Fraktion der TKP/ML bestehen keine brüderlichen Beziehungen - Brief des WBK an die TKP/ML-ZK-Fraktion (15. 8. 81).....	216
Die TKP/ML-ZK-Fraktion hat die Grundlagen für brüderliche Beziehungen verlassen ! - Brief von GDS an die TKP/ML-ZK-Fraktion (22. 8. 81).....	219
Es lebe die TKP/ML (Bolschewiki)! Über den aktuellen Stand der Bruderbeziehungen - Gemeinsame Erklärung von GDS, MLPÖ, TKP/ML(B) und WBK (September 1981).....	221

+ o + o + o + o + o +  
o + o + o + o + o  
+ o + o +  
o

## V O R W O R T

=====

Im folgenden legen wir eine Zusammenstellung von Briefen, Artikeln, Protokollen usw. vor, die die Entwicklung der Auseinandersetzungen zwischen MLPÖ, GDS und WBK einerseits und der d a m a l i g e n TKP/ML andererseits von 1978 bis zum Abbruch der Beziehungen mit der TKP/ML-ZK-Fraktion im Sommer 1981 dokumentieren.

Wenn wir diese Dokumente heute noch - und auch angesichts der Tatsache, daß die wichtigsten Dokumente schon in den jeweiligen Zentralorganen abgedruckt wurden - veröffentlichen, so hat das mehrere Gründe:

- Die zentralen ideologischen Fragen, um die die Auseinandersetzung geführt wurde, stehen auch heute noch zur Diskussion. Themen wie die Einschätzung Mao Tse-tungs, die Herangehensweise an die PAA und ihre Einschätzung, die Analyse und die Bewertung der Moskauer Erklärungen von 1957/60 und der "Polemik", Themen wie die Lehren über den Parteiaufbau, die Frage des demokratischen Zentralismus sowie des Bürokratismus haben an Aktualität und Wichtigkeit keinen Deut eingebüßt.
- Aber nicht nur die Inhalte der Auseinandersetzung, auch die Formen, der Rahmen, in dem sie sich abspielte, die Art und Weise, wie die jeweiligen Seiten den ideologischen Kampf geführt haben, wie die Methode der Kritik und Selbtkritik angewandt wurde und nicht zuletzt die Frage, warum die existierenden Widersprüche nicht gelöst werden konnten, sind weiter von Bedeutung und aktuell. Nur das Studium aller Dokumente in ihrem Zusammenhang kann diese Fragen klären.
- Nicht zuletzt die aktuelle Debatte mit dem ZK der TKP/ML(B) ist ein wichtiger Grund für die Veröffentlichung zum jetzigen Zeitpunkt. Denn der organisatorische Bruch der TKP/ML(B) mit der TKP/ML ist selbstverständlich nicht automatisch ein ideologischer Bruch. Vielmehr spiegeln sich in Inhalt und Methode der gegenwärtigen Debatte mit dem ZK der TKP/ML(B) eindeutig eine Reihe von Positionen des alten ZK, etwa des 7. und 9. Plenums des ZK der alten TKP/ML wider, worauf wir auch in der aktuellen Polemik mit der TKP/ML(B) verwiesen haben.

So kritisieren wir heute, daß das ZK der TKP/ML(B) sich ausgerechnet auf eine Passage aus dem 7. Plenum des alten ZK beruft, laut der die Arbeit nach "innen" die Arbeit gewisser dafür freigestellter Spezialisten der theoretischen Arbeit sei.

(Ergänzt werden muß aus unserer heutigen Sicht auch, daß ohne Beweise - bzw. sich auf unautorisierte Quellen stützend - das 7. Plenum von angeblichen Kritiken Mao Tse-tungs an Stalin ausging, siehe S. 55.44 der vorliegenden Dokumentation.)

In der Debatte über den Rechenschaftsbericht des ZK der TKP/ML(B) über die Zeit vor der Spaltung wird auch unsere heute wesentlich negative Einschätzung des 9. Plenums mit seiner mißlungenen Referierung von "Über die Grundlagen des Leninismus", sowie als ein Dokument der

faktischen Vorspiegelung einer noch möglichen Einheit der Partei nach dem Putsch des 8. Plenums eine gravierende Rolle spielen.

Auch unsere heutige Debatte mit dem ZK der TKP/ML(B) über die Bedeutung der "konkreten Analyse" ist eng verknüpft mit der vor allem in der Selbstkritik der TKP/ML von 1978 dargelegten These, daß das Hauptübel der "Subjektivismus", das heißt die Loslösung von der objektiven Realität und nicht die mangelnde Beherrschung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus sei!

Die hier vorgelegten Dokumente werden also gerade auch in der heutigen Debatte mit der TKP/ML(B) verwendet werden müssen, bzw. werden schon verwandt. Der aufmerksame Leser wird sicherlich noch eine ganze Reihe von Überschneidungen der Debatte mit der heutigen Auseinandersetzung mit der TKP/ML(B) entdecken, z. B. im Bereich der Methode etwa die Frage der Hinauszögerung der Beantwortung von Kritiken, der lebendigen öffentlichen Debatte, den Bereich des demokratischen Zentralismus usw.

+ + +  
+ + +  
+

Um dem Leser einen groben Überblick über die Entwicklung der Beziehungen mit der TKP/ML zu geben, seien die verschiedenen Etappen der Auseinandersetzung kurz charakterisiert:

---

**1. Etappe: Die Auseinandersetzung mit dem ersten ZK der TKP/ML, 1978 - Februar 1981 (siehe S. 1 - 66)**

---

Trotz wichtiger inhaltlicher Differenzen (Einschätzung Mao Tse-tungs, Herangehensweise an die PAA u.a.) entwickeln sich die Beziehungen. Die Debatte und gegenseitige Kritik werden begonnen, eine wirklich öffentliche Debatte kommt aber nicht zustande, da das erste ZK zum damaligen Zeitpunkt gegen eine öffentliche Polemik war. Dennoch veröffentlichte etwa die MLPÖ das Vorwort zur Kritik der "Drei-Welten-Theorie" durch die TKP/ML (siehe Marxistisch-leninistische Schriftenreihe, Nr. 2/78), und alle drei Redaktionen, Rote Fahne, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist veröffentlichten die Kritik an der falschen Einschätzung der PAA nach dem 8. Plenum des ersten ZK (s. S. 59 ff.). Es gab keine für die Veröffentlichung bestimmte Antwort des ersten ZK. Dennoch entwickelte sich in dieser Zeit eine enge politische und praktische Zusammenarbeit (es sei nur an die Albanien- und Stalin-Veranstaltungen erinnert) zwischen der TKP/ML und MLPÖ, GDS und WBK.

---

**2. Etappe: Die zweite Parteikonferenz der TKP/ML und die Zeit danach**

---

**a) Die zweite Parteikonferenz der TKP/ML, Februar 1981 (siehe S. 67 - 78)**

---

Die zweite Parteikonferenz bedeutet einen Rückschritt in der Entwicklung der Beziehungen: Mit den inhaltlichen Beschlüssen (Einschätzung Mao Tse-tungs, der PAA, Erklärungen von 57/60, Polemik) wird eine ein-

## VII

deutig revisionistische Linie verabschiedet, die ideologischen Widersprüche zu den Bruderparteien verschärfen sich. In bezug auf die Bruderbeziehungen können sich die liquidatorischen Tendenzen noch nicht durchsetzen, aber dennoch wurde in klarer Kenntnis der Positionen der drei Bruderparteien ihre Linie als trotzkistisch-revisionistisch charakterisiert!

b) Die Auseinandersetzungen mit den Fraktionisten in Westdeutschland nach Beendigung der zweiten Parteikonferenz, Februar 1981 bis April 1981 (siehe S. 79 - 100)

---

Nach Beendigung der zweiten Parteikonferenz lehnt ein kleiner Teil der Parteimitglieder sowie eine Reihe von Sympathisanten der TKP/ML mit Bezug auf die Konferenz die Disziplin und den demokratischen Zentralismus des Regionalkomitees/Ausland ab. Gleichzeitig offenbart diese fraktionistische Gruppe ihre feindliche Haltung gegenüber einer der Bruderorganisationen, nämlich Gegen die Strömung, durch den Raub von Waren in deren Buchladen, durch den Diebstahl einer Druckmaschine und durch die Sabotage an einer bisher gemeinsam durchgeföhrten Arbeit. Das zweite ZK stellt sich letztendlich hinter diese fraktionistische Gruppe.

c) Die Gespräche mit dem Vertreter des zweiten ZK der TKP/ML, April 1981 bis Juli 1981 (siehe S. 101 - 210)

---

Bei den Gesprächen zwischen dem Vertreter des ZK und GDS versucht der ZK-Vertreter sein bürokratisches Konzept durchzusetzen, zunächst die organisatorischen Probleme zu lösen. Aufgrund eines Fehlers von GDS gelang es ihm dann auch, bei allen Gesprächen das Eingehen auf die veröffentlichten ideologischen Kritiken zu umgehen. Die wichtigsten Fragen in der Debatte waren die des demokratischen Zentralismus und der öffentlichen Debatte. Ein vereinbartes drittes Gespräch mit GDS zur Diskussion der inhaltlichen Fragen kam aus uns unbekannten Gründen nicht mehr zustande.

Im Gespräch mit Vertretern der MLPÖ dagegen gelang es dem Vertreter des zweiten ZK nicht, von den inhaltlichen Fragen abzulenken. So wurde insbesondere die Einschätzung Mao Tse-tungs, aber auch andere Fragen aufgeworfen und diskutiert.

Die Lage war insgesamt durch prinzipielle Widersprüche in der Linie, prinzipielle Widersprüche in der Methode ihrer Klärung und durch feindliche Handlungen speziell gegenüber GDS gekennzeichnet.

3. Etappe: Weiterführung der brüderlichen Beziehungen mit der TKP/ML (Bolschewiki), ab Juli 1981 (siehe S. 211 - 234)

---

MLPÖ, GDS und WBK erklären öffentlich, daß die ZK-Fraktion die gemeinsamen Grundlagen der brüderlichen Beziehungen verlassen hat. Durch eine gemeinsame Erklärung mit der inzwischen gegründeten TKP/ML(B) wird die Tradition der guten Beziehungen auf der Basis der gemeinsam beschlossenen Dokumente fortgesetzt.

+ + +  
+

Um die Verfolgung der inhaltlichen Debatte zu erleichtern, soll im folgenden auf die wichtigsten Schriften zu den stichwortartig genannten Themen verwiesen werden:

- Einschätzung Mao Tse-tungs, Herangehensweise an die PAA: siehe S. 1 - 78, 190 - 200, 211 - 234.
- Internationale marxistisch-leninistische Bewegung, "Polemik", 57er und 60er Erklärung: siehe S. 1 ff., 41 ff., 55.1 ff., 56 ff., 62 ff., 66.1 - 78, 190 - 200, 211 - 234.
- Linie der TKP/ML (Widersprüche, Eklektizismus, Kampf zweier Linien): siehe S. 1 - 20, 53 f., 55.1 ff., 66.1 ff., 67 - 71, 107 - 112, 113 - 118, 147 ff., 190 - 200.
- Parteiaufbau: siehe insbesondere S. 55.1 ff.; Demokratischer Zentralismus: siehe S. 86 - 92, 118 - 144, 147 - 176.
- Öffentliche Debatte: siehe S. 1 - 20, 51 - 54, 66.1 ff., 106, 118 - 144, 147 - 176, 190 - 200.
- Entwicklung der Bruderbeziehungen: siehe S. 202 - 206, 211 - 234.

+++  
+

Schließlich noch einige Worte zum eigentlich letzten Dokument der ZK-Fraktion zu den Beziehungen mit den drei Bruderorganisationen: Im Juli 1981 veröffentlichte das zweite ZK der TKP/ML eine Broschüre in türkischer Sprache, in der die verschiedensten Dokumente zusammen mit einer Vorbemerkung (siehe S. 202 ff.) abgedruckt wurden. Interessant an der Auswahl der Dokumente ist, daß gerade die Antwort auf das ausführlichste Papier des Vertreters des zweiten ZK, nämlich die "Antwort von GDS auf die Stellungnahme des Vertreters der TKP/ML vom 20. 5. 81" (siehe S. 147 ff.) nicht aufgenommen wurde, geschweige denn jemals beantwortet wurde.

Zur Vorbemerkung selbst ist hervorzuheben, daß sie in der primitiven Polemik gegen die TKP/ML(B) mit der Methode arbeitet, keinerlei Beweise für die Thesen zu erbringen, daß die TKP/ML(B) für die Unterdrückung der Diskussion, für Klatsch gewesen wäre und die Angriffe gegen die ZK-Fraktion ohne jegliche Analyse vorgenommen hätte. (Ganz zu schweigen von angeblich heimlichen Hausbesuchen). Diese Vorbemerkung ist ein Musterbeispiel dafür, wie mit bloßen Behauptungen und Verleumdungen einer beweisführenden Polemik aus dem Weg gegangen wird.

Das zeigt sich auch in dem aufschlußreichen Teil der Vorbemerkung über GDS. Wenn wir von den absurd Details absehen (wie etwa, GDS habe durch ihre Kritik an den Raubaktionen gegenüber ihrem Buchladen ATIF der Polizei denunziert usw.), bleibt von der Kritik an GDS nur folgendes übrig:

- Der Versuch, sich dafür zu rechtfertigen, daß bis heute das ZK der TKP/ML noch nicht auf die Kritiken von MLPÖ, GDS und WBK geantwortet hat.

## IX

- Die Feststellung, daß angeblich die öffentliche Polemik nicht nützlich gewesen sei (wobei man wissen muß, daß auch die erste Kritik an der zweiten Parteikonferenz - siehe S. 93 ff. - von der ZK-Fraktion bis heute nicht veröffentlicht wurde).
- Schließlich der Vorwurf der angeblich heimlichen Ablehnung Mao Tse-tungs, die offensichtlich so heimlich ist, daß sie nicht bewiesen werden kann (auch darauf braucht man nicht einzugehen; jeder kann die Haltung von GDS sowie auch von MLPÖ und WBK zu Mao Tse-tung, was verteidigt und was kritisiert wird, anhand von Dokumenten studieren).

Dieses Schlußdokument der ZK-Fraktion ist ein erbärmliches Zeugnis der Niveaulosigkeit und Primitivität, ein Beweis dafür, daß die Abkehr vom Marxismus-Leninismus zwangsläufig zu einem Absinken auf das niedrigste Niveau in der Polemik gegen marxistisch-leninistische Ansichten führen muß.

+ + +  
+ + +  
+

Es bleibt anzumerken, daß bei den abgedruckten Dokumenten lediglich organisatorische Details weggelassen wurden.

November 1982

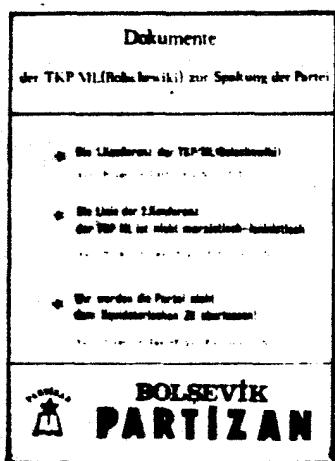
Die Redaktionen von

ROTE FAHNE der MLPÖ  
WESTBERLINER KOMMUNIST  
GEGEN DIE STRÖMUNG

# LEST UND STUDIERT:

## KRITIK AN DER LINIE DER TKP/ML(B)

anhand der drei deutschsprachigen Broschüren



### WICHTIGE ARTIKEL AUS:



#### DER LMAI UND UNSERE AUFGABEN

(BOLSEVIK PARTIZAN Nr. 1)

#### LKAYPAKKAYA LEBT IN UNSEREM KAMPF WEITER

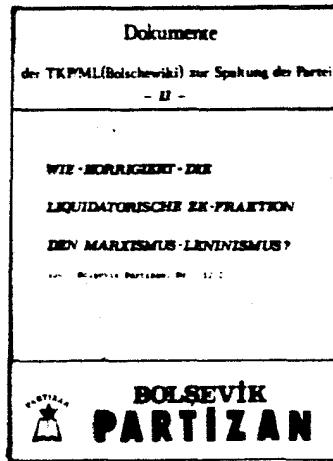
(ARBEITER- UND BALKANERFAUTUNG BOLSEVIK PARTIZAN)

#### ZUM ARBEITERAUFSTAND 15./16. JUNI 1968

(BOLSEVIK PARTIZAN Nr. 2)

September 1968

1.50 DM



### Gemeinsame Stellungnahme der Redaktionen von

**ROTE FAHNE** (ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI  
ÖSTERREICHS)

**GEGEN DIE STRÖMUNG** (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-  
LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

**WESTBERLINER KOMMUNIST** (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER  
MARXISTISCH LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

F. D. D. / Kremsergasse Wien / Verlagspostamt Wien 1150

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!  
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

# Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHs

NUMMER 168

JULI 1978

PREIS 55,-

GEMEINSAME ERKLÄRUNG  
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER TÜRKEI / ML  
UND DER  
MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHs

I. Über die internationale Lage

II. Zur Lage in der marxistisch-

leninistischen Weltbewegung

Im Juni 1978 sind bevollmächtigte Vertreter des ZK der Kommunistischen Partei der Türkei /Marxisten - Leninisten (TKP/ML) und des ZK der Marxistisch - Leninistischen Partei Österreichs (MLPÖ) zu einer brüderlichen Aussprache und Beratung zusammengetroffen. Im Geiste des proletarischen Internationalismus und enger kommunistischer Freundschaft wurde bei diesem Treffen über die gegenwärtige internationale Lage, über die aktuelle Situation in der kommunistischen marxistisch-leninistischen Weltbewegung und über die Probleme der Revolution in der Türkei und in Österreich gesprochen.

Die beiden Seiten stellten bei dieser Zusammenkunft mit großer Genugtuung die weitgehende Übereinstimmung ihrer Ansichten und Standpunkte fest , und sie fanden Gelegenheit, die reichen Erfahrungen der Kämpfe des Proletariats und der werktätigen Massen ihrer Länder sowie ihrer Vorhutsparteien auszutauschen und voneinander zu lernen.

Es wurde beschlossen, die folgende Gemeinsame Erklärung über wichtige Probleme der internationalen Lage und der marxistisch-leninistischen Weltbewegung im Namen der Zentralkomitees der beiden Parteien zu veröffentlichen.

## I. Über die internationale Lage

Die Epoche, in der wir heute leben, ist nach wie vor die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Diese Epoche ist dadurch gekennzeichnet , daß der Imperialismus - der sterbende Kapitalismus - die dem kapitalistischen System zwangsläufig innenwohnenden Widersprüche bis zu jener äußersten Grenze gesteigert hat, jenseits der die Revolution beginnt. Darauf ist für diese Epoche entscheidend, daß die schrittweise Verwirklichung und der Sieg der proletarischen Weltrevolution nicht nur ein Ideal oder eine ferne Perspektive ist, sondern ein aktuelles Problem , das zur Lösung ansteht. Das Hauptkennzeichen dieser Epoche ist die Tatsache, daß die proletarische Weltrevolution - trotz zeitweiliger Rückschläge - unaufhaltsam zum Sieg voranschreitet, während der Imperialismus , der Sozialimperialismus und die übrige Reaktion - trotz zeit-

DIE EPOCHE, IN DER  
WIR LEBEN

weiliger Erfolge - unaufhaltsam ihrer Niederlage ent - gegengehen.

An diesem wesentlichen Inhalt unserer Epoche hat sich seit der Zeit der großen proletarischen Führer Lenin und Stalin, die ihren Charakter wissenschaftlich analysiert und klargestellt haben, nichts geändert. Am Charakter unserer Epoche wird und kann sich auch nichts grundlegend ändern, solange das imperialistische System weiter existiert.

Die Welt ist in dieser unserer Epoche endgültig und unwiderruflich in zwei große Lager gespalten. Auf der einen Seite stehen der Imperialismus, der Sozialimperialismus sowie die mit ihnen direkt oder indirekt verbundenen reaktionären Kräfte in aller Welt. Auf der anderen Seite steht die Front der proletarischen Weltrevolution, die Front des Weltproletariats und der Volksmassen der unterdrückten Nationen unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Parteien.

ZWEI LAGER STEHEN  
SICH IN DER HEUTIGEN WELT GEGENÜBER

Die beiden Parteien stimmen darüber überein, daß die proletarische Weltrevolution aus verschiedenen revolutionären Prozessen in verschiedenen Ländern besteht, die je nach der gesellschaftlichen und ökonomischen Struktur dieser Länder unterschiedliche Merkmale haben. Diese verschiedenen revolutionären Ströme wirken jedoch in der selben Richtung und vereinigen sich in letzter Instanz mit dem Ziel der völligen Zerschlagung des Imperialismus, des Sozialimperialismus und jeglicher Reaktion.

DIE ROLLE DER SOZIALISTISCHEN STAATEN

Die sozialistischen Staaten, in denen die Diktatur des Proletariats errichtet wurde und konsequent vervollkommen wird, sind mächtige Stützen im Kampf gegen den Imperialismus, den Sozialimperialismus und jegliche übrige Reaktion, für den Triumph des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab. Sie sind die lebendige Verkörperung der Hoffnungen und Bestrebungen des Proletariats und Millionen Werktätiger für eine lichte Zukunft ohne Ausbeutung und Tyrannie, Ergebnis und Beispiel des heroischen Kampfes mit dem Ziel der schließlichen Schaffung einer wirklich freien, das heißt klassenlosen, kommunistischen Gesellschaft.

Die Existenz und die Entwicklung solcher Staaten, der Kampf der Kommunisten für die Festigung und Vervollkommenung der Diktatur des Proletariats in diesen Staaten, die Erfolge der Volksmassen unter Führung des Proletariats beim Aufbau des Sozialismus, die proletarisch-internationalistische Unterstützung des Proleta-

riats der noch kapitalistischen Länder sowie aller um nationale und soziale Befreiung ringenden Völker durch die Staaten der Diktatur des Proletariats usw.- alles das sind mächtige Beiträge zur proletarischen Weltrevolution, die somit im Vorhandensein und in der erfolgreichen Entwicklung dieser Staaten eine unschätzbare Basis besitzt.

Es ist die unbedingte Pflicht aller Kommunisten, egal welcher Nationalität, diese hervorragenden Stützpunkte der Weltrevolution als ihr eigentliches revolutionäres Vaterland zu betrachten, alle Angelegenheiten dieser Länder als ureigenste Sache zu verstehen und diese Staaten gegen jeglichen Angriff mit allen Mitteln zu schützen und zu verteidigen, sowohl wenn er von der äußeren, als auch wenn er von der inneren Reaktion her kommt.

Für unsere beiden Parteien folgt aus diesem Standpunkt, daß wir alles in unserer Macht Stehende tun werden, um die Sozialistische Volksrepublik Albanien, dieses helle Leuchtfeuer des Sozialismus, breitmöglichst zu propagieren und zu unterstützen sowie gegen alle Anfeindungen und Angriffe entschlossen zu verteidigen.

Für unsere beiden Parteien folgt daraus ebenso, daß wir den folgenschweren Ereignissen in der Volksrepublik China keinesfalls gleichgültig und abwartend gegenüberstehen können, sondern uns verpflichtet fühlen, unsere Stimme zu erheben und im Kampf für die Verteidigung und Wiederherstellung der revolutionären Errungenschaften und der Diktatur des Proletariats in China auch unseren Beitrag zu leisten.

Ein wichtiger Teil des weltrevolutionären Prozesses ist der Kampf des Proletariats in den imperialistischen (und sozialimperialistischen) Metropolen. In diesem Kampf stehen sich das Proletariat und die imperialistische (bzw. sozialimperialistische) Bourgeoisie unversöhnlich gegenüber. In diesen Ländern existiert keine "nationale Bourgeoisie" gleicher oder ähnlicher Art wie sie in den verschiedenen kolonialen und halbkolonialen Ländern existierte bzw. noch existiert. Die Bourgeoisie dieser Länder ist längst imperialistisch geworden, hat alle ihre fortschrittlichen Möglichkeiten eingebüßt und kann weder teilweise noch zeitweise ein Bündnispartner der revolutionären Kräfte sein. In diesen Ländern ist es die unmittelbare Aufgabe des Proletariats, den bürgerlichen Staatsapparat durch die sozialistische Revolution der bewaffneten Volksmassen unter Führung des Proletariats zu errichten. Die MLPÖ stellt fest, daß Österreich zu dieser Gruppe von Ländern gehört.

DIE SVR ALBANIEN -  
DAS HELLE LEUCHT-  
FEUER DES SOZIA-  
LISMUS

DER KAMPF DES PRO-  
LETARIATS IN DEN  
KAPITALISTISCHEN  
METROPOLEN

Die Bourgeoisie konnte und kann in diesen imperialistischen Ländern zahlenmäßig manchmal nicht unbedeutliche Teile der Arbeiterklasse durch einen Teil ihrer aus der mittelbaren und unmittelbaren Ausbeutung der kolonialen und halbkolonialen Länder gewonnenen Extra-profits korrumpern und Schichten der Arbeiteraristokratie und Arbeiterbürokratie heranzüchten und für die eigenen ausbeuterischen Zwecke einspannen. Diese mit der "eigenen" Bourgeoisie auf Gedeih und Verderb verbundenen Schichten sind die entscheidenden Träger der verschiedenen Ideologien des Opportunismus, des Reformismus sowie der verschiedenen Spielarten des alten und neuen Revisionismus. In ihren sich immer neuer Formen bedienenden Bestrebungen, die Arbeiter und die anderen Werktätigen hinter Licht zu führen und vom revolutionären Kampf abzuhalten, können sie teilweise und zeitweise Erfolge haben, doch diese können niemals von Dauer sein. Die Tatsachen zeigen immer deutlicher, daß der Klassenkampf des Proletariats und der anderen Werktätigen in den imperialistischen Ländern nicht erstickt werden kann, sondern sich in dem Maß verschärft und sich weiter verschärfen wird, in dem sich die Krise des kapitalistisch-imperialistischen Systems vertieft und dieses System seinen reaktionären, schmarotzerischen, unmenschlichen Charakter unverhüllt offenbart. So entstehen für die marxistisch-leninistischen Parteien dieser Länder zunehmende Möglichkeiten, revolutionäres sozialistisches Bewußtsein in die Arbeiterklasse hineinzutragen, die Arbeiterklasse und die übrigen Werktätigen für den revolutionären Kampf zu mobilisieren und zu organisieren.

Einen weiteren sehr wichtigen Teil des Prozesses der proletarischen Weltrevolution bildet der Kampf der Volksmassen in den kolonialen und halbkolonialen Ländern für nationale und soziale Befreiung. In diesen Ländern kämpfen die Volksmassen unter Führung des Proletariats und seiner marxistisch-leninistischen Partei gegen den Imperialismus und seine einheimischen Lakaien, nämlich gegen die Kompradorenbourgeoisie und die Feudalherren. In der antiimperialistischen und antifeudalistischen Revolution vieler kolonialer und halbkolonialer Länder ist die Liquidierung des Feudalismus, welcher die Hauptstütze des Imperialismus in den weiten ländlichen Gebieten darstellt, die wichtigste Aufgabe der Revolution. In solchen Ländern ist somit die Agrarrevolution das Hauptkettenglied. Die TKP/ML stellt fest, daß die Türkei zu dieser Gruppe von Ländern gehört.

DER KAMPF DER  
VOLKSMASSEN IN DEN  
KOLONIALEN UND  
HALBKOLONIALEN  
LÄNDERN

## Rote Fahne

---

Heute ist es im Weltmaßstab so, daß die Kämpfe der Volksmassen in den Kolonien und Halbkolonien des Imperialismus sich ständig intensivieren und der revolutionäre Kampf in diesen Gebieten überhaupt viel schärfere Formen angenommen hat als der Klassenkampf in den Metropolen. Daraus kann jedoch keinesfalls geschlossen werden, daß die Revolution in den imperialistischen Ländern von den Revolutionen in den kolonialen und halbkolonialen Ländern einseitig abhängig sei.

DAS VERHÄLTNIS DER  
GROSSEN WELTREVOLU-  
TIONÄREN STRÖME  
ZUEINANDER

Nicht weniger falsch und abwegig ist allerdings auch die gegenteilige Vorstellung, nämlich daß die revolutionären Bewegungen in den kolonialen und halbkolonialen Ländern von den Revolutionen in den imperialistischen Metropolen einseitig abhängig seien. Die europäisch-chauvinistische Tendenz, die richtige Forderung nach der Führung der proletarischen Weltrevolution durch das internationale Proletariat umzufälschen in die Auffassung, daß es angeblich dem Proletariat der Metropolen zustehe, den Kampf der unterdrückten Völker in den Kolonien und Halbkolonien zu leiten, muß entschieden bekämpft und restlos verworfen werden.

Die revolutionären Erhebungen der Volksmassen in den Kolonien und Halbkolonien des Imperialismus können in unserer Epoche nicht zu einer tatsächlichen Unabhängigkeit vom Imperialismus führen, wenn sie nicht vom Proletariat des betreffenden Landes und seiner Vorhutspartei als Teil der proletarischen Weltrevolution geführt werden. Das schließt nicht aus, daß gewisse Erhebungen, die nicht unter proletarischer Führung stehen, den Imperialismus bzw. Sozialimperialismus zeitweilig schwächen können. In diesem Fall sind solche revolutionären Bewegungen unmittelbare Reserven der proletarischen Weltrevolution und sind zu unterstützen, doch darf man über die Begrenztheit ihrer Möglichkeiten und über die Labilität und Kurzlebigkeit ihrer Erfolge keine Illusionen nähren.

DIE UNABDINGBARKEIT  
DER HEGEMONIE DES  
PROLETARIATS

Alle genannten revolutionären Prozesse, also

- der Kampf für den Aufbau des Sozialismus, der Kampf für die Festigung und Vervollkommenung der Diktatur des Proletariats in den sozialistischen Ländern,
- der Kampf des Proletariats für die sozialistische Revolution in den imperialistischen Metropolen,
- der Kampf der Volksmassen in den Kolonien und

## Halbkolonien des Imperialismus für die neudemokratische Revolution

- alle diese revolutionären Prozesse unterhöhlen das imperialistische Weltsystem, ergänzen einander und unterstützen sich direkt und indirekt gegenseitig. Sie vereinigen sich im Prozeß der proletarischen Weltrevolution.

Was das Lager der internationalen Konterrevolution betrifft, ist die heutige Lage dadurch gekennzeichnet, daß dieses Lager tief gespalten ist. Zwar sind alle Imperialisten, Sozialimperialisten, ihre Lakaien wie überhaupt alle Reaktionäre im Bestreben einig, die revolutionäre Bewegung in aller Welt mit allen Mitteln zu unterdrücken und arbeiten sie in dieser Richtung immer wieder sehr weitgehend zusammen, doch geraten sie einander bei der Aufteilung der Beute immer aufs Neue in die Haare.

Daher darf weder die Kollaboration noch die Rivalität in diesem Lager verabsolutiert werden und geht sowohl das eine als auch das andere stets auf Kosten der Volksmassen.

Infolge ihrer Größe, ihren quantitativen Unterschieden gegenüber den anderen imperialistischen Mächten treten im konterrevolutionären Lager heute der US-Imperialismus und der russische Sozialimperialismus hervor.

Sie sind gegenwärtig die größten internationalen Ausbeuter, Waffenhändler und Weltgendarmen, wobei ihnen jedoch andere imperialistische Großmächte sichtlich näherücken. Für die richtige Einschätzung der Rolle des US-Imperialismus und des russischen Sozialimperialismus ist die Erkenntnis von fundamentaler Bedeutung, daß sie grundsätzlich gleichermaßen reaktionär, aggressiv und gefährlich sind. Sie müssen daher von den Revolutionären in gleichermaßen unversöhnlicher und entschlossener Weise bekämpft werden.

Die beiden unterzeichneten Parteien weisen jedoch nicht nur jegliche Konstruktion qualitativer, das heißt grundsätzlicher Unterschiede zwischen US-Imperialismus und russischem Sozialimperialismus als zwangsläufig zu opportunistischen Abweichungen führend zurück, sondern legen zugleich großen Wert darauf, zu betonen, daß auch zwischen den beiden größten imperialistischen Räubern und den übrigen imperialistischen Großmächten keine qualitative Unterscheidung und Gegenüberstellung vorgenommen werden darf. Der Drang nach Expansion, die Bereitschaft zur Aggression, das Streben nach Neuaufteilung der Welt zu den eigenen Gunsten, der Kampf

## DAS LAGER DER KONTERREVOLUTION

US-IMPERIALISMUS  
UND RUSSISCHER  
SOZIALIMPERIALISMUS  
SIND GLEICHERMASEN  
AGGRESSIV UND GE-  
FÄHRLICH

GEGEN DIE KONSTRUK-  
TION GRUNDSÄTZLICHER  
UNTERSCHIEDE ZWI-  
SCHEN DEN IMPERIA-  
LISTISCHEN MÄCHTEN

um die Welthegemonie mit allen Mitteln einschließlich der des imperialistischen Krieges liegen in der Natur des Imperialismus und sind folglich allen imperialistischen Mächten gemeinsam. Der gesamte Weltimperialismus ist unser Feind und nicht nur eine oder zwei unter den imperialistischen Großmächten. Daher ist es auch unmöglich, einen wirklich antiimperialistischen Kampf zu führen, indem man sich auf die Seite der einen oder anderen rivalisierenden imperialistischen Gruppe stellt, sei diese auch die momentan scheinbar oder tatsächlich schwächere. Es ist die Aufgabe der Kommunisten, dies den Volksmassen immer wieder an Hand konkreter Beispiele und Tatsachen klarzumachen, um die Versuche der verschiedenen imperialistischen Wölfe, im Schafspelz aufzutreten, Illusionen über ihr wahres Wesen zu verbreiten und Friedensdemagogie zu betreiben, zu durchkreuzen.

In diesem Zusammenhang drücken die beiden Parteien ihre Meinung aus, daß die Bezeichnung "Supermächte" für den US-Imperialismus und den russischen Sozialimperialismus höchst bedenklich und insofern gefährlich ist, weil dieser Begriff dazu verleitet, einen qualitativen, grundsätzlichen Unterschied zwischen dem US-Imperialismus und dem russischen Sozialimperialismus einerseits und allen übrigen imperialistischen Mächten andererseits anzunehmen. Wie die Tatsachen zeigen, brachte und bringt diese begriffliche Kategorie mehr Schaden als Nutzen, stiftet sie Verwirrung und führt dazu, Illusionen über jene imperialistischen Großmächte zu verbreiten, denen nicht der Charakter von "Supermächten" zugeschrieben wird.

Die beiden unterzeichneten Parteien halten es für erforderlich, die Aufmerksamkeit auf die gefährliche Entwicklung solcher imperialistischer Großmächte wie Japan, England, Frankreich, insbesondere aber auch Westdeutschlands zu lenken, in denen ständig steigende Rüstungsausgaben mit wachsender Expansion und Aggression nach außen sehr oft mit zunehmender Faschisierung im Innern Hand in Hand gehen. Der forcierte Kapitalexport dieser Mächte, ihre intensivierte ökonomische Expansion in wichtigen Teilen der Welt, die verschärfte Ausbeutung der kolonialen, halbkolonialen und abhängigen Länder durch sie, die heute unter der heuchlerischen Maske der "engeren Zusammenarbeit" mit den Ländern der sogenannten "Dritten Welt" erfolgt, darf keineswegs unterschätzt werden.

DER BEGRIFF "SUPERMACHT" STIFTET MEHR SCHADEN ALS NUTZEN

DIE ANDEREN IMPERIALISTISCHEN GROSSMÄCHTE

Von ganz besonderer Bedeutung ist in diesem Zusam-

menhang das Wiedererstarken und systematische Vordringen des westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus sowohl in Europa als auch auf den anderen Kontinenten. Der von vielen grob unterschätzte westdeutsche Imperialismus verfolgt nach wie vor seine in zwei von ihm verlorenen Weltkriegen unerfüllt gebliebenen expansionistischen Ziele, wobei er seine Schlüsselstellung in Westeuropa und seine großen wirtschaftlichen Potenzen ebenso rücksichtslos ausnützt wie seine Möglichkeiten, sich unter der Maske einer "Friedenspolitik" enorm zu militarisieren. Er spielt auch bei der Vorantreibung der Faschisierung im Inneren und bei militärischen Operationen im Ausland, angeblich zum Schutz der eigenen Sicherheit und der "Freiheit" der anderen NATO-Länder, eine Vorreiterrolle in Westeuropa.

Der westdeutsche Imperialismus bedeutet für alle Völker der Welt, besonders aber für die europäischen Völker eine reale Gefahr. Auch in Österreich und in der Türkei dringt er zunehmend vor und vergrößert seinen politischen und wirtschaftlichen Druck und Einfluß. Der westdeutsche Imperialismus ist, wie Genosse Stalin bereits 1952 vorausgesagt hat, infolge des Wirkens des Gesetzes der ungleichmäßigen Entwicklung der imperialistischen Länder wieder einer der größten imperialistischen Mächte und ein eigenständiger gefährlicher Kriegs-herd geworden. Die Notwendigkeit des weltweiten Kampfes gegen den US-Imperialismus und den russischen Sozialimperialismus darf nicht dazu führen, den Kampf gegen das weltweite Vordringen des westdeutschen Imperialismus und anderer imperialistischer Mächte auch nur im geringsten zu vernachlässigen.

Was die Gefahr eines neuen Weltkrieges angeht, betonen die beiden Parteien :

Grundsätzlich und im weltweiten Sinne gilt nach wie vor die Feststellung des Genossen Mao Tse-tung, daß entweder die Revolution den Krieg verhindert oder aber der Krieg die Revolution auslösen wird.

Das bedeutet unserer Meinung nach, daß nur durch den entschlossenen demokratischen und revolutionären Kampf der Völker der Ausbruch eines neuen Weltkrieges hintangehalten und nur durch die siegreiche Revolution in den ausschlaggebenden Ländern ein neuer imperialistischer Weltkrieg überhaupt verhindert werden kann.

Das bedeutet weiterhin, daß in dem Fall, daß der Ausbruch dieses Krieges nicht verhindert werden kann, die

DER WESTDEUTSCHE  
IMPERIALISMUS,  
MILITARISMUS  
UND REVANCHISMUS

DIE GEFÄHR EINES  
NEUEN WELTKRIEGES

Marxisten-Leninisten eines jeden Landes die Aufgabe haben, den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg umzuwandeln, in den imperialistischen Ländern mit dem unmittelbaren Ziel der proletarischen Revolution und in den kolonialen und halbkolonialen Ländern in der Form des antiimperialistischen nationalen Befreiungskrieges mit dem Ziel der neudemokratischen Revolution.

Der einem neuen imperialistischen Weltkrieg zutreibende Kampf der Imperialisten um die Neuaufteilung der Welt und um die Weltherrschaft ist heute insbesondere ein Kampf zwischen den im vom US-Imperialismus geführten NATO-Block befindlichen westlichen imperialistischen Mächten und den im Warschauer Pakt zusammeneschlossenen revisionistischen Staaten mit dem russischen Sozialimperialismus an der Spitze. Daß der US-Imperialismus und der russische Sozialimperialismus in bezug auf die Heraufbeschwörung der Gefahr eines imperialistischen Weltkriegs hervortreten, heißt nicht, daß nicht auch die anderen imperialistischen Mächte mit durchaus eigenen aggressiven Plänen und expansionistischen Aktionen kräftig mitmischen und sie nicht ihrerseits ebenfalls gefährliche Kriegsbrandstifter sind. Daher muß die Gefahr eines neuen Weltkrieges in den imperialistischen Ländern vor allem als Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen und die Kriegstreiberei der "eigenen" Bourgeoisie geführt werden. Andernfalls wäre es auch unmöglich, sich ernsthaft auf die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg zu orientieren und den Kampf gegen den imperialistischen Krieg mit Blickrichtung auf die proletarische Revolution und diesem entscheidenden Ziel untergeordnet zu führen.

Die marxistisch-leninistischen Parteien der verschiedenen Länder dürfen den Kampf gegen den Ausbruch eines neuen imperialistischen Weltkrieges und gegen imperialistische Kriege überhaupt unter keinen Umständen vernachlässigen, sondern müssen in ihm an vorderster Stelle stehen, indem sie insbesondere die Kriegsvorbereitungen an ihrem Frontabschnitt des Klassenkampfes aufdecken, die Kriegstreiber und deren Helfershelfer besonders in ihrem Land anprangern und den Kampf gegen sie führen.

Zugleich halten es die beiden Parteien für die Pflicht aller wirklich kommunistischen Parteien, der auf Klassenversöhnung und Verrat an der Revolution hinauslaufenden Kriegshysterie entschieden entgegenzutreten, welche die völlig falsche Auffassung verbreitet, ein neuer Weltkrieg sei ein unabwendbares, durch den Kampf der

Völker nicht zu verhinderndes Schicksal, das der Menschheit noch dazu unmittelbar bevorstehe. Obwohl der sozialdemokratisch-revisionistischen Propaganda von der "unumkehrbaren Entwicklung zum Weltfrieden" und der "Undenkbarkeit eines neuen Weltkriegs" scheinbar entgegengesetzt, hat der Weltkriegsfatalismus die gleiche Zielrichtung : den Kampf der Volksmassen gegen den Imperialismus zu lähmen und sie zum Verzicht auf die Revolution zu bewegen .

## **II. Zur Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung**

Die TKP/ML und die MLPÖ stimmen in der Einschätzung überein, daß sich heute im Weltmaßstab die objektiven Faktoren der Revolution im allgemeinen günstig entwickeln, daß die Entwicklung des subjektiven Faktors jedoch mit der Entwicklung der objektiven Faktoren vielfach nicht Schritt hält, hinter ihnen zurückbleibt und den Anforderungen und Möglichkeiten unserer Zeit nicht entspricht. Insofern sind Selbstzufriedenheit, Beobachtlichkeit und Euphorie fehl am Platz. Die Revolutionäre können sich unmöglich auf den Selbstlauf der Geschichte verlassen, sondern alles hängt davon ab, daß der revolutionäre subjektive Faktor, die Bewußtheit und Organisiertheit der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen durch den Kampf der marxistisch-leninistischen Parteien in jedem Land auf die erforderliche Höhe gebracht wird, um die gegebenen Möglichkeiten zur Wirklichkeit zu machen.

DER SUBJEKTIVE FAKTOR MUSS AUF DAS NIVEAU DER OBJEKTIVEN MÖGLICHKEITEN GEHOBEN WERDEN

Bei der Schwächung der marxistisch-leninistischen Kräfte hat der Verrat durch den chruschtschowschen modernen Revisionismus eine folgenschwere Rolle gespielt. Der Angriff des modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung gegen alle Grunderkenntnisse des Marxismus-Leninismus, insbesondere in der Form seiner wilden Verleumdungskampagne gegen die Person und das Werk des Genossen Stalin, die systematische Verwandlung der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion und anderen ehemals sozialistischen Staaten in reaktionäre Diktaturen neuer Ausbeuterklassen, die Spaltungs-, Unterminierungs- und Zersetzungstätigkeit der Chruschtschowrevisionisten innerhalb der traditionellen Kom-

DER KAMPF GEGEN DEN CHRUSHTSCHOW-REVISIONISMUS

unistischen Parteien aller Länder - alles das hat der gesamten marxistisch-leninistischen Weltbewegung riesigen Schaden zugefügt. Trotzdem hat diese Bewegung ihre unzerstörbare Vitalität und Regenerationsfähigkeit bewiesen, sich im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus neu formiert und während einer kampfbewegten Spanne von mehr als einem Jahrzehnt bedeutsame Erfolge erzielt.

Nun aber hat sich innerhalb der sich im Kampf gegen den modernen Revisionismus chruschtschowschen Typus neu formierenden marxistisch-leninistischen Weltbewegung eine neue gefährliche Strömung des modernen Revisionismus herausgebildet, als deren Haupteinpeitscher die nunmehrige Führung der KP Chinas auftritt.

Indem sie die sogenannte "Drei-Welten-Theorie" zu ihrem zentralen Banner erhoben hat und in aller Welt als einzige richtige neue "Strategie der kommunistischen Weltbewegung" kolportiert, zwingt sie die marxistisch-leninistischen Parteien und die revolutionären Kräfte aller Länder zu einer offenen und eindeutigen Stellungnahme.

Die beiden unterzeichneten Parteien erklären die sogenannte "Drei- Welten-Theorie" mit allem Nachdruck als dem Marxismus-Leninismus zutiefst feindlich und konterrevolutionär. Sie lehnen dieses mit dem proletarischen Klassenstandpunkt unvereinbare Schema in seiner Gesamtheit und in allen seinen Bestandteilen ab und unterstreichen die Notwendigkeit des entschiedenen Kampfes gegen dieses Schema bis zu seiner restlosen Entlarvung und Zerschlagung. Die "Drei- Welten-Theorie" basiert auf der Leugnung des Klassenkampfes, auf der Leugnung des Charakters unserer Epoche, auf der Leugnung der historischen Mission des Weltproletariats und des Proletariats in jedem einzelnen Land, auf der Leugnung der die Entwicklung unserer Epoche bestimmenden wesentlichen Widersprüche, auf der Leugnung der Notwendigkeit der Revolution, sie bringt Freund und Feind hemmungslos durcheinander. Kurz gesagt, das Drei- Welten-Schema - ob als Bild, als theoretisches Konzept oder als Strategie - dient sowohl im Weltmaßstab als auch in jedem einzelnen Land ausschließlich der Konterrevolution. Es stellt den massivsten Angriff gegen den Marxismus-Leninismus innerhalb der kommunistischen Weltbewegung seit dem Angriff des Chruschtschow- Revisionismus dar.

Dieser Angriff hat nicht nur den modernen Revisionisten chruschtschowschen Typus umfangreichen neuen Angriffsstoff geliefert, sondern hat vorübergehend auch ehrliche

AUFKOMMEN EINER  
NEUEN OPPORTUNISTI-  
SCHEN STRÖMUNG

DIE "DREI-WELTEN-  
THEORIE" IST KONTER-  
REVOLUTIONÄR UND  
MUSS RESTLOS ZER-  
SCHLAGEN WERDEN

Revolutionäre und selbst bewußte Marxisten-Leninisten irregeführt und zu ernsten Fehlern verleitet, die nun gewissenhaft aufgedeckt, analysiert und korrigiert werden müssen.

Unsere beiden Parteien stellen in diesem Zusammenhang noch einmal selbstkritisch fest, daß auch sie, obwohl sie einen immer heftigeren Kampf gegen die kapitulationistischen Auswüchse des Schemas der "Drei-Welten" geführt haben, dennoch dessen Wesen ziemlich spät erkannt haben, sodaß sie zeitweilig wichtige Thesen dieses Schemas übernommen und propagiert haben. Dieser Fehler war nicht nur eine Folge eigener theoretischer Unklarheit, sondern zum Teil auch die Folge eines falschen Verständnisses der Solidarität mit der KP Chinas und eines falschen Verständnisses der Erfordernisse zur Wahrung der Einheit in unserer Weltbewegung.

Die beiden unterzeichneten Parteien sehen im Bericht des Genossen Enver Hoxha auf dem VII. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens eine mächtige Hilfe im Kampf gegen die neu entstandene opportunistische Strömung im allgemeinen und deren "Drei-Welten-Theorie" im besonderen. Gleichzeitig sind sie der Ansicht, daß der Kampf gegen die unter dieser Fahne marschierende revisionistische Strömung erst am Anfang steht.

DER VII. PARTEITAG  
DER PdA ALBANIENS -  
EIN HISTORISCHER  
MARKSTEIN

Unserer Auffassung nach ist die vor den Marxisten-Leninisten stehende wichtige Aufgabe, eine gründliche und allseitige Widerlegung und Entlarvung der "Drei-Welten-Theorie" durchzuführen, ihre historischen Wurzeln zu untersuchen und bloßzulegen sowie den zeitweiligen Einfluß dieser "Theorie" oder einzelner ihrer Thesen in den eigenen Reihen vollständig zu eliminieren, noch bei weitem nicht gelöst. Bei der Lösung dieser Aufgabe, die auf eine breite internationale Kampagne gegen den in neuer Form auftretenden Opportunismus, Revisionismus und Sozialchauvinismus hinausläuft, können brüderliche Konferenzen zwischen den einzelnen marxistisch-leninistischen Parteien, zwei-seitige und mehrseitige Treffen sowie prinzipienfeste gemeinsame Stellungnahmen und Erklärungen eine wichtige Hilfe geben. Entscheidend ist jedoch, daß jede einzelne Partei ihren maximalen Beitrag leistet und vor allem in ihrem eigenen Wirkungsbereich die neue opportunistische Strömung bis in ihre Wurzeln verfolgt und zerschlägt.

Die Haltung zur "Drei-Welten-Theorie" in ihrer Gesamtheit und in ihren einzelnen Thesen, die Konsequenz und Entschlossenheit des Kampfes gegen sie, ist

heute einer der wichtigsten Prüfsteine (wenn auch keineswegs der einzige), der die wahren Marxisten-Leninisten von den unter pseudo-marxistisch-leninistischer Maske auftretenden Opportunisten trennt.

Die beiden unterzeichneten Parteien halten es für geboten, auf die auch bei manchen Kräften, welche die "Drei-Welten-Theorie" inzwischen kritisiert und abgelehnt haben, festzustellende Tendenz aufmerksam zu machen, nicht von Grund auf und selbtkritisch mit diesem reaktionären Schema zu brechen, sondern sogar einzelne

Thesen dieses Schemas beizubehalten und weiter zu propagieren. Wir sehen darin ein Zurückweichen vor dem Opportunismus und eine versöhnlerische und zentristische Haltung ihm gegenüber.

ZU DEN BEGRIFFEN  
"SUPERMÄCHTE" UND  
"INTERNATIONALE  
HAUPTFEINDE"

Die TKP/ML und die MLPÖ halten es in diesem Zusammenhang auch für dringend erforderlich, die Begriffe "Supermächte" und "internationaler Hauptfeind" einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Der Begriff "Supermacht", der einzelne imperialistische Großmächte als besondere Kategorie behandelt und damit den anderen gegenüberstellt, ist offensichtlich ein direkter und wesentlicher Bestandteil des Schemas der "Drei Welten" und der unmittelbare Geburtshelfer der revisionistischen Konstruktion einer "Ersten Welt". In der These, die beiden "Supermächte" seien der "internationale Hauptfeind" wird der direkte Zusammenhang mit der "Drei-Welten-Theorie" noch deutlicher. Diese These verwischt und negiert die entscheidende grundlegende Tatsache, daß sich unser

Kampf auch in allen Teilstreitigen und Einzelaktionen stets gegen den Weltimperialismus als Ganzes richten muß. Sie bildet die Brücke zu der Darstellung, die übrigen imperialistischen Mächte seien aktuell keine Feinde oder könnten sogar zeitweilige Verbündete und Freunde sein. Von der These, die beiden "Supermächte" seien der "internationale Hauptfeind", ist es außerdem nur ein kleiner, fast zwangsläufiger Schritt zu der Behauptung, das sicherlich nicht für alle Zeiten gleichbleibende Kräfteverhältnis zwischen den beiden größten imperialistischen Räubern habe sich zugunsten des einen der beiden geändert, sodaß dieser eine Imperialismus der "internationale Hauptfeind", alle anderen imperialistischen Mächte aber zumindest aktuell keine Feinde, wenn nicht sogar zeitweilige Verbündete seien.

Unserer Meinung nach war der entscheidende Schritt, der auf diese schiefe Ebene der Argumentation führte, die absolut unzulässige Übertragung von Begriffen, die

in bezug auf eine konkrete Einzelfrage wie die Frage der Weltkriegsgefahr und des Weltkriegs ihre Berechtigung hatten, auf die Gesamtfrage der proletarischen Weltrevolution überhaupt. Zweifellos kann man in bezug auf die Weltkriegsgefahr von "internationalen Hauptfeinden" sprechen und in diesem Sinne wurde dieser Begriff am Vorabend des 2. Weltkriegs auch gebraucht, doch in bezug auf die Gesamtfrage der proletarischen Weltrevolution kann der "internationale Hauptfeind" unserer Ansicht nach nur der Weltimperialismus sein.

Die beiden Parteien sind der Überzeugung, daß der Kampf gegen die verschiedenen Spielarten des Revisionismus und insbesondere gegen seine neueste Erscheinungsform in der internationalen Arena nur dann wirkungsvoll geführt werden kann, wenn zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien ein Geist regen Meinungsaustausches, freimütiger Diskussion und offener gegenseitiger Kritik herrscht. Wir erblicken darin sogar eine der entscheidenden Formen gegenseitiger Hilfe und Unterstützung. Es gibt auf diesem Gebiet die glänzenden Traditionen von Marx, Engels, Lenin und Stalin sowie der Kommunistischen Internationale, an die es wieder anzuknüpfen gilt.

Sowohl in bezug auf die Formen und die Unversöhnlichkeit des Kampfes gegen den Opportunismus als auch in bezug auf die Normen der Beziehungen zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien und Kräften muß das Beispiel von Marx, Engels, Lenin und Stalin sowie das revolutionäre Erbe der III. Internationale wiederbelebt werden. Auf beiden Gebieten ist jegliche Diplomatie fehl am Platz und abzulehnen.

Die beiden unterzeichneten Parteien unterstreichen, daß es ihnen gerade in der heutigen Situation überhaupt dringendst nötig erscheint, die unsterblichen Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die Lehren von Marx und Engels, Lenin und Stalin an Hand der Originale und nicht bloß von Sekundärliteratur gründlich und umfassend zu studieren, auszuwerten und zu propagieren. Im besonderen muß das großartige Werk des Genossen Stalin, das von höchster Aktualität ist und bleibt, gegen alle opportunistischen und revisionistischen Angriffe und Entstellungen offensiv verteidigt werden.

Auf dem Boden der Verteidigung der in sich geschlossenen Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin, der Lehren des Marxismus-Leninismus, ist es auch erforderlich, eine klare und prinzipienfeste Haltung zu Genossen Mao Tse-tung einzunehmen. Die TKP/ML und die MLPÖ stellen diesbezüglich fest:

DIE NOTWENDIGKEIT  
OFFENER DISKUSSION  
UND KRITIK

UNSERE KLASSIKER  
BESSER UND GRÜNDLICHER STUDIEREN !

FÜR EINE KLAIRE, ALLSEITIGE EINSCHÄTZUNG  
DES WERKES VON  
MAO TSE-TUNG

1) Genosse Mao Tse-tung hat unvergängliche historische Leistungen für den Sieg der neudemokratischen Revolution und den Aufbau des Sozialismus in China sowie hervorragende Beiträge zum Marxismus-Leninismus und für den Triumph des Kommunismus im Weltmaßstab erbracht. Alle wahren Marxisten-Leninisten müssen dieses revolutionäre, marxistisch-leninistische Erbe des Genossen Mao Tse-tung, insbesondere seine historischen Beiträge zur Theorie und Praxis der Revolution in kolonialen und halbkolonialen Ländern, zu den Fragen der neudemokratischen Revolution, zur Strategie und Taktik des Volkskriegs usw. dankbar auswerten und gerade auch im Kampf gegen jene Revisionisten, die seinen Namen mißbrauchen und viele seiner Lehren schamlos verdrehen und verfälschen, verteidigen.

Unsere beiden Parteien betonen dies umso mehr, als sie alle Versuche zurückweisen, eine gegen die Definition der heutigen Epoche als Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution sowie gegen den Leninismus insgesamt gerichtete angebliche "Epoche der Mao Tse-tung-Ideen" zu konstruieren. Wir bekämpfen desgleichen jeglichen Versuch, unter der Flagge heuchlerischer Lobeudelei auf Mao Tse-tung seine Lehren über die neudemokratische Revolution und über die Revolution in China selbst pauschal und unkritisch auf alle Länder der Welt und sogar auf den Charakter und den Gang der Weltrevolution zu übertragen, womit die Lehren des Leninismus als "überholt" hingestellt und revidiert werden.

Die TKP/ML und die MLPÖ anerkennen weiters mit großer Dankbarkeit die unumstößliche Tatsache von welthistorischer Bedeutung, daß Genosse Mao Tse-tung, der Führer der weltverändernden großen chinesischen Revolution, bedeutende Beiträge im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus geleistet hat und später, an der Spitze der Großen Proletarischen Kulturrevolution Chinas stehend, sowohl dem Revisionismus in China als auch dem internationalen Revisionismus schwere Schläge versetzt hat, die heute noch deren Wutgeheul hervorufen.

2) Beide Seiten betonen zugleich, daß alle Vorstellungen, die revisionistischen Abweichungen in der Linie der KP Chinas hätten "erst nach dem Tod des Genossen Mao Tse-tung Einfluß erlangt", eine gefährliche Unterschätzung des Umfangs und der Tiefe der Probleme zum Ausdruck bringen und daher zurückgewiesen werden müssen. Unserer Meinung nach lassen sich die Wurzeln

der revisionistischen Abweichungen in der Linie der KP Chinas über einen langen Zeitraum hinweg, der auch einen Teil der Lebenszeit des Genossen Mao Tse-tung umfaßt, zurückverfolgen und sind Anknüpfungspunkte dafür auch in einzelnen Auffassungen von ihm selbst enthalten. Insofern und als langjähriger Vorsitzender der KP Chinas trägt Genosse Mao Tse-tung daher eine gewisse Mitverantwortung.

Alles das gibt unserer Meinung nach aber niemand das Recht, in unseriöser und verantwortungsloser Weise völlig einseitig und demagogisch plötzlich nur noch tatsächliche oder vermeintliche Fehler des Genossen Mao Tse-tung aneinanderzureihen und aufzulisten, um daraus praktisch ein negatives Gesamтурteil zu ziehen oder zumindest nahezulegen. Eine solche prinzipienlose, mit Methoden der bürgerlichen Journalistik arbeitende "Kritik" an Mao Tse-tung steht nicht nur in krassem Widerspruch zur historischen Wahrheit, sondern ist auch ein ausgesprochener Liebesdienst für jene Revisionisten, die unter der demagogischen Fahne der Anwendung der "Mao-Tse-tung-Ideen" alles das verfälschen und über Bord werfen, was den bleibenden revolutionären Gehalt des Werkes des Genossen Mao Tse-tung ausmacht. Im übrigen ist es kein Zufall, daß eben jene, die gestern noch als die größten Lobhudler und maßlosesten Glorifizierer der Person Mao Tse-tungs auftraten und die "Mao-Tse-tung-Ideen" als den "Leninismus unserer Epoche" hochjubelten, sich heute als "Ankläger" Mao Tse-tungs aufspielen und Verzeichnisse seiner Fehler anzeigen. So oder so offenbaren sie damit ihren prinzipienlosen Opportunismus, der sie zu jeder beliebigen Wendung fähig macht.

3) Schließlich betonen die beiden unterzeichneten Parteien, daß eine gründliche und allseitige wissenschaftliche Gesamteinschätzung des Werkes des Genossen Mao Tse-tung trotz ihrer Wichtigkeit für die gesamte marxistisch-leninistische Weltbewegung und für jede einzelne ihrer Parteien bis heute noch aussteht. Beide Parteien betonen, daß - da insbesondere über die letzte Lebensperiode des Genossen Mao Tse-tung keine umfassenden und ausreichenden Dokumente vorliegen, sondern nur fragmentarische, oft widersprüchliche, wenn nicht sogar in bezug auf ihre Echtheit zweifelhafte Unterlagen - eine Einschätzung dieser Zeit heute nicht möglich ist. Im Bewußtsein dessen treten die unterzeichneten Parteien für eine allseitige und genaue Untersuchung der Verdienste und Fehler Mao Tse-tungs ein und wer-

den sie einen ihren Kräften und Möglichkeiten entsprechenden Beitrag für diese Untersuchung erbringen.

Was die Beziehungen der marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen zueinander betrifft, treten die beiden unterzeichneten Parteien für die konsequente Anwendung des proletarischen Internationalismus ein.

Sie betrachten es als ihre Pflicht, sich gegenseitig und alle anderen marxistisch-leninistischen Parteien und Kräfte in aller Welt zu unterstützen. Sie betrachten es im besonderen als ihre Pflicht, die Sozialistische Volksrepublik Albanien, die heute das internationale Bollwerk des Sozialismus darstellt, nach Kräften zu unterstützen und gegen jeden Angriff zu verteidigen. Sie erklären, daß sie alles daran setzen werden, um die kämpferische Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen und proletarisch-internationalistischen Prinzipien vorwärtszubringen und zu schützen.

Die beiden Parteien treten für eine effektive und nicht nur formale Gleichberechtigung aller marxistisch-leninistischen Parteien ein und lehnen jede Form von "Mutterpartei-Tochterpartei"-Beziehungen ab. Sie vertreten den Standpunkt, daß unter den heutigen Umständen des Fehlens einer gemeinsamen internationalen Organisation jede Partei ihre Beziehungen zu anderen marxistisch-leninistischen Parteien und Gruppen gemäß den eigenen Erfahrungen, Kenntnissen und Urteilen aufnehmen und pflegen soll.

Beide Parteien sind der Meinung, daß unter den marxistisch-leninistischen Parteien ein viel regerer und frei-mütigerer Meinungsaustausch stattfinden sollte, das revolutionäre Prinzip der offenen brüderlichen Kritik untereinander breiter praktiziert bzw. offene Fragen und Meinungsverschiedenheiten durchaus auch offen und ohne Ängstlichkeit diskutiert werden sollen.

Die internationale Zusammenfassung und Vereinigung der wirklich marxistisch-leninistischen Parteien und Kräfte auf einer gemeinsamen prinzipienfesten Basis sowie zur gemeinsamen Ausarbeitung und Festlegung der richtigen internationalen Strategie und Taktik stellt eine wichtige aktuelle Aufgabe dar. Wir halten sie aber nur dann für wirklich lösbar, wenn man sich nicht mit dem Status quo der gegenwärtigen Beziehungen und gegenseitigen "Anerkennungen" begnügt, sondern das gegenwärtige System dieser Beziehungen gründlich überprüft und auf

ZU DEN BEZIEHUNGEN  
ZWISCHEN DEN MARXISTISCH-LENINISTISCHEN  
PARTEIEN

die Höhe der heutigen Möglichkeiten und Anforderungen bringt. Jede Partei muß in dieser Richtung gewissenhaft ihren Beitrag leisten.



Die TKP/ML und die MLPÖ haben beschlossen, ihre noch jungen Beziehungen zueinander weiter zu vertiefen und auszubauen, möglichst regelmäßige Kontakte untereinander zu halten und im Geiste des proletarischen Internationalismus zusammenzuarbeiten. Sie betrachten diese Zusammenarbeit als einen Beitrag im Kampf für die Einheit der ganzen marxistisch-leninistischen Weltbewegung und als wichtige Kraftquelle bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im eigenen Land.

TÜRKISCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI / MARXISTEN-LENINISTEN UND MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI ÖSTERREICH

Die beiden unterzeichneten Parteien erklären ihre enge Verbundenheit und Solidarität im Kampf zur Erfüllung der vor ihnen stehenden historischen Aufgaben,

- im Kampf des Volkes verschiedener Nationalitäten unter Führung des Proletariats und seiner marxistisch-leninistischen Partei gegen Imperialismus, Kompradorenkapitalismus und Feudalismus, für die Volksdemokratie in der Türkei,
- im Kampf der Arbeiterklasse und der von ihr und ihrer marxistisch-leninistischen Partei geführten werktätigen Massen gegen die Bourgeoisie und alle Reaktion, für die sozialistische Revolution in Österreich.

**Es lebe die TKP/ML! Es lebe die MLPÖ!**  
**Es leben alle marxistisch-leninistischen Parteien, Organisationen und Kräfte der Welt!**

**Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!**

**Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker der ganzen Welt, vereinigt Euch!**

**Es lebe die proletarische Weltrevolution und der proletarische Internationalismus!**

**Nieder mit dem Revisionismus und dem Opportunismus aller Schattierungen!**

**Es lebe der Marxismus-Leninismus!**

Zentralkomitee der  
TKP/ML

Zentralkomitee der  
MLPÖ

**Lest und studiert:**

3 Programmatische Dokumente der TKP/ML

- KRITIK AM PROGRAMM DER „TIIKP“ (AYDINLIK)
- DIE NATIONALE FRAGE IN DER TÜRKEI
- ANSICHTEN ÜBER DEN KEMALISMUS

Über 200 Seiten . . . S 28,-

## Allgemeine Kritik am Safak (Aydinlik)-Revisionismus durch TKP/ML

(Kommunistische Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten)

Etwa 150 Seiten . . . S 15,-

NUMMER 1/78

### Über den Kampf der KP Brasiliens gegen Imperialismus und Revisionismus

120 Seiten . . . S 10,-

NUMMER 2/78

### KRITIK DER „DREI WELTEN THEORIE“ DURCH DIE TKP/ML

110 Seiten . . . S 10,-

### Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

HERAUSGEgeben VOM MARXISTisch-LENINISTISCHEN STUDIENKREIS, WIEN

NUMMER 3/78

### KRITIK DER KP JAPANS / LINKE AN DER „DREI-WELTEN-THEORIE“

26 Seiten . . . S 3,-

Zu bestellen bei:

Zentraler Literaturdienst  
1151 WIEN  
Postfach 82



Walter Hofmann  
Homburger Landstr. 52  
6000 FRANKFURT / MAIN

E.H. Karge  
Görlitzerstr. 68  
1000 WESTBERLIN 36



BRIEF VON GEGEN DIE STRÖMUNG AN DAS ZK DER TKP/ML VOM  
20. 8. 1979

An das ZK der TKP/ML

Liebe Freunde!

Bei der Erarbeitung eines Entwurfs eines "Gemeinsamen Kommuniques" und der Diskussion dabei zeigte sich, daß es Meinungsverschiedenheiten über die Gesamtlage in der internationalen kommunistischen Bewegung, vor allem angesichts der Attacken der PAA und einiger ihrer Schwanzparteien gegenüber Mao Tse-tung gibt.

Wir meinen, daß es daher nicht schaden kann, unsere Position hier noch einmal knapp festzuhalten, um Euch eine Diskussion über unsere Haltung unter Umständen zu erleichtern.

Angesichts der durch die bisherige ideologisch-theoretische und praktische Zusammenarbeit aus unserer Erfahrung bewiesenen ernsten und prinzipienfesten Haltung Eurer Partei, die in diesem Sinne die große theoretische Arbeit von I. Kayakkaya fortsetzt, sind wir sehr interessiert an einer Intensivierung der Diskussion über die Meinungsverschiedenheiten, um Euren Standpunkt so genau wie möglich kennenzulernen, hier bei uns mit allen Genossen gründlich zu diskutieren und unsererseits unsere Meinung Euch zu übermitteln. Wir denken, daß gerade das Communiqué einen Weg zeigt, wie man wirklich bei aktuellen Meinungsverschiedenheiten dadurch vorwärts kommt, daß man gemeinsam die aktuell wichtigen Gedanken ausformuliert und diskutiert!

Wir bitten Euch zum Verständnis dessen, warum wir in einigen Fragen der Einschätzung Mao Tse-tungs und der Kritik an der PAA keine Übereinstimmung erzielen konnten, folgende Passagen von uns anzusehen und zu diskutieren, um unseren Standpunkt möglichst genau zu kennen.

1) Wir haben im Januar 1979 öffentlich in einer Broschüre (PdK V) eine Kritik an der PAA, genauer dem Artikel von Zeri i Popullit "Theorie und Praxis der Revolution" und am "Brief des ZK der PAA an die KP Chinas" veröffentlicht. Wir möchten dies in Erinnerung rufen, um klarzustellen, daß wir jederzeit und unbedingt für eine öffentliche und offene Kritik an der PAA sind.

Das haben wir in der bisherigen Praxis bewiesen. In den nächsten Wochen werden wir in einem ersten Teil eine Kritik am Buch Enver Hoxhas "Imperialismus und Revolution" beginnen, die in den nächsten Monaten weitergeführt wird.

Es kommt uns jedoch gerade in der gegenwärtigen Phase darauf an, gerade bei einer namentlichen Kritik möglichst sorgfältig und mit Beweisen und n i c h t auf der Ebene der Agitation die PAA zu kritisieren. Es gilt, nicht einfach auf die PAA böse zu sein und bei den eigenen Freunden Emotionen gegen die PAA zu wecken, sondern es gilt unserer Meinung nach, ernste Erziehungsarbeit zu leisten und gegenüber der Revolution in Albanien der PAA und auch den Schriften Enver Hoxhas gerade n i c h t so vorzugehen, wie Enver Hoxha es im letzten Teil seines Buches "Imperialismus und Revolution" gegenüber Mao und der KP Chinas vorexerziert.

Es wahr, daß die PAA Handlungen auch in der Praxis begeht, die unmittelbar gegen die Sache der kommunistischen Bewegung in mehreren Ländern gerichtet ist. Wir haben das selbst am eigenen Leib erfahren und zwar nicht nur so, daß in unglaublicher Weise seit elf Jahren die KPD/ML und hierbei zum Teil noch gerade ihre extremen Fehler von der PAA unterstützt werden, sondern auch so, daß unmittelbar Genossen, die zu GDS gezählt wurden, von der PAA als F e i n d e behandelt wurden und kein Visum für Albanien erhielten. Dies war bereits 1975. Dennoch glauben wir, daß es richtig war und ist, auch anhand solcher Fragen keine einfache Agitation zu beginnen, die zum Inhalt hat, daß die PAA ins Lager der Feinde gehört oder dies nahezulegen. Wir müssen uns unserer Meinung nach gerade auf die zentralen ideologischen Fragen konzentrieren. In dieser Hinsicht wird man uns ganz bestimmt in den Reihen derjenigen finden, die versuchen, zu den schärfsten Kritikern der PAA zu gehören. Schärfe erfordert jedoch Genauigkeit in der Argumentation und genaues Studium der Dokumente der PAA. Dies war im Rahmen des Kommuniques n i c h t zu leisten. Dies ist ein Aspekt, warum es unserer Meinung nach kein großer Schaden ist, daß die Kritik an der PAA in diesem Kommunique nicht namentlich erfolgt. Er allein hätte aber nicht ausgereicht für die Entscheidung, die PAA nicht namentlich zu kritisieren. Wichtiger war folgender Aspekt:

2) Wir sind der Meinung, daß gegenwärtig ein Zweifrontenkampf nötig ist gegen die einseitige Verurteilung Mao Tse-tungs und die einseitige völlige Verteidigung Mao Tse-tungs. Würde man jetzt die Hauptstoßrichtung gegen die PAA richten, besteht die sehr ernste Gefahr, daß gerade unter jenen Revolutionären und Marxisten-Leninisten, die zur Diskussion bereit sind und die Methode der PAA ablehnen, eine Abweichung Oberwasser erhält, die darin besteht, eine Reihe von Fehlern der KP Chinas, die vielleicht auch in mehr oder minder großem Maße Fehler der eigenen Partei oder Organisation waren, zu übernehmen und weiter zu kultivieren, statt sie zu bekämpfen und selbstkritisch zu überwinden.

Gerade in der heutigen, ganz am Anfang stehenden Diskussion und dem ganz am Beginn stehenden Kampf erscheint es uns zu leichtfertig, die Frage einer Hauptgefahr von dem, was gerade aktuell Ausehen erregt, abhängig zu machen. Wir sehen darin die Gefahr, sich von Emotionen leiten zu lassen.

Konkret: Es ist wirklich im Grunde eine Katastrophe, wie Enver sich heute hinstellt und Mao Tse-tung als Revisionisten seit 1935 darstellt. Wir möchten aber die Frage stellen, ob es nicht auch eine Katastrophe war, daß eine lange Zeit über von einer "völlig neuen Epoche", der Epoche der Mao Tse-tung-Ideen" aus gegangen wurde. Diese Formulierung wurde zwar mehr oder minder deutlich beiseite gelegt, wir denken aber, daß die Tragweite dieser Formulierung, der dahinter stehende Inhalt und die damit verbundenen Auffassungen über den Gang der Weltrevolution gerade weil die Sache als "Kavaliersdelikt" behandelt wurde oder wird, bei weitem noch nicht bewußt ist, und die damit verbundenen Gefahren vielleicht nicht so kraß ins Auge springen und nicht mit so widerwärtigen Methoden verbreitet werden wie die Angriffe der PAA auf Mao, aber umso gefährlicher sind. Dies gilt übrigens auch von einer ganzen Reihe von Fehlern in den Dokumenten der KP Chinas, über die wir in der Kritik an der "Polemik" der KP Chinas gerade mit WBK und MLPÖ unserer Meinung veröffentlichen.

Wir sind der Meinung, daß es heute ganz falsch wäre, einfach pauschal Mao Tse-tung in allen seinen Phasen als "großen Marxisten-Leninisten" zu propagieren, da somit eine differenzierte Untersuchung seiner Werke schon mit einem Endergebnis beginnt und somit zur bloßen Formsache wird.

Wir glauben, daß gerade eine qualifizierte Verteidigung Mao Tsetungs darin bestehen muß, daß man so vorgeht:

- Es muß von vorneherein die Bereitschaft vorhanden sein, jede berechtigte Kritik an Mao Tse-tung zu überprüfen und alle wirklichen Fehler zu kritisieren. Ohne diese Bereitschaft ist eine Diskussion zu beginnen, im Grunde unnütz.

- Es muß als Kriterium in erster Linie das Studium der Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin dem Studium der Werke Mao Tsetungs zugrunde gelegt werden und die prinzipiellen Fragen in erster Linie untersucht werden.

- Es muß unserer Meinung nach das Werk Mao Tse-tungs in Phasen unterteilt werden, ja es kann sogar notwendig sein zu jeder seiner Schriften Stellung zu nehmen und nach gründlichem Studium festzustellen, ob sie verteidigt werden oder verworfen werden muß, bzw. ob und welche Fehler in ihnen enthalten sind.

Ein solches Studium wird unserer Meinung nach nicht nur in großem Maße der kommunistischen Erziehung der Genossen dienen, sondern würde auch auf jeden Fall der Verteidigung Mao Tse-tungs, genauer, der Verteidigung dessen an Mao Tse-tung, was unzweifelhaft marxistisch-leninistisch ist, dienen und gleichzeitig in den eigenen Reihen die Auswirkung von Fehlern Mao Tse-tungs selbstkritisch bekämpfen helfen.

Bei einer solchen Periodisierung müßte man die einzelnen Phasen der Revolution im Zusammenhang mit den Schriften Stalins zur chinesischen Revolution studieren.

Im Grunde sind die Ausgewählten Werke I-IV die Dokumente, die die größte Bedeutung und auf die Marxisten-Leninisten gerade der halbfeudalen und halbkolonialen Länder den größten Einfluß gehabt haben. Wir glauben, daß in ihnen sehr viel Wertvolles

für die Revolution enthalten ist und eine Verteidigung Mao Tse-tungs gerade hier und insbesondere bei seinen Lehren über den Volkskrieg einen Schwerpunkt haben muß.

Das darf jedoch nicht daran hindern, seine Auffassungen etwa zum Bündnis mit verschiedenen Teilen der Bourgeoisie in und nach dem Sieg der Revolution kritisch zu studieren, seine Haltung zum innerparteilichen Kampf sorgfältig mit den Lehren Lenins und Stalins zu vergleichen usw.

Nach unserem bisherigen Studium sind gerade die Schriften nach dem Tod Stalins - sowohl die vor dem Tod Mao Tse-tungs veröffentlichten Schriften als erst recht die möglicherweise verfälschten nach dem Tod Mao Tse-tungs veröffentlichten Schriften aus diesem Zeitraum - in einigen Kernfragen falsch.

Wir meinen die Propagierung eines Bündnisses mit Teilen der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus und einige kraß organisatorische Unterdrückungsmaßnahmen gegen die bürgerliche Ideologie ablehnende Passagen.

Ab den sechziger Jahren sind wir gezwungen, uns vor allem mit den Dokumenten der KP Chinas zu behelfen, weil die Schriften Mao Tse-tungs nur in Zitatenform in minimalem Umfang bekannt sind.

Hier muß man zu jedem Dokument Stellung nehmen!

Liebe Genossen, wir wollen und können hier nicht umfassend den Stand unserer Diskussion niederlegen, sondern nur andeuten, in welcher Richtung wir an diesen Fragen arbeiten und zusammenarbeiten wollen.

Wir denken, daß es nötig ist, bei einer Verteidigung Mao Tse-tungs, bzw. einer Verteidigung bestimmter seiner Lehren heute gleichzeitig auch seine Fehler zu kritisieren. Noch wichtiger vielleicht erscheint uns dabei, auch die Fehler der Dokumente des IX. und X. Parteitags sowie anderer Dokumente der KP Chinas, die großen Einfluß auf uns alle gehabt haben, zu kritisieren!

Unser Standpunkt zu diesen Fragen ist knapp dargelegt in GDS Nr. 8, S. 8 unten bis S. 10, und GDS Nr. 9, S. 17 bis S. 23. Es wäre für uns eine sehr große Hilfe, wenn Ihr die Möglichkeit hättet, diese Passagen zu diskutieren und uns Eure Meinung und vor allem Eure offene Kritik mitzuteilen.

Liebe Genossen, wir benutzen die Gelegenheit, um an dieser Stelle zu versichern, daß wir sehr bemüht sind, von Euren Dokumenten, angefangen von den Werken I. Kaypakkayas bis zu jeder Eurer heutigen Veröffentlichungen zu lernen, daß wir insbesondere auch in der Praxis hier durch die gemeinsame Arbeit sehr viel gelernt haben und weiter zu lernen bemüht sind. Wir wünschen Eurer aktuellen Arbeit und der gesamten zukünftigen Arbeit viel Erfolg im Bewußtsein, daß unser Kampf für den Aufbau einer Partei, die den westdeutschen Imperialismus wirklich schlägt und zerschlägt und wirklich in der Arbeiterklasse und in den werktätigen Massen brüderliche

Gefühle und proletarisch-internationalistische Solidarität in Massenaktionen wecken kann, ein wirklich sehr schwieriges, nur auf lange Sicht zu verwirklichendes Unternehmen ist, das aber allein uns zu wirklich tatkräftiger Unterstützung Eurer gesamten Arbeit bringen wird.

Wir bitten daher um Verständnis, daß unsere Unterstützung für Eure Partei noch nicht jenen Umfang hat, zu dem wir als Marxisten-Leninisten in einem imperialistischen Mutterland verpflichtet sind, und versichern gleichzeitig, daß wir ganz bestimmt unsere Anstrengungen in dieser Richtung nach unseren Kräften verstärken werden.

Mit revolutionären Grüßen,  
GEGEN DIE STRÖMUNG

**BRIEF DER MLPÖ AN DIE TKP/ML VOM 15. 3. 1980**

Liebe Genossen !

Der nachstehende Brief dient dem Zweck, Euch über den Standpunkt unserer Partei in einigen Fragen zu informieren, in denen Ihr möglicherweise Unklarheiten bzw. ungenügende Informationen habt.

Vorerst möchten wir unsere Ansicht unterstreichen, daß es zwischen unseren beiden Parteien ~~keine~~ keine Meinungsverschiedenheiten so grundlegender Natur gibt, daß sie unsere enge internationalistische Solidarität berühren oder gar beeinträchtigen könnten. In den wesentlichen Fragen sowie in der Masse der Detailfragen stimmen die Auffassungen unserer beiden Parteien offenkundig überein und das schafft, wie wir meinen, eine solide, feste Basis enger, brüderlicher Zusammenarbeit im Geiste des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus.

Wie uns das Studium der Dokumente Eurer Partei zeigt, gibt es zwischen uns aber auch einige Fragen, in denen wir nicht übereinstimmen. Wir meinen, daß sie nichts am Grundsatz unserer Solidarität mit Euch ändern, und allesamt auf der Basis solidarischer Diskussion gelöst werden können. Das heißt also, daß wir diese Nichtübereinstimmungen nicht beiseiteschieben und ignorieren sollten, sondern daß beide Seiten ihre Verpflichtung erkennen sollen, die betreffenden Fragen auf der Basis der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin noch gründlicher zu studieren und sowohl untereinander als auch mit den anderen Bruderparteien sachlich und gründlich zu diskutieren.

Was unsere Partei betrifft, wiederholt sie in diesem Zusammenhang, daß ihre gegenwärtige Einschätzung der betreffenden Fragen noch keinen endgültigen Charakter hat, sondern ein Zwischenergebnis bzw. eine Näherungslösung darstellt, da unsere Studien und Analysen der betreffenden Fragen noch bei weitem nicht abgeschlossen ist. Umso mehr ist unsere Partei für jedes sachliche Argument und jede helfende Kritik dankbar, brauchen wir die brüderliche Diskussion und sind wir gerne bereit, nachgewiesene Irrtümer und Fehleinschätzungen selbstkritisch zu korrigieren.

Vor uns liegen v i e r Dokumente Eurer Partei, auf die wir der Reihe nach eingehen wollen:

1. Artikel der TKP/ML zum dritten Jahrestag des Todes von Genossen Mao Tse-tung, veröffentlicht in der Zeitschrift "Revolution" 10/79 der RKP der USA. (Stellungnahme des ZK vom 9. September 1979)
2. Auszug aus dem Bericht des 8. Plenums des ZK der TKP/ML
3. Auszug aus den Beschlüssen des Dezember-Plenums eines Regionalen Komitees der TKP/ML
4. Auszug aus den Beschlüssen eines Regionalen Komitees der Auslandsorganisation

zu 1.

Der Inhalt dieser Stellungnahme war für uns insoferne überraschend, als er mit dem Inhalt der Gemeinsamen Erklärung unserer beiden Seiten vom Juni 1978 in einem gewissen Widerspruch steht. Im Gegensatz zu unserer Zweier-Erklärung werden hier die Lehren und Standpunkte des Genossen Mao Tse-tung praktisch uneingeschränkt verteidigt und eine solche Haltung als unerlässliche Bedingung für jeden Marxisten-Leninisten erklärt.

Wir halten eine solche pauschale Verteidigung für unrichtig, da es in diesen Lehren neben vielen richtigen Auffassungen auch einige gibt, die unserer Meinung nach falsch sind und daher nicht übernommen werden sollten. (Zum Beispiel die Einschätzung der Rolle und Möglichkeiten der nationalen Bourgeoisie beim Übergang von der volksdemokratischen zur proletarischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus.) Uns scheint, daß es der wirklichen Größe Mao Tse-tungs keinen Abbruch tut, wenn man an seine Standpunkte kritisch herangeht, daß eine solche Haltung das Richtige in seinem Werk umso besser hervorzuheben vermag, daß das die dem Marxismus-Leninismus entsprechende Art ist, aus seinen Lehren zu lernen.

Um im Detail klarzumachen, wo wir Probleme sehen, nachfolgend eine Aufzählung der Fragen, in denen wir offenbar übereinstimmen und bei denen das nicht der Fall ist, über die also diskutiert werden sollte.

Wir stimmen überein mit:

Auch wir zollen Genossen Mao Tse-tung hohe revolutionäre Achtung, halten ihn für einen hervorragenden kommunistischen Führer, der viele wichtige Beiträge zum Marxismus-Leninismus geleistet hat.

Wir betrachten die Verteidigung dieser marxistisch-leninistischen Beiträge Mao Tse-tungs, die vor allem bis Mitte der Fünfzigerjahre hohen Rang hatten und durch mögliche Fehler in dieser Zeit nicht aufgehoben werden, als Verpflichtung aller wirklichen Marxisten-Leninisten, da sie einen unverzichtbaren Bestandteil des Marxismus-Leninismus bilden.

Wir bekämpften die Feststellung, daß für Mao Tse-tung die Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats außer Frage stand und er sowohl in dieser Frage als auch in der Einschätzung der Rolle der Bauern auf klaren marxistisch-leninistischen Positionen stand.

Wir bekämpften die Feststellung, daß Mao Tse-tung das chinesische Volk richtig zum Sieg der volksdemokratischen Revolution geführt hat, die nach der Oktoberrevolution den größten Beitrag zur proletarischen Weltrevolution darstellte.

Wir meinen, daß das Studium des Weges der volksdemokratischen Revolution in China nicht nur unabdingbar ist für alle Revolutionäre, sondern daß viele ihrer Erfahrungen auch für andere halbkoloniale und halbfeudale Länder gelten, eine Reihe ihrer Erfahrungen auch universelle Gültigkeit hat, wobei jedoch noch im Einzelnen zu klären sein wird, welche ihrer Erfahrungen nur für China, welche auch für einzelne andere halbkoloniale und halbfeudale Länder, welche für alle halbkolonialen und halbfeudalen Länder und welche für die ganze Welt gelten bzw. universelle Gültigkeit haben.

Wir betrachten die Proletarische Kulturrevolution in China als großes positives historisches Ereignis und bekennen uns zu ihr ungeachtet der Tatsache, daß es ihr offenbar nicht gelang, ihre eigentliche Aufgabe und ihr wesentliches Ziel zu erfüllen.

Wir bekämpfen die Einschätzung, daß die KP Chinas unter Führung Mao Tse-tungs dem Chruschtschow-Breschnew-Revisionismus schwere Schläge versetzt hat und sich damit historische Verdienste um die gesamte marxistisch-leninistische Weltbewegung erworben hat.

Wir sind uns einig in der Ablehnung des Begriffes "maoistisch" und "Maoismus" und betrachten ihn als vom Imperialismus und Chruschtschow-Revisionismus geprägtes Schlagwort, das sich in jeglicher Anwendungsweise gegen den Marxismus-Leninismus richtet.

Wir betrachten die pauschale Verurteilung, Ablehnung und Verdammung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs als mit dem Marxismus-Leninismus unvereinbar, als eine folgenschwere Abweichung vom Marxismus-Leninismus und objektiv als Hilfe für die modernen Revisionisten aller Sorten und die internationale Konterrevolution.

Wir halten die von Mao Tse-tung dargelegte und meisterhaft angewandte militärische Taktik des Einkreisens der Städte vom Dorf her während einer langen Phase des revolutionären Volkskrieges als wichtigen Beitrag zum Marxismus-Leninismus, ohne den die chinesische Revolution nicht hätte siegen können. Wir stimmen zu, daß es zweifellos auch eine Reihe anderer Länder gibt, in denen diese militärische Taktik anwendbar ist und angewandt werden muß.

Wir teilen die Einschätzung, daß die PAA auch heute noch als marxistisch-leninistische Partei betrachtet werden kann und soll, desgleichen aber auch die Einschätzung, daß ihre gegenwärtige Linie in einer Reihe schwerwiegender Fragen unrichtig und mit dem Marxismus-Leninismus unvereinbar ist. Dabei sind wir der Überzeugung, daß diese schwerwiegenden Fehler in der Linie, wenn sie nicht rechtzeitig korrigiert werden, zwangsläufig zur Entartung der Partei als solcher führen, ihre Farbe ändern werden.

Wir bestehen darauf, zwischen der Linie Mao Tse-tungs (einschließlich seiner letzten Lebensjahre) und der verräterischen offen konterrevolutionären Politik der Deng-Hua-Clique klar zu differenzieren und betrachten deren Verräterpolitik als im Widerspruch zur Theorie und Praxis der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-tungs stehend, wenngleich die Deng-Hua-Clique Fehler der KP Chinas unter Führung Mao Tse-tungs bzw. Fehler von Mao Tse-tung selbst ausnützen konnte, um ihren Verrat als Weiterführung der Lehren Mao Tse-tungs hinzustellen.

Auch wir stellen fest, daß das unmarxistische Herangehen der PAA an Mao Tse-tung, an die KP Chinas unter seiner Führung und damit an eine Reihe von Grundfragen des Marxismus-Leninismus unter anderem die verhängnisvolle Folge hat, daß eine Vielzahl kleinbürgerlicher opportunistischer Gruppen die Möglichkeit erhält, sich des Prestiges der PAA (wenn nicht sogar ihrer direkten Unterstützung) zu bedienen, um ihre mit dem Marxismus-Leninismus unvereinbare Linie zu rechtfertigen, die Reihen der Marxisten-Leninisten in den einzelnen Ländern und international zu verwirren und zu spalten und der Sache der Revolution zu schaden.

Besonders unterstreichen wir die Feststellung, daß die im Werk und in den Lehren Mao Tse-tungs enthaltenen Irrtümer ans Licht gebracht werden sollen, was jedoch nur durch eine sachliche und detaillierte Analyse möglich ist, die sich streng an die Erfordernisse des Marxismus-Leninismus hält.

Nichtübereinstimmungen bzw. Probleme

Wir halten es nicht für richtig, Formulierungen zu verwenden wie: "Verteidigung der Lehren Mao Tse-tungs", "Ohne Verteidigung Mao Tse-tungs kann man den Marxismus-leninismus nicht verteidigen" usw., weil das den Eindruck erweckt, es gebe in den Lehren und im Werk Mao Tse-tungs keine oder soviel wie keine Fehler, weil damit gefordert wird, alle Lehren und Auffassungen Mao Tse-tungs als richtig anzuerkennen und zu übernehmen.

Wir betrachten die Proletarische Kulturrevolution in China nicht als allgemeingültiges Beispiel oder Vorbild, wie die Revolution im Sozialismus durchgeführt oder weitergeführt werden muß, sondern betrachten sie als unter sehr ungewöhnlichen Bedingungen (Stärke des Revisionismus in der Partei selbst, zwei Linien, Kompliziertheit der Verhältnisse überhaupt) durchgeführten und leider fehlgeschlagenen Versuch, die letzten entscheidenden Schritte von der volksdemokratischen Etappe der Revolution zur sozialistischen Etappe durchzuführen.

Wir glauben nicht, daß der Weg der chinesischen Revolution bis zum Tod Mao Tse-tungs vorbildlich und verbindlich sein sollte für alle Völker halbkolonialer und halbfledaler Länder, sondern daß auch hier klare Analysen und Differenzierungen erforderlich sind.

Wir halten es für unrichtig, den Namen der vier Klassiker des Marxismus-Leninismus, Marx, Engels, Lenin und Stalin, einfach den Namen Mao Tse-tungs als fünften Klassiker hinzuzufügen.

Wir sehen in der Formulierung, Mao Tse-tung habe "eventuell gewisse Irrtümer begangen", eine Form der Bagatellisierung dieser Irrtümer, insbesondere eine Unterschätzung des Ausmaßes und des Gewichts dieser Irrtümer in den Perioden nach dem Tod Stalins und nach der Proletarischen Kulturrevolution.

Wir können der Ansicht nicht zustimmen, daß zur Aufdeckung der Fehler Mao Tse-tungs die Kritik der Geschichte der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung seit 50 Jahren erforderlich sei. Obwohl wir keinesfalls eine Kritik der Geschichte der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung seit 50 Jahren oder auch von ihrem Beginn an ablehnen, meinen wir doch, daß die Erfahrungen der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung und die Lehren, die sie unter Führung Lenins und Stalins erarbeitet hat, durchaus ausreichen, um die wesentlichsten Fehler in den Auffassungen Mao Tse-tungs aufzudecken und klarzumachen.

Wir sind nicht der Meinung, daß die Weiterentwicklung der volksdemokratischen Revolution zur sozialistischen Revolution in China abgeschlossen werden konnte, sondern sind zur Einschätzung gelangt, daß dieser Prozeß nach einer Reihe bedeutender Erfolge zum Stillstand gekommen, steckengeblieben war. Doch haben wir in dieser Frage wie in vielen anderen, welche die Geschichte der KP Chinas unter Führung Mao Tse-tungs bzw. einzelne Auffassungen Mao Tse-tungs selbst betreffen, unsere Studien und innerparteilichen Diskussionen noch nicht abgeschlossen.

zu 2.

In diesem Dokument wird die PAA bereits als "antimarxistisch-antileninistisch" eingeschätzt, im Gegensatz zu der Stellungnahme des ZK vom September 1979. Das ist eine Neueinschätzung mit sehr weitreichenden Konsequenzen. Wir teilen eine solche Einschätzung nicht, sondern halten die PAA noch für eine marxistisch-leninistische Partei und Albanien für ein sozialistisches Land, obgleich uns klar ist und wir stets vor Augen haben, daß die gegenwärtige falsche Linie der PAA in einer bedeutenden Anzahl grundlegender Fragen die ernste Gefahr mit sich gebracht hat und rasch vergrößert, daß die PAA ihren marxistisch-leninistischen Charakter verliert und in der Folge auch Albanien aufhören wird, ein sozialistisches Land zu sein. Wir halten einen Kampf gegen eine solche Entwicklung noch für sinnvoll. Es scheint uns nicht völlig ausgeschlossen, daß die PAA ihre Fehler erkennt und korrigiert und wir versuchen, durch offene und auch öffentliche sachliche Kritik dazu eine Hilfe zu geben. Würden wir die PAA bereits als "antimarxistisch-antileninistisch" einschätzen, wäre ein solches Vorgehen und ein solches Bestreben sinnlos und falsch, müßte an die Stelle der solidarischen Kritik der Kampf auf Leben und Tod treten.

Unsere Seite steht in dieser Frage so wie in allen anderen wesentlichen Fragen nach wie vor u n v e r ä n d e r t auf den Positionen unserer Gemeinsamen Erklärung vom Juni 1978 und ist von deren Richtigkeit überzeugt. Diese Gemeinsame Erklärung betrachten wir auch als eines der politischen Grundsatzdokumente für den nächsten Parteitag.

Insbesondere stehen wir auch weiterhin auf der Position der Zweier-Erklärung, daß in bezug auf Mac Tse-tung und die KP Chinas unter seiner Führung ein Zwei-Fronten-Kampf notwendig ist. Wir haben die Formel vom Zwei-Fronten-Kampf jedoch niemals so verstanden, daß damit "sowohl die Verdammung als auch die gänzliche Verteidigung Mao Tse-tungs als g l e i c h - r a n g i g e gefährliche Abweichungen" zu verstehen seien. Wir teilten und teilen nicht die Meinung, in beiden Abweichungen "zwei gleich gefährliche Strömungen" zu sehen, sondern halten eine solche Interpretation des Begriffes "Zwei-Fronten-Kampf" (oder auch Mehr-Fronten-Kampf) für eine unzulässige Vergrößerung. Auch Lenin hat diese Begriffe nicht so verstanden.

Daß wir eine solche Interpretation nicht teilen, geht auch aus der Überprüfung unserer Haltung zu den einzelnen Parteien hervor. Wir haben brüderliche Beziehungen zu einer Anzahl von Parteien, die sich unserer Meinung nach in der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs und der KP Chinas unter seiner Führung zu wenig kritisch verhalten und dadurch Gefahr laufen, mit vielem Richtigen auch den einen oder anderen ernsten Fehler zu übernehmen. Anders steht es mit unseren Beziehungen zu jenen Parteien, die Mao Tse-tung und die KP Chinas unter seiner Führung pauschal verurteilen und verdammten. De facto sind die Beziehungen mit ihnen, soweit sie überhaupt bestanden, unterbrochen und eingefroren und besteht keine Aussicht, daß

sie sich wieder beleben, solange die PAA, der alle diese Parteien folgen, keine entscheidenden Korrekturen ihrer Linie vornimmt.

Wir sind auch keineswegs der Ansicht, daß es im Werk Mao Tse-tungs eine Art "Gleichrangigkeit" von Positivem und Negativem gebe, daß dieses Werk ein Konglomerat von 50 % richtig und 50 % falsch sei. Solche Prozentrechnungen scheinen uns in allen Fällen als abwegig.

So wie in der Zweier-Erklärung dargestellt, sind wir nach wie vor der Meinung, daß sowohl die Verteidigung des marxistisch-leninistischen Erbes von Mao Tse-tung als auch die Aufdeckung und der konkrete sachliche Nachweis bei ihm vermuteter oder schon erkannter Fehler unentbehrlich und für unsere Sache lebensnotwendig sind. Das hat aber mit "Gleichrangigkeit" im Sinne von 50 zu 50 odgl. nichts zu tun.

Wir können der Meinung nicht zustimmen, daß der Hauptangriff auf den Marxismus-Leninismus "heute von der PAA und ihren Anhängern kommt". Wir würden nicht einmal sagen, daß er von der Deng-Hua-Clique kommt. Unserer Meinung nach sollte man das Problem nicht so eng, sondern in größerem Rahmen, in strategischer und nicht in taktischer Hinsicht sehen und an der Erkenntnis festhalten, daß innerhalb der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung der moderne Revisionismus die Hauptgefahr darstellt, dessen prägnanteste, verbreitetste und dominierende Spielart der Chruschtschow-Revisionismus ist. Jedes zu enge Heransehen an diese Frage würde unserer Meinung nach die Gefahr heraufbeschwören, in den sektierischen Fehler zu verfallen, den Hauptkampf gegen die zu einer falschen Linie abgeglittenen PAA zu führen und damit den Kampf gegen den Chruschtschow-Breschnew-Revisionismus, aber auch gegen den Deng-Hua-Revisionismus in den Hintergrund treten zu lassen.

Der Verdacht, unsere Partei würde "Mao Tse-tung weder verteidigen noch nicht verteidigen", trifft einfach nicht zu. Allerdings ergibt sich aus unserer Position, das marxistisch-leninistische Erbe Mao Tse-tungs zu verteidigen, nicht aber auch die bei ihm in einigen Fragen aufgetretenen Fehler und Irrtümer, die Notwendigkeit einer umfangreichen, gründlichen Analyse, die vor allem bei einer kleinen und schwachen Partei viel Zeit erfordert. Man muß wissen, wovon man spricht. Man muß korrekt sein und soll sich nicht mit allgemeinen Deklarationen über Unklarheiten hinwegsetzen. Man muß die Schlußfolgerungen aus den durchgeföhrten Analysen ziehen und darf sie nicht an ihren Beginn setzen. Man muß insbesondere aus den früheren Fehlern einer unkritischen und pauschalen Übernahme ganzer Komplexe von Auffassungen lernen und muß versuchen, weder bei alten Fehlern zu beharren noch in neue Fehler der selben Art zu verfallen. Alle diese Notwendigkeiten nehmen wir sehr ernst und versuchen ihnen gerecht zu werden, egal, wieviel Zeit und Mühen es erfordert.

Wir stellen allerdings auch selbstkritisch fest, daß es ein Ausdruck unserer Mängel und Schwächen ist, wenn wir bei die-

ser Arbeit nur sehr langsam vorankommen und so nach außen hin der Eindruck entstehen konnte, wir verhielten uns Mao Tse-tung gegenüber sozusagen "neutral". In der Partei selbst sowie unter den Kräften, mit denen zusammen wir in diesen Fragen arbeiten und diskutieren, ist dieser Eindruck nicht entstanden. Im übrigen werden in absehbarer Zeit die Unterlagen und Dokumente für den 3. Parteitag unserer Partei veröffentlicht, in denen viele dieser Fragen behandelt werden, vor allem aber wird der Parteitag selbst unsere Positionen ganz klar machen.

Unberechtigt ist auch der Verdacht, unsere Partei "verurteile nicht die neue opportunistische Strömung um die PAA herum". Wir verweisen diesbezüglich nicht nur auf die Publikationen unseres Zentralorgans während des ganzen vergangenen Jahres sowie auf die Broschürenreihe des MLSK unserer Partei (etwa Nr. 2/79), in der wir uns unrichtig erscheinende Standpunkte der PAA offener und öffentlicher namentlicher Kritik unterzogen haben, sondern erinnern auch daran, daß schon im Sommer 1978, unmittelbar nach Veröffentlichung unserer Zweier-Erklärung, unser Zentralorgan eine namentliche öffentliche Kritik an der PAA ausgesprochen hat. Wir verweisen weiters darauf, daß der Sprecher unserer Partei schon auf dem VII. Parteitag der PAA im November 1976 als einziger der dort anwesenden Vertreter von Bruderparteien seine Grußansprache davon abhängig machte, daß die PAA den revisionistischen Kurs der neuen chinesischen Führer eindeutig verurteilt - eine Bedingung, die sehr schlecht aufgenommen wurde. Was unsere Haltung zu den sich als die einzigen authentischen Interpreten und Vollstrekker der Linie der PAA betrachtenden Parteien betrifft, erinnern wir daran, daß es nach jahrelangen Auseinandersetzungen mit der sogenannten KPD/ML schon 1975 zum Abbruch aller Beziehungen mit ihr kam und wir diese trotz massiven Drucks nicht wieder aufnahmen, daß unsere Partei nach einer Phase interner brieflicher Kritiken an Parteien wie PCE/ML, KPI/ML, KP Japans/Linke im Zusammenhang mit den Projekten der Stalin-Jahr-Erklärung und der Europaratswahl-Erklärung mit öffentlicher Kritik an einer Reihe von Parteien begann. Über unsere Haltung in Lissabon und in El Saler braucht wohl nicht eigens berichtet zu werden.

Alles das beweist, daß sich unsere Partei keineswegs scheut, Fehler der PAA und der sich um sie herum bildenden neuen opportunistischen Strömung auch öffentlich zu kritisieren. Allerdings sind wir nicht der Auffassung, daß eine solche Kritik, um gewichtig zu sein, mit der Aberkennung des marxistisch-leninistischen Charakters all dieser Parteien verbunden sein muß. Schließlich meinen wir, daß auch taktische Erfordernisse eine gewisse Bedeutung haben, daß man auch den Bewußtseinsstand in den eigenen Reihen berücksichtigen muß und man überhaupt sehr überlegt einen Fuß vor den anderen setzen soll. In diesem Sinne erscheint uns ein systematisches, schrittweises Vorgehen, selbst wenn es manchmal zu einem gewissen Tempo-Verlust führen kann, insgesamt als zweckmäßiger und zielführender als die Politik mangelhaft begründeter vorschneller Neu-einschätzungen, die das Risiko ernster Fehler enthalten.

zu 3.

Wir haben niemals gefordert, man müsse praktisch "von Null ausgehen" und sind durchaus nicht dieser Ansicht. Zwar haben wir in der Einschätzung Mao Tse-tungs eine Reihe ernster Fehler gemacht, oft leichtfertig und unkritisch die angebotenen fertigen Formeln angenommen und nachgesprochen, aber das heißt nicht, daß Mao Tse-tung für uns ein Fremder, ein unbekanntes Wesen, ein "Geheimnis" odgl. war oder ist. Uns berührt viel mehr, daß wir Fehler übersahen, obwohl wir Mao Tse-tung seit vielen Jahren relativ gründlich studierten und relativ viel über seine Lehren wußten. Das zeigt uns, daß wir zuwenig gründlich, zuwenig kritisch, zuwenig urteilsfähig waren. Jetzt wollen wir diese Mängel beheben und mehr auf die eigene Urteilstatkraft, auf eigene Analysen, auf selbst erarbeitete Einschätzungen gestützt vorgehen, mehr als bisher allen unseren Urteilen die Lehren und Anforderungen des Marxismus-Leninismus zugrundelegen. Mit "vom Nullpunkt" ausgehen hat das überhaupt nichts zu tun.

Was die PAA betrifft, meinen wir, daß die Annahme einer falschen, in wichtigen Fragen dem Marxismus-Leninismus widersprechenden Linie nicht sofort und automatisch den marxistisch-leninistischen Charakter dieser Partei beseitigt, sondern zunächst erst eine solche Gefahr mit sich bringt, daß man also zwischen der Linie und dem Charakter einer Partei keinen mechanischen Zusammenhang annehmen darf. Solange eine Partei ihren marxistisch-leninistischen Charakter im großen und ganzen noch nicht verloren hat, halten wir es für möglich, eine falsche Linie zu erkennen und zu korrigieren. Hat eine Partei aber schon aufgehört, marxistisch-leninistisch zu sein, halten wir das nicht mehr für möglich, scheint uns die Rückkehr zu einer marxistisch-leninistischen Linie als ausgeschlossen. Die Konsequenzen aus einer solchen Überlegung liegen auf der Hand.

Zur Frage der "qualitativ unterschiedlichen Fronten": In dieser Allgemeinheit halten wir eine solche Fragestellung überhaupt für verfehlt. Wie uns scheint, bringt sie mehr Schaden als Nutzen, weil sie dazu verleitet, die einzelnen grundlegenden Probleme, vor denen wir stehen, nicht konkret und sachlich auf Basis der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu beantworten, sondern durch Pauschalantworten "lösen" zu wollen. Um ein Beispiel zu nennen: Es käme so heraus, als ob Mao Tse-tung der Wahrheit in allen Fragen näher gewesen sei als die PAA. Das stimmt aber keineswegs. Oder nehmen wir die konkrete Frage der Rolle und der Möglichkeiten der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus. Was hilft bei ihrer Beantwortung die Überlegung von den "qualitativ unterschiedlichen Fronten"? Sie hilft nicht, sondern schadet, weil sie uns hindert, einen lebensgefährlichen, ja tödlichen Fehler in seiner ganzen Tragweite zu erkennen und diese konkrete Frage mit ganz anderen durcheinanderbringt. Eine solche Formel hindert auch daran, das zu erkennen, was eigentlich das Wesentliche an der Forderung des "Zwei-Fronten-Kampfes" ist: Nicht Mao Tse-tung und PAA einander gegenüberzustellen, miteinander zu vergleichen und abzuwägen, wer wohl eher recht oder unrecht habe, sondern die Standpunkte bieder am Marxismus-Leninismus zu messen, also für den Marxismus-Leninismus Partei zu ergreifen und nicht einfach für die eine oder andere Seite.

Was die taktischen Erwägungen betrifft, stimmen wir zu, daß sie keinesfalls über inhaltliche gestellt werden dürfen, daß inhaltliche, also prinzipielle Fragen unbedingt Vorrang haben müssen. Damit sprechen wir taktischen Überlegungen aber ihren Wert und ihre Notwendigkeit nicht ab. Unter Taktik verstehen wir in diesem Zusammenhang, das was uns als richtig und notwendig, als prinzipienfest und marxistisch-leninistisch erscheint, in einer solchen Form zu propagieren, daß uns möglichst viele folgen können und es so schwer als möglich wird, uns zu isolieren.

Mit der Methode, Stellungnahmen unserer Partei, die Eure Partei des Übersetzens und Nachdruckens für wert hält, ein kritisches Vorwort voranzustellen oder beizufügen, sind wir sehr einverstanden, praktizieren wir doch selbst schon seit längerem eine solche Methode auch solchen Parteien gegenüber, mit denen wir ein sehr gutes Verhältnis haben und die wir als Bruderparteien aufrichtig schätzen. Eine solche freundschaftliche Kritik wird unseren beiden Parteien helfen, die bestehenden Probleme besser zu erkennen und ihr Studium zu vertiefen.

#### zu 4.

Zu der unrichtigen Meinung, daß unsere Partei aufgehört habe, Mao Tse-tung zu propagieren, wurde bereits Stellung genommen (siehe Teil 2). Darüber hinaus erinnern wir daran, daß wir weiter alle zu Lebzeiten Mao Tse-tungs erschienenen Werke von ihm in unserem Literaturvertrieb haben, für sie öffentlich werben und sie vor allem nach wie vor zu unentbehrlichen Studienbehelfen unserer Mitglieder und Kader gehören.

Wir haben nicht den Eindruck, daß es zwischen den Mao Tse-tung betreffenden Formulierungen in unserer Zweier-Erklärung vom Juni 1978 und der einige Monate später beschlossenen Gemeinsamen Erklärung der drei Redaktionen wesentliche Unterschiede gibt.

Wir halten sowohl die im erstgenannten Dokument als auch im zweitgenannten Dokument enthaltenen Formulierungen für richtig und keinesfalls im Gegensatz zueinander. Gewisse Nuancen aber ergeben sich zwangsläufig daraus, daß natürlich jede Partei die Details etwas anders wertet und daß wir uns alleamt in einer Diskussion befinden, die nicht nötig wäre, wenn vollkommene Übereinstimmung in jedem Detail bestünde. Man soll solche Nuancen daher nicht überbewerten. Keinesfalls sollte man daraus irgendwelche Haltungänderungen annehmen oder gar prinzipielle Widersprüche.

In der Hoffnung, mit diesen Bemerkungen einige Mißverständnisse beseitigt und die bestehende Problematik klarer gemacht zu haben, übermitteln wir die herzlichsten revolutionären Grüße und Erfolgswünsche in Eurem schweren Kampf! Wir verfolgen ihn mit größtem Interesse und enger internationalistischer Solidarität! Wir sind dessen gewiß, daß sich die brüderliche Verbundenheit unserer beiden Parteien auch in Zukunft erfolgreich entwickeln und weiter vertiefen wird - zum Wohle unserer gemeinsamen revolutionären Sache!

Im Namen des Sekretariats  
der MLPÖ

BRIEF VON GEGEN DIE STRÖMUNG AN DAS ZK DER TKP/ML VOM  
23. 3. 1980

An das ZK der TKP/ML

Liebe Genossen!

Vor uns liegen eine Reihe von Auszügen aus Dokumenten, und wir haben einige Informationen über das Vorwort zum "Offenen Brief an die PAA" erhalten (7. und 8. Plenum des ZK, zwei Kritiken).

Wir werden alle diese Stellungnahmen intern veröffentlichen und damit bei uns zur Diskussion stellen.

Insbesondere in der Stellungnahme eines Regionalkomitees in der Türkei, aber auch in der Stellungnahme des Auslandskomitees werden zwei Fragenkomplexe behandelt, auf die hier eingegangen werden soll:

- 1) Die Propagierung Mao Tse-tungs als "großer Marxist-Leninist".
- 2) Das Verhältnis von eigener theoretischer Klarheit und der Propaganda gegenüber den Massen.

Ferner ist es so, daß offenbar doch einige Informationen über unsere Publikationen und unsere Linie nicht vorhanden sind oder von Euch auch ungenügend beachtet wurden.

Besonders krass macht sich das jetzt in Eurem Fehler - wie wir meinen - bemerkbar, daß Ihr entgegen den Tatsachen die Behauptung aufgestellt habt, daß die MLPÖ keine öffentliche Kritik an der Partei der Arbeit Albaniens geübt habe, obwohl leicht nachzuprüfen, eine erste solche Kritik im August 1978(!) also vor fast zwei Jahren erfolgte! (Siehe ROTE FAHNE Nr. 169, S. 32, wo ausgeführt wird, daß die PAA "es strikt unterlassen (hätte), den marxistisch-leninistischen Bruderparteien irgendwelche Informationen über die einander gegenüberstehenden Auffassungen und über den rasch zum Bruch treibenden Konflikt (zwischen PAA und KPCh) zu geben", "daß sie (die PAA) zuviel und zu lange Rücksicht auf die Allergie der chinesischen Führer" gegenüber jeder Kritik genommen hat, usw. (Siehe auch ROTE FAHNE Nr. 170, 1. Ausgabe 1979 "15 Jahre ROTE FAHNE" usw.).

Wir würden daher bitten, damit unser Standpunkt wirklich unmißverständlich dargelegt ist und jeder Kader unsere Meinung im Original kennt, daß Ihr einige prägnante Auszüge aus unseren Publikationen (natürlich möglichst mit Eurer kritischen Stellungnahme vorneweg) in Eurem internen Organ veröffentlicht.

Babei haben wir insbesondere im Auge, daß es nach unserer Ansicht gut wäre, den Brief vom 20. 8. 1979 ganz abzudrucken und die dort genannten Passagen aus unseren Publikationen zu verwenden und ebenfalls abzudrucken. Über eine gleichzeitige Stellungnahme zu diesem Brief Punkt für Punkt würden wir uns sehr freuen und ihn selbstverständlich bei uns intern veröffentlichen. (Wir bringen diesen Brief deswegen noch einmal ins Gespräch, weil nach unserer Analyse sich Eure Meinung zu diesem Brief nach dem 8. Plenum geändert haben müßte. Es wäre für uns natürlich wichtig, so genau wie möglich diese Änderung zu erfahren)

Nun zu den beiden genannten Problemen:

1) Die Propagierung Mao Tse-tungs als großen Marxisten-Leninisten

Es existiert unserer Meinung nach eine ganz falsche und sehr tief mit der Frage der Bedeutung der Selbstkritik zusammenhängende Auffassung, wann ein Revolutionär das Attribut "Marxist-Leninist" erhält und wann nicht, bzw. wann er es "abekannt" bekommt.

Eine richtige Auffassung dazu ist wesentlich auch für die Analyse, die wir derzeit über die uns bekannte und authentische Theorie und Praxis Mao Tse-tungs erstellen, deren Ziel es gerade auch ist, zu einer Gesamteinschätzung des Werkes Mao Tse-tungs zu kommen. (Dabei müssen wir allerdings von vorneherein berücksichtigen, daß wir aus den letzten etwa zehn Jahren vor seinem Tod keine autorisierten Dokumente kennen, diese Zeit also bewußt ausklammern müssen.)

Wenn wir zu einem Urteil kommen sollten, daß Mao Tse-tung insgesamt als großer Marxist-Leninist einzuschätzen sei, dann schließt das keinesfalls aus, daß er schwere revisionistische Fehler begangen haben kann. Wir werden uns in einem solchen Fall nicht davor scheuen, etwaige Fehler und auch schwer revisionistische Abweichungen zu kritisieren, denn das kann uns keinesfalls daran hindern, zugleich bzw. in der Hauptsache die großen Verdienste hervorzuheben und zu verteidigen gegen alle Angriffe, eine insgesamt positive Gesamteinschätzung zu propagieren.

Um die Frage zu klären, wann bestimmte Führer in der kommunistischen Weltbewegung als Marxisten-Leninisten gekennzeichnet werden und wann nicht, würden wir vorschlagen, wie in allen Fragen, als erstes zu analysieren, wie Marx, Engels, Lenin und Stalin an diese Frage herangegangen sind.

Dabei geht es uns nicht darum, schematisch aus den angeführten Beispielen direkte Analogien zu ziehen. Unser Ziel muß vielmehr sein, aus der Herangehensweise der Klassiker entscheidende Lehren zu ziehen, um Kriterien und Argumente aus diesen historischen Erfahrungen für die Einschätzung Mao Tse-tungs gewinnen zu können. Und nicht nur für die Einschätzung Mao Tse-tungs, sondern auch für die Einschätzung der PAA, deren Linie wir ebenfalls genau analysieren.

- Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels zeigt in sehr krasser Form, daß ihre Einschätzung anderer sozialdemokratischer Führer der damaligen Zeit (etwa Wilhelm Liebknecht, Bebel etc.) zum Teil sehr negativ war, daß sie diese Führer (insbesondere in

der Debatte um das "Gothaer Programm") zum Teil sehr heftig attackierten. Insbesondere Bebel hat sich sehr schwerer rechtsopportunistischer politischer Fehler, von theoretischen Fragen einmal ganz abgesehen, zu schulden kommen lassen. Und wir denken, daß mit der Methode, mit der heute an diese Frage oft herangegangen wird, Bebel mit Sicherheit nicht "Kommunist" genannt werden würde.

Ungeachtet dessen haben aber Lenin und Stalin bei Kenntnis aller dieser Fehler, Bebel als einen großen Führer der deutschen Sozialdemokratie gekennzeichnet und propagiert.

- Ein anderes, unserer Meinung nach sehr wichtiges Beispiel: Rosa Luxemburg. Ihre theoretischen Ansichten können weder auf dem Gebiet der Philosophie, noch auf dem Gebiet der politischen Ökonomie im strengen Sinne des Wortes als völlig marxistisch oder gar marxistisch-leninistisch angesehen werden. In ihren politischen Schwankungen ging Roas so weit, die Menschewiki in Rußland gegenüber den Bolschewiki Lenins und Stalins Recht zu geben, faule Einheit zu predigen, gegen die Leninsche Partei theoretisch und praktisch zu arbeiten.

Es ist bekannt, daß Lenin ungeachtet der Tatsache, daß er wohl der Marxist war, der ihre Fehler am klarsten sah, dennoch Rosa Luxemburg als "Marxistin", als "Kommunistin" eingeschätzt und propagiert hat, bei der Gründung der KPD bestärkt hat usw.

Nun war es so, daß einige die Dinge mit dem Dreschflegel lösen wollende Elemente in der KPD diese Äußerungen Lenins benutzten, um die Werke Rosa Luxemburgs herauszugeben, ihre Fehler zu systematisieren und gegen den Leninismus unter Berufung auf Lenins Urteil zu richten (Levi und ähnliche Banditen).

Hierbei wurde unter der Führung Thälmanns in der KPD klargestellt, daß Rosa Luxemburg, die den Revisionisten in der Tat theoretisches Material geliefert hatte, dennoch nicht den Opportunisten "gehört", Teil der KPD war und bleibt, daß die Einschätzung Lenins eben nicht beinhaltet, daß Rosa keine schwerwiegenden revisionistischen Fehler gemacht hatte.

Natürlich haben sich umgekehrt auch sehr schnell Leute gefunden (Sauerland), die es als besonders "bolschewistisch" ansahen, Rosa Luxemburg einfach Kautsky zuzuschlagen, kein gutes Haar an ihr zu lassen, unabhängig von den historischen Bedingungen ihr Werk auseinanderzunehmen und völlig zu verwerfen. Das waren Leute, die ohne revolutionäre proletarische Moral, völlig dem dialektischen Materialismus widersprechend, als Buchstabengelehrte an diese Frage herangingen und alle Verdienste Rosas für die Sache des Marxismus in Deutschland abstritten.

Weiter zeigen folgende Beispiele, daß selbst, wenn ein bestimmter Führer heute als Renegat oder Konterrevolutionär eingeschätzt wird, er in der Vergangenheit sich dennoch revolutionäre Verdienste erworben haben kann.

- Kautsky wurde bekanntlich (etwa in "Was tun?" oder in "Ein Schritt vorwärts, zwei zurück") von Lenin sehr lange als großer Marxist propagiert und auch später in "Renegat Kautsky" erinnert sich Lenin daran: "Wie gut schrieb Kautsky früher."

Die Geschichte hat ihr Urteil über Kautsky gefällt, er wurde Führer der konterrevolutionären Opportunisten, und dennnoch versäumte Lenin es nicht,

- a) in "Staat und Revolution" - ohne an seiner früheren Einschätzung von Kautsky als Marxist abzurücken und zu behaupten, "er war schon immer ein Revisionist" - auch schon in den ersten Schriften Kautskys seine Fehler in der Staatsfrage aufzuzeigen,
- b) gründlich die ideologische Entwicklung Kautskys zu analysieren und nicht nur seine konterrevolutionäre Politik zu brandmarken.

Unzweifelhaft steht auch fest, daß Kautsky eben ein Renegat war, d.h. in der ersten Zeit große Beiträge zur Entwicklung und Verbreitung des Marxismus, der Werke von Marx und Engels geleistet hat.

- Plechanow muß in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnt werden. Bekanntlich hat er unsterbliche Verdienste, trotz seiner späteren Renegatenrolle für die Verbreitung des Marxismus in Rußland.

Wie soll man Plechanow nun "insgesamt" einschätzen? Bekannt ist, daß Lenin auch nach der Oktoberrevolution die jungen Kommunisten ermahnt hat, die grundlegenden Werke Plechanows nach wie vor zu studieren. Weniger bekannt, aber auch nicht uninteressant ist die Tatsache, daß Stalin Plechanow während des 2. Weltkriegs gemeinsam mit Gorki und anderen als einen der großen Denker Rußlands propagierte. (Gorki war übrigens politisch auch immer wieder auf Seiten der Menschewiki, ohne daß Lenin ihn deswegen zum Banditen erklärt hätte.)

Es ist klar, daß hier sehr viele Argumente gegen unseren Standpunkt enthalten, daß wir nämlich momentan auf dem jetzigen Stand unserer Diskussion der Meinung sind, daß es nicht nützlich, sondern schädlich wäre, Mao Tse-tung als "Marxist-Leninist insgesamt einzuschätzen, also eine Gesamteinschätzung vorzunehmen.

Wir werden also Eure Argumente mit den geschichtlichen Beispielen vor Augen sehr ernsthaft prüfen und gegebenenfalls feststellen, daß eine Kennzeichnung als Marxist-Leninist richtig und nötig ist.

Aber wir bitten auch einige sehr ernste Argumente zu prüfen, die dagegen sprechen, zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine solche Gesamteinschätzung zu propagieren:

- a) Wenn wir sagen, daß eine wissenschaftliche Gesamteinschätzung Mao Tse-tungs noch aussteht, so ist das keine Feststellung zur Beruhigung jener, die dieses oder jenes Problem sehen, sondern es ist kennzeichnend für eine ideologische Lage, in der ernste revisionistische Fehler Mao Tse-tungs (Aufbau des Sozialismus mit Teilen der nationalen Bourgeoisie, einseitige Konzentration auf den US-Imperialismus und Einheitsfront mit allen Staaten, die gegen die USA opponieren, um nur zwei Beispiele zu nennen), bagatellisiert oder überhaupt nicht gesehen werden und darüberhinaus unter dem Namen Mao Tse-tungs Jahrzehntelang (seit 1966 ganz massiv) gegen den Leninismus propagiert wurden.

So sehen wir die ganz ernste und konkrete Gefahr, daß man sich auf die Formulierung "Mao war ein großer Marxist-Leninist" zurückzieht mit dem Verständnis: Ein großer Marxist-Leninist macht höchstens taktische Fehler, bestimmt keine prinzipiellen Fehler, ganz bestimmt keine revisionistischen Fehler etc. Diesem Verständnis wollen wir auf gar keinen Fall Vorschub leisten.

Euer Vorwort zum Offenen Brief der PAA sowie Passagen aus dem 8. Plenum zeigen, daß Ihr ein solches Verständnis habt.

Das wird auch deutlich, wenn Ihr die PAA, die sicherlich momentan gegenüber Mao Tse-tung mit revisionistischen Inhalten und revisionistischen Methoden vorgeht, kurzerhand als revisionistisch einschätzt!

Eure Haltung ist also: Ein Marxist-Leninist, eine marxistisch-leninistische Partei macht keine grundsätzlichen Fehler. Kann man einen solchen nachweisen, ist er, bzw. die Partei revisionistisch!

Habe ich aber einmal festgestellt, daß eine Partei marxistisch-leninistisch, eine Person ein Marxist-Leninist ist, dann ist auch ausgeschlossen, daß er schwere revisionistische Fehler macht!

Genau das aber finden wir ganz falsch, diese Haltung wollen wir nicht fördern, diese Haltung wäre auch für uns selbst (und auch für Eure Partei) ein Todesurteil, da wir beide ja ohne Zweifel die revisionistische "Drei-Welten-Theorie" zunächst sehr unzulänglich zurückgewiesen, ja zeitweise propagiert haben, wenn auch nicht mit allen Konsequenzen.

b) Ein ebenso ernstes Problem ist die Tatsache, daß wir anders als bei den oben genannten historischen Beispielen von Mao in den letzten für die Entwicklung Chinas ganz entscheidenden zehn Jahren vor seinem Tod keine authentischen Dokumente kennen.

Wir haben unter anderem von Mao Tse-tung gelernt: Wer eine Sache nicht untersucht hat, darf nicht mitreden!

Aktuell wird mit der These "Mao Tse-tung war insgesamt ein großer Marxist-Leninist" dieses Problem ausgeklammert. Das finden wir eine sehr gefährliche Haltung, die nicht nur die Analyse dieser wichtigen zehn Jahre der Entwicklung Chinas betrifft, sondern darüberhinaus eine "Großzügigkeit" beim Überspringen von gravierenden Problemen bedeutet, faktisch bei der Kadererziehung beinhaltet, daß man es "nicht so genau nehmen muß", die Dinge also nur "grob über den Daumen peilen" muß usw.

Wir wissen nicht, wie Eure Partei den Besuch Nixons bei Mao Tse-tung einschätzt, aber wir glauben, daß den klassenbewußten Arbeitern in der Türkei, die mit Recht voller Achtung auf das Werk Mao Tse-tungs bei der Durchführung der chinesischen Revolution schauen, nicht mit der Antwort auf ihre Fragen zufrieden sind, wenn gesagt wird: Er war "insgesamt ein Marxist-Leninist"!

c) Wir glauben, daß sich die Lage möglicherweise ändert, wenn innerhalb der kommunistischen Weltbewegung Übereinstimmung über Verdienste und Fehler Mao Tse-tungs existiert.

Sind die Fehler Mao Tse-tungs klar analysiert und benannt, ist zudem klar, daß ein Gesamturteil die bekannte Theorie und Praxis Mao Tse-tungs umfaßt und nicht die letzten zehn Jahre, dann fallen eine Reihe von Argumenten, die wir heute hier vorbringen, weg. Und wir sind sicher, daß wir nach der Analyse zu einer solchen die bekannte Zeit betreffenden Gesamteinschätzung kommen werden.

#### 2) Das Verhältnis von eigener theoretischer Klarheit und der Propaganda gegenüber den Massen

Es entsteht der Eindruck, daß Ihr uns ein bißchen "Feigheit" vor dem ideologischen Druck der PAA vorwerft und unterstellt, daß wir uns "heraushalten" wollen, also den Zweifrontenkampf nicht ernst nehmen, weil er - wie Ihr zu Recht feststellt - noch nicht mit voller Kraft entbrannt ist. Wir möchten darauf antworten:

a) Zum Teil arbeitet Ihr mit falschen Behauptungen, die Emotionen schüren, was sehr schlecht ist (siehe die Behauptung, daß die MLPÖ die PAA nicht öffentlich angegriffen hat). Wir bitten noch einmal zur Überprüfung Eurer Thesen, die im Brief vom 20. 8. 1979 genannten Quellen von uns zu studieren!

b) Aber das betrifft nicht das Hauptsächliche. Hauptsächlich geht es darum, daß wir unmißverständlich festgestellt haben, daß wir das am Werk Mao Tse-tungs, was marxistisch-Leninistisch ist (vor allem Völkskrieg und Führung der chinesischen Revolution, aber auch Schläge gegen den Chruschtschow-Revisionismus) auf jeden Fall verteidigen werden!

**Wir werden keine Verdunklung dieses unseres eindeutig dokumentierten Standpunktes zulassen.**

Wir sehen aber keinen besonderen Sinn, diese wenigen Sätze immer in jeder Nummer zu wiederholen (wir haben sie schon oft wiederholt) und ansonsten Mao Tse-tung dadurch zu verteidigen, daß wir jene, die Mao mit Schmutz bewerfen, unsererseits in erster Linie mit Schimpfwörtern belegen. Die Zeit, die seit 1978 verstrichen ist, war keine nutzlose Zeit, sondern wir haben durch umfassendes Studium aller Werke Stalins und Mao Tse-tungs sowie grundlegender Werke Lenins und Marx und Engels gemeinsam mit Genossen anderer marxistisch-leninistischer Parteien und Organisationen eine Reihe von genaueren Einschätzungen Mao Tse-tungs, seiner Verdienste und Fehler gemacht, so daß wir jetzt über erste knappe Erklärungen hinaus mit umfassender theoretisch-ideologischer Polemik, auch gegen "Verwerfer Mao Tse-tungs", gegen die PAA etc. beginnen können.

Wir denken, daß es hier nicht um "Mut" oder "Feigheit" geht, daß es also nicht in erster Linie auch um methodische Fragen geht (obwohl sie eine Rolle spielen), sondern daß zwischen uns echte ideologische Differenzen existieren, die wir ganz gewiß nicht überbewerteten wollen, die vor allem ganz und gar nichts an unserer festen Solidarität ändert, die uns alle aber dazu bringen sollte, gründlicher als bisher die Dokumente gegenseitig nicht nur auszutauschen, sondern mit schriftlicher Kritik zu versehen, um die Debatte zu forcieren!

In diesem Sinne und mit diesem Verständnis ist es eine gute Sache, daß die MLPÖ und wohl auch wir im Vorwort zum "Offenen Brief" öffentlich kritisiert werden - auch wenn wir mit dieser Kritik vom Tatsachenmaterial her und ideologisch nicht einverstanden sind.

Beginnen wir also im Geist der Solidarität, im Geist von Kommunisten und proletarischen Internationalisten verstärkt die ideologische Debatte untereinander!

Wir wollen die Gelegenheit nicht verstreichen lassen, um all Euren Genossen, insbesondere den Eingekerkerten, unsere Solidarität zu überbringen.

Mit revolutionären Grüßen,

#### GEGEN DIE STRÖMUNG

PS: Dieser Brief ist leider durch unser Verschulden in großem Zeitdruck entstanden und wir hoffen, daß wir unsere Standpunkte bald gründlicher, genauer und umfassender darlegen und mit Euch in Diskussion darüber eintreten können.

#### ANTWORTBRIEF DES POLITBÜROS DES ZK DER TKP/ML AN GEGEN DIE STRÖMUNG VOM 20. 4. 1980

An die Zentrale Leitung von GDS

Werte Genossen!

Das 9. Plenum unseres ZK hat Euren Brief vom 31.3.1980 untersucht. Wir schätzen Euren Brief, in dem Ihr die Meinungsverschiedenheiten zwischen unseren Parteien versucht darzulegen, als ein Produkt der internationalistischen Solidarität. Wir werden in unserem Antwortbrief mit dem gleichen Verständnis versuchen, einige Punkte klarzustellen und unsere Kritiken an Euch klarer zu formulieren.

Vor allem möchten wir folgendes feststellen: Wie Ihr auch in Eurem Brief feststellt, gibt es in einigen Fragen bei uns ideologische Unterschiede, aber diese Unterschiede können die enge internationalistische Solidarität zwischen unseren Organisationen nicht verhindern und sollen das auch nicht verhindern, und diese Unterschiede können durch den ideologischen Kampf und mit der Methode der Kritik und Selbstkritik überwunden werden.

Alle diese Meinungsunterschiede hängen direkt mit Diskussionspunkten, die wir in der Partei führen, zusammen. Aus diesem Grunde ist es so, daß Eure Meinungen und Eure Kritik an uns die innerparteiliche Diskussion bei uns vorantreiben werden. Ausgehend von diesem Verständnis haben wir auch beschlossen, daß wir die gemeinsamen Arbeiten der drei Redaktionen, MLPÖ, GDS und WBK in unsere Partei als Diskussionsschriften hineinragen. Auch Euren Brief und unsere Antwort auf diesen Brief werden in der Partei verteilt. Daß Ihr das gleiche tut, ist ein sehr guter Beschuß. Allerdings bitten wir Euch darum, daß Ihr diese Briefe als innerparteiliche Dokumente verwendet und nicht nach außen hin veröffentlicht. Das kommt daher, daß wir die Diskussion in unserer Partei in den Grenzen halten wollen, in denen auch die Disziplin der Partei anerkannt wird.

Heute führen wir in zwei Hauptpunkten eine Diskussion und Analyse in der Partei. Das erste ist die antimarxistisch-antileninistische Linie der PAA, die Untersuchung der Wurzeln dieser Linie und die Untersuchung der Entwicklung der Entartung der PAA. Das zweite ist die Untersuchung der Kritiken an dem Genossen Mao Tsetung und die Untersuchung seiner Fehler und natürlich auch die Untersuchung der eigenen Fehler. Es ist so, daß diese Diskussion wegen der politischen Rückständigkeit und Unerfahrenheit unserer Partei, wegen des mangelnden Verständnisses der Wichtigkeit der ideologischen Fragen und wegen der Schärfe des Klassenkampfes in unserem Land ziemlich langsam vorangeht. Wir werden die ersten Ergebnisse der innerparteilichen Diskussion in der zweiten Parteikonferenz haben. In dieser Konferenz werden wir die Einschätzung der PAA zu Ende bringen. Wir werden das Werk Mao Tsetungs in bezug auf die Frage der demokratischen Volksrevolution und der demokratischen Volksherrschaft einschätzen. Wir werden die 57er/60er Deklaration von Moskau einschätzen und einige innerparteiliche Fragen lösen. Um eine Neueinschätzung des Werkes Mao Tsetungs wird die Diskussion und Untersuchung weitergeführt, und die Ergebnisse dieser Untersuchung werden wir dann in der nächsten Zukunft als Aufgabe lösen.

Unser ZK lädt zu dieser zweiten Parteikonferenz von den Bruderorganisationen und von einigen Organisationen, mit denen wir diskutieren, Vertreter ein. Wir laden auch von den Bruderorganisationen GDS und WBK einen Genossen zu unserer Konferenz ein. Diese Teilnahme an der Konferenz wird die Solidarität und die Diskussion zwischen uns festigen. Die Details der Teilnahme wird der Sekretär der internationalen Abteilung mit Euch diskutieren.

Wir werden in diesem Brief leider gegenüber Eurem ersten Brief vom 20. 8. 1979 keine Stellung nehmen können, aus Gründen, die wir momentan nicht aus der Welt schaffen können. Wir werden nur Euren neuen Brief beantworten, unsere allgemeine Herangehensweise an die Probleme der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung darlegen, und wir werden dann auf dieser Grundlage dieses unseres Verständnisses versuchen, Euch klarzumachen, welche Kritiken wir an Euch haben.

In dem Brief an die MLPÖ haben wir über die ideologisch-politischen Aufgaben, die heute anstehen, folgendes gesagt:

„Gegenüber dem Marxismus-Leninismus gibt es heute von vielen Seiten einen Angriff. Heute, wo in allen Ländern, wo das Proletariat ehemals die Macht in der Hand hatte, hat die Bourgeoisie die Herrschaft wieder erlangt oder sie befindet sich auf diesem Weg. In dieser Situation röhrt die Monopolbourgeoisie wieder die Trommel darüber, daß der Marxismus-Leninismus veraltet sei, daß der Marxismus-Leninismus zu nichts nutze. Alle diese Sophistereien werden offen von neuem aufgewärmt.“

Heute können wir feststellen, daß der Marxismus-Leninismus von drei Fronten aus angegriffen wird:

- a) von dem modernen Revisionismus Chruschtschows,
- b) von dem modernen Revisionismus, wie er sich unter der Flagge der "Drei-Welten-Theorie" entwickelt hat und
- c) von der neuen opportunistischen Strömung mit der PAA an der Spitze.

Von diesen drei revisionistischen Strömungen war der Revisionismus chruschtschowschen Typs der Grundpfeiler des ideologischen Kampfes gegen den Marxismus-Leninismus, und er trägt noch immer denselben Charakter, d.h. er ist noch immer der Grundpfeiler dieses Angriffs.

Was wir heute aber als neu feststellen können ist, daß aktuell eine neue opportunistische Strömung, mit der PAA an der Spitze, eine neue Angriffsfront gegen den Marxismus-Leninismus eröffnet hat. Wir sind der Meinung, daß ein wichtiger Meinungsunterschied gerade bei dieser Feststellung liegt.

Wir verteidigen, daß die PAA auf ihrem VII. Parteitag eine marxistisch-leninistische Partei mit einer marxistisch-leninistischen Linie war, daß der "Bericht an den VII. Parteitag" ein Dokument ist, das die Fahne des Kampfes gegen die "Drei-Welten-Theorie" entrollt hat trotz seiner schweren Fehler. Die PAA hat sich aber auf dem Weg, den der VII. Parteitag eröffnet hatte, nicht konsequent weiterbewegt. Die leitenden Kader der PAA haben die Fehler, die sie haben, systematisiert und eine anti-marxistisch-leninistische Linie entwickelt. Diese anti-marxistisch-leninistische Linie hat sich im Nihilismus Mao Tse-tung gegenüber ganz offen dargelegt. Diese Linie hat in sehr kurzer Zeit die Partei entartet und die marxistisch-leninistische PAA in eine anti-marxistisch-lenini-

stische Partei umgewandelt. Die Linie, die die PAA Ende 1978, Anfang 1979 systematisch dargelegt hat, war eine anti-marxistisch-leninistische Linie und sie wurde zur Grundlage einer neuen Differenzierung in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung. Diese Differenzierung innerhalb der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung hat sich im Laufe der Zeit entwickelt, aber sie ist noch nicht abgeschlossen.

Wir sind der Meinung, daß die PAA keine Partei mehr ist, die man retten kann. Aber wir sind der Meinung, daß um die PAA herum eine nicht geringe Zahl von Parteien existieren, die noch lavieren und die noch gerettet werden können. Wir sind der Meinung, daß die Einheit um die PAA herum zwar nach außen hin als sehr stark erscheint, in Wirklichkeit aber gar keine verfestigte Einheit ist. Die Aufgabe, die vor den Kommunisten steht, ist die, diese "Einheit" zu sprengen und die Kommunisten von der PAA und den Opportunisten wie die KPD/ML, die TDKP usw. loszutrennen.

Wir sind uns bewußt, daß in diesem Kampf auf Leben und Tod gegen den Revisionismus die Hauptaufgabe die Verteidigung des Marxismus-Leninismus ist. Wir sind uns bewußt, daß unsere Aufgabe nicht nur eine einfache Verteidigung ist, sondern daß diese Aufgabe ebenfalls beinhaltet, daß man die Fehler, die die Kommunisten bisher im Namen des Marxismus-Leninismus gemacht haben, unter sucht und ins Bewußtsein gerufen werden müssen.

Ausgehend von dieser Perspektive und ausgehend von der konkreten Situation und den heutigen Bedingungen muß die Politik, die im internationalen Rahmen verfolgt werden soll, wie folgt aussehen:

Wir stellen uns heute die Aufgabe, nach außen hin Mao Tse-tung zu verteidigen, den Marxismus-Leninismus gegen die revisionistischen Angriffe zu verteidigen, die auch im Namen des Kampfes gegen die Mao Tse-tung-Ideen, gegen Mao Tse-tung kommen. Im Innern besteht die Aufgabe darin, die Untersuchung, Analyse und Diskussion des Werkes Mao Tse-tungs und die Überwindung unserer Fehler, die gemacht wurden, anzupacken.

Warum ist die Verteidigung Mao Tse-tungs eine Hauptaufgabe in der Frage der Verteidigung des Marxismus-Leninismus?

Wir sind der Meinung, daß Mao Tse-tung einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus, daß er einer der Klassiker des Marxismus-Leninismus ist. Der Angriff gegen den Marxismus-Leninismus heute, die neue Angriffsfront gegenüber dem Marxismus-Leninismus zeigt sich heute darin, daß eben dieser große Lehrer des Marxismus-Leninismus völlig negiert wird. Das Etikett des "Maoismus", das die modernen Revisionisten mit Chruschtschow an der Spitze verwendet haben, um ihr eigenes konterrevolutionäres Gesicht zu verdecken, wird heute wiederum den Marxisten-Leninisten angeklebt und zwar von der PAA und den Parteien um sie herum. Wer den Marxismus-Leninismus verteidigt, wird von ihnen als "Anhänger der konterrevolutionären Mao Tse-tung-Ideen" tituliert. Es ist heute so, daß die Ablehnung Mao Tse-tungs ein Kriterium der neuen Differenzierung in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung ist. In

dieser Situation erhält die Verteidigung Mao Tse-tungs als Aufgabe der Verteidigung des Marxismus-Leninismus einen sehr wichtigen Stellenwert. Ausdruck eben dieser Überlegungen ist die Parole: Man kann den Marxismus-Leninismus nicht verteidigen, ohne Mao Tse-tung zu verteidigen!

Die Analyse und Neueinschätzung des Werks Mao Tse-tungs begreifen wir als eine innere Aufgabe der Marxisten-Leninisten. Sie bedeutet, daß vor den Kommunisten die Aufgabe steht, die Fehler Mao Tse-tungs und ausgehend davon die eigenen Fehler zu untersuchen und auszumerzen.

Diese Feststellung deckt sich auch mit der Feststellung, die im "Gemeinsamen Kommuniqué zwischen der TKP/ML und der MLPÖ" vom Juli 1978 gemacht wurde. Dort heißt es, daß die wissenschaftliche Einschätzung Mao Tse-tungs und seine Gesamteinschätzung noch aussteht. In diesem sehr wichtigen Dokument wird für die Marxisten-Leninisten zwei Aufgaben formuliert: Verteidigung des marxistisch-leninistischen Erbes Mao Tse-tungs und Einschätzung des Werkes und der Praxis Mao Tse-tungs auf wissenschaftlicher Grundlage. Dieses Dokument wurde in einer Situation geschrieben, als sich zum ersten Mal die Anzeichen einer Differenzierung innerhalb der IMLB zeigten und es ist ein Dokument, das eine marxistisch-leninistische Voraussicht zum Ausdruck bringt.

Die konkrete Entwicklung nach Erstellung dieses Dokuments hat für alle marxistisch-leninistischen Organisationen auf die Tagesordnung die Verteidigung Mao Tse-tungs gegenüber der neuen opportunistischen Strömung mit der PAA an der Spitze als Hauptaufgabe nach außen hin gesetzt und nach innen ist die Hauptaufgabe, die Untersuchung Mao Tse-tungs, seine wissenschaftliche Gesamteinschätzung anzupacken.

Diese Aufgaben bedeuten auf keinen Fall, daß man den Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus oder die Hua-Revisionisten jetzt an die zweite Stelle setzen soll.

Um gegen den modernen Revisionismus konsequent zu kämpfen, müssen wir uns von den Opportunisten und allen anti-marxistisch-leninistischen Ideen trennen. Aus dieser Einschätzung röhrt unsere Haltung gegenüber der PAA und Mao Tse-tung her.

Nun wollen wir auf die Punkte eingehen, die Ihr in Eurem Brief dargelegt habt:

Was die Methode angeht, kritisiert Ihr uns, daß wir die MLPÖ ungerechtfertigt kritisiert haben, daß die MLPÖ die PAA, ohne sie namentlich zu nennen, kritisiert hätte. Diese Feststellung von Euch ist völlig richtig, wir müssen das selbstkritisch feststellen, daß bei dieser ungerechtfertigten Kritik, dieser falschen Kritik bei uns der Informationsmangel eine Rolle gespielt hat. Aber daneben hat auch eine unernste Herangehensweise an diese Frage eine Rolle gespielt.

Was die Methode betrifft, sagt Ihr weiter, daß wir allgemein eine Emotionen schürende und unbewiesene Schlußfolgerungen

ziehende Methode verwenden, und sagt, daß Ihr diese Methode sehr schlecht findet. Es ist klar, daß eine solche Methode keine marxistisch-leninistische Methode ist. Und wenn man uns diesen Fehler zeigt, sind wir bereit, Selbstkritik zu üben. Allerdings sind wir der Meinung, daß eine allgemeine Kritik in dieser Frage an uns nicht gerechtfertigt ist. Wenn Ihr mit konkreten Beispielen zeigen würdet, daß diese Kritik richtig ist, würde uns das sehr freuen.

Soviel wir aus Eurem Brief entnehmen können, seid Ihr der Meinung, daß wir in zwei Fragen einen solchen Methodenfehler gemacht haben.

Das erste ist, daß wir die Leute verleumden, die Mao Tse-tung verunglimpfen. Das heißt, daß wir in punkto PAA falsche und unbewiesene Behauptungen aufstellen. Das zweite ist, daß Ihr der Meinung seid, daß unsere Kritik an Euch hinsichtlich der Verteidigung Mao Tse-tungs eine falsche Kritik ist. Wenn das der Fall ist, sind wir der Meinung, daß in beiden Fragen Eure Kritik ungerechtfertigt ist.

Wir sind der Meinung, daß wir, wenn wir gegenüber der PAA unbewiesene Behauptungen aufstellten, die PAA verleumden würden. Also, wir stellen nicht unbewiesene Behauptungen gegenüber die PAA auf und verleumden die PAA nicht so. Und wir machen das nicht unter dem Namen der Verteidigung Mao Tse-tungs. Wir behaupten nicht, daß wir gegenüber Enver Hoxha und der PAA einen richtigen Kampf geführt hätten, als sie ihre revisionistischen Meinungen vertraten und diese im Laufe eines Entwicklungsprozesses thematisiert hätten. Wir können sogar feststellen, daß wir nicht einmal unsere wenn auch schwache Kraft in dieser Frage mobilisiert haben. Aber es ist einfach falsch, daß wir die PAA mit unbewiesenen Behauptungen verleumden. Ihr habt die Briefe, die wir an die PAA geschickt haben und Ihr kennt unsere Kritiken in verschiedenen Punkten an der PAA. Unsere letzte Stellungnahme zur PAA, d.h. der Aufruf, hat den Charakter eines Manifests. Aus diesem Grund wird in diesem Dokument nicht versucht, die Thesen zu beweisen.

Nun sehen wir, daß dies die richtigen Schlußfolgerungen des Aufrufs schwächt. In dem Aufruf wird in 13 Punkten dargelegt, daß die PAA vom Marxismus-Leninismus abgewichen ist. Nur zwei dieser Punkte können wir nicht mit den Dokumenten, die wir heute haben, beweisen. Das sind:

- a) Die Feststellung, die PAA sei der Meinung, daß im Sozialismus keine antagonistischen Klassenwidersprüche existieren und die PAA insofern den Klassenkampf im Sozialismus ablehnt.
- b) Die Feststellung, daß die PAA den russischen Sozialimperialismus aus der Schußlinie der Revolution gezogen habe.

Außerdem haben wir in dem ganzen Aufruf nur die eine, die hauptsächliche Seite der Propaganda der PAA dargelegt, die andere Seite der Propaganda, die dazu dient, die hauptsächliche Seite zu verdecken, wurde nicht in Betracht gezogen. Auch das schwächt unsere richtigen Thesen. Trotz all diesen Fehlern sind wir der Meinung, daß die Ansichten des Aufrufs richtig und beweisbar sind, daß sie nicht irgendwie bedeuten, daß wir die PAA mit "Schimpfwörtern" belegen.

Daß Ihr dieser Meinung seid, kann auch daher röhren, daß wir festgestellt haben, daß die PAA nun eine revisionistische Partei ist.

Unserer Meinung nach ist die Entartung einer marxistisch-leninistischen Partei ein Prozeß, in dem es bestimmte Etappen gibt. Abweichungen vom Marxismus-Leninismus in der Parteilinie können, wenn sie nicht korrigiert werden, aus der Parteilinie eine revisionistische Linie machen. Daß die Linie einer marxistisch-leninistischen Partei revisionistisch ist, heißt noch nicht, daß diese Partei automatisch gleich entartet und sie zu einer revisionistischen Partei wird.

Unserer Meinung nach sind für die revisionistische Entartung der Partei neben der revisionistischen Linie auch die Vernichtung des demokratischen Zentralismus in der Partei notwendig. Wenn in einer Partei an die Stelle des demokratischen Zentralismus der bürokratische Zentralismus tritt, in der Partei jegliche Opposition ausgeschaltet wird, dann kann man von einer revisionistischen Partei reden. Je nach der Lage des Klassenkampfes kann die Entartung einer marxistisch-leninistischen Partei mehr oder weniger Zeit in Anspruch nehmen und nimmt auch verschiedene Formen an. Wir denken, daß wir in diesem allgemeinen Verständnis auch eure Zustimmung erhalten werden.

Wenn wir heute die Feststellung machen, daß die PAA eine revisionistische Partei ist, dann gehen wir von folgenden Tatsachen aus:

1. Die heutige Linie der PAA ist das Produkt einer 180-Gradwendung von der früheren marxistisch-leninistischen Linie der PAA. Diese neue Linie ist ausgehend von den Erfahrungen des Kampfes der modernen Revisionisten gegen den Marxismus-Leninismus sehr gut unter einer marxistisch-leninistischen Maske versteckt.

2. Die PAA verteidigt heute Thesen wie, die Partei habe immer recht, und daß es unmöglich sei, daß in der Partei eine zweite Linie existiere. (In der Vergangenheit gibt es Beispiele dafür, daß die PAA in der Praxis administrative Maßnahmen vor den ideologischen Kampf gestellt hat.)

Das alles zeigt, daß heute in der PAA keine Spur vom demokratischen Zentralismus übriggeblieben ist. Das ist auch die Erklärung dafür, daß es heute in der PAA keine offene Opposition gibt. Wenn es in der PAA heute noch immer marxistisch-leninistische Kader geben sollte (da haben wir fast keine Hoffnung mehr) können diese ihre Opposition nur auf der Grundlage einer geheimen fraktionellen Tätigkeit zum Ausdruck bringen. Das bedeutet nichts anderes, als daß vor ihnen die Aufgabe steht, die heutige PAA zu zerschlagen.

Wir denken, daß die SVR Albanien sich auf dem Weg befindet zu entarten. Aber wir wissen nicht genau, in welchem Ausmaß die heutige renegatenhafte PAA schon die Entartung des Sozialismus in der Ökonomie und im Überbau vorangetrieben hat.

Was die Frage der Methode angeht, sieht die Sache folgendermaßen aus:

Wir haben Euch bisher noch in keinem unserer Dokumente hinsichtlich Eurer Haltung gegenüber Mao Tse-tung öffentlich und namentlich kritisiert. Es sit aber offensichtlich, daß wir auch an Euch Kritik haben. Unsere Kritik an Euch geht nicht dahin, daß wir die Tatsache "verdunkeln" wollen, daß Ihr Mao Tse-tung in einzelnen Punkten, wo Ihr ihn richtig findet, verteidigt. Unsere Kritik betrifft auch nicht die Gründe Eurer falschen Haltung zu Mac Tse-tung. Wir sind nicht in der Lage zu sagen, daß Eure falsche Haltung in Eurer "ideologischen Feigheit" begründet ist und daß Ihr vor den Angriffen der Opportunisten einen Schritt zurück gemacht habt. (Diese Feststellungen haben wir für uns selbst getroffen, weil wir uns selbst gut kennen) Unsere Kritik an Euch geht dahin, daß wir Eure Herangehensweise an diese Frage, Euer Verständnis dieses Problems nicht richtig finden. Aus diesem Grunde ist Eure Feststellung, daß wir mit "falschen Behauptungen" arbeiten, falsch. Wir hoffen, daß unsere folgende Erklärung einige Mißverständnisse abzubauen hilft.

Nun zu dem Diskussionsbeitrag im einzelnen:

Zu dem 1. Punkt (siehe S. 16 ff) : Wir sind mit den allgemeinen Ausführungen, die dort gemacht werden einverstanden.:

- Es ist tatsächlich so, daß eine marxistisch-leninistische Partei oder ein Marxist-Leninist Fehler, auch schwere Fehler machen kann.

- Und es ist falsch und schädlich, daß man gleich eine marxistisch-leninistische Partei oder einen Marxisten-Leninisten als "revisionistisch" bezeichnet, wenn man einige revisionistische Fehler entdeckt hat. Das hängt damit zusammen, wie richtig festgestellt wurde, daß man die Funktion der Waffe der Kritik und Selbstkritik nicht verstanden hat.

Auch wenn wir mit den allgemeinen Ausführungen zu diesem Punkt einverstanden sind, so stimmen wir doch nicht damit überein, wie das entsprechend dem Diskussionsbeitrag unter den heutigen Bedingungen zu praktizieren sei.

Es wird davon ausgegangen, daß die "heutige ideologische Lage" so ist, daß "ernste revisionistische Fehler Mao Tse-tungs...bagatellisiert oder überhaupt nicht gesehen werden und darüberhinaus unter dem Namen Mao Tse-tungs Jahrzehntelang (seit 66 ganz massiv) gegen den Leninismus propagiert wurden", (siehe S. 18).

Diese Feststellung über die heutige ideologische Lage entspricht nicht den konkreten Tatsachen. Wenn man z.B. die PAA auch zur IMLB

rechnet, wie das wohl in dem Diskussionsbeitrag getan wird, so ist es unverständlich, wie man die ideologische Lage so definieren kann. Denn es ist ja so, daß, obwohl die dargelegte Tendenz auch existiert, der eigentliche systematische und viele marxistisch-leninistische Parteien vergiftende Angriff heute von der revisionistischen Linie der PAA herröhrt. Und so wäre es eigentlich richtig, daß während man gegen die Abweichungen der PAA und der sie umgebenden Parteien kämpft, auch die falschen Tendenzen der als marxistisch-leninistisch eingeschätzten Parteien bekämpft.

Anstatt das zu tun, wird aber von euch Mao Tse-tung nicht als Marxist-Leninist propagiert, (weil ihr verhindern wollt, daß seine Fehler bagatellisiert und nicht gesehen werden). Ihr müßt aber wissen, daß dadurch diese Tendenzen überhaupt nicht verhindert werden können. Mit der Einfrierung der Gesamteinschätzung Mao Tse-tungs als Marxisten-Leninisten kann man die in dem Diskussionsbeitrag angesprochenen falschen Tendenzen nicht verhindern. Mit so einem Vorgehen wird letztlich der Inhalt der Form geopfert. Heute ist es aus dem Grund, den wir oben erwähnt haben, eine unausweichliche wichtige Aufgabe, Mao Tse-tung, wenigstens als marxistisch-leninistischen Führer zu verteidigen.

Wir wollen hier auch kurz zu eurem Verständnis vom Zwei-Fronten-Kampf Stellung nehmen.

Die Marxisten-Leninisten haben die Aufgabe in den Situationen, in denen ideologische Probleme auftauchen, in ihrem Kampf gegen die eine Abweichung auch gegen die andere Abweichung zu kämpfen, die zwar als Gegenteil der ersteren auftritt, aber nichts anderes bedeutet, als eine Unterstützung für die erste Abweichung zu sein. Das hat auch Genosse Stalin dargelegt. So kann man z.B. keinen konsequenten Kampf gegen "rechts" führen, ohne zugleich auch gegen "links" zu kämpfen.

Bei der Praktizierung des Zwei-Fronten-Kampfes heute ist es aber notwendig festzustellen, welche Tendenz sich zu einer Strömung entwickelt hat und welche Strömung jetzt sogar eine Angriffsfront darstellt. Wenn man das nicht tut, kann man unter dem Namen des "Zwei-Fronten-Kampfes" in eine zentralistische Position gleiten.

Wir haben oben unsere Einschätzung der heutigen Fronten dargelegt und sind der Meinung, daß eure Praxis des "Zwei-Fronten-Kampfes" falsch ist. Ihr seht sowohl die "Verdammung" Mao Tse-tungs als auch die "kritiklose Verteidigung" Mao Tse-tungs als Fronten und schätzt die zweite Strömung als gefährlicher ein. Doch dies entspricht nicht den Anforderungen des heutigen ideologischen Kampfes. Eine solche Haltung nützt der Angriffsfront, die Mao Tse-tung und Stalin als völlig konträr gegenüberstellt, Mao Tse-tung völlig negiert und unter der angeblichen Verteidigung Stalins auch Stalin angreift.

Diese Haltung erschwert die Lage derer, die gegen diese Front kämpfen. Der Verzicht auf eine Gesamteinschätzung Mao Tse-tungs (mit der Begründung, es könnte dazu dienen, die Fehler Mao Tse-tungs zu bagatellisieren) ist eine völlig falsche Methode und wird, anstatt die von euch bekämpfte Tendenz zu schwächen, diese stärken. Es ist immer so, daß man zuerst das Richtige vorlegen muß und dann die Abweichungen von diesem Richtigen kritisieren und bekämpfen muß.

Was die Meinung betrifft, es gebe für die letzten 10 Jahre (und vorher) keine autorisierten Dokumente Mao Tse-tungs und insofern könnte man keine Gesamteinschätzung Mao Tse-tungs machen, meinen wir folgendes, (siehe S. 19 Punkt b):

Wir sind uns dessen bewußt. In Bewußtsein dieses Mangels machen wir eine Gesamteinschätzung auf der Grundlage der vor uns liegenden Dokumente. Unter den Bedingungen des Fehlens genügender Dokumente finden wir es falsch zu behaupten, Mao Tse-tung habe in der letzten Periode seines Lebens keine Fehler gemacht. Wir finden es genauso falsch zu behaupten, Mao Tse-tung sei der Hauptverantwortliche für die "Drei-Welten-Theorie".

Zum Punkt 2. (siehe S. 20): Wir denken, daß ihr "zu spät dran" seid. Wir meinen, daß eine allseitige wissenschaftliche Untersuchung Mao Tse-tungs seine Verteidigung nicht ausschließt. Diese Verteidigung so lange hinauszuschieben, bis die Untersuchung abgeschlossen ist (ja es wird im Punkt 1.,c) sogar davon geredet, "bis innerhalb der kommunistischen Bewegung Übereinstimmung über Verdienste und Fehler Mao Tse-tungs existiert"), ist falsch. Ein sehr wichtiger Punkt dabei ist, mit wem alles "Übereinstimmung" erzielt werden soll. Wir wollen euch nur darauf aufmerksam machen, daß wenn diese "Übereinstimmung" die PAA einschließen soll, keine auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus möglich sein wird.

Werte Genossen, wir stellen es als einen Fehler fest, daß wir bis heute den Weg der schriftlichen Diskussion nicht beschritten haben. Wir schlagen vor, in Zukunft diesen Weg zu gehen.

Wir grüßen Euch im Geist des proletarischen Internationalismus und der Hoffnung der Stärkung unserer brüderlichen Beziehungen für unsere gemeinsame Sache auf dem Weg zum Kommunismus

Politbüro des ZK der TKP/ML

ANTWORTBRIEF DES ZK DER TKP/ML AN DAS ZK DER MLPÖ VOM  
20. 4. 1980

Werte Genossen!

Das 9. Plenum unseres ZK hat Euren Brief vom 19. 3. 1980 untersucht.

Vorab wollen wir zum Ausdruck bringen, daß wir Euren Brief, in dem einige unserer Parteidokumente in Betracht gezogen und beurteilt werden, und in dem einige Meinungsunterschiede dargelegt werden, in dem einige Kritiken vorgebracht werden, mit Freude aufgenommen haben und es als einen Ausdruck der internationalistischen Solidarität zwischen uns aufgefaßt haben. Unser ZK schreibt mit dem gleichen Verständnis diesen Antwortbrief.

Wir teilen mit Euch die Meinung, daß zwischen unseren Parteien in vielen Grundfragen und auch in vielen Detailfragen eine Einheit in den Meinungen besteht, daß es in einigen Fragen Meinungsunterschiede gibt und daß diese Meinungsunterschiede mit Kritik und Selbstkritik zwischen unseren Parteien gelöst werden können, ohne die internationalistische Solidarität zwischen unseren Parteien in Frage zu stellen.

Die Aufgabe, die vor uns steht, ist die weitere Klärung dieser Meinungsunterschiede und die solidarische Diskussion, um diese Fragen und um die Fehler zu überwinden und das Richtigste zu entwickeln.

Wir wollen gleich vorausschicken, daß die Meinungsunterschiede zwischen uns die Fragen betreffen, über die wir momentan eine parteiinterne Diskussion führen. Eure Meinungen und Kritiken werden zweifellos sehr nützlich sein für unsere Diskussion und werden sie weiterführen. In unserer Partei werden für die Diskussion verschiedene Diskussionschriften verteilt. Auch Euren Brief und unsere Antwort darauf werden wir parteiintern verteilen.

Wir wollen hier einige Erklärungen über die Arbeitsweise unserer Partei geben. Wie wir oben erwähnt haben, führen wir momentan eine Parteidiskussion. Leider verläuft diese Diskussion sehr langsam. Die Kader und Mitglieder unserer Partei sind sehr unerfahren und politisch nicht genügend entwickelt. Die Zahl der Genossen, die Untersuchungsarbeit leisten können, ist sehr klein. Demgegenüber ist der Klassenkampf in unserem Land sehr fortgeschritten und die bewaffnete Konterrevolution und die bewaffnete Revolution stehen sich gegenüber. Unsere Partei muß völlig illegal arbeiten und jeder größere Verlust zwingt uns zu organisatorischen Umstrukturierungen. Das alles beeinflußt natürlich den Gang der internen Parteidiskussion äußerst ungünstig. Das wiederum führt zur Verspätung bei der Klärung offener ideologischer Probleme. Wir glauben, daß Ihr diesen Ansatz mit einbeziehen werdet, wenn Ihr uns kritisirt.

Ein mit diesem Punkt zusammenhängender Punkt ist folgender: Die Methoden, die wir in unserer Parteidiskussion verwenden, sind anders als die von Euch verwandten Methoden. Der Weg, den wir bei der Diskussion gehen, ist folgender: Da es unter den Bedingungen der Illegalität sehr schwierig ist, unter den Massen zu diskutieren, werden die von der Linie abweichenden Meinungen der Mitglieder nicht öffentlich dargelegt, und die Grenze der Diskussion wird bei den die Disziplin anerkennenden Sympathisanten gezogen. Aus diesem Grund möchten wir Euch darauf aufmerksam machen, daß Ihr dieses Schreiben auch parteiintern behandelt.

Die ersten Ergebnisse unserer Parteidiskussion werden wir auf der 2. Parteikonferenz erzielen. Bei dieser Konferenz stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung:

- a) Die Bloßlegung der Wurzeln der antimarxistisch-antileninistischen Linie der PdAA
- b) Die Einschätzung des Werkes Mao Tse-tungs hinsichtlich der demokratischen Volksrevolution und Volksherrschaft
- c) Die Einschätzung der Deklarationen von 1957/60
- d) Einige parteiinterne Probleme

Die Einschätzung Mao Tse-tungs in anderen Fragen wird auch nach der Konferenz als Aufgabe vor unserer Partei stehen. Wir hoffen, das Problem dann in der nächsten Zeit zu lösen.

Was wir noch feststellen möchten, ist, daß wir es als Fehler ansehen, daß wir bisher nicht auch den Weg der Korrespondenz verwendet haben. Der Briefwechsel zwischen uns wird bestimmt dazu beitragen, daß wir uns gegenseitig besser kennenlernen, und er wird die Diskussion positiv beeinflussen.

Genossen, bevor wir zu den in Eurem Brief angeschnittenen Punkten Stellung nehmen, wollen wir versuchen, kurz und klar darzulegen, wie unser ZK die Probleme im internationalen Rahmen sieht. Auf der Grundlage dieses Verständnisses werden wir zu Eurer Kritik Stellung nehmen.

Gegenüber dem Marxismus-Leninismus gibt es heute von vielen Seiten einen Angriff. Heute, wo in allen Ländern, wo das Proletariat ehemals die Macht in der Hand hatte, hat die Bourgeoisie die Herrschaft wieder erlangt oder sie befindet sich auf diesem Weg. In dieser Situation röhrt die Monopolbourgeoisie wieder die Trommel darüber, daß der Marxismus-Leninismus veraltet sei, daß der Marxismus-Leninismus zu nichts nutze. Alle diese Sophistereien werden offen von neuem aufgewärmt.

Heute können wir feststellen, daß der Marxismus-Leninismus von drei Fronten aus angegriffen wird:

- a) von dem modernen Revisionismus Chruschtschows,
- b) von dem modernen Revisionismus, wie er sich unter der Flagge der "Drei-Welten-Theorie" entwickelt hat und
- c) von der neuen opportunistischen Strömung mit der PAA an der Spitze.

Von diesen drei revisionistischen Strömungen war der Revisionismus chruschtschowschen Typ der Grundpfeiler des ideologischen Kampfes gegen den Marxismus-Leninismus, und er trägt noch immer denselben Charakter, d.h. er ist noch immer der Grundpfeiler dieses Angriffs.

Was wir heute aber als neu feststellen können ist, daß aktuell eine neue opportunistische Strömung, mit der PAA an der Spitze, eine neue Angriffsfront gegen den Marxismus-Leninismus eröffnet hat. Wir sind der Meinung, daß ein wichtiger Meinungsunterschied gerade bei dieser Feststellung liegt.

Wir verteidigen, daß die PAA auf ihrem VII. Parteitag eine marxistisch-leninistische Partei mit einer marxistisch-leninistischen Linie war, daß der "Bericht an den VII. Parteitag" ein Dokument ist, das die Fahne des Kampfes gegen die "Drei-Welten-Theorie" entrollt hat trotz seiner schweren Fehler. Die PAA hat sich aber auf dem Weg, den der VII. Parteitag eröffnet hatte, nicht konsequent weiterbewegt. Die leitenden Kader der PAA haben die Fehler, die sie haben, systematisiert und eine anti-marxistisch-leninistische Linie entwickelt. Diese anti-marxistisch-leninistische Linie hat sich im Nihilismus Mao Tse-tung gegenüber ganz offen dargelegt. Diese Linie hat in sehr kurzer Zeit die Partei entartet und die marxistisch-leninistische PAA in eine anti-marxistisch-lenini-

stische Partei umgewandelt. Die Linie, die die PAA Ende 1978, Anfang 1979 systematisch dargelegt hat, war eine anti-marxistisch-leninistische Linie und sie wurde zur Grundlage einer neuen Differenzierung in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung. Diese Differenzierung innerhalb der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung hat sich im Laufe der Zeit entwickelt, aber sie ist noch nicht abgeschlossen.

Wir sind der Meinung, daß die PAA keine Partei mehr ist, die man retten kann. Aber wir sind der Meinung, daß um die PAA herum eine nicht geringe Zahl von Parteien existieren, die noch lavieren und die noch gerettet werden können. Wir sind der Meinung, daß die Einheit um die PAA herum zwar nach außen hin als sehr stark erscheint, in Wirklichkeit aber gar keine verfestigte Einheit ist. Die Aufgabe, die vor den Kommunisten steht, ist die, diese "Einheit" zu sprengen und die Kommunisten von der PAA und den Opportunisten wie die KPD/ML, die TDKP usw. loszutrennen.

Wir sind uns bewußt, daß in diesem Kampf auf Leben und Tod gegen den Revisionismus die Hauptaufgabe die Verteidigung des Marxismus-Leninismus ist. Wir sind uns bewußt, daß unsere Aufgabe nicht nur eine einfache Verteidigung ist, sondern daß diese Aufgabe ebenfalls beinhaltet, daß man die Fehler, die die Kommunisten bisher im Namen des Marxismus-Leninismus gemacht haben, unter sucht und ins Bewußtsein gerufen werden müssen.

Ausgehend von dieser Perspektive und ausgehend von der konkreten Situation und den heutigen Bedingungen muß die Politik, die im internationalen Rahmen verfolgt werden soll, wie folgt aussehen:

Wir stellen uns heute die Aufgabe, nach außen hin Mao Tse-tung zu verteidigen, den Marxismus-Leninismus gegen die revisionistischen Angriffe zu verteidigen, die auch im Namen des Kampfes gegen die Mao Tse-tung-Ideen, gegen Mao Tse-tung kommen. Im Innern besteht die Aufgabe darin, die Untersuchung, Analyse und Diskussion des Werkes Mao Tse-tungs und die Überwindung unserer Fehler, die gemacht wurden, anzupacken.

Warum ist die Verteidigung Mao Tse-tungs eine Hauptaufgabe in der Frage der Verteidigung des Marxismus-Leninismus?

Wir sind der Meinung, daß Mao Tse-tung einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus, daß er einer der Klassiker des Marxismus-Leninismus ist. Der Angriff gegen den Marxismus-Leninismus heute, die neue Angriffsfront gegenüber dem Marxismus-Leninismus zeigt sich heute darin, daß eben dieser große Lehrer des Marxismus-Leninismus völlig negiert wird. Das Etikett des "Maoismus", das die modernen Revisionisten mit Chruschtschow an der Spitze verwendet haben, um ihr eigenes konterrevolutionäres Gesicht zu verdecken, wird heute wiederum den Marxisten-Leninisten angeklebt und zwar von der PAA und den Parteien um sie herum. Wer den Marxismus-Leninismus verteidigt, wird von ihnen als "Anhänger der konterrevolutionären Mao Tse-tung-Ideen" tituliert. Es ist heute so, daß die Ablehnung Mao Tse-tungs ein Kriterium der neuen Differenzierung in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung ist. In dieser Situation erhält die Verteidigung Mao Tse-tungs als Aufgabe der Verteidigung des Marxismus-Leninismus einen sehr wichtigen Stellenwert. Ausdruck eben dieser Überlegungen ist die Parole: Man kann den Marxismus-Leninismus nicht verteidigen, ohne Mao Tse-tung zu verteidigen!

Die Analyse und Neueinschätzung des Werks Mao Tse-tungs begreifen wir als eine innere Aufgabe der Marxisten-Leninisten. Sie bedeutet, daß vor den Kommunisten die Aufgabe steht, die Fehler Mao Tse-tungs und ausgehend davon die eigenen Fehler zu untersuchen und auszumerzen.

Diese Feststellung deckt sich auch mit der Feststellung, die im "Gemeinsamen Kommunique zwischen der TKP/ML und der MLPÖ" vom Juli 1978 gemacht wurde. Dort heißt es, daß die wissenschaftliche Einschätzung Mao Tse-tungs und seine Gesamteinschätzung noch aussteht.

In diesem sehr wichtigen Dokument wird für die Marxisten-Leninisten zwei Aufgaben formuliert: Verteidigung des marxistisch-leninistischen Erbes Mao Tse-tungs und Einschätzung des Werkes und der Praxis Mao Tse-tungs auf wissenschaftlicher Grundlage. Dieses Dokument wurde in einer Situation geschrieben, als sich zum ersten Mal die Anzeichen einer Differenzierung innerhalb der IMLB zeigten und es ist ein Dokument, das eine marxistisch-leninistische Voraussicht zum Ausdruck bringt.

Die konkrete Entwicklung nach Erstellung dieses Dokuments hat für alle marxistisch-leninistischen Organisationen auf die Tagesordnung die Verteidigung Mao Tse-tungs gegenüber der neuen opportunistischen Strömung mit der PAA an der Spitze als Hauptaufgabe nach außen hin gesetzt und nach innen ist die Hauptaufgabe, die Untersuchung Mao Tse-tungs, seine wissenschaftliche Gesamteinschätzung anzupacken.

Diese Aufgaben bedeuten auf keinen Fall, daß man den Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus oder die Hua-Revisionisten jetzt an die zweite Stelle setzen soll.

Um gegen den modernen Revisionismus konsequent zu kämpfen, müssen wir uns von den Opportunisten und allen anti-marxistisch-leninistischen Ideen trennen. Aus dieser Einschätzung röhrt unsere Haltung gegenüber der PAA und Mao Tse-tung her.

Genossen, die Meinungsunterschiede zwischen uns konzentrieren sich eben auf folgende Punkte:

1. Unsere Partei beurteilt Mao Tse-tung als einen Klassiker des Marxismus-Leninismus. Wir sind uns dessen bewußt, daß autorisierte Dokumente von Mao Tse-tung, die seinen letzten Lebensabschnitt betreffen, fehlen. Die 1. Konferenz unserer Partei hatte festgestellt, daß Mao Tse-tung den Marxismus-Leninismus in den Fragen Volkskrieg, Aufbau des Sozialismus und dialektischer Materialismus weiterentwickelt hat. Sie hatte weiterhin festgestellt, daß Mao Tse-tung hinsichtlich der Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Parteien die Tradition von Marx, Engels, Lenin und Stalin sowie der Komintern nicht weitergeführt hat.

Die erste Konferenz unserer Partei hatte festgestellt, daß sich der Kampf gegen die Drei-Welten-Theorie noch am Anfang befindet, daß die Wurzeln dieser Theorie aufgespürt werden müssen, und sie hatte alle marxistisch-leninistischen Parteien und Kräfte aufgerufen, mit der Drei-Welten-Theorie vollständig zu brechen. Die Konferenz hatte auch die These von den "zwei Supermächten als Hauptfeind der Völker der Welt", die eine Weiterführung der Drei-Welten-Theorie ist, abgelehnt.

Die 1. Konferenz hatte festgestellt, daß Mao Tse-tung nicht offensiv gegen die Drei-Welten-Theorie gekämpft hat und insofern auch eine Verantwortung für die Verbreitung dieser Theorie tragen könnte. Sie hatte weiter festgestellt, daß es bei Mao Tse-tung Stellen gibt, auf die sich die Vertreter der These "Hauptfeind der Völker der Welt" stützen können. Ihr, Eure Partei hingegen seid der Meinung, daß Mao Tse-tung zwar

Ihr, Eure Partei hingegen, seid der Meinung, daß Mao Tse-tung zwar ein großer Marxist-Leninist ist, daß er aber in verschiedenen prinzipiellen Fragen Fehler gemacht hat und insofern kein Klassiker des Marxismus-Leninismus, wie es Marx, Engels, Lenin und Stalin waren, ist.

Diese grundlegend andere Einschätzung spielt bei den Unterschieden in der Herangehensweise an die aktuellen Probleme eine große Rolle. Ihr seid dagegen, daß Mao Tse-tung und der Marxismus-Leninismus gleichgestellt werden. Aus diesem Grunde lehnt Ihr es ab, die "Verteidigung Mao Tse-tungs" als Hauptaufgabe festzulegen. Ihr seid der Meinung, daß eine solche

Aufgabenstellung eine wissenschaftliche Gesamteinschätzung Mao Tse-tungs verhindert. Ihr seht bei dieser Frage eine neue Einschätzung des Werks Mao Tse-tungs als die Hauptaufgabe. Aus diesem Grund findet Ihr unsere Parole schädlich. Ihr macht uns auf die Notwendigkeit des Zwei-Fronten-Kampfes - also Kampf gegen die völlige Verdammung Mao Tse-tungs und Kampf gegen die völlig kritiklose Verteidigung Mao Tse-tungs - aufmerksam. Wir sind der Meinung, daß Ihr die Erfordernisse und Bedingungen des Tages außer acht gelassen habt, als Ihr diese Feststellung getroffen habt.

Vorab möchten wir sagen, daß wir Euer Verständnis vom Zwei-Fronten-Kampf falsch interpretiert haben. Wir dachten, daß Ihr heute in der Welt in der Frage Mao Tse-tungs zwei Fronten seht und beide als gleichrangig betrachtet. Wir dachten, daß Ihr aus diesem Grunde Euch in einer "weder Verteidigung- noch Nichtverteidigung- Position" befindet. Wir haben aus Eurem Brief gesehen, daß Ihr den Zwei-Fronten-Kampf nicht so versteht. Wenn der Zwei-Fronten-Kampf nicht als praktische Frage, sondern als eine Notwendigkeit des Kampfes in ideologischer Hinsicht sowohl gegen rechte als auch linke Strömungen betrachtet wird, dann ist Euer ZK mit Euch einer Meinung.

Aber die Frage ist nicht nur eine Frage des Kampfes gegen ideologische Strömungen. Wir müssen heute klar feststellen, daß die "nihilistische Strömung" heute eine antimarxistisch-antileinistische Front bildet.

Während wir gegen diese Strömung frontal kämpfen, stellen wir auch fest, daß wir gegen die theoretischen Fehler, die von Marxisten-Leninisten gemacht werden, auch kämpfen müssen, damit sich diese Fehler nicht verfestigen. Wir verstehen unter den theoretischen Fehlern der Marxisten-Leninisten vor allem die Fehler der Leute, die Mao Tse-tung verteidigen, ohne sein Werk als Ganzes untersucht zu haben. Wir sind der Meinung, daß das Werk Mao Tse-tungs als Ganzes untersucht werden muß, und je nach unseren Kräften versuchen wir es zu tun. Wir sind der Meinung, daß der Zwei-Fronten-Kampf heute wie wir oben dargelegt haben verstanden werden muß.

Unsere Kritik an Euch lief darauf hinaus, daß wir Euch vorgeworfen haben, die eine Front bei diesem Zwei-Fronten-Kampf einfach weggelassen zu haben. Eure Darlegung vom Verständnis des Zwei-Fronten-Kampfes in Eurem Brief hat uns theoretisch Klarheit gebracht. Allerdings haben wir noch immer Kritik an der Praxis, wie dieser Zwei-Fronten-Kampf von Euch geführt wird.

Unserer Meinung nach ist es falsch, dazu zu tendieren zu sagen, wir haben Mao Tse-tung bisher studiert und verteidigt; obwohl wir Mao Tse-tung studiert haben, haben wir viele Fehler Mao Tse-tungs nicht gesehen. Jetzt müssen wir Mao Tse-tung untersuchen und wir müssen den vorherigen Fehler, daß wir Mao Tse-tungs Fehler nicht gesehen haben, überwinden. Um das zu machen, müssen wir Mao Tse-tung wissenschaftlich untersuchen. Erst nachdem wir diese Aufgabe gelöst haben, können wir Mao Tse-tung verteidigen. Wir wissen nicht, ob Ihr genau dieses Verständnis habt, allerdings müssen wir Euch darauf aufmerksam machen, daß unser ZK vor dem 8. Plenum selber eine solche Tendenz hatte und daß diese Tendenz falsch war.

Nach unserer Einschätzung läßt Eure Praxis eine solche Interpretation zu. Wie Ihr auch in dem Brief festgestellt habt, läßt das langsame Vorangehen Eurer Mao Tse-tung-Untersuchung nach außen hin die Interpretation zu, daß Ihr gegenüber Mao Tse-tung eine Haltung einnehmt, bei der es so herauskommt, daß Ihr Mao Tse-tung weder verteidigt noch ablehnt. Das kommt unserer Meinung nach daher, daß Ihr der Verteidigung Mao Tse-tungs, der Aufgabe der Verteidigung Mao Tse-tungs keine große Wichtigkeit beimeßt, solange Eure Untersuchung läuft. Daß Ihr in Punkt Mao Tse-tung nicht neutral seid, das können die Ge- nossen Eurer Partei und die Genossen, mit denen Ihr eng zusammenarbeitet, schon wissen. Das ist aber nicht das Hauptpro-

blem. Das Hauptproblem ist, ob die Massen das wissen oder nicht. Und Genossen, lassen wir die Massen beiseite, lassen wir sogar auch die unteren Kader Eurer Bruderpartei, der TKP/ML beiseite; sogar unter den leitenden Kadern der TKP/ML entsteht so ein Eindruck, daß Ihr gegenüber Mao Tse-tung neutral seid.

Wir müssen selbstkritisch hier feststellen, daß eine solche Interpretation Eurer Haltung es nicht rechtfertigt, daß wir diese Interpretation als Schlußfolgerung dargelegt haben. Richtig wäre es, daß wir uns mit dieser Interpretation an Euch gewandt hätten und Euch danach gefragt und Euch darauf aufmerksam gemacht hätten.

Die Kritik eines Regionalkomitees von uns an Eurer Partei in Punkt "von Null ausgehen" war eine solche Kritik. Diese Genossen sind ausgehend von ihren Informationen zu einer solchen Interpretation gelangt, und für eine solche Interpretation gibt es die objektiven Bedingungen. Das muß Euch bedenklich machen.

Außerdem sollte Euch auch folgendes bedenklich machen: In Eurem Brief zählt Ihr die Aufgaben unserer gemeinsamen Erklärung auf, und dabei wird eine Aufgabe, und zwar die Aufgabe der Verteidigung des marxistisch-leninistischen Erbes Mao Tse-tungs, einfach überflogen, nicht aufgezählt. Ist das ein einfaches Vergessen oder ist das ein Zeichen dafür, daß Ihr in Punkt der Aufgaben, die vor uns stehen, eine bestimmte Einseitigkeit habt? Was die anderen Meinungunterschiede bezüglich Mao Tse-tung betrifft, sind unsere Meinungen folgendermaßen:

Für die Große Proletarische Kulturrevolution bringt Ihr drei Punkte vor. In unserer Parteilinie wird die Große Proletarische Kulturrevolution als eine Bewegung eingeschätzt, in der unter den Bedingungen des Sozialismus der Klassenkampf geführt worden ist. Wir teilen Eure Meinung darüber, daß die Große Proletarische Kulturrevolution ein Versuch ist, zur sozialistischen Revolution überzugehen, nicht. In unserer Parteilinie wird die Große Proletarische Kulturrevolution als eine erfolgreiche Revolution eingeschätzt. In der Frage, ob diese Revolution in der Form, in der sie stattfand, allgemeingültig ist oder nicht, in dieser Frage gibt es keine Klarheit in der Parteilinie. Unser ZK ist der Meinung, daß die Kulturrevolution unter dem Sozialismus unbedingt notwendig ist; allerdings in der Form, in der sie in China gelaufen ist, ist unserer Meinung nach die Große Proletarische Kulturrevolution kein allgemeingültiges Beispiel. Es war ein den Bedingungen Chinas entsprechender Klassenkampf. Diese Fragen sind in unserer Partei noch Diskussionspunkte.

Wir haben Eure Kritik hinsichtlich der Frage, daß der Weg der chinesischen Revolution bis zum Tode Mao Tse-tungs für alle halbkolonialen und halbfudalen Länder gültig ist oder nicht, nicht ganz verstanden. Unsere Meinung ist folgendermaßen:

In allen halbkolonialen und halbfudalen Ländern ist die Etappe der Revolution die demokratische Volksrevolution. Nach der Gründung der demokratischen Volksherrschaft muß man für den Übergang zur Diktatur des Proletariats kämpfen. In solchen Ländern ist der Kampf für die Gewinnung der nationalen Bourgeoisie in der demokratischen Volksrevolution eine wichtige Frage. Allerdings heißt das nicht, daß ohne die nationale Bourgeoisie keine demokratische Volksrevolution gemacht werden könnte. Unserer Meinung nach ist der Volkskrieg eine Folge der soziökonomischen Struktur eines Landes, eine Folge des dadurch bedingten Kräfteverhältnisses zwischen Revolution und Konterrevolution. Es ist eine militärische Strategie und für die halbfudalen, halbkolonialen Länder hat es Allgemeingültigkeit, d.h. aber, es kann auch Ausnahmen davon geben. Wir sind der Meinung, daß dieses an der chinesischen Revolution allgemeingültig ist, also das, was wir aufgezählt haben.

Was die Frage der Kritik Mao Tse-tungs an Stalin betrifft, gibt es in unseren Parteidokumenten keine Klarheit, allerdings ist es so, daß Mao Tse-tung in unseren Parteidokumenten als einer der fünf Klassiker eingeschätzt wird. Aus dieser Einschätzung kann die Schlußfolgerung gezogen werden, daß man diese Kritiken Mao Tse-tungs an Stalin übernimmt. Allerdings ist das bei uns, in unserer Partei, wiederum ein Diskussionspunkt.

Der zweite wichtige Meinungsunterschied zwischen unseren Parteien ist die Einschätzung der PAA und die Haltung gegenüber der PAA. Wie wir die PAA einschätzen und wie sich diese Einschätzung entwickelt hat, ist in dem Aufruf, den Ihr noch nicht habt, ziemlich breit dargelegt. Wir sind der Meinung, daß die Entartung einer marxistisch-leninistischen Partei verschiedene Etappen hat. Wenn Abweichungen in einer Parteilinie nicht gesäubert werden, kann sich die Linie zu einer antimarxistisch-antileninistischen Linie entwickeln. Daß die Linie eine antimarxistisch-antileninistische Linie wird oder daß eine antimarxistisch-antileninistische Linie in der Partei herrschend wird, heißt nicht, daß die Partei automatisch entartet ist. Unserer Meinung nach reicht es nicht aus, um eine Partei nicht mehr als marxistisch-leninistisch anzusehen, daß ihre Linie antimarxistisch-antileninistisch ist, sondern es muß neben dieser Voraussetzung auch andere Voraussetzungen geben. Und zwar muß statt des demokratischen Zentralismus in der Partei der bürokratische Zentralismus herrschen, und in der Partei darf es keine marxistisch-leninistische Opposition geben oder diese Opposition muß hinausgesäubert worden sein. Dieser Prozeß der Entartung kann je nach der konkreten Lage des Klassenkampfes mehr oder weniger Zeit in Anspruch nehmen, diese oder jene Form annehmen. Wenn wir die PAA als antimarxistisch-antileninistisch einschätzen, sagen wir erstens, daß ihre heutige Linie eine Linie ist, die eine 180-Grad-Wendung vom Marxismus-Leninismus beinhaltet und daß sich die heutige Linie der PAA ausgehend von den Erfahrungen im Kampf gegen den modernen Revisionismus viel klüger versteckt als die Linie der ehemaligen modernen Revisionisten. Daß zweitens die PAA heute ganz klar in der Parteilinie und in der Linie des Kampfes in der Partei eine Meinung vertritt, die besagt, die Partei hat immer recht und in der Partei kann es nie zwei Linien geben. Sieße Meinung der PAA und ihre vorhergehende Praxis, die darauf hinausläuft, daß administrative Maßnahmen vor die ideologische Erziehung gestellt werden, zeigen uns, daß der demokratische Zentralismus in der PAA nicht mehr existiert.

Das wird auch dadurch bewiesen, daß in der PAA heute eine Opposition nicht existiert. Wenn es in der PAA noch immer marxistisch-leninistische Kader gibt, so sind wir der Meinung, daß es wahrscheinlich keine mit Führungsqualitäten gibt. Wenn es aber diese Kader geben sollte, dann können diese Kader in der Opposition momentan nur eine verdeckte fraktionistische Tätigkeit durchführen, d.h. nicht anderes als die Aufgabe, die heutige PAA zu stürzen.

Wir sind der Meinung, daß sich auch die VR Albanien auf dem Wege befindet, nicht mehr ein sozialistischer Staat zu sein. Wir wissen allerdings nicht genau, wie groß die Zerstörung durch die neue PAA bezüglich der sozialistischen Ökonomie und des Überbaus in Albanien ist.

So, wie wir Euch verstanden haben, seid Ihr der Meinung, daß in der Linie der PAA schwere Fehler existieren, daß allerdings diese Fehler Eurer Meinung nach korrigiert werden können. Ihr seid der Meinung, daß diese Fehler eine Abweichung vom Marxismus-Leninismus darstellen. Unserer Meinung nach sind solche Einschätzungen optimistische Einschätzungen.

Die Vergangenheit Enver Hoxhas, von leitenden Kadern der PAA und der PAA selbst, aus der wir sehr vieles gelernt haben, und die auch eine Hochachtung gerechtfertigterweise in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung genießen, soll uns nicht daran hindern, daß wir die heutige nihilistische Linie und die Linie der "Pseudo-Stalin-Verteidigung" völlig ablehnen.

Wir sind eine junge, unerfahrene Partei und wir haben den Marxismus-Leninismus nicht gänzlich gemeistert. Wir haben zum Beispiel den Verrat Chruschtschows nicht in unserer eigenen Praxis erlebt und wir haben auch die Entwicklung und die Dokumente aus diesem Zeitraum nicht gut untersucht, aber Eure Partei, die MLPÖ, ist eine alte Partei und Ihr habt Genossen, die auch die Praxis des Verrats des Chruschtschow-Revisionismus erlebt haben. Unserer Meinung nach ist es genauso schädlich, heute optimistisch gegenüber Enver Hoxha und der Linie der PAA zu sein, wie wenn man der Linie des XX. Parteitags der KPdSU und Chruschtschow optimistisch gegenüberstand. Wir müssen aus den Erfahrungen notwendige Lehren ziehen.

Unserer Meinung nach war es richtig, Anfang der sechziger Jahre die KPdSU(B) nicht als eine revisionistische Partei einzuschätzen, denn es gab gegenüber der Linie Chruschtschows die Möglichkeit, die Partei zu retten. Für die heutige PAA gibt es diese Möglichkeit nicht.

Ihr kritisiert unser ZK damit, daß Ihr sagt, daß wir voreilige Schlußfolgerungen zogen, die die Möglichkeit beinhalteten, sehr große Fehler zu machen, und damit, daß Ihr sagt, daß wir heute sagen, der eigentliche Angriff auf den Marxismus-Leninismus komme von der PAA und eine solche Herangehensweise beinhaltete die Gefahr einer sektiererischen Herangehensweise an die PAA. Und daß dies sowohl den Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus als auch den Kampf gegen den Hua-Revisionismus in die zweite Reihe drängen könne.

Was ersteres betrifft, müssen wir folgendes sagen: Wir haben gegenüber der PAA weder einen ausreichenden noch einen konsequenten Kampf geführt. Dabei spielte es eine Rolle, daß wir die Wichtigkeit der Fragen der Probleme nicht verstanden haben. Dabei spielte unsere Unerfahrenheit und unsere politische Rückständigkeit eine Rolle. Dabei spielte eine Rolle, daß wir gegenüber der marxistisch-leninistischen PAA und Enver Hoxha eine gerechtfertigte Hochachtung hatten. Alle diese Elemente spielten dabei eine Rolle. Unser ZK hat auf dem 6. Plenum auf der Grundlage seines Verständnisses des Marxismus-Leninismus die Linie der PAA, die auf der Oktoberkonferenz 1978 von Tirana und in dem Buch "Imperialismus und Revolution" dargelegt worden ist, als antimarxistisch-antileninistisch-charakterisiert und über diese Frage eine Diskussion in der Partei eröffnet. Allerdings hat unser ZK diese seine Meinung über die Linie der PAA nicht gründlich dargelegt. Daß wir diese Aufgabe nicht rechtzeitig gelöst haben, war ein großer Fehler. Daß wir diese Aufgabe nicht gelöst haben, ließ den Eindruck entstehen, daß nach dem 8. Plenum, nachdem der Beschuß über die PAA gefaßt worden war, nach außen hin der Eindruck entstand

ler. Daß wir diese Aufgabe nicht gelöst haben, ermöglichte, daß nach dem 8. Plenum, nachdem der Beschuß über die PAA gefaßt worden war, nach außen hin der Eindruck entstand, daß wir voreilige Schlußfolgerungen ziehen. Wir sind folgender Meinung: Daß wir gegenüber der PAA, der Linie der PAA keinen genügenden Kampf geführt haben, soll uns nicht daran hindern, daß wir die heutige konkrete Lage der PAA richtig einschätzen. Dieses Problem ist nicht ein einfaches Problem der Benennung, sondern es ist eine Frage der richtigen Einschätzung der konkreten Lage und daraus folgend der Feststellung einer richtigen Politik gegenüber der PAA.

Was das zweite betrifft: Unser ZK ist nicht der Meinung, daß der Hauptangriff auf den Marxismus-Leninismus von der neuen opportunistischen Strömung mit der PAA an der Spitze ausgeht. Wir sind der Meinung, daß dies jetzt die dritte Front ist, und da diese neue Front des Kampfes gegen den Marxismus-Leninismus noch nicht entlarvt ist, sehen wir die Entlarvung dieser Front als ein aktuelles Problem. Wir sind der Meinung, daß, um den Kampf gegen den modernen Revisionismus überhaupt tiefgehend führen zu können, der Kampf gegen diese neue opportunistische Strömung, die unter der Maske des Kampfes gegen den modernen Revisionismus auftritt, entlarvt werden muß.

Wir finden Eure Einschätzung der PAA und die daraus folgende Haltung gegenüber der PAA nicht richtig. Eure Haltung ist, soviel wir verstehen die, daß Ihr die PAA offen und öffentlich in einzelnen Punkten kritisiert, aber es ihr erlaubt, mit der marxistisch-leninistischen Maske herumzugehen. Diese Haltung ist falsch und schädlich. Solange die Maske des Marxismus-Leninismus nicht vom Gesicht der PAA heruntergerissen wird, wird man in den marxistisch-leninistischen Reihen Spaltung und Chaos säen, und es wird auch die opportunistischen Organisationen, die sie unterstützt, dazu anstacheln, dem Weg der Revolution in den einzelnen Ländern Schaden zuzufügen. Es ist eine ganz klare Sache, daß man der PAA die Maske des Marxismus-Leninismus nicht dadurch herunterreißt, indem man ihren Charakter benennt. Dieser Kampf gegen die PAA muß an vielen Fronten geführt werden, man muß die Untersuchung und Analyse weiterführen, man muß die Wurzeln der Entartung der PAA untersuchen und die Entwicklung dieser Entartung auch klar darlegen.

Wir sind nicht der Meinung, daß im Kampf gegen die PAA und im Kampf gegen die antimarxistisch-antileinistische Linie, die von der PAA initiiert wird, keine Taktiken verwendet werden sollen, aber vor allem muß man das Problem, das Wesen des Problems richtig darlegen. Wenn über diese Frage Einheit herrscht, dann soll man über die Taktik diskutieren, darüber, ob die Taktik, die in Eurem Brief dargelegt worden ist, richtig ist oder nicht. Unserer Meinung nach ist es aber so, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen uns nicht in taktischen Fragen existieren, sondern unsere Einschätzungen der PAA sind unterschiedlich.

Wir wollen hier noch einmal betonen, daß unsere Kritik an Euch, daß Ihr die PAA nicht namentlich kritisiert habt, völlig falsch war. Wir müssen selbstkritisch feststellen, daß unsere Kritik nicht nur aus Infomationsmangel herröhrt, sondern auch eine unernste Herangehensweise an diese Frage zum Ausdruck bringt.

Werte Genossen, wir glauben, daß Ihr über diese Fragen, über die Meinungen, die wir hier dargelegt haben und über die Kritiken, die wir vorgebracht haben, nachdenken werdet und wir glauben daran, daß die Diskussion und die Kritik und Selbstkritik zwischen uns weitergeführt wird. Wir grüßen Euch im Geist der internationalistischen Solidarität und im Glauben an den Sieg der gemeinsamen Sache, des Kommunismus!

## **DEBATTE ZUM 12. SEPTEMBER 1982**

### **★ KRITIK AM FLUGBLATT VON BOLSEVIK**

**PARTIZAN "DER KAMPF GEGEN DIE FA-SCHISTISCHE MILITÄRJUNTA VOM 12. SEPTEMBER DARF NICHT LOSGELÖST VOM KAMPF FÜR DIE DEMOKRATISCHE VOLKS-REVOLUTION UNTER DER FÜHRUNG DER ARBEITERKLASSE GEFÜHRT WERDEN"**

### **★ ANTWORT AUF DIE KRITIK AM FLUGBLATT VON GEGEN DIE STRÖMUNG "TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, HENKER UND BLUTSAUGER DER WERTÄTIGEN AUS DER TÜRKEI - KAMPF GEGEN REVISIONISMUS UND OPPORTUNISMUS"**

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT ERSCHIEN!  
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND BESONDERS DEUTSCHE PROLETARIE VEREINIGT ERSCHIEN!

# **GEGEN DIE STRÖMUNG**



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands



**November 1982**

**BRIEF VON GEGEN DIE STRÖMUNG AN DIE TKP/ML VOM 9. 2. 1980  
BEZÜGLICH DES GEMEINSAMEN KOMMUNIQUES**

Liebe Genossen!

Nach Rücksprache mit der MLPÖ und dem WBK noch einmal zur Frage des Gemeinsamen Kommuniquest, auf das wir alle schon gespannt warten:

Euer dafür verantwortliche Genosse hat uns die Formulierung vorgelegt, die Ihr als Eure Stellungnahme voranstellen wollt.

Wir hatten ja klar gesagt, daß wir mit jeder Stellungnahme von Euch einverstanden sind, die klar als Eure Stellungnahme gekennzeichnet ist.

Somit ist an sich kein Hindernis mehr für die Veröffentlichung dieses Kommuniquest!

Nachdem wir Eure Formulierung zu Mao Tse-tung und zur PAA studiert und diskutiert haben, denken wir jedoch, daß es im Interesse aller vier Seiten ist, folgenden Aspekt zu berücksichtigen:

Als wir klar sagten, daß Ihr unter Eurem Namen jeden Zusatz, den Ihr wollt, einfügen könntet, gingen wir davon aus - ohne das klar gesagt zu haben - daß dies selbstverständlich auch für die jeweils anderen drei Seiten gilt. Euer Genosse sagt uns jetzt, daß es falsch wäre, davon unbedingt auszugehen; also müssen wir über diese Frage noch Klarheit herstellen.

Wir meinen, daß es im Grunde selbstverständlich ist, daß in einem Gemeinsamen Kommunique dort, wo keine Einheit erzielt werden kann, jede Seite knapp ihren Standpunkt darlegt, so daß die Differenzen sichtbar werden.

Wenn nur eine Seite ihren Standpunkt darlegt, die andere Seite aber nicht, so wird für jeden sichtbar das Prinzip der Gleichberechtigung verletzt und das wäre unserer Meinung nach nicht gut für Euch und ist natürlich auch nicht gut für uns.

Vielleicht erübrigt sich dieser Brief ja, weil wir in dieser Frage gar keinen Widerspruch haben, und es für Euch selbstverständlich ist, daß nicht nur eine Seite oder zwei Seiten ihre Meinung darlegen, sondern alle Seiten.

Jedenfalls meinen wir, daß es für uns alle, für die internationale Diskussion, für die Propagierung der Prinzipien der Gleichberechtigung, der solidarischen Diskussion, der öffentlichen Debatte usw. sehr gut, ja ein vorbildliches Beispiel wäre, wenn in einer so umfangreichen gemeinsamen politischen Erklärung über die Revolution in unseren Ländern bzw. Arbeitsbereichen vorneweg auch klar und offen die Widersprüche benannt werden, die solidarisch und wissen-schaftlich in der nächsten Zeit debattiert werden müssen.

Unsere Passage, die vor oder nach Eurer Einfügung hinein soll (sonst sind wir mit allen Änderungen einverstanden), heißt:

"Die MLPÖ, GEGEN DIE STRÖMUNG und WESTBERLINER KOMMUNIST sind der Meinung, daß die vorrangige Aufgabe die Verteidigung der Theorie der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Marx, Engels, Lenin und Stalin ist. Auf dieser Basis muß das gesamte Werk Mao Tse-tungs - soweit zugänglich - analysiert, seine wirklichen Fehler aufgedeckt und sein unbestreitbares marxistisch-leninistisches Werk verteidigt werden. Gegenüber der Linie der Partei der Arbeit Albaniens wie überhaupt muß die Schlußfolgerung das Ende der Analyse sein. Die Analyse selbst muß verbunden werden mit einer Verteidigung der Diktatur des Proletariats in Albanien und der öffentlichen Kritik der erkannten Fehler der Partei der Arbeit Albaniens als ein Ausdruck der Solidarität mit dem sozialistischen Albanien. Keinesfalls dürfen die Marxisten-Leninisten mit Methoden an die Partei der Arbeit Albaniens herangehen, die den heutigen Methoden der Partei der Arbeit Albaniens bei ihrer Einschätzung Mao Tse-tungs entsprechen."

Ja, hier wird natürlich deutlich, daß es unterschiedliche Meinungen gibt, aber liebe Genossen, wir hoffen sehr, daß eine solche kontroverse Formulierung, die sicherlich ansonsten heute in der "Kommunistischen Weltbewegung" als unglich empfunden wird, von Euch ebenso wie von unseren Genossen als Zeichen der Stärke unserer gegenseitigen Beziehung empfunden wird, als Zeichen, wie sehr uns an gegenseitiger Diskussion und Debatte, an Diskussion und Debatte in der ganzen kommunistischen Weltbewegung liegt!

Solltet Ihr nicht einverstanden sein, daß die Passage dieser drei Seiten hineinkommt, sondern wollt Ihr, daß nur Euer Standpunkt hineinkommt, ist die Lage für uns ein bißchen schwierig. Wir meinen, daß dies gegen das Prinzip der Gleichberechtigung verstößt, bzw. davon abweicht.

Nun, auf jeden Fall würden wir uns sehr freuen, wenn Ihr einverstanden seid, daß unsere Passage ebenfalls hineinkommt. Seid Ihr nicht einverstanden, so wird, wie von unserem verantwortlichen Genossen zugesagt, mit Eurer Einfügung das Kommunisme selbstverständlich wie besprochen erscheinen.

In brüderlicher Kampffreundschaft

Gegen die Strömung

GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON TKP/ML, MLPÖ, WBK UND GDS VOM  
APRIL 1980 (AUSZUG) :

## ÜBER DIE LAGE UND DIE AUFGABEN DER REVOLUTION IN DER TÜRKEI, IN ÖSTERREICH, IN WESTDEUTSCH- LAND UND IN WESTBERLIN.

Während der Monate August, September und Oktober 1979 trafen sich mehrfach bevollmächtigte Vertreter der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten, der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, der Organisation "Gegen die Strömung" (Westdeutschland) und der Organisation "Westberliner Kommunist" (Westberlin) zu brüderlicher Aussprache und zur Beratung des vorliegenden gemeinsamen Kommuniqués.

Bei diesen Beratungen wurden auch gemeinsam die bisher erschienenen "Gemeinsamen Stellungnahmen" der Redaktionen der ROTEN FAHNE (Zentralorgan der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs) des WESTBERLINER KOMMUNIST (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins) und GEGEN DIE STRÖMUNG (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands) diskutiert: "Kritik am Drei-Welten-Schema Deng Hsiao-pings" und "Kritik an der revisionistischen Linie des XI. Parteitags der KP Chinas", sowie die "Gemeinsame Erklärung" des ZK der TKP/ML und der MLPÖ vom Juni 1978 diskutiert. Alle vier unterzeichnenden Seiten haben beschlossen, alle diese Dokumente im eigenen Arbeitsbereich zu verbreiten und gründlich zu diskutieren, um so gemeinsam und tiefgehender als bisher die dort behandelten Themen weiter zu bearbeiten.

Die TKP/ML erklärt, daß sie gegenwärtig mit großem Interesse die Analyse des "Vorschlags zur Generallinie der kommunistischen Weltbewegung" der KP

Chinas durch die drei anderen unterzeichnenden Seiten verfolgt, diese Dokumente im eigenen Arbeitsbereich verbreiten und diskutieren wird.

Alle vier Seiten erklären, daß die über die Prinzipien der proletarischen Weltrevolution dargelegten Ansichten in der "Gemeinsamen Stellungnahme" "Kritik am Drei-Welten-Schema Deng Hsiao-pings" sowie die zur internationalen Lage dargelegten Ansichten der "Gemeinsamen Erklärung" des ZK der TKP/ML und des ZK der MLPÖ vom Juni 1978 als gemeinsame Grundlage der Zusammenarbeit angesehen werden können, da alle vier unterzeichnenden Seiten in allen wesentlichen Fragen mit den Positionen in diesen Dokumenten übereinstimmen.

Dies gilt insbesondere für die Ablehnung der "Drei-Welten-Theorie" einschließlich der Ablehnung der Theorie der "Supermächte" sowie der These: die "Supermächte sind die Hauptfeinde" und andere in den genannten Dokumenten dargelegten, im Anschluß an den Chruschtschow-Revisionismus aktuell entstandenen Abweichungen vom Marxismus-Leninismus.

Daher verzichten die vier unterzeichnenden Seiten hier darauf, zu diesen Fragen im Rahmen des nachfolgenden Kommuniqués erneut ihre Haltung darzulegen.

Gleichzeitig informierten sich die vier unterzeichnenden Seiten ausführlich über den jeweils erreichten Stand der Diskussion über Theorie und Praxis der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-

tungs und der Diskussion über Theorie und Praxis Mao Tse-tungs selbst sowie der Diskussion der heutigen Linie der Partei der Arbeit Albaniens.

Die TKP/ML sieht heute die Verteidigung Mao Tse-tungs als einer der größten Marxisten-Leninisten als eine vorrangige Aufgabe. Die TKP/ML ist der Meinung, daß die heutige Linie der Partei der Arbeit Albaniens nicht eine marxistisch-leninistische Linie ist. Die TKP/ML wird die Untersuchung und Diskussion über die Linie der Partei der Arbeit Albaniens weiterführen, um die Wurzeln des Revisionismus in dieser Linie aufzudecken.

Die MLPÖ, GEGEN DIE STRÖMUNG und WESTBERLINER KOMMUNIST sind der Meinung, daß die vorrangige Aufgabe die Verteidigung der Theorie der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Marx, Engels, Lenin und Stalin ist. Auf dieser Basis muß das gesamte Werk Mao Tse-tungs - soweit zugänglich - analysiert, seine wirklichen Fehler aufgedeckt und sein unbestreitbares marxistisch-leninistisches Werk verteidigt werden. Gegenüber der Linie der Partei der Arbeit Albaniens wie überhaupt muß die Schlußfolgerung das Ende der Analyse sein. Die Analyse selbst muß verbunden werden mit einer Verteidigung der Diktatur des Proletariats in Albanien und der öffentlichen Kritik der erkannten Fehler der Partei der Arbeit Albaniens als ein Ausdruck der Solidarität eben mit dem sozialistischen Albanien. Keinesfalls dürfen die Marxisten-Leninisten mit Methoden an die Partei der Arbeit Albaniens herangehen, die den heutigen Methoden der Partei der Arbeit Albaniens bei ihrer Einschätzung Mao Tse-tungs entsprechen.

Die vier unterzeichnenden Seiten halten es für dringend notwendig, eine offene und öffentliche Diskussion dieses Fragenkomplexes untereinander und in der ganzen kommunistischen Weltbewegung durchzuführen. Alle vier unterzeichnenden Seiten werden gemäß ihren Möglichkeiten ihre Anstrengungen in dieser Richtung verstärken. Die vier unterzeichnenden Seiten haben angesichts der zum Teil unterschiedlichen Standpunkte in diesen Fragen beschlossen, die Diskussion dieser Themen untereinander und innerhalb der jeweiligen eigenen Reihen zu vertiefen.

Durch die nachfolgende "GEMEINSAME STELLUNGNAHME" über die Lage und die Aufgaben in den Arbeitsbereichen der vier unterzeichnenden Seiten soll jedoch unterstrichen werden, daß ungestrichet der notwendigen solidarischen ideologischen Auseinandersetzung gerade heute auch die politische Linie für die Revolution im jeweiligen Land bzw. Arbeitsbereich der vier unterzeichnenden Seiten propagiert werden muß.

Die vier unterzeichnenden Seiten stimmen darin überein, daß bei der heute entstandenen tiefgehenden ideologischen Krise der kommunistischen Weltbewegung die vorrangige Rolle der theoretischen Arbeit beim Aufbau der Partei in einem jeden Land bzw. Arbeitsbereich und bei der Schaffung der Einheit der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung voll zum Tragen kommen muß. Gleichzeitig ist es aber auch so, daß die Kraft für diese theoretische Arbeit nicht gewonnen, die Partei nicht aufgebaut und die Revolution nicht vorbereitet werden kann, wenn die theoretische Arbeit nicht schrittweise und gemäß den jeweiligen Bedingungen mit der Praxis des Parteiaufbaus und der Arbeit unter den Massen im eigenen Land bzw. im eigenen Arbeitsbereich verbunden wird. Dafür müssen vor allem die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien, die allgemeingültig sind, aber auch die grundlegenden Besonderheiten des jeweiligen Landes bzw. des jeweiligen Arbeitsbereiches berücksichtigt werden.

Die vier unterzeichnenden Seiten betonen dabei, daß gemäß den Lehren des Leninismus die grundlegenden Besonderheiten und die Prinzipien der Taktik in den verschiedenen Ländern durchaus nichts Geheimnisvolles für die Arbeiterklasse und die kommunistischen Parteien anderer Länder sein müssen und auch nicht etwas, was "nicht überprüfbar ist" und nur "geglaubt" werden kann oder dem man nur aus "Solidarität" zustimmt.

Es ist vielmehr die Pflicht einer jeden marxistisch-leninistischen Partei, sich über die Lage im Land bzw. im Arbeitsbereich ihrer Bruderparteien und Organisationen zu informieren, darüber Klarheit zu erlangen und gegebenenfalls ihre Kritik zu äußern. Umgekehrt legt eine jede kommunistische Partei und Organisation nicht nur vor der eigenen Arbeiterklasse, sondern vor dem internationalen Proletariat Rechenschaft ab über ihre Einschätzung der Lage und die daraus gefolgerten Aufgaben, über ihre Theorie und Praxis.

# INTERNATIONALE

## INHALT DIESER NUMMER

Die drei Reaktionen  
ROTE FAHNE, Zentralorgan der MLPÖ  
WESTBERLINER KOMMUNIST, Organ für den Aufbau  
der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins  
GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ für den Aufbau  
der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands  
zur Herausgabe der Reihe: INTERNATIONALE INFORMATIONEN II

### VORWORT:

Zum 7. Plenum des ZK der TKP/ML.....	III
Zur Selbstkritik der 1. Parteikonferenz der TKP/ML.....	VII

### DOKUMENTE DER TKP/ML:

Kommunistische Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten Dokumente der Ersten Parteikonferenz (Februar 1978)	
Selbstkritik.....	1
Auszug aus dem Bericht des 7. Plenums des Zentral- kommittes der Kommunistischen Partei der Türkei/ Marxisten-Leninisten.....	35
Zum dritten Jahrestag seines Todes gedenken wir des unsterblichen Führers des chinesischen Proletariats, Genossen Mao Tse-tungs, in tiefer revolutionärer Hochachtung und Begeisterung!.....	48

**VORLÄUFIGE ERSTE KRITIKEN AM BRIEF DES POLITBÜROS DES ZK  
DER TKP/ML VOM 20. 4. 1980 (JULI 1980)**

**a) Einschätzung der Lage in der IMLB**

Die Verfasser des Diskussionsbeitrags geben eine Einschätzung, von welchen Seiten her heute der Marxismus-Leninismus angegriffen wird. Ich meine, daß diese Analyse nicht ausreichend ist, denn eine Strömung z.B. fehlt ganz, nämlich die der mehr oder minder kritiklosen Verteidiger Mao Tse-tungs, deren Verteidigung noch mehr oder weniger versteckt mit einem Angriff auf Stalin verbunden ist. Auch wenn noch nicht klar ist, welche Qualität, welches Ausmaß, welche Organisationen diese Strömung umfaßt, inwiefern es sich hierbei um einen Angriff auf den Marxismus-Leninismus handelt, so ist es doch unabdingt notwendig, diese Strömung zu analysieren und einen Standpunkt dazu zu entwickeln.

Die Verfasser des Diskussionsbeitrag weisen zurecht auf eine Schwäche des Diskussionsbeitrags aus dem Info 4/80 hin, nämlich die ideologische Lage in der IMLB einseitig nur durch die kritiklosen Verteidiger Mao Tse-tungs gekennzeichnet zu haben. Zwar spielt diese Strömung insofern eine besonderer Rolle, da die Organisationen, die man dazu rechnen kann, wohl die einzigen sind, mit denen überhaupt eine Diskussion und Auseinandersetzung möglich ist - die Strömung, die die PAA repräsentiert ist ja in ihrer großen Mehrheit zu einer Diskussion überhaupt nicht bereit - doch trotzdem bleibt eine Aufgabe, umfassend die Lage in der IMLB zu analysieren und sich dazu einen Standpunkt zu erarbeiten.

In ihrer Kritik am Punkt c), S.20 wird auf einen weiteren Mangel des Diskussionsbeitrags hingewiesen, denn es ist wirklich falsch, von einer "Übereinstimmung" innerhalb "der kommunistischen Weltbewegung über Verdienste und Fehler Mao Tse-tungs" zu reden, ohne Klarheit darüber herzustellen, wen diese "kommunistische Weltbewegung" denn alles umfaßt. Denn z.B. eine Übereinstimmung mit der PAA in dieser Frage wird wohl, wie die Lage heute aussieht, schwer herzustellen sein.

**b) Einschätzung der PAA**

Bei der Behandlung dieser Frage wird eine weitere Aufgabe sichtbar, nämlich die der umfassenden Kritik und Einschätzung der Linie der PAA, ihrer Entwicklung etc. Auch ohne daß diese Aufgabe schon umfassend erfüllt ist, scheint es mir erst einmal falsch zu sagen, die PAA habe Ende 78, Anfang 79 eine 180-Gradwendung vollzogen und vorher, auf dem VII. Parteitag sei sie und ihre Linie marxistisch-leninistisch gewesen. Die 180-Gradwendung der PAA betrifft vor allem die Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs, seiner Rolle in der chinesischen Revolution, die Einschätzung Chinas als sozialistisches Land und die Kulturrevolution. Bezüglich anderer Fragen, es sei hier nur die Haltung der PAA zum westdeutschen Imperialismus genannt, scheint es eher so, als ob die PAA schon seit Jahren, schon vor

dem VII. Parteitag keine richtige marxistisch-leninistische Linie zum westdeutschen Imperialismus hat, sondern in allen Parteitagen, zwar in Abstufungen aber doch durchgängig, eine Unterschätzung des westdeutschen Imperialismus zum Ausdruck kommt. Es besteht also die Aufgabe, die Einschätzung des Diskussionsbeitrags von einer 180-Gradwendung der PAA um 78/79 durch eigene Analysen zu prüfen.

Der Nachweis im Diskussionsbeitrag, warum die PAA revisionistisch entartet sei, scheint mir als äußerst unzureichend. Nach den wenigen genannten Beispielen (Partei hat immer recht/keine zwei Linien in der Partei möglich/ administrative Maßnahmen vor ideologischen) zu sagen: "Das alles zeigt, daß in der PAA keine Spur vom demokratischen Zentralismus übriggeblieben ist", kann nicht überzeugen. Denn meines Wissens leugnet z.B. Plasari nicht, daß zwei Linien in der Partei möglich sind. Und beim Beispiel "administrative Maßnahmen vor ideologischen" wird zum einen nicht klar, was denn konkret bei der PAA gemeint ist, zum anderen ist gerade bezüglich dieses Punktes sehr gut vorstellbar, daß eine wirklich marxistisch-leninistische Partei schon einmal aufgrund der konkreten Lage, die ein schnelles Handeln erfordert, um großen Schaden abzuwenden, gezwungen ist, erst administrativ und dann ideologisch zu reagieren.

#### c) Verteidigung Mao Tse-tungs nach außen - Untersuchung seines Werks nach innen

Zwei Punkte dazu erst einmal vorweg, die schon oft klargestellt wurden. Man kann Mao Tse-tung erst dann pauschal einschätzen, eine Gesamteinschätzung vornehmen, wenn man ihn umfassend untersucht hat, alles andere ist einfach Unsinn, widerspricht der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus.

Zwischen der Verteidigung Mao Tse-tungs und der Untersuchung seines Werkes, einschließlich seiner Fehler besteht ein untrennbarer Zusammenhang. Denn man kann ihn doch nur dann wirklich verteidigen, wenn man Klarheit darüber hat, was er richtig und was er falsch gemacht hat. Nur so kann man auch die ungerechtfertigten Kritiken an ihm wirklich zurückweisen. Dieser Zusammenhang wird in dem Diskussionsbeitrag überhaupt nicht gesehen.

Doch will ich vor allem auf einen weiteren Gesichtspunkt hinweisen, der sich aus der Aufgabenstellung "Mao Tse-tung nach außen verteidigen und nach innen untersuchen" ergibt, und zwar die Haltung gegenüber den Massen, gegenüber der Erziehung der Massen, die darin zum Ausdruck kommt. Die Aufgabenstellung "Verteidigung Mao Tse-tungs nach außen - Untersuchung seines Werks im Innern" bedeutet, daß man die Massen anscheinend für dumm hält, so daß man ihnen plakative, gut eingängige Antworten präsentieren muß, nicht aber die Diskussion, die offenen Fragen und Probleme darlegen kann. Diese Haltung widerspricht grundsätzlich den Auffassungen Lenins und Stalins, die immer befürwortet haben, vor den Massen und mit den Massen Meinungsverschiedenheiten auszutragen und Probleme zu klären.

Weiterhin besteht bei einer solchen Trennung die große Gefahr, daß man, selbst verschuldet, vor den Massen unglaublich wird. Denn wie steht man dann da, wenn man vorher groß Mao Tse-tung als Klassiker propagiert, dann aber später aufgrund der Untersuchungen sich herausstellt, daß dem nicht so ist. Daß es Situationen und Ereignisse gibt, aufgrund deren frühere Einschätzungen revidiert werden müssen, ist unbestritten. Aber es geradezu darauf anzulegen, später vielleicht etwas anderes sagen zu müssen, da man noch keine Untersuchungen gemacht hat, die die jetzige propagierte Auffassung stützen könnten, und damit leichtfertig das Vertrauen der Massen später erschüttern zu müssen, ist keine marxistisch-leninistische Haltung den Massen gegenüber.

d) Zur Berufung auf das "Kommuniqué zwischen TKP/ML und MLPÖ" in  
---dieser Frage---

Dieses Berufen ist durch nichts abgedeckt, zwar werden in dem Kommuniqué die beiden Aufgaben (Verteidigung des marxistisch-leninistischen Erbes Mao Tse-tungs und Untersuchung seines Werks, einschließlich seiner Fehler) in dem Kommuniqué dargelegt, aber dort ist in keiner Weise davon die Rede, daß das eine nach außen zu geschehen habe, das andere nur im Innern stattzufinden habe.



KRITIK VON GDS, WBK UND MLPÖ AN DER HERANGEHENGSWEISE DER  
TKP/ML AN DIE NEUEINSCHÄTZUNG DER PAA (AUGUST 1980)

OHNE UMFASSENDE BEWEISE IST EINE FUNDIERTE NEUEINSCHÄTZUNG DER  
PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS UNMÖGLICH

In seinem 8. Plenum hat das ZK der TKP/ML erklärt, daß die PAA eine systematisierte antimarxistisch-leninistische Linie entwickelt hat:

"Diese Linie, die die PAA unter dem Namen "Kritik der Mao Tse-tung-Ideen" vorgebracht hat, ist der alten PAA (und wir haben sie als marxistisch-leninistisch anerkannt und viel von ihr gelernt), dem 7. Kongreß eingeschlossen, der marxistisch-leninistischen PAA-Linie von Grund auf entgegengesetzt.

In der heute angelangten Phase ist diese anti-marxistisch-leninistische Linie gänzlich beherrschend in der PAA geworden und die PAA ist zu einer revisionistischen Partei geworden." ("8. Plenum des ZK der TKP/ML": Dokument 1, Eine wichtige Mitteilung an die Proletarier und unterdrückte Völker aller Länder).

Wir meinen, daß man es sich in einer Frage von solcher Tragweite nicht so leicht machen darf. Um solche weitreichenden Feststellungen machen zu können, müßte eine ausführliche und beweiskräftige Analyse vorausgegangen sein, was unseres Wissens zu dieser Zeit noch nicht der Fall war.

Vor allem meinen wir, daß bei einer Einschätzung der heutigen Realität Albaniens, seiner Politik im Inneren und seiner Außenpolitik unbedingt eine ausreichende und überzeugende Menge von Fakten, Tatsachen und Beweisen vorgelegt und Gelegenheit gegeben werden muß, sie kritischer Prüfung zu unterziehen.

Für gänzlich unlogisch und irreführend halten wir rein theoretische Kettenschlüsse in der Richtung: Weil die albanische Partei eine falsche Linie zu Mao Tse-tung und zu verschiedenen anderen Fragen hat, muß sie entarten; weil die Partei entartet, wird das Land an die Imperialisten verkauft; weil das Land verkauft wird, muß die Regierung bekämpft und gestürzt werden, usw. Kettenschlüsse dieses Musters sind nicht nur einfach falsch, sondern voller katastrophaler Konsequenzen. Indem sie ganz unzulässig vereinfachen, wird von vornherein die Möglichkeit einer Wendung zum Positiven ausgeschlossen, die Existenz positiver Faktoren und Kräfte einfach übersehen, der Unterschied zwischen Theorie und Praxis bzw. der verschiedenen Etappen der Umsetzung der Theorie und Praxis ignoriert und gleichzeitig einer Erziehung der eigenen Kader Vorschub geleistet, die nicht die unbedingte Notwendigkeit von Beweisen anerkennt, zwischen reparablen und irreparablen Abweichungen nicht unterscheidet usw.

Unserer Meinung nach ist ein Kardinalfehler derartiger Vorgangsweisen, zwischen der Annahme und Propagierung einer falschen Linie in wichtigen Fragen einerseits und dem Charakter der betreffenden Partei andererseits eine starre, mechanische Beziehung herzustellen, die Annahme einer falschen Linie mit dem Verlust des marxistisch-leninistischen Charakters der betreffenden Partei mehr oder weniger gleichzusetzen. Natürlich besteht zwischen dem Charakter einer Partei und ihrer theoretischen und praktischen Linie ein sehr enger Zusammenhang und entspricht die Linie auf weite Sicht dem Charakter der betreffenden Partei.

Doch diese Entsprechung ist nicht starr und mechanisch, sondern dialektisch, oft auch widerspruchsvoll, beweglich, so daß das Abgleiten zu einer falschen Linie in wesentlichen Fragen nicht automatisch und sofort den marxistisch-leninistischen Charakter einer Partei aufhebt und sie in eine konterrevolutionäre Partei verwandelt. Vom Auftreten schwerer Fehler in Einzelfragen bis zur Verknüpfung dieser Fehler zu einer falschen Linie, und von der Annahme einer falschen Linie bis zum Verlust des marxistisch-leninistischen Charakters der Partei selbst gibt es viele Zwischenphasen, Übergänge und Entwicklungen, die keineswegs unumkehrbar sind. Gibt es in der Partei starke und gesunde marxistisch-leninistische Kräfte und haben sie noch echte Möglichkeiten des Wirkens und der Einflussnahme, so werden sie natürlich für die Beseitigung der Fehler und die Berichtigung der Linie kämpfen und erweist man ihnen einen sehr schlechten Dienst, wenn man die Erfolgsmöglichkeiten ihres Kampfes von vornherein leugnet. Betrachtet man die Entwicklung von der Annahme einer falschen Linie in wesentlichen Fragen zum Verlust des revolutionären, marxistisch-leninistischen Charakters einer Partei a priori als unvermeidlich und unumkehrbar oder setzt beides in der Praxis faktisch gleich, nimmt man sich auch alle Möglichkeiten, zugunsten einer Berichtigung der Linie durch solidarische Kritik einzugreifen und internationalistische Hilfe zu geben, ja stiftet schweren Schaden und trägt sogar ungewollt dazu bei, die negative Entwicklung zu verstetigen und den Kampf der gesunden, marxistisch-leninistischen Kräfte in der betreffenden Partei und in der ganzen Weltbewegung zu erschweren.

Natürlich kann man es auch zu weit treiben. Bezeichnet man eine bereits revisionistisch entartete bzw. konterrevolutionär gewordene Partei noch als "marxistisch-leninistisch", so schafft man gefährliche Illusionen. Ist die innerparteiliche Demokratie in einer Partei bereits durch Kasernenhofmethoden ersetzt, der demokratische Zentralismus durch bürokratischen Zentralismus abgelöst, die bewußte, freiwillige, auf Einsicht in die Notwendigkeit beruhende Disziplin von militärischer Gehorsamspflicht verdrängt worden und werden gegen aufbegehrende marxistisch-leninistische Kräfte im Massenumfang administrative, disziplinäre und Unterdrückungsmaßnahmen angewandt, herrscht in der Partei vielleicht schon der Geist faschistischen Terrors, der ehrlichen Meinungsäußerungen unter Strafsanktionen stellt, sachliche Diskussion und ernsthafte Kritik unmöglich macht, so wäre es natürlich ein Verbrechen, die betreffende Partei nicht als restlos entartet, durch und durch revisionistisch, objektiv als konterrevolutionär einzuschätzen

und dementsprechend zu bekämpfen. Aber die Existenz solcher Verhältnisse muß man zuerst einmal klipp und klar beweisen und darf sie nicht leichtfertig behaupten und unterstellen oder bloß aus willkürlich und tendenziös ausgewählten Details ableiten, die möglicherweise wirklich ernstzunehmen sind, aber noch nicht das durchgehende bestimmende Merkmal sind.

Um das Gesagte an einem Beispiel zu illustrieren: Nach dem XX. Parteitag der KPdSU dominierte in China offensichtlich eine revisionistische Linie, die auf dem 8. Parteitag der KP Chinas und danach in vielen Formen zum Ausdruck kam. Nach außen nahm zumindest 7 Jahre, eher 10 Jahre lang, kein einziges wirklich marxistisch-leninistisches Dokument öffentlich gegen diesen Revisionismus Stellung. Zweifellos war das ein ernster Mangel, und wäre solidarische, offene Kritik der Marxisten-Leninisten der anderen Länder von hoher Wichtigkeit gewesen. Es wäre aber ganz falsch und äußerst schädlich gewesen, wenn diejenigen Marxisten-Leninisten, die die Fehler 1956 schon erkannten, nach einer kurzen Phase der Kritik einfach erklärt hätten: "China geht denselben Weg wie die Sowjetunion."

Wäre dies als solidarische Warnung, als Teil der umfassenden öffentlichen Kritik geschehen, wären wir damit einverstanden. Hätte es aber zur Abqualifizierung Chinas gedient, dann wäre dies ein großer Fehler gewesen, wie spätestens 1966 die Kulturrevolution bewiesen hat.

Lenin lehrte eindringlich: siebenmal messen und einmal abschneiden. Wir meinen, daß dieser Leitsatz gerade auch bei Albanien angewandt werden muß.



Gemeinsame Dokumentation von:

- ★ MLPÖ (Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs)
- ★ WBK (Westberliner Kommunisten)
- ★ GDS (Gegen die Störfrau), Westdeutschland

BRIEF DER ZENTRALEN LEITUNGEN VON MLPÖ, GDS UND WBK AN DAS  
ZK DER TKP/ML VOM 15. 11. 1980

Liebe Genossen!

Nach Diskussion Eurer Briefe vom 20.4.1980 in den jeweiligen Organisationsgremien der MLPÖ, "Gegen die Strömung" und "Westberliner Kommunist" und einem darauf folgenden gemeinsamen Treffen haben wir beschlossen, Euch einen gemeinsamen Antwortbrief zu schreiben und daneben eine gemeinsame Stellungnahme zu Euren Dokumenten des 8. und 9. Plenums des ZK sowie des Berichts des ZK im Rahmen unserer Reihe "Internationale Informationen" zu veröffentlichen (zusammen mit Euren Dokumenten). Wir bitten Euch, unsere verspätete Antwort zu entschuldigen, die nicht allein auf die erforderliche gründliche Diskussion Eurer Dokumente und Briefe zurückzuführen ist, sondern auch mit Übersetzungsproblemen zusammenhängt.

Wir werden in diesem Brief lediglich auf einzelne Punkte Eures Briefes eingehen, die zum Teil berechtigte Kritiken an Formulierungen des Briefes von "Gegen die Strömung" beinhalten, während wir die hauptsächlichen politischen Widersprüche in unserer gemeinsamen Stellungnahme zu Euren Dokumenten in den "Internationalen Informationen" behandeln, da Eure im Brief vertretenen Standpunkte auch anhand der Dokumente des ZK diskutiert werden können.

Vorab möchten wir noch einmal feststellen, daß wir den zwischen unseren Organisationen stattfindenden Briefwechsel mit Freude begrüßen, weil wir diese briefliche Klärung von Standpunkten wie Ihr als Ausdruck der proletarisch-internationalistischen Solidarität auffassen und einen solchen Meinungsaustausch auch weiterhin als sehr nützlich für unsere gemeinsame Sache betrachten.

Wir möchten ebenfalls noch einmal unsere Ansicht unterstreichen, daß es zwischen uns keinerlei Meinungsverschiedenheiten so grundlegender Natur gibt, daß sie unsere enge brüderliche internationalistische Solidarität berühren oder gar beeinträchtigen könnten. Wir sind auch der Überzeugung, daß alle politisch-ideologischen Widersprüche und strittigen Fragen zwischen uns auf der Basis solidarischer Kritik und Selbstkritik im Geiste des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus gelöst werden können.

Wir versichern Euch, daß wir mit all unseren Kräften, seien sie heute auch noch so beschränkt, Euren heldenhaften Kampf, der unter den verschärften Bedingungen der faschistischen Diktatur nach Errichtung der offenen Militärdiktatur in Eurem Land noch schwieriger geworden ist und noch größere Opfer von Eurer Partei erfordert, auch weiterhin verstärkt unterstützen werden. Wir versichern Euch im besonderen unsere Solidarität im Kampf gegen die Verfolgung, Ermordung und drohende Hinrichtung von einigen Eurer Genossen und aller Revolutionäre, die den Kampf gegen die faschistischen Bestien aufgenommen haben. Die offene Proklamierung der uneingeschränkten Mili-

tärdiktatur in Eurem Land bedeutet für die antiimperialistischen und marxistisch-leninistischen Kräfte in unseren Ländern und Arbeitsbereichen nicht nur die erhöhte Verpflichtung zu tatkräftiger internationalistischer Solidarität mit dem grausam unterdrückten und zugebeuteten Volk der Türkei und seinen tapfer kämpfenden revolutionären Kräften mit Eurer Partei an der Spitze, es bedeutet nicht nur erhöhte Verpflichtung zum entschlossenen Kampf gegen die herrschenden Klassen unserer Länder, die der Konterrevolution in der Türkei ökonomisch-finanzielle, politische und militärische sowie ideologische Unterstützung geben bzw. wie der westdeutsche Imperialismus diese selbst mit initiiert und in ihren Dienst gestellt haben und die Revolutionäre aus der Türkei und Eure Genossen hier bei uns verfolgen und von ausgehalteren faschistischen Schergen ermorden lassen wie den Genossen der ATIF, K a t i p S a l t a n, sondern eröffnet für uns auch größere Möglichkeiten der Unterstützung Eures Kampfes und der Entlarvung und Bekämpfung unserer eigenen Imperialisten.

Wir betrachten Euren mutigen und opfervollen Kampf unter den Bedingungen der Illegalität als große Hilfe und Unterstützung für unseren noch in den Anfängen stehenden Kampf gegen unsere eigenen blutrünstigen Imperialisten, weil er dazu dient, ihnen und dem Weltimperialismus überhaupt eine wichtige Basis zu entziehen und weil wir aus Euren Erfahrungen besonders unter den Bedingungen des bewaffneten illegalen Kampfes außerst bedeutende Lehren für unseren Kampf ziehen können.

Nun zu einigen Punkten in Eurem Brief an "Gegen die Strömung":

1) Zu Eurer Kritik, daß die heutige ideologische Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung nicht richtig dargelegt wurde: Es war nicht die Absicht, in dem Brief die aktuelle Lage umfassend darzulegen, sondern es ging darum, auf die Gefährlichkeit einer besonderen Strömung hinzuweisen, die Fehler Mao Tse-tungs bagatellisiert bzw. gar nicht sieht. Auf diese Stellung im Kampf um die Einschätzung Mao Tse-tungs einzugehen halten wir deshalb für wichtig, weil wir lange Zeit ähnliche Standpunkte vertreten haben, und insbesondere, weil ihr diese Strömung bisher nicht als solche anerkennen und bekämpfen wollt. Damit soll nicht gesagt werden, daß wir diese Strömung als gefährlicher einschätzen als die Strömung unter Führung der PAA. Vielmehr schätzten wir an dieser Strömung der "kritiklosen Mao-Verteidiger" bislang als positiv ein, daß im Unterschied zur PAA-Strömung einige Organisationen dieser Strömung wohl heute die einzigen sind, mit denen überhaupt eine Diskussion und Auseinandersetzung möglich ist. Diese positive Einschätzung muß allerdings nach dem Pariser Treffen von neuem überprüft werden.

2) Eure angeführte Kritik weist jedoch richtig auf einen bestimmten Mangel in dem Brief hin, der darin besteht, daß die ideologische Lage in der heutigen marxistisch-leninistischen Weltbewegung einseitig und damit falsch gekennzeichnet wird. Eure Kritik an diesem Punkt finden wir deshalb berechtigt. Dieser Mangel ist darauf zurückzuführen, daß für uns heute nicht völlig klar ist, wer zur marxistisch-leninistischen Weltbewegung zu rechnen ist und wer nicht, daß im Verlauf des Kampfes die Fronten sich erst klären werden. In diesem Zusammenhang weist Ihr auch richtig darauf hin, daß man nicht von einer

anzustrebenden "Übereinstimmung über Verdienste und Fehler Mao Tse-tungs.. innerhalb der kommunistischen Weltbewegung" reden kann, wenn wir noch keine Klarheit darüber hergestellt haben, welche Kräfte diese "kommunistische Weltbewegung" denn alles umfaßt. Eine Übereinstimmung z.B. mit der PAA in dieser Frage wird wohl, wie die Lage heute aussieht, schwerlich herzustellen sein.

3) Mit der Formulierung , daß es falsch sei "diejenigen, die Mao Tsetung mit Schmutz bewerfen, unsererseits in erster Linie mit Schimpfwörtern zu belegen", haben wir nicht Euch gemeint, sondern vielmehr Organisationen wie z.B. "Bolschewistische Union" aus Kanada oder RKP USA, die Enver Hoxha als "Piepsquak" verunglimpfen. Selbstkritisch muß festgestellt werden, daß es ein Fehler war, im Brief nicht klar zu sagen, wer gemeint ist.

4) Nicht richtig finden wir Eure Feststellung, daß Euch in dem Brief "allgemein eine Emotion schürende und unbewiesene Schlußfolgerungen ziehende Methode" vorgeworfen würde. In dem Brief wird die Kritik an einer falschen Methode eindeutig auf einen konkreten Fall, nämlich die falsche Kritik an der MLPÖ bezogen und es heißt:"Zum Teil arbeitet Ihr mit falschen Behauptungen, die Emotionen schüren", d.h. eben nicht "allgemein". Diese Kritik meinen wir aber insofern auch aufrechterhalten zu können, als Ihr selbst zugebt, der PAA gegenüber in zwei Punkten unbewiesene Behauptungen aufgestellt zu haben.

Zu allen anderen inhaltlich wesentlichen Punkten in Euren Briefen haben wir im Rahmen der Kritik an Euren Dokumenten in Heft Nr.6 der "Internationalen Informationen" Stellung genommen. Wir möchten Euch darum bitten, besonders auf diese gemeinsame Stellungnahme zu achten und darauf nach Möglichkeit schriftlich zu antworten, wobei wir eine öffentliche Stellungnahme sehr begrüßen würden.

Wir grüßen Euch mit revolutionärer brüderlicher Verbundenheit und wünschen Euch in Eurem schweren Kampf die größtmöglichen Erfolge !

Wir hoffen mit ganzem Herzen, daß sich unsere brüderlichen Beziehungen in Zukunft erfolgreich entwickeln und noch weiter vertiefen werden - zum Wohle unserer gemeinsamen revolutionären Sache !

Im Namen der Zentralen Leitungen von

MLPÖ  
GEGEN DIE STRÖMUNG  
WESTBERLINER KOMMUNIST

# LEST UND STUDIERT:

GEMEINSAME STELLUNGNAHMEN DER REDAKTIONEN VON:

**ROTE FAHNE**

(ZENTRALORGAN DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTIEI ÖSTERREICHS)

**WESTBERLINER KOMMUNIST**

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTIEI WESTBERLINS)

**GEGEN DIE STRÖMUNG**

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTIEI WESTDEUTSCHLANDS)

► **Allgemeine  
Einschätzung  
der Lehren  
und des  
Werkes  
MaoTse-tungs**



► **Untersuchungen zur  
Einschätzung der  
Lehren und des  
Werkes  
MaoTse-tungs, Teil I**

- ZU DEN AUSGEWÄHLTEN WERKEN  
MAO TSE-TUNGS BD. I. 1926-1937
- DIE SCHRIFTEN MAO TSE-TUNGS  
1950-1976 UND DER SOGENANNTEN  
"BAND V"

# INTERNATIONALE

INHALT DIESER NUMMER

Zur Herausgabe der Reihe: INTERNATIONALE INFORMATIONEN.....I

VORBEMERKUNG DER HERAUSGEBER.....II

STELLUNGNAHME ZU DEN DOKUMENTEN DES ZK DER TKP/ML.....III

## DOKUMENTE DES ZK DER TKP/ML

Dokument des 8. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei  
der Türkei/Marxisten-Leninisten.....1

Dokument des 9. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei  
der Türkei/Marxisten-Leninisten.....17

Bericht des ZK der Kommunistischen Partei der Türkei/  
Marxisten-Leninisten zum Beginn der Diskussionskampagne.....36

6

**GRUSSADRESSE AN DAS INTERNATIONALE PROLETARIAT UND AN DIE  
MARXISTEN-LENINISTEN**

**Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker!  
Revolutionäre, kommunistische Genossen!**

Die Vorhutorganisation des Teils des Weltproletariats in der Türkei, unsere Partei, die TKP/ML, hat ihre 2. Konferenz im Januar 1981 durchgeführt. Diese Konferenz, die unter den schwierigsten tyrannischen Unterdrückungen und wildesten Verfolgungen der herrschenden Klassen stattfand, hat bewiesen, daß wir Kommunisten trotz aller Verhinderungsversuche und Vernichtungsbemühungen der Konterrevolution durch keine Kraft aufgehalten werden können, auf dem Weg der Revolution vorwärts zu schreiten.

Die 2. Parteikonferenz bedeutet einen sehr wichtigen Schritt in dem Sinne, daß das Proletariat sowohl im internationalen Rahmen als auch im Land im anhaltenden, sehr heftigen ideologisch-politischen Kampf die Aufgaben, die vor ihm standen, gelöst hat.

Unsere Partei hat in ihrer 2. Konferenz die Linie, die seit der ersten Konferenz durchgeführt worden ist, bewertet. Sie hat Fehler und Mängel festgestellt und hat sich für die Aufgaben, um ihre Rolle als Vorhut in kommenden Kämpfen zu spielen, vorbereitet.

Der erste Brennpunkt der Tagesordnung der 2. Parteikonferenz waren die ideologischen Fragen, die die internationale Arbeiterbewegung tief erschüttern.

A) Unsere Konferenz hat noch einmal die neue opportunistische Front, die sich um die modern revisionistisch-trotzkistische Linie, welche von der renegatenhaften führenden Clique der PAA seit 1978 systematisch dargelegt wurde, gruppiert hat, offen verurteilt. Die renegatenhafte Führungsclique der PAA versucht, die internationale kommunistische Bewegung noch einmal von innen her zu spalten und zu zerschlagen. Die Konferenz hat den Aufruf des ZK vom September 1979 an die Arbeiterklasse der Welt über diese Frage in der Hauptsache bestätigt. Unsere Konferenz hat die ideologischen und politischen Wurzeln der antimarxistisch-leninistischen Linie der PAA untersucht und hat über ihre geschichtliche Entwicklung diskutiert. Das Produkt dieser Arbeit unserer Konferenz wird in Kürze dem Weltproletariat und den Marxisten-Leninisten zugänglich gemacht werden.

Unsere Partei hat bei den Angriffen seitens der renegatenhaften Clique der PAA gegen den Marxismus-Leninismus und marxistisch-leninistische Führer nicht mitgemacht. Sie hat gegen diese Angriffe gekämpft, aber bei diesem Kampf schwankte sie und hat auch Fehler gemacht. Diese Fehler wurden mit den Beschlüssen des 8. Plenums des 1. ZK in der Hauptsache verbessert. Nun

hat unsere Konferenz den Weg der Vertiefung des Kampfes gegen die modern revisionistisch-trotzkistische Linie der PAA eröffnet.

Unsere Konferenz hat beschlossen, gegen alle Arten des modernen Revisionismus, Trotzkismus und Opportunismus beginnend mit dem modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung entschieden vorzugehen, um aus dem ideologischen Chaos, in dem sich heute die kommunistische Weltbewegung befindet, herauszukommen.

B) Der PAA-Revisionismus hat seinen Angriff gegen den Marxismus-Leninismus auf die Person des Genossen Mao Tse-tung konzentriert. Der opportunistische und nihilistische Wind, der von der PAA in der Welt entfacht wurde, hat bei einem Teil der Kommunisten der Welt Unsicherheit hervorgerufen und in der ideologischen Sphäre wurde die Einschätzung des Werkes des Genossen Mao Tse-tung und die Einschätzung der chinesischen Revolution auf die Tagesordnung gesetzt. Der Wunsch sowohl der Opportunisten als auch der Marxisten-Leninisten über Mao Tse-tung mußte zwangsläufig auch in unsere Partei hineinwirken. So hat unsere Partei diese Frage auch als Diskussionspunkt in die Tagesordnung aufgenommen. Unsere Partei hat ein langfristiges Untersuchungs- und Diskussionsprogramm aufgestellt, um diesen großen Lehrer und die herausragenden Siege des chinesischen Proletariats gegenüber den Angriffen der PAA besser verteidigen und - falls es sie gibt - Fehler ans Tageslicht bringen zu können. Die erste Etappe dieses Programms wurde mit der 2. Konferenz beendet. Unsere Konferenz hat die demokratische Volksrevolution in China und die Ansichten (Mao Tse-tungs, A.d.U.) über die demokratische Volkherrschaft untersucht und hat Beschlüsse gefaßt. Unsere Konferenz ist in diesen Fragen zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

Genosse Mao Tse-tung ist einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus. Sein Platz ist neben den Genossen Marx, Engels, Lenin und Stalin. Die Einschätzung, daß Mao Tse-tung prinzipielle Fehler hätte und deswegen kein marxistisch-leninistischer Klassiker ist - diese Einschätzung gibt es sowohl in unserer Partei als auch im internationalen Rahmen - ist eine revisionistische und trotzkistische Abweichung und steht unter dem Einfluß der opportunistischen Angriffe der PAA.

Die Thesen Mao Tse-tungs sowohl China als auch das allgemeine betreffend über die demokratische Volksrevolution und über die demokratische Volksherrschaft sind vollständig marxistisch-leninistisch. Diese Thesen vertiefen und entwickeln die Ansichten der Genossen Lenin und Stalin die Revolution in halbkolonialen Ländern betreffend. Diese Thesen sind einer der wichtigsten Beiträge Mao Tse-tungs zum Marxismus-Leninismus.

C) Unsere Partei sieht es als eine wichtige Aufgabe des heutigen ideologischen Kampfes an, den Kampf der internationalen kommunistischen Bewegung gegen den modernen Revisionismus, die Siege und die Fehler dieses Kampfes zu untersuchen und daraus zu lernen. Mit dieser Perspektive wurde auf die Tagesordnung der 2. Parteikonferenz die Einschätzung der 57er und 60er Moskauer Deklaration und des Kampfes gegen den modernen Revisionismus in dieser Zeit gesetzt. Diese Fragen wurden in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung diskutiert und

wurden wegen einer nihilistischen Abweichung, die sich auch in unserer Partei widergespiegelt hat, aktuell. Nach dieser Abweichung sind die 57er und 60er Moskauer Deklarationen dem Wesen nach modern revisionistische Dokumente. Sie wären also Dokumente, die dazu gedient haben, daß sich der moderne Revisionismus Chruschtschows verbreitet habe.

Unsere Konferenz hat diese Abweichung verurteilt. Sie hat festgestellt, daß die Deklarationen von 57 und 60 im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows wichtige Meilensteine sind, in denen die marxistisch-leninistische Linie vorherrschend ist. In diesen Dokumenten wurden zwar in einigen prinzipiellen Fragen einige Zugeständnisse an den modernen Revisionismus Chruschtschows gemacht, aber diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert.

Wer diese Wahrheit ablehnt, der lehnt diesen Teil des marxistisch-leninistischen Erbes ab. Dem muß man entschieden entgegentreten. Unsere Konferenz ist der Meinung, daß obwohl diese Dokumente dem Wesen nach marxistisch-leninistische Dokumente sind, sie heute nicht als gemeinsame Linie der internationalen kommunistischen Bewegung genommen werden können. Unsere Konferenz ist der Meinung, daß aus den 57er und 60er Dokumenten die Zugeständnisse an die Chruschtschow-Revisionisten und die Lücken gesäubert werden müssen und daß diese Aufgabe in den neun Briefen und Kommentaren des ZK der KP Chinas an das ZK der KPdSU(B), die man 63er Polemik nennt, in der Hauptsache gelöst ist. Aus diesem Grunde erklärt unsere Konferenz folgendes: Um heute die internationale kommunistische Bewegung auf einer einheitlichen Linie vereinheitlichen zu können, müssen die 63er Polemiken zur Grundlage genommen werden. Einige Fehler und Mängel dieser Dokumente müssen überwunden werden, und diese Dokumente müssen so weiterentwickelt werden, daß sie auch die gegenwärtigen ideologischen Fragen beinhalten. Unter dieser Bedingung sind sie dann die Plattform der kommunistischen Bewegung.

Unsere Konferenz ruft alle Marxisten-Leninisten der Welt auf, gegen die neue opportunistische Front unter Führung der PAA, die nach dem Chruschtschow-Revisionismus und dem modernen Revisionismus der Drei-Welten-Theorie das Weltproletariat ideologisch zu entfernen versucht hat, Stellung zu beziehen.

Unsere 2. Konferenz ruft alle Marxisten-Leninisten der Welt auf, dieser opportunistischen Front gegen den Genossen Mao Tse-tung und gegen die Erfolge des chinesischen Proletariats unter Führung Mao Tse-tungs, deren Munition aus den Arsenalen Chruschtschows und Suslows stammen, zurückzuschlagen und zu verurteilen.

Unsere 2. Parteikonferenz ruft alle Marxisten-Leninisten der Welt auf, aus dem Kampf der kommunistischen Führer gegen den modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung zu lernen, aber auch aus den Fehlern Lehren zu ziehen. Unsere 2. Parteikonferenz ruft alle Marxisten-Leninisten auf, sich auf der Grundlage des Vorschlags zur Generallinie der kommunistischen Weltbewegung vom ZK der KP Chinas zu vereinigen. Sie ruft auf, über diese Linie in solidarischer Atmosphäre zu diskutieren, diese Linie im Geist der Kritik und Selbstkritik zu vertreten und diese Linie so zu

entwickeln, daß sie den heutigen Aufgaben gerecht wird.

Unsere Partei hat sich gestärkt, indem sie gegen die Linie gekämpft hat, die vom Marxismus-Leninismus und dessen Anwendung auf die konkreten Besonderheiten der Türkei durch unseren Führer, den Genossen Ibrahim Kaypakkaya, abgewichen ist. Und so stärkt sie sich weiter.

Unsere 2. Parteikonferenz hat auch gegen die revisionistisch-trotzkistische Linie, die in unserer Partei aufgetreten ist, einen Kampf geführt, als über die ideologischen Probleme des internationalen Proletariats diskutiert wurde. Kurz gesagt verteidigt diese Linie bei der Einschätzung Mac Tse-tungs und der chinesischen Revolution genau das Gegenteil der Beschlüsse unserer 2. Parteikonferenz. Die Hauptthesen des Kampfes gegen diese Linie können in den Dokumenten der 2. Konferenz, die bald veröffentlicht werden, verfolgt werden. Dieser Kampf ist der Kampf zweier Linien in der Partei, der noch nicht abgeschlossen ist. Daß bei der ersten Etappe dieses Kampfes der Marxismus-Leninismus gesiegt hat, liegt daran, daß die Wachsamkeit und die Treue zum Marxismus-Leninismus in unserer Partei die Oberhand hat und daß die Prinzipien des demokratischen Zentralismus in die Tat umgesetzt werden. Unsere Partei wird unter der Führung des 2. ZK diesen Kampf weiter vertiefen und mit dem vollständigen Sieg des Marxismus-Leninismus ihn beenden.

Unsere Parteikonferenz hat die Praxis der Partei seit der 1. Konferenz beurteilt. Sie hat festgestellt, daß das ZK im Laufe der Zeit eine rechtsopportunistische Linie systematisiert hat. Diese rechtsopportunistische Linie hat in der internationalen ideologischen Arena geschwankt und sie hat auch - und das ist viel wichtiger - im Inland beim Kampf um die Staatsmacht eine pazifistische und hinter den Massen herrabende Linie praktiziert. Sie hat der Entwicklung der Partei schwere Schläge versetzt.

Das (alte, A.d.U.) ZK hat unsere Partei nicht mobilisiert, damit sie den bewaffneten Kampf unseres Volkes führt. Sie hat die Aufgaben der Vorbereitung des Guerillakrieges nicht lösen können. Die Partei hat sich nicht entsprechend den Möglichkeiten des sich verschärfenden Klassenkampfes und der hochschlagenden revolutionären Welle entwickelt. Die Partei wurde von dem 12. September Militärputsch, der heute in unserem Land einen wilden Terror veranstaltet, unvorbereitet getroffen.

Obwohl festgestellt wurde, daß die Konterrevolution sich zu einem Übergang zu einer offenen faschistischen Diktatur hinbewegte, hat man nicht dieser Feststellung entsprechend eine revolutionäre Taktik entwickelt, sondern hat die Partei weiterhin auf der Grundlage des friedlichen Kampfes organisiert und hat die Arbeit nach innen als Hauptarbeit aufgefaßt und so unser armes Volk ohne Führung gelassen.

Unsere 2. Parteikonferenz hat diese Linie verbessert und hat den Zusammenhang dieser rechtsopportunistischen Linie des ZK mit der zweiten Linie in der Partei und mit dem Einfluß der revisionistisch-trotzkistischen Ansichten und Methoden auf die zentrale Führung dargelegt. Die Ablehnung dieser rechtsopportunistischen Linie ist in Dimensionen des Klassenkampfes in unserem Land heute von entscheidender Bedeutung. Jetzt wird unsere Partei mobilisiert, um mit dem bewaffneten Kampf in den dörflichen Gebieten die Vorbereitung des Guerillakrieges zu vervollständigen. Dem Tageskampf und der demokratischen Organisierung unserer Arbeiterklasse wird die in der vorhergehenden Etappe nicht gegebene Bedeutung jetzt gegeben werden und in dieser Frage wird die Führung ergriffen. Unsere Partei wird Taktiken verfolgen, die der revolutionären Situation, die sich heute in Stagnation befindet, aber in sehr naher Zukunft sich hoch entwickeln wird, entsprechen. Sie wird so eine bessere Führung für den Kampf unseres Volkes in der demokratischen Volksrevolution darstellen.

#### Proletarier aller Länder, unterdrückte Völker!

In vielen Ländern der Welt führen die Arbeiterklasse und die unterdrückten Völker gegen die weltweite Konterrevolution, die sich in einer tiefen Krise befindet, einen todesmutigen Kampf. Die Haupttendenz in der Welt ist heute noch immer Revolution. Der Klassenkampf in unserem Land, der sich entwickelte und der ihm folgende Militärputsch ist nur der in der Türkei stattfindende Teil dieses Kampfes. Wenn die Arbeiterklasse und die revolutionären Völker in ihren eigenen Ländern die Fahne der Unabhängigkeit, der Volksdemokratie, des Sozialismus, die Fahne der Revolution hochheben, werden die imperialistischen und sozialimperialistischen Banditen nicht die Möglichkeit haben, die Welt mit einem dritten Krieg zur Aufteilung der Welt mit Blut zu überziehen. Aus diesem Grunde ruft unsere 2. Parteikonferenz alle Völker der Welt und die Proletarier aller Länder auf: Vereinigt Euch! Hebt die Fahne der Revolution hoch! Kämpft gegen die Kriegstreiberei der Imperialisten und Sozialimperialisten mit Revolutionen! Entlarvt und verurteilt die Kriegstreiberei! Zerschlagt auf Eurem Weg alle modern revisionistisch-trotzkistische Hindernisse! Alle Marxisten-Leninisten der Welt vereinigt Euch auf dem lichten Weg von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung! Führt eine offene und prinzipienfeste Debatte, um Euch ideologisch und im Verlauf dieser Debatte organisatorisch zu vereinheitlichen! Mobilisiert das Proletariat und seine Bündnispartner in Eurem Land für den Revolutionskampf! Es lebe der Marxismus-Leninismus! Es leben die unsterblichen Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung! Es lebe die proletarische Weltrevolution! Es lebe unsere 2. Parteikonferenz!

**VORLÄUFIGE STELLUNGNAHME DER REDAKTION VON GEGEN DIE STRÖMUNG  
ZUR GRUSSADRESSE DES 2. ZK DER TKP/ML AN DAS INTERNATIONALE  
PROLETARIAT UND AN DIE MARXISTEN-LENINISTEN**

Ebenso wie das 2. ZK der TKP/ML in seiner Grußadresse die Linie der 2. parteikonferenz nur thesenartig dargelegt hat, werden wir auch unsere Kritik zunächst nur thesenartig formulieren. Wir verweisen ansonsten auf unsere verschiedenen Publikationen zu den betreffenden Themen.

**1) DIE HALTUNG ZU DEN MOSKAUER DEKLARATIONEN VON 1957 UND 1960  
UND ZUR "POLEMIK" DER KP CHINAS 1963**

In der Grußadresse des 2.ZK der TKP/ML heißt es dazu:

Die Parteikonferenz "hat festgestellt, daß die Deklarationen von 1957 und 1960 im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows wichtige Meilensteine sind, in denen die marxistisch-leninistische Linie vorherrschend ist". "Diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobiliert."

Wir sind nicht mit dieser Charakterisierung der Dokumente von 1957 und 1960 einverstanden. Noch weniger sind wir mit der Einschätzung einverstanden, welche Wirkung diese Dokumente hatten. Unsere Haltung ist:

Die Beratungen der Parteien der sozialistischen Länder 1957 und die der kommunistischen Parteien der ganzen Welt 1960 fanden zu einem Zeitpunkt statt, als nach dem XX. Parteitag der KPdSU die Hochflut des modernen Revisionismus in fast allen kommunistischen Parteien der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung ausbrach, zu einem Zeitpunkt, als die KPdSU mehr oder weniger offen die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens angriff, zu einem Zeitpunkt, als immer deutlicher wurde, daß es ernste und prinzipielle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der kommunistischen Weltbewegung gab.

Diese Situation spiegelt sich auch in den von diesen beiden Beratungen angenommenen Dokumenten wider.

Die Einheitscher des modernen Revisionismus, die Chruschtschow-Revisionisten, wollten auf diesen Beratungen der internationalen kommunistischen Weltbewegung ihr revisionistisches Programm, dargelegt auf dem XX. Parteitag der KPdSU, zum allgemeingültigen Programm der kommunistischen Weltbewegung machen.

Die Marxisten-Leninisten, d.h. vor allem die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens, versuchten auf diesen internationalen Foren dem modernen Revisionismus, insbesondere dem Chruschtschow-Revisionismus, entgegenzutreten und einen Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu entfalten.

Dieser Kampf der Marxisten-Leninisten führte zu dem Ergebnis, daß in den Dokumenten der Beratungen direkt entgegengesetzte Standpunkte, die zum Teil sogar innerhalb eines Satzes zusammengeklebt wurden, in einer ganzen Reihe von Fragen zu finden sind.

Das war ein Versuch, etwas unter einen Hut zu bringen, was höchstens noch äußerlich und formal miteinander verbunden, inhaltlich aber schon entgegengesetzt war. (\*)

Das Ergebnis dieses Kampfes der antirevisionistischen Kräfte gegen die revisionistischen Auffassungen war, daß es zwar gelang, einige revisionistische Extreme zu entfernen und bestimmte, meist recht allgemein gehaltene marxistisch-leninistische Positionen durchzusetzen, ohne daß aber eine marxistisch-leninistische Linie durchgesetzt und verabschiedet wurde.

So wurden in einer ganzen Reihe von Fragen, ja eigentlich bei allen grundsätzlichen Fragen der kommunistischen Weltbewegung in diesen Dokumenten richtige und falsche, marxistisch-leninistische und revisionistische Thesen nebeneinandergestellt, wobei die revisionistischen Thesen natürlich im Gesamtzusammenhang die revolutionären, marxistisch-leninistischen Positionen entwerteten und insgesamt diese Dokumente zu einem Mittel verwandelten, revisionistische Ideen in der kommunistischen Weltbewegung mit höchster Autorität zu propagieren.

Trotz inhaltlich unterschiedlicher Standpunkte in wichtigen Grundfragen entstand durch das Vorgehen der KP Chinas in der Öffentlichkeit der Eindruck eines "vollständigen Einvernehmens" zwischen ihr und den Chruschtschow-Revisionisten. Indem sie nicht offen und öffentlich ihre Haltung zu den Dokumenten darlegte, indem sie den Chruschtschow-Thesen keine offensive Propagierung der marxistisch-leninistischen Prinzipien und Standpunkte entgegensezte, nahm sie eine völlig defensive Haltung ein. Das führte dazu, daß sie die Dokumente als marxistisch-leninistisch propagierte und die Chruschtschow-Revisionisten der Verletzung der Linie dieser Dokumente anklagte, einer Linie, die gar nicht marxistisch-leninistisch war, während den Chruschtschow-Revisionisten gerade diese Tatsache alle Möglichkeiten bot, die ihnen recht gebenden Stellen herauszugreifen und sich als wahre Verteidiger der Linie dieser Dokumente hinzustellen.

Bei alledem kam eine totale Verwirrung und Konfusion in der internationalen kommunistischen Bewegung heraus, da bei einem solchen Vorgehen kein wirklich offensiver ideologischer Kampf geführt werden konnte, sondern die jeweils "richtige" Auswahl und Interpretation der völlig widersprüchlichen Inhalte der Dokumente von 1957 und 1960 in den Vordergrund trat.

Durch das Vorgehen der KP Chinas war überhaupt nicht mehr klar auszumachen:

---

(\*) Die Redaktionen von ROTE FAHNE, WESTBERLINER KOMMUNIST und GEGEN DIE STRÖMUNG arbeiten seit 1979 an einer umfangreichen Kritik der sogenannten "Polemik", von der bereits 7 Teile veröffentlicht worden sind. In der zweiten dieser Gemeinsamen Stellungnahmen werden ausführlich die beiden Moskauer Deklarationen behandelt; in diesem Rahmen werden 8 Punkte dargelegt, an denen die Widersprüchlichkeiten dieser beiden Dokumente sichtbar gemacht werden (Siehe dazu GDS Nr. 10, S. 24-27).

- welche Positionen von 1957 und 1960 als revisionistisch und welche als marxistisch-leninistisch angesehen wurden;
- welche Positionen, mit denen die KP Chinas und andere marxistisch-leninistische Parteien sich gegen die modernen Revisionisten wenden wollten, dennoch selbst falsch, ja revisionistisch waren.

So haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Weltbewegung, die marxistisch-leninistischen Kräfte nur scheinbar einen Schritt hin auf die Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung gebracht, in Wirklichkeit jedoch waren sie ein Hemmchuh für die öffentliche kompromißlose ideologische Entlarvung der revisionistischen Kernthesen des XX. Parteitags und der KPdSU sowie des modernen Revisionismus überhaupt. Sie waren insgesamt gesehen im ideologischen Kampf unbrauchbar. Im Zusammenhang mit einem solchen Vorgehen, wie dem der KP Chinas, haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Offensive unterminiert und die Initiative in großem Maße in die Hände der Chruschtschow-Revisionisten gelegt.

Marxisten-Leninisten betreiben keinen Prinzipienschach, ideologische Widersprüche müssen ausgetragen und das klassenbewußte Proletariat muß anhand dieser Widersprüche erzogen werden; Kompromisse, die dazu führen, daß das Klassenbewußtsein der revolutionären Arbeiter getrübt wird, müssen abgelehnt werden. Marxisten-Leninisten fordern stets die unbedingte Freiheit der marxistisch-leninistischen Propaganda.

Zur Polemik der KP Chinas von 1963 erklärt das 2. ZK der TKP/ML in seiner Grußadresse:

"Um heute die internationale kommunistische Bewegung auf einer einheitlichen Linie vereinheitlichen zu können, müssen die 63er Polemiken zur Grundlage genommen werden. Einige Fehler und Mängel dieser Dokumente müssen überwunden werden, und diese Dokumente müssen so weiterentwickelt werden, daß sie auch die gegenwärtigen ideologischen Fragen beinhalten. Unter dieser Bedingung sind sie dann die Plattform der kommunistischen Bewegung."

Mit dieser Haltung zur Polemik von 1963 sind wir nicht einverstanden. Es geht keinesfalls nur darum "einige Fehler und Mängel" zu beheben und sie ein wenig zu aktualisieren. Vielmehr handelt es sich um grundlegende, diese Dokumente kennzeichnende Fehler:

- In diesen Dokumenten wird vor dem Chruschtschow-Revisionismus zurückgewichen und die Möglichkeit zweier Wege, eines friedlichen und eines nichtfriedlichen Weges betont. Es wird davon abgelenkt und diese Frage theoretisch noch mehr verwirrt, daß nur die gewaltsame Revolution des bewaffneten Proletariats die Diktatur des Proletariats errichten und verteilen kann (Siehe dazu auch GDS Nr. 20: "Das Schema vom 'friedlichen und nichtfriedlichen Weg' widerspricht dem Marxismus-Leninismus").

- In diesen Dokumenten wird bei der Frage der Revolution in nicht entwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die noch unter dem Joch des Imperialismus, der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherrenklasse schmachten, das Problem einer tiefgehenden Agrarrevolution nicht angepackt.
- Bei dem Problem, in welcher Weise der Kampf gegen die innere Reaktion mit dem Kampf gegen den US-Imperialismus verbunden werden muß, wird in einseitiger Weise für alle Länder der Welt der Kampf gegen den äußeren Feind, gegen den US-Imperialismus als vorrangig betont.
- Weiterhin hat die Polemik im zweiten Kommentar der KP Chinas Stalin ungerecht und ohne Beweise kritisiert und somit inhaltlich die Angriffe der modernen Revisionisten auf Stalin nicht wirklich zurückgewiesen (Siehe dazu auch GDS Nr. 10, S.10-18).
- In diesen Dokumenten wird als absolut obligatorische Regel der Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Bruderparteien vertreten, Kritik nur intern vorzutragen.

Die Dokumente der Polemik beinhalten unserer Meinung nach wegen dieser gravierenden grundlegenden Fehler auch damals keine marxistisch-leninistische Linie und können noch weniger heute als Grundlage einer Plattform der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung betrachtet werden.

## 2) DIE HALTUNG ZU MAO TSE-TUNG

A) Wer die Grußadresse des 2. ZK der TKP/ML ganz genau liest, wird einen fundamentalen Riß in der Behandlung dieses Punktes entdecken: Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML hat nur die Ansichten Mao Tse-tungs "über die demokratische Volksrevolution in China und die Ansichten über die demokratische Volksherrschaft untersucht". Die Haltung Mao Tse-tungs zur Diktatur des Proletariats, zur proletarischen Partei und zur proletarischen Weltrevolution wurde n i c h t untersucht.

Dennnoch wurden Beschlüsse gefaßt, die das g a n z e W e r k Mao Tse-tungs betreffen und nicht nur den von der Parteikonferenz untersuchten Teil, indem Mao Tse-tung als "fünfter Klassiker" bezeichnet wird.

Das ist völlig absurd und sehr unseriös. Mao Tse-tung hat selbst stets ganz richtig den Grundsatz verfochten:

Wer eine Sache nicht untersucht hat, der hat kein Recht mitzureden!

B) Die Grußadresse des 2.ZK der TKP/ML spricht keine sehr klare Sprache wenn es heißt, daß zum Thema "demokratische Volksrevolution" "die Thesen Mao Tse-tungs, sowohl China als auch das allgemeine betreffend ... vollständig marxistisch-leninistisch" sind.

Es wird sich zeigen müssen, was das 2.ZK der TKP/ML unter "auch das allgemeine betreffend" versteht. Falsch ist unserer Ansicht nach so oder so, daß nicht klar gegen die Vorstellung eine Abgrenzung erfolgt, daß der Weg der Revolution in China (Möglichkeit der Errichtung von Stützpunktgebieten, Einkreisung der Städte von den Dörfern her, etc.) n i c h t automatisch für alle Länder gelten kann, die nicht kapitalistisch hochentwickelt sind.

C) Doch der offensichtlich wichtigste Punkt betrifft die Gesamteinschätzung Mao Tse-tungs.

a) Das 2.ZK der TKP/ML drückt sich um eine klare Stellungnahme:  
Hat nun Mao Tse-tung prinzipielle Fehler begangen oder nicht?  
Wenn ja, welche?

Unserer Auffassung nach ist es so, daß Mao insbesondere mit der Haltung, ein politisches Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie für den Aufbau des Sozialismus zu propagieren, einen prinzipiellen Fehler gemacht hat, der den Kern der Diktatur des Proletariats betrifft.(\*)

Noch gravierender ist jedoch, daß er diesen Fehler nicht selbstkritisch und öffentlich korrigiert hat - wenngleich die Praxis der Kulturrevolution zeigte, daß Mao Tse-tung keinesfalls mehr nach der These des politischen Bündnisses mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus handelte, sondern den Kampf auf Leben und Tod zwischen Bourgeoisie und Proletariat propagierte.

b) Das 2.ZK der TKP/ML behauptet einfach, Mao Tse-tung sei "einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus", ein "marxistisch-leninistischer Klassiker".

Unsere Meinung dazu ist:

Die Lehren Mao Tse-tungs aus der Zeit vor 1949, wie sie sich in seinen Werken Band I-IV widerspiegeln, sind eine großartige Anwendung des Marxismus-Leninismus auf China und eine wichtige Konkretisierung der Lehren Lenins und Stalins für koloniale, halbkoloniale und abhängige Länder. Aber diese Werke können keinesfalls als grundlegende Weiterentwicklung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin für die Probleme der proletarischen Weltrevolution angesehen werden.

Nach dem XX. Parteitag der KPdSU und der völligen Verdammung Stalins, nach Beginn der offenen Polemik der KP Chinas 1963, und insbesondere seit 1966, dem Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution, verfestigte sich bei vielen Parteien die Vorstellung, daß so, wie an der Bahre Lenins Stalin stand und die Sache des Marxismus-Leninismus weltweit fortsetzte, nun nach dem Tod Stalins Mao Tse-tung die Sache der weltweiten Verteidigung des Marxismus-Leninismus, der Theorie und Praxis der proletarischen Weltrevolution, der Einheit der kommunistischen Weltbewegung in die Hand nehmen und sich so würdig in die Reihe von Marx, Engels, Lenin und Stalin stellen würde.

(\*) Wir möchten hier verweisen auf die vom MLSK der MLPÖ herausgegebene Broschüre der Reihe "Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus" Nummer 3/80 (30). Dort ist als Antwort auf die Einschätzung Mao Tse-tungs durch die RKP Chiles eine kritische Stellungnahme der Redaktion des MLSK der MLPÖ wiedergegeben; wir möchten hier insbesondere auf die Stellungnahme der Redaktion zur Haltung Mao Tse-tungs vor 1966 zur Diktatur des Proletariats und zur nationalen Bourgeoisie verweisen (S.18 - 28), mit der wir völlig übereinstimmen.  
Anmerkung der Redaktion von GDS |

Unsere Meinung, daß Mao Tse-tung diese Möglichkeit nicht realisierte, gründet sich nicht nur auf die Tatsache seiner schweren Fehler in der Frage der Diktatur des Proletariats (Beteiligung der Bourgeoisie an der politischen Macht).

Vielmehr zeigte sich auch, daß der erste Ansatz einer ideologischen Plattform der kommunistischen Weltbewegung 1963 (25-Punkte-Vorschlag), der unter Federführung Mao Tse-tungs ausgearbeitet wurde, ernste Fehler enthielt, nicht weiterverfolgt, nicht diskutiert und nicht korrigiert wurde.

Ernste Fehler des "25-Punkte-Vorschlags" und der nachfolgenden neun "Kommentare", die durch einen ideologischen Kampf hätten korrigiert werden müssen, waren u.a.:

- die Konstruktion des Schemas zweier möglicher Wege der Revolution: "friedlich und nicht-friedlich";
- das völlige Vernachlässigen der Agrarrevolution in kapitalistisch nicht entwickelten Ländern;
- die Ausrichtung des Kampfes in allen kapitalistischen Ländern vor allem gegen den USA-Imperialismus statt auf die "eigene" Bourgeoisie;
- die falsche und unbewiesene Kritik an Stalin;
- die faule These von der "Norm" der ausschließlich internen Beratung, die sich gegen die öffentliche Debatte richtet und gegenseitige Kritik höchstens hinter verschlossenen Türen erlaubt.

Es zeigte sich, daß Mao Tse-tung die Rolle des Führers der kommunistischen Weltbewegung, wie sie Stalin nach dem Tode Lenins angetreten hatte, nicht übernahm, und keinen umfassenden ideologischen, theoretisch konsequenten Kampf gegen den modernen Revisionismus führte.

In den Siebzigerjahren griff Mao Tse-tung in die großen ideologischen Kämpfe in der kommunistischen Weltbewegung praktisch überhaupt nicht mehr durch umfassende Artikel, Broschüren oder Bücher ein. Sogar die Treffen mit Führern anderer kommunistischer Parteien hörten Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre auf.

Somit kann man nicht sagen, daß nach dem Tode Stalins Mao Tse-tung die Fortsetzung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin auf ihrem Niveau, d.h. als Klassiker des Marxismus-Leninismus, übernommen hätte.

○ Aus diesen obengenannten Gründen kommen wir zu dem Ergebnis, daß es falsch ist, Mao Tse-tung als Klassiker in einer Reihe mit Marx, Engels, Lenin und Stalin darzustellen.

Mao Tse-tung selbst hat unseres Wissens niemals seine Gleichstellung mit Marx, Engels, Lenin und Stalin gefordert oder sich als Klassiker des Marxismus-Leninismus betrachtet.

### 3) DIE HALTUNG ZUR PAA

In der Darstellung der 2. Parteikonferenz der TKP/ML spiegelt sich nicht die Diskussion wider, die innerhalb der TKP/ML selbst geführt wurde und auch zwischen der TKP/ML einerseits und der MLPÖ, GDS und WBK andererseits, nämlich:

Kann man die PAA als konterrevolutionär bezeichnen?

Dies hatte das 8. und das 9. Plenum des 1. ZK der TKP/ML nahegelegt bzw. definitiv ausgesprochen. GEGEN DIE STRÖMUNG hat die TKP/ML in dieser Frage öffentlich kritisiert (Siehe dazu GDS Nr. 18, S.78 - 80, August 1980).

Wie wir wissen, hat die Mehrheit der Delegierten der 2. Parteikonferenz der TKP/ML nunmehr selbstkritisch die Kennzeichnung der PAA als konterrevolutionär zurückgezogen, da sehr genau unterschieden werden muß zwischen einer revisionistischen Linie einer Partei und der Frage, ob eine Partei bereits vollständig entartet ist.

Wir fragen: Warum verliert das neue ZK der TKP/ML über diese Dinge kein Wort? Ist das offen und ehrlich?  
Wir sagen klar: Nein!

#### 10.4.81 Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG

DIE BISHER ERSCHENENEN GEHEIMNÄHREN STELLUNGSPAPIERE DER REDAKTIONEN VON:

**ROTE FAHNE** (ZEITUNG DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PFERD  
INTERNATIONAUX)

**GEGEN DIE STRÖMUNG** (ZEITUNG FÜR DEN AUFSTAND DER MARXISTISCH-  
LENINISTISCHEN PFERD INTERNATIONAUX)

**WESTBERLINER KOMMUNIST** (ZEITUNG FÜR DEN AUFSTAND DER  
MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PFERD INTERNATIONAUX)

Das "Vorwort" der KP Chinas "Zur Universalität der  
internationalen kommunistischen Bewegung", 1963

Die Erfordernisse einer internationalen proletarisch-  
kommunistischen Generallinie und der Kampf der KP Chinas  
gegen den modernen Revisionismus

TEIL I	EINIGE BRENNENDE PROBLEME DER ENTWICKLUNG DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTBEWEGUNG UND DIE NOTWENDIGKEIT EINER KRITIK DER DOCUMENTE DER "GROSSEN POLITIK"
TEIL II A	ZUR GESCHICHTE DES KAMPFES GEGEN DEN MODEREN REVISIONISMUS
TEIL II B	ZUR METHODE DES KAMPFES GEGEN DEN MODEREN REVISIONISMUS
TEIL III	Die Bedeutung der Prinzipien des MARXISMUS-LENINISMUS IM KAMPF GEGEN DEN MODEREN REVISIONISMUS
TEIL IV	MÖGELICHE UND VERLAUF DER PROLETARISCHEN WELTREVOLUTION
TEIL V	MÖGELICHE DER INTERNATIONALEN KONTERREVOLUTION
TEIL VI	Das Schema von "FRIEDLICHEN UND NICHTFRIEDLICHEN WERK" WIBERSPIEGELT DER MARXISMUS-LENINISMUS

- DISKUSSIONSGRUNDLAGEN -

**OFFENER BRIEF VON "GEGEN DIE STRÖMUNG" AN DIE VEREINE VON  
ATIF UND ATÖF**

Liebe Genossen!

Wir wenden uns an Euch im Zusammenhang mit schweren Angriffen auf unsere Organisation "Gegen die Strömung".

1. Uns namentlich bekannte Mitglieder der ATIF haben in einer heimtückischen Aktion den Buchladen Georgi Dimitroff unter Ausnutzung der bis dahin freundschaftlichen Beziehungen bestohlen und Waren für über 650 DM geraubt.
2. Uns ebenfalls namentlich bekannte Mitglieder haben in einer zweiten "Aktion", in einem zweiten Raubüberfall eine Druckmaschine Geha-Automatik (Neuwert 15 000 DM) und weitere Materialien unserer Organisation entwendet (z.B. ein Foto-Archiv).
3. Die an diesem Banditenakt beteiligten Mitglieder der ATIF glauben offensichtlich oder wollen andere Glauben machen, daß ihr Raub nur Genossen aus der Türkei treffen soll. Die uns namentlich bekannten Täter Y. und M. müßten wissen, daß es sich um Eigentum von "Gegen die Strömung" handelt.
4. Unsre Meinung zu den ideologischen Streitfragen sind allgemein bekannt. Es gibt auch in türkischer Sprache die Teile I bis IV unserer Polemikkritik, unsere Stalin-Erklärung und die Dokumente der Stalin-Veranstaltung sowie unsere Gemeinsame Erklärung mit der einzigen Organisation in der Türkei, mit der wir brüderliche Beziehungen haben, der TKP/ML. Diese Materialien können bei uns bestellt werden.

Wir haben immer offen und öffentlich unsere Meinung gesagt.

Was die momentanen Vorgänge angehen, so können wir jetzt schon klar und deutlich feststellen, daß wir alle jene unerbittlich bekämpfen werden, die ohne jeden Klassenstandpunkt Name, Funktion von Genossen, organisatorische Fragen in aller Öffentlichkeit zum "Gegenstand der Debatte" machen wollen und somit dem Klassenfeind Geheimnisse ausplaudern. Das, was momentan in dieser Hinsicht - mit bestimmten namentlich bekannten Putschisten im Hintergrund, die sich zu "Führern" aufschwingen wollen und zur Denunziation greifen - in ATIF stattfindet, ist eine erbärmliche Schweinerei, die zeigt, daß alle, die sich daran beteiligen, zu jämmерlichen Klatschbasen und Informanten der türkischen Geheimpolizei und der Ausländerpolizei in Westdeutschland herabgesunken sind.

5. Der westdeutsche Imperialismus hat vor 10 Jahren in einer Blitzaktion über 100 Funktionäre der GUPS/GUPA in einer Stunde an die Flughäfen geschafft und abgeschoben! Glaubt bitte nicht,

daß ein solches Vorgehen gegenüber revolutionären Organisationen aus der Türkei nicht möglich ist. Es ist jederzeit, gerade jetzt, möglich! Erlaubt niemandem "Debatten" über organisatorische Tatsachen in der Öffentlichkeit! Debattiert werden müssen die ideologischen Streitfragen!

Das ist unser Ratschlag an alle antiimperialistischen Genossen aus der Türkei angesichts der Provokationen einiger Banditen.

6. Abschließend wollen wir noch öffentlich bekanntgeben, daß jene uns namentlich bekannten Kreaturen namens Y. und M., die unsere Druckmaschine entwendet haben, und alle jene, die dieses Vorgehen unterstützen, von uns weder in unserem Buchladen noch bei unseren Veranstaltungen zugelassen werden. Der Buchladen und unsere Veranstaltungen stehen jedem Antiimperialisten und Antifaschisten offen. Jedoch Leute, die Antifaschisten und Antiimperialisten beklaufen, kommen selbstverständlich bei uns nicht herein. Diese Leute müssen sich vorsehen!

Liebe Genossen, wir sind überzeugt, daß die Mehrheit der Mitglieder von ATIF voll Abscheu auf diese gegen die bisherige gute Zusammenarbeit gerichteten Raubaktionen blickt und entsprechende Maßnahmen ergreifen wird.

Wir haben bisher nach besten Kräften - wir sind eine sehr kleine Organisation - Eure Arbeit unterstützt. Viele, ja die meisten von Euch haben uns bei dieser oder jener Gelegenheit kennengelernt. Alle unsere Mitglieder und Sympathisanten empfinden wirklich tiefe brüderliche Klassensolidarität mit ATIF und den Mitgliedern der revolutionären Organisationen aus der Türkei!

Kämpfen wir weiter gemeinsam im Geist des proletarischen Internationalismus!

24.2. 81

GEGEN DIE STRÖMUNG

**ANTWORTBRIEF AN "GEGEN DIE STRÖMUNG" VON "SYMPATHISANTEN  
DER TKP/ML IN..."**

An die Organisation "Gegen die Strömung"

10.3. 81

**Werte Freunde!**

Ihr habt in der letzten Zeit einen minderwertigen Angriff gegenüber den Sympathisanten unserer Organisation öffentlich gestartet. Ihr habt so die brüderlichen Beziehungen, die Ihr mit unserer Organisation habt, für schlechte Zwecke verwendet. Bei den Punkten, wo Ihr Probleme seht, wartet Ihr nicht auf eine offizielle Stellungnahme unserer Organisation, kümmert Ihr Euch nicht um den Willen unserer Organisation, sondern geht an die Sache einseitig heran und fügt so der großen Sache des Kommunismus großen Schaden zu. Wenn Ihr der Meinung seid, daß es in unserer Organisation heute bestimmte Probleme gibt, dann müßt Ihr Euch folgendermaßen verhalten:

Ihr könntet unserer Organisation direkt Eure Meinung mitteilen, Ihr könntet auch eine offizielle Stellungnahme fordern. Wenn die negative Entwicklung im Ausland Euch betroffen hat, und es auch einige Entwicklungen gegeben hat, die Euch direkt betreffen, so müßtet Ihr über all dies unsere Organisation direkt informieren. Ihr hättet auch die Genossen, die Ihr beschuldigt, informieren und mit ihnen diskutieren können.

Ihr behauptet, daß Werte gestohlen worden sind, die Euch gehören. Wir haben nicht so ein Problem, daß wir Eure Werte beschlagnahmen. So ein Problem kann es auch überhaupt nicht geben. Wenn so etwas passiert sein sollte ( und Ihr behauptet das) so müßtet Ihr das den Genossen, die Ihr beschuldigt, beweisen. Außerdem müßtet Ihr unsere Organisation darüber informieren. Wir sind nicht der Meinung, daß Eure diesbezügliche Behauptung stimmt.

Wir haben überhaupt keine emotionale Abneigung gegen Euch. Es kann sein, daß wir ideologische und politische Differenzen haben.

Wir haben keine Angst über all das zu diskutieren. Aber Ihr stellt die Sache so dar, als ob wir nicht imstande wären, mit Euch ideologisch-politisch zu diskutieren und daß wir deswegen Euch so angreifen. Und Ihr fordert uns heraus. Wir sind jederzeit bereit, mit Euch ideologisch abzurechnen. Außerdem beschuldigt Ihr uns, daß wir Namen in der Öffentlichkeit preisgegeben haben sollen. Ihr selbst habt in den öffenlichen Flugblättern behauptet, daß es bestimmte organisatorische Probleme gibt und daß von unserer Seite aus Angriffe gegen Euch erfolgt seien und daß die Angreifer Euch zum Teil namentlich bekannt seien. Indem Ihr diese Probleme in die Öffentlichkeit tragt, lenkt Ihr die Aufmerksamkeit der herrschenden Klassen auf uns. Wie ehrlich kann dann Eure Warnung an uns gemeint sein?

zusätzlich, wenn Ihr die Sache nicht einseitig gesehen hätten, sondern mehrseitig untersucht hätten, würdet Ihr feststellen können, daß nicht wir, sondern von Euch unterstützte Elemente in der von Euch kritisierten Weise vorgehen. Denn nicht wir haben über die Konferenz unnötige Informationen in die Welt gesetzt. Das haben die anderen gemacht.

- Nicht wir haben im Namen bestimmter Organisationen Leute namentlich genannt und gesagt, daß alle Beziehungen mit denen eingefroren sind.

- Nicht wir haben gesagt, daß es in den Vereinen Unruhe gibt.

- Nicht wir waren es, die in Panik vor dem Kampf gegen die eigene fraktionistische Arbeit in Vereinen, Wohnungen Versammlungen durchgeführt und über organisatorische Fragen durchgeführt haben.

- Nicht wir sind diejenigen, die in Vereinsversammlungen und Volksabenden Angriffsflugblätter verteilen und Provokationen starten.

Aber Ihr habt es nicht für notwendig erachtet, das Problem allseitig zu untersuchen und indem Ihr Eure Gesinnungsgenosßen, diese Elemente im Ausland, in jeder Hinsicht unterstützt, greift Ihr die Wahrheit an.

Dass Ihr die Sympathisanten unserer Organisation so minderwertig angreift, ist eine schlechte Sache. Wir können diesen Weg nicht wählen und wählen ihn auch nicht. Denn wir haben eine marxistisch-leninistische Linie im Kampf für die Revolution und diese Linie hat eine ruhmreiche Tradition.

Wir werden gestützt darauf, alle Angriffe zurückzuschlagen. Ihr kümmert Euch nicht um den Willen unserer Organisation, stellt Euch an die Stelle unserer Organisation und versucht zu zeigen, daß wir außerhalb unserer Organisation stehen. Wir wollen Euch mitteilen, daß wir vollständiges Vertrauen in die Linie unserer Organisation haben und bereit sind, für die Ziele zu kämpfen, die sie uns zeigt. Wir teilen mit, daß wir bereit sind, mit Euch zu diskutieren. In dem politischen Kampf, von dem Ihr sehr viel redet, muß man sich vor Klatsch und Verleumdung hüten. Dies von Euch in Worten Verteidigte solltet Ihr auch in der Praxis machen. Wir fordern Euch auf, diese persönliche Angriffskampagne zu stoppen.

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!  
ES LEBE DER LICHTEN WEG VON MARX, ENGELS, LENIN,  
STALIN, MAO TSE-TUNG!

Revolutionäre Grüße

Sympathisanten der TKP/ML in...

**ANTWORT DER ORGANISATION "GEGEN DIE STRÖMUNG" AUF EINEN BRIEF,  
JENER LEUTE, DIE SICH "SYMPATHISANTEN DER TKP/ML" NENNEN UND SICH  
FÜR DIE BANDITENAKTIONEN GEGEN UNSERE ORGANISATION VERANTWORT-  
LICH ERKLÄREN (Entwurf)**

Wir müssen als erstes klarstellen, daß die Verfasser dieses Briefes für uns als Organisation nicht existieren. Wir wissen weder auf welcher Plattform sie sich bewegen noch welche organisatorischen Kompetenzen sie haben.

In dem Brief wird uns vorgeworfen, wir hätten uns nicht um die offizielle Stellungnahme der Partei gekümmert und uns nur einseitig informiert. Diese Vorwürfe treffen überhaupt nicht zu.

Wir haben sofort nach der Provokation die Institutionen der TKP/ML benachrichtigt, die für die Beziehungen zu unserer Organisation verantwortlich sind und uns über den Verantwortlichen für die internationalen Beziehungen auch an das ZK der Partei gewandt. Es ist klar, daß Leute, die sich außerhalb des demokratischen Zentralismus der Organisation stellen, davon nichts wissen und darüber nicht unterrichtet sind. Das ist aber ihr Problem und nicht unseres.

Auf diesem offiziellen Weg auch haben wir die Partei davon in Kenntnis gesetzt, welche Provokationen gegen uns durchgeführt wurden und daß wir erwarten, daß wir unser Eigentum wieder zurück erhalten und daß diejenigen, die für diese Aktionen verantwortlich sind zur Rechenschaft gezogen und öffentlich verurteilt werden.

Doch stellen wir erst einmal diese konkreten Provokationen gegen unsere Organisation zurück und gehen wir auf diese Piratenakte überhaupt ein.

Dazu wollen wir hier grundsätzlich feststellen, daß unserer Meinung nach selbst dann, wenn es zutreffen würde, daß die führenden Genossen im Ausland "entartet" wären - eine uns aufgrund der jahrelangen guten Zusammenarbeit auf marxistisch-leninistischer Grundlage völlig absurde Annahme - diese Piratenakte trotzdem völlig falsch und abzulehnen wären. Denn sie bedeuten, daß man angesichts von Differenzen mit organisatorischen Maßnahmen beginnt, b e v o r der ideologische Kampf umfassend vor den Massen geführt worden ist. Dieses Vorgehen zeigt u.a. auch, daß gerade diejenigen, die sich als die größten Verteidiger Mao Tse-tungs aufspielen, in Wirklichkeit von seinem Werk überhaupt nichts begriffen haben, sondern es mit Füßen treten. Denn es widerspricht Mao Tse-tung völlig, mit organisatorischen Maßnahmen zu beginnen, anstatt mit der ideo-logischen Auseinandersetzung.

Dasselbe Vorgehen legt Ihr übrigens auch an den Tag, als ihr uns in Wuppertal verboten habt, einen Büchertisch aufzubauen und unsere Literatur zu vertreiben, denn auch das heißt nichts anderes als organisatorische Maßnahmen vor ideologischer Debatte.

Selbst wenn Eure Aktionen nicht auch uns, sondern ausschließlich Genossen aus der Türkei getroffen hätten, würden wir diese Piratenakte verurteilen und weiterhin klarstellen, daß es außerdem schmutzige Doppelzünglelei ist, mit solchen organisatorischen Methoden auf Differenzen zu reagieren, die "Auseinandersetzung" zu beginnen, und danach "Diskussion, Diskussion" zu schreien.

Diese Doppelzünglelei wird in Eurem Brief besonders deutlich: Auf der einen Seite verteidigt und rechtfertigt Ihr die Provokationen gegen unsere Organisation und weist unsere Beschuldigungen als falsch zurück, auf der anderen Seite aber bekundet Ihr Eure Bereitschaft zur Diskussion, wollt mit Euch reden lassen etc.

Nun konkret zu den unverschämten Provokationen:

Wir haben hier in Westdeutschland auf den verschiedensten Gebieten mit den revolutionären Organisationen aus der Türkei zusammengearbeitet und uns gegenseitig geholfen. Wir haben zusammengearbeitet im Interesse der Revolution in der Türkei und beim Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus, den wir als einzige westdeutsche Organisation als imperialistische Großmacht anprangern und zusammen mit den Genossen aus der Türkei gegen alle Supermachtstheorien entlarvt haben.

Diese Zusammenarbeit umfaßte auch die gegenseitige technische Unterstützung. So wurden unsere Maschinen und Geräte auch von den Genossen aus der Türkei gemeinsam genutzt, aber die Eigentumsverhältnisse waren und sind klar. Wir haben dafür Unterlagen und die offiziellen Stellen der Partei haben diese Unterlagen auch.

Wenn dieser Sachverhalt früher angeblich nicht klar war, so wird er hiermit klargestellt. Ihr könnt also nicht länger bestreiten, daß uns Eigentum gestohlen wurde. Und es gibt für Euch nur einen Ausweg, nämlich unsere Sachen schleunigst wieder zurückzugeben.

Zur Aktion gegen den Buchladen wollen wir erklären, daß der Buchladen Georgi Dimitroff Beziehungen mit den verschiedensten Organisationen hat, für die er Literatur, Schallplatten, Kassetten, Plakate etc. verkauft. Für sämtliche Waren im Buchladen trägt der Buchladen die Verantwortung und kommt dafür auf. Wenn irgendwelche Leute kommen und auf einmal z.B. Zeitungen der GUAFS stehlen wollen mit dem Argument, daß es sich bei der Zentrale der GUAFS um Spalter etc. handele, dann bestiehlt er den Buchladen, der für diese Verluste aufkommen muß, und nicht die "Zentrale" der GUAFS.

Die Aktion gegen den Buchladen kann auch der Dümme nicht als Aktion "bloß" gegen eine Organisation aus der Türkei begreifen. Das war den betreffenden Leuten anscheinend auch bewußt, ansonsten hätten sie es ja auch nicht für nötig gehalten, mit sol-

chen gemeinen Tricks vorzugehen, nämlich daß der eine "freundlich" mit unserem Genossen im Buchladen "diskutiert", ihn dadurch ablenkt und der andere in der Zwischenzeit hinterrücks und heimtückisch Waren im Wert von 650 DM stiehlt.

Es ist klar, daß wir das nächste Mal beim Auftauchen dieser Leute nicht mehr mit ihnen diskutiert haben, sondern ihnen Hausverbot für den Buchladen erteilt und durchgesetzt haben, worauf diese Heuchler "tief empört" waren und wiederum Zutritt und Diskussion verlangten. Aber wir werden einen Fehler nicht wiederholen!

Ihr werft uns nun in Eurem Brief weiter vor, wir hätten über Eure Aktion nicht öffentlich sprechen dürfen, denn das würde die Aufmerksamkeit der herrschenden Klassen auf Euch lenken. Diese Aufmerksamkeit habt Ihr Euch durch Eure provokatorische Aktion selbst zuzuschreiben. Und Ihr könnt wohl nicht erwarten, daß wir uns angesichts dieser Dinge in Schweigen hüllen und Euren Diebstahl vor den Massen geheimhalten. Abgesehen davon haben wir ganz bewußt keine organisatorischen Einzelheiten bekanntgegeben, z.B. die Namen der Diebe zurückgehalten und sie nur mit Buchstaben gekennzeichnet, da wir mit solchen Leuten unsere Rechnung selber begleichen.

Doch ist es natürlich für den westdeutschen Imperialismus eine glänzende Sache, wenn Leute, die sich als "Revolutionäre" ausgeben, nicht Aktionen gegen den Imperialismus durchführen, sondern Antiimperialisten, bzw. gerade jene bestehlen, die vorrangig den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Wir stellen fest, daß Leute, die solche Aktionen durchführen oder unterstützen, keine Prinzipien kennen, keine proletarische, kommunistische Moral besitzen. Daß ihnen jegliches Gefühl für Disziplin, für Klärung von Streitfragen, auch organisatorischer Natur nach den Regeln des demokratischen Zentralismus fehlt und daß sie extrem parteifeindliche Methoden, die zutiefst dem Leninismus widersprechen, praktizieren.

In der Sprache von Hochstaplern heißt es in Eurem Brief: "Wir sind jederzeit bereit, mit Euch ideologisch abzurechnen." Sehr gut! Wir sind jederzeit bereit, vor den Massen auch mit Akteuren von provokativen Diebstählen zu diskutieren. Konkret schlagen wir den 26.4.81 im Haus der Jugend in Frankfurt (der Raum ist schon gemietet) vor. Die Tagesordnung von unserer Seite aus wird sein: Einschätzung der Deklaration und Erklärung von 1957 und 1960/ Einschätzung der Polemik der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus von 1963 (25 Punkte-Vorschlag und 9 Kommentare)/ allgemeine Einschätzung Mao Tse-tungs und Einschätzung seiner Linie des politischen Bündnisses mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus.

Auf dieser Versammlung werden wir 90% über diese Fragen diskutieren und nur die letzten 10% der Versammlung für die Darlegung unseres Standpunktes über die in diesem Brief behandelten Fragen verwenden.

**AUFRUF DES ZK DER TKP/ML AN DIE PARTEIGENOSSEN  
UND ORGANISIERTEN SYMPATHISANTEN**

Alle Parteigenossen und organisierten Sympathisanten, die im Kampf um Volksdemokratie, Unabhängigkeit und Sozialismus und Kommunismus, die im Lichte des Marxismus-Leninismus und unserer Parteilinie viele Kämpfe durchgeführt und viele Opfer gebracht haben und die in den Reihen der Partei sich den Aufgaben des vielfältigen Klassenkampfes stellen,

wir grüßen Euch mit dem Auftrag, den uns die 2. Parteikonferenz gegeben hat. Diese Konferenz wurde unter den schlimmsten Terrorbedingungen des Faschismus trotz der Panzer, der Gewehre, der bezahlten Agenten des Faschismus und trotz ihrer imperialistischen und sozialimperialistischen Väter durchgeführt.

Solange unsere Partei dem Marxismus-Leninismus treu bleibt, ist sie unbesiegbar. Sie kann verwundet werden, sie kann Niederlagen erleiden, aber sie kann nicht vernichtet werden.

Der Feind, der das probiert, hat immer Enttäuschungen erlebt. Der Feind ist überrascht und hoffnungslos, wenn die Kommunisten, die sich in unserer Partei organisiert haben, in immer größeren Wellen die Burgen des Feindes, die zwar stark aussehen, aber morsch sind, angreifen. Angst und Panik hat ihn immer noch erbarmungsloser, noch wilder, noch tollwütiger gemacht.

Die erfolgreiche Durchführung unserer 2. Parteikonferenz und die Beendigung dieser Konferenz mit dem Sieg des Marxismus-Leninismus hat unseren Feind so beeinflußt, wie wir es oben beschrieben haben, und wird ihn weiter so beeinflussen.

Die Lügen des Feindes, daß er gerade dabei ist, unsere Partei zu vernichten, hat unsere 2. Parteikonferenz in der Praxis zunichte gemacht.

Unsere 2. Parteikonferenz hat die erste Phase des Kampfes gegen die in unserer Partei auftretende revisionistisch-trotzki-stische Linie siegreich beendet, hat die zentrale Struktur, die unter dem ideologisch-politischen Einfluß dieser Linie eine rechtsopportunistische Abweichung hatte, durchgerüttelt und korrigiert. Sie hat den Weg zu einem neuen Sprung nach vorne offen.

Unsere Parteikonferenz hat festgestellt, in welcher schwierigen Phase sich der politische Machtkampf in unserem Land befindet. Sie hat festgestellt, daß in dieser Phase der bewaffnete Kampf die Hauptkampfform ist, um die demokratische Volksrevolution vorwärtszubringen. Das ist eine objektive Feststellung. Und die 2. Parteikonferenz hat festgestellt, daß die Stagnation, die in der revolutionären Situation momentan zu sehen ist, vorübergehend ist, und daß die revolutionäre Welle sich wieder erheben wird. In dieser Situation muß unsere Partei sich und die Massen im bewaffneten Kampf auf den Guerillakrieg, dessen Kontinuität gewährleistet ist, vorbereiten. Das stellt sehr schwierige Aufgaben vor unsere Partei. Unsere Partei hat außerdem richtig festgestellt, daß sich im internationalen Rahmen sowohl die Faktoren der Revolution als auch die Faktoren des imperialistischen Krieges - sich gegenseitig beeinflussend - entwickeln. (Die Hauptströmung ist noch die Revolution.) Sie hat weiter festgestellt, daß die kommunistische Vorhut sehr schwach entwickelt ist, daß aber diese ein entscheidender Faktor ist. Unter diesen Bedingungen ist es eine entscheidende Aufgabe, gegen die ideologischen feindlichen Strömungen im internationalen Rahmen und gegen die Abweichungen in den marxistisch-leninistischen Reihen zu kämpfen. Und das ist auch eine Aufgabe, die vor unserer Partei steht.

Gerade in einer solchen Situation, wo vor uns solch schwierige Aufgaben stehen, hat das ZK die Führungsaufgabe auf die Schultern genommen.

Und gerade in einer solchen Situation hat unser ZK die Nachricht von der Krise im Ausland und einige Dokumente darüber erhalten.

Genossen, das Politbüro des ZK hat die Dokumente, die das ZK erhalten hat, untersucht. Diese Dokumente sind folgende: Schriften verschiedener Genossen, die fraktionistisches Verhalten einiger verantwortlicher Genossen zum Thema haben, Schriften einer Reihe von Partei- und Sympathisantenkomitees, die Stellung zu diesem Verhalten bezogen haben, die Erklärung des Regionalkomitees des Auslands, die die Entwicklung eingeschätzt und Stellung bezieht sowie das Protokoll der Versammlung vom 21.2. 81, das auf Tonband existiert. Nachdem unser Politbüro vom ZK diese Dokumente untersucht hat, hat es erste Schlußfolgerungen gezogen und hat beschlossen, diesen Aufruf an Euch zu richten.

Genossen, nach den ersten Beurteilungen des Politbüros kann man sagen, daß einige Genossen, die in der Auslandsorganisation sind, ein Verhalten an den Tag gelegt haben, das man als fraktionistisch bezeichnen kann. Aus den Dokumenten geht hervor, daß diese Genossen gegenüber der 2. Parteikonferenz und gegenüber dem ZK unserer Partei eine Gegenpropaganda durchgeführt haben und dies in einer das Auslandskomitee bindenden Weise gemacht haben. Man kann auch feststellen, daß ein wichtiger Teil der Parteimassen mit der Praxis unserer Organisation im Ausland vor der 2. Parteikonferenz unzufrieden war - dies in dieser oder jener Weise.

Die unsere 2. Parteikonferenz verunglimpfenden Worte, die sich verbreitet haben, waren die letzten Tropfen, die die Geduld der Parteimassen überstrapaziert haben.

In dieser Situation ist das Verhalten eines großen Teils der Parteigenossen und der Sympathisanten, die die 2. Parteikonferenz und die Parteilinie in Schutz nehmen, dem W e s e n n a c h ein gerechtfertigtes und legales Verhalten. Während sie sich so verhalten haben, ist es möglich, daß sie eine Reihe von Fehlern gemacht haben. Allerdings kann es keine objektive Feststellung sein, wenn man dieses Verhalten als fraktionistisch bezeichnet. Das Verhalten des Regionalkomitees im Ausland gegenüber dieser Bewegung ist nach unseren ersten Einschätzungen subjektiv einseitig und sektiererisch. Und dieses Verhalten des Regionalkomitees im Ausland hat nichts anderes bewirkt, als daß der Widerspruch zu einem antagonistischen wurde.

Das Politbüro des ZK hat in dieser Situation sich gezwungen gesehen, die Sache direkt in die Hand zu nehmen.

Wer bei der Entwicklung dieser Krise welche Fehler oder welche Schuld begangen hat, wird von unserem ZK untersucht und offen gelegt werden. In der allgemeinen Untersuchung im Ausland wird alles - wer recht und wer unrecht hat - zum Vorschein kommen.

Alle Genossen, wir haben gesagt, daß im Ausland eine allgemeine Untersuchung durchgeführt werden wird. Diese Untersuchung wird zugleich auch den folgenden zwei Zielen dienen: 1. werden die Arbeiten im Ausland, die bisher keiner praktischen zentralen Kontrolle unterlagen, untersucht werden. 2. wird diese Untersuchung der ideologischen Ausrichtungsbewegung, die gemäß der Linie der 2. Konferenz durchgeführt wird, dienen.

Wir sind zu dem Ergebnis gelangt, daß das Regionalkomitee im Ausland, das für die Entwicklung der Krise bis zu diesem Punkt verantwortlich ist und das Vertrauen eines wichtigen Teils der Massen verloren hat, nicht imstande ist, diese oben genannte Untersuchung durchzuführen. Aus diesem Grunde wird diese Untersuchung und Kampagne von einem anderen Gremium, das von unserem ZK eingesetzt wird, durchgeführt. Dieses Gremium ist verantwortlich für die Durchführung aller Arbeit im Ausland. ALLE PARTEIGENOSSEN UND ORGANISIERTEN SYMPATHISANTEN MÜSSEN UNTER DER DIREKTIVE DIESES GREMIUMS STEHEN UND MÜSSEN ALLE WERTE UND MÖGLICHKEITEN DER PARTEI UNTER DIE KONTROLLE DIESES GREMIUMS STELLEN.

In dieser sehr schwierigen Situation, wo vor uns so vielseitige und schwierige Aufgaben stehen, müssen wir die Einheit der Partei wie unseren Augapfel hüten. Wir müssen die politische Disziplin der Partei und deren Durchführung durch das ZK stählen.

Wer sich Kommunist oder Sympathisant des Kommunismus nennt, mus die Aufgaben, die von der Partei gestellt werden, nicht in Worten, sondern in der Tat durchführen.

In dieser Situation, in der wir uns befinden, müssen alle Verhaltensweisen, die die Einheit auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus verletzen, verurteilt werden.

In dem Kampf gegen diejenigen, die die Parteieinheit nicht hüten, mußt du weder übereilt noch zu spät handeln.

Gegenüber den Schädigern der Parteieinheit sollst du weder liberal noch sektiererisch sein:

Stelle die Krankheit fest und kämpfe gegen die Krankheit, um den Patienten zu retten.

Alle organisierten Genossen im Ausland, schaffen wir eine starke Einheit unter der Disziplin des ZK, das die Einheit des Willens und der Aktion unserer Partei vertritt. Stellen wir uns unter die Disziplin des vom ZK eingesetzten Gremiums. Beginnen wir schon jetzt, unsere Vergangenheit kritisch und selbtkritisch zu durchleuchten. Die ganze Auslandsorganisation und die Massen im Ausland müssen sich ohne die vorhandenen Widersprüche noch zu verschärfen, der Disziplin des vom ZK eingesetzten Gremiums unterstellen. Die Genossen müssen die Kritiken, die sie gegenseitig haben, gemäß den Prinzipien und konstruktiv vorbringen und sie müssen sich vor provokativem Verhalten, das die Parteifeinde schüren werden, hüten.

Alle Aktivisten der Partei müssen sich mit ihrer ganzen Kraft in den Kampf für die direkte und indirekte Unterstützung der Revolution in der Türkei werfen. Wir wünschen Euch bei der Arbeit und im Kampf viel Erfolg.

Rote Grüße!

Politbüro des ZK

13.3. 81



**BRIEF DES 2. ZK AN DAS REGIONALKOMITEE IM AUSLAND (INTERN)**

Werte Genossen!

1. Nach der 2. Parteikonferenz hat das 2. ZK unserer Partei seine erste Sitzung abgehalten. In dieser ersten Sitzung hat unser ZK über die Organisierung unserer Partei geredet. Eines der Themen, die zum Abschluß gebracht wurden, ist unsere Organisierung und unsere praktische Tätigkeit im Ausland.

Das 2. ZK hat gemäß dem Verständnis der 2. Parteikonferenz folgendes beschlossen: Die Organisierung im Ausland wird nicht als Regionalkomitee weitergeführt, im Ausland wird ein Auslandsbüro gegründet. Die Hauptaufgabe dieses Büros ist die Durchführung der internationalen Beziehungen und die Durchführung des ideologischen Kampfes im internationalen Bereich gemäß den Beschlüssen der 2. Parteikonferenz. Neben dieser Aufgabe muß dieses Büro die Arbeit unter den Arbeitern und Werktätigen im Ausland weiterführen und versuchen, direkte und indirekte Unterstützung für die Revolution in der Türkei zu gewinnen. Zum Leiter dieses Büros soll der Genosse XY ernannt werden, und dieses Büro wird unter der Führung dieses Genossen erst im Laufe der Zeit gegründet. Bis dieses Büro gegründet wird, wird das Auslandskomitee unter Führung des ernannten Genossen XY weiterarbeiten. Das Schwergewicht der Organisierung im Ausland wird in Erwägung der Kadernägel in der Türkei nach und nach in die Türkei gelagert.

2. Gerade als wir diesen Beschuß Euch mitteilen wollten, haben einige Sympathisanten, die aus dem Ausland kommen und mit der Parteiorganisation Kontakt aufgenommen haben, unserem Politbüro des 2. ZK Nachrichten und Dokumente übermittelt. Die Dokumente, die uns erreicht haben, können wir unter 4 Punkten zusammenfassen:

- a) schriftliche Aussagen einiger organisierter Genossen über die Antipropaganda einiger führender Genossen gegen die 2. Parteikonferenz,
- b) Schriften und Aufrufe einer Reihe der Organisationskomitees in drei Unterregionen, die dem Regionalkomitee vorwerfen, es betreibe eine fraktionistische Tätigkeit und man würde die Disziplin des Regionalkomitees nicht mehr anerkennen und ein Propagandaflugblatt an die Massen über die 2. Parteikonferenz,
- c) die Erklärung des Regionalkomitees Ausland, datiert vom 25. 1. 81 über die geplanten Aktionen, die Erklärung des Regionalkomitees Ausland vom 20.2.81, in der die Parteigenossen und Sympathisanten, die die Disziplin des Regionalkomitees Ausland nicht anerkennen, als Fraktionisten bezeichnet werden, der Bericht der Konferenzdelegierten über die Konferenz, der parteiintern im Ausland verbreitet wurde und in dem die Konferenz gemäß der Linie des Auslandskomitees eingeschätzt wird,
- d) das Protokoll der Versammlung am 21.2.81, an der zwei führende Genossen teilgenommen haben und an der auch Genossen teilgenommen haben, die die Disziplin des Regionalkomitees Ausland nicht anerkennen, teilgenommen haben und über die Krise diskutiert haben. Diese Versammlung wurde auf Tonband aufgenommen.

3. Das Politbüro hat in Erwägung, daß die Sache sehr eilig ist, die Krise im Ausland auf die Tagesordnung der ersten Sitzung gesetzt, hat die Dokumente untersucht und über das Problem diskutiert. Am Ende dieser Diskussion haben wir es für notwendig befunden, Euch einen privaten Brief zu schreiben und die Ergebnisse mitzuteilen.

Genossen, wir schätzen die Dokumente, die wir haben, nicht als 100%ige und ausreichende Erkenntnisquellen ein. Aber diese Vielzahl von Dokumenten (ein Teil dieser Dokumente ist von Euch geschrieben) und eines ist das Protokoll der Versammlung, an der Ihr teilgenommen habt) gibt uns Erkenntnis über die Krise, die das WESEN betreffen. Die ersten Schlußfolgerungen, die wir nach der Untersuchung dieser Dokumente gezogen haben, sind folgende:

a) Die Parteimassen im Ausland hatten auch vor der 2. Konferenz Bedenken und Kritiken gegenüber der Praxis der Auslandsorganisation der Partei, aber diese Kritiken sind nicht offen ausgesprochen worden.

Soviel wir verstanden haben, hat das Regionalkomitee Ausland (RK/A) die Stimme der Massen nicht genügend beachtet (wir haben dabei auch den Eindruck gewonnen, daß dabei wahrscheinlich das Verhalten einiger Genossen bei der Unterdrückung der Kritik eine Rolle gespielt haben kann) und infolgedessen diese Kritiken und Unzufriedenheiten nicht bemerkt und fehlerhaftes Verhalten nicht korrigiert.

Der wahre Grund dieser Unzufriedenheit der Parteimassen ist, daß an Stelle der Propagierung der Parteilinie und der Erziehung der Massen auf der Grundlage dieser Linie auf der Linie des RK/A erzogen wurde und öfters die Linie des RK/A auch außerhalb der organisierten Sympathisanten propagiert wurde. Objektiv hat die Auslandsorganisation die Partei im Ausland auf der Linie des Auslandskomitees organisiert und öfters seine eigene Linie propagiert. Es stellt sich heraus, daß dieses Verhalten des Auslandskomitees auch nach der Warnung des ZK fortgesetzt wurde.

b) Es stellt sich heraus, daß nach der 2. Parteikonferenz einige Parteimitglieder sich in einer die Partei zerschlagenden Position befanden. (Es stellt sich heraus, daß zwei von diesen Genossen Konferenzdelegierte waren.) Daß sie Antipropaganda über die 2. Parteikonferenz gemacht haben, daß sie die Organisation verunglimpten und daß sie versucht haben, die Massen auf die Möglichkeit einer Spaltung vorzubereiten. Es stellt sich heraus, daß all dies im Namen des RK/A gemacht wurde.

c) Unserer Meinung nach ist für diesen sehr groben Disziplinbruch (und für die von uns momentan nur objektiv definierte fraktionelle Tätigkeit) der Parteigenossen und der Parteiorganisation im Ausland das Auslandskomitee DEM WESEN NACH verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit heißt nicht (wie die Sympathisanten behaupten), daß alles bewußt und geplant vom RK/A praktiziert wurde.

Ob das so ist oder nicht, kann nur durch eine Untersuchung festgestellt werden. Diese Verantwortlichkeit ist in folgendem begründet:

- Das RK/A hat keine konsequente Selbstkritik wegen des Disziplinbruchs in punkto der Verteidigung der Parteilinie nach außen hin vor der 2. Parteikonferenz geübt. Aus diesem Grunde haben Parteimitglieder und Parteiorganisationen die Notwendigkeit, ihr vorhergehendes Vorgehen radikal zu durchleuchten, nicht eingesehen und die Grundlage ihrer Fehler (ihren eigenen Willen über den Willen der Partei zu stellen) nicht verbessert. Wo die äußeren Bedingungen dann günstig waren, hat sich das Verhalten der Disziplinlosigkeit wieder gezeigt.

- Das RK/A hat keine Lehren aus der Kritik gezogen, die an ihm vor der 2. Parteikonferenz geübt wurde. In der 2. Konferenz wurde gegenüber dem RK/A weder disziplinarische noch administrative Maßnahmen getroffen. Der Grund dafür war, daß man nicht wollte, daß der organisatorische Kampf vor den ideologischen Kampf gestellt wird und die Partei dadurch geschädigt wird, weil es zu einer unzeitgemäßen Spaltung käme. Das scheint das RK/A vergessen zu haben.

- Lenin sagt, daß jede politische Plattform in ihrer Entwicklung objektiv ihre Gruppendifziplin hervorbringt. So hat die politische Plattform des RK/A wenigstens bei einem Teil der Verteidiger dieser Plattform ihre eigene Disziplin hervorgebracht und diese Disziplin ist dann an Stelle der Parteidisziplin getreten. Ob dies für das ganze RK/A gilt, können wir vor der Untersuchung nicht sagen. Aber wir müssen feststellen, daß in dieser Frage das RK/A nicht genügend wachsam und vorsichtig war. Es hat seine eigenen Mitglieder und die Mitglieder der Unterorganisationen nicht genügend in dem Bewußtsein erzogen, daß sie, solange man Parteimitglied ist, sich der Parteidisziplin völlig unterordnen müssen. Indem es disziplinloses und fraktionelles Vorgehen einiger Leute nach der 2. Parteikonferenz nicht rechtzeitig und aktiv bekämpfte, zeigte sich diese fehlende Wachsamkeit.

- Genossen, wie Ihr auch wisst, wird nach einer Konferenz die vorhergehende Diskussion abgeschlossen. Jetzt geht man von der Situation der Diskussion zur Situation der Aktion über. Die Diskussion wird in den Parteiorganisationen und in der Form geführt, in der die Einheit der Partei nicht geschädigt wird. Aber die Dokumente zeigen, daß einige Genossen gegen die 2. Parteikonferenz, NOCH BEVOR DIE DOKUMENTE ERSCHIENEN SIND, politische Propaganda gemacht haben. Sie haben diese Propaganda außerhalb der Organe, in denen sie arbeiten, gemacht. Schlimmer noch, VOR DEN MASSEN gemacht. Schlimmer noch, sie haben diese Propaganda auf der Grundlage von VERLEUMDUNG UND KLATSCH gemacht. All dieses Verhalten muß als fraktionelles Vorgehen verurteilt werden.

Das RK/A müste in einer Situation des Kampfes der zwei Linien, in der Situation, in der ihre eigene Linie nicht durchgesetzt wurde, davon ausgehen, daß manches Durcheinander entsteht, und es müste die Parteimitglieder warnen und kontrollieren. Das RK/A müste gleich nach der Ankunft der Konferenzdelegierten zusammenkommen, müste den Parteimitgliedern und organisierten Genossen mitteilen, daß die Konferenz durchgeführt wurde, müste erklären, daß der Aufruf an das Volk und die Konferenzdokumente später kommen werden und müste die Genossen, die die Linie des RK/A richtig finden, in punkto der Beachtung der Parteidisziplin aufmerksam machen. (Wir wollen auch folgendes feststellen: Es gibt KEINEN BESCHLUSS darüber, daß Propaganda darüber gemacht wird, daß die 2. Parteikonferenz stattgefunden hat, bis es eine zentrale Direktive gibt. Lediglich haben Delegierte in Gesprächen gesagt, daß diese Propaganda nicht gleich nach der Beendigung der Konferenz beginnen soll und daß die Propaganda von einer bestimm-

ten Region aus begonnen wird, um die herrschenden Klassen zu desorientieren. Euer Verhalten in Eurer Erklärung in dieser Frage ist falsch.) Neben all diesen Punkten hat das Verhalten des RK/A gegenüber fraktionellen und einheitsschädigendem Verhalten den Geduldsfaden der Massen reißen lassen und sie in Bewegung gesetzt.

d) Daß einige Parteimitglieder und Parteisympathisanten gegen diese Antipropaganda über die 2. Parteikonferenz Stellung bezogen haben, ist DEM WESEN NACH RICHTIG. Während sie das taten, ist es möglich, daß sie in Beziehung auf das Funktionieren der Partei Fehler gemacht haben. Auch das können wir erst nach der Untersuchung feststellen. Aus den Dokumenten geht hervor, daß gegenüber der Antipropaganda im Namen des RK/A Parteimassen sich gezwungen sahen, die 2. Parteikonferenz zu propagieren. In dieser Frage ist das fraktionelle Verhalten einiger führender Genossen die Ursache und die Verteidigung der Partei und der 2. Parteikonferenz durch die Sympathisanten, ohne jemanden zu fragen, die Wirkung. Nur so kann man diese Sache richtig beurteilen.

e) Soviel wir verstanden haben, haben die Bemühungen verantwortlicher Genossen im Namen des RK/A, die Massen mit der Spaltungpsychologie zu erziehen, die Annahme der Massen, daß jetzt eine Spaltung bevorsteht - infolge der sektiererischen Heran gehensweise der Auslandslinie an den Kampf der zwei Linien in der Partei - die Massen dazu gebracht, daß sie die Werte der Partei unter ihre Kontrolle gebracht haben. Ob dieses Verhalten richtig oder falsch ist, und welche Fehler dieses Verhalten beinhaltete, kann man nur nach der Untersuchung klar feststellen. Aber eines ist klar, dieses Verhalten kann man nicht als "Diebstahl" qualifizieren.

f) Das Verhalten des RK/A nach der Explosion der Krise ist kein Verhalten, das dazu angetan ist, die Disziplin wiederherzustellen und das Vertrauen der Massen zu restaurieren.

Das RK/A hat ohne tiefgehende Untersuchungen zu machen und ohne sich auf Dokumente zu stützen (am 17.2. haben die Sympathisanten einen Aufstand gemacht, am 20.2. bezieht das RK/A mit einer Erklärung dazu Stellung) festgestellt, daß die verantwortlichen Genossen eine Antipropaganda gemacht haben, daß das Verhalten der Massen Fraktionismus bedeutet, daß die Aktionen der Sicherstellung der Werte der Partei Diebstahl und konterrevolutionäre Aktionen sind. Diese Erklärung des RK/A und gleich nachher das Verhalten auf der Versammlung am 21.1., wo dasselbe sektiererische und einseitige Verhalten zu Tage kam, hat es mit sich gebracht, daß die Genossen in den unteren Ebenen und die Massen das Vertrauen zum RK/A verloren haben und der Widerspruch antagonistisch wurde.

4. Unser Politbüro stellt dies als die ersten, vorläufigen und minimalen Feststellungen fest. Eine klarere und tiefere Stellungnahme kann nur nach der Untersuchung gemacht werden. Das Politbüro hat den Beschuß gefaßt, in der Auslandsregion eine allgemeine Untersuchung durchzuführen. Diese allgemeine Untersuchung dient zu folgenden Zwecken:

a) Die Krise im Ausland tiefgehend zu untersuchen, die Fehler zu finden, die Schuldigen zu finden und sie zu verurteilen.

b) Die Organisation in der Auslandsregion, die seit... Jahren ohne zentrale praktische Kontrolle arbeitet, generell zu kontrollieren.

c) Gemäß der allgemeinen Tendenz auf der 2. Parteikonferenz die geplante ideologische und organisatorische Ausrichtungsbewegung im Ausland - ausgehend von den besonderen Möglichkeiten des Auslands - als eine allgemeine Kampagne durchzuführen.

5. Da das RK/A nicht imstande ist, eine solche allgemeine Untersuchung und Kampagne durchzuführen, wurde es von seiner Aufgabe entbunden. Die ganze Führungsbefugnis im Ausland wurde (vorübergehend) bei dem mit dieser Aufgabe betrauten Genossen zusammengefaßt. Alle Parteimitglieder, Mitgliedskandidaten und Sympathisanten, die das ZK anerkennen, stehen unter der Direktive dieses Genossen und sie müssen alle Werte und Möglichkeiten der Partei unter seine Kontrolle bringen. Gemäß den Schlußfolgerungen der Untersuchungen wird dann ein Auslands-

büro gegründet. Die einzelnen Mitglieder des RK/A werden momentan vom Politbüro nicht mit einer speziellen Aufgabe betraut. Diese Genossen werden gemäß der Aufgabenverteilung des verantwortlichen Genossen arbeiten. Wir glauben, daß unsere Genossen im RK/A die Parteidisziplin anerkennen werden und den verantwortlichen Genossen unterstützen werden.

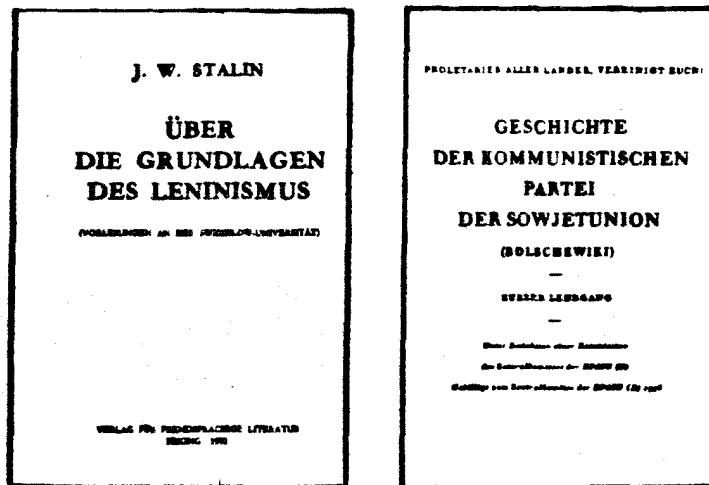
6. Unser Politbüro hat im Rahmen der Beschlüsse, die wir oben dargelegt haben, einen Aufruf an die Parteimitglieder, Mitgliedskandidaten und Sympathisanten im Ausland erlassen. Dieser Aufruf liegt bei.

Wir fordern Euch auf, diesen Aufruf sofort an die Genossen weiterzugeben, die momentan unter Eurer Disziplin stehen. Wir fordern Euch auf, Eure Disziplin zu liquidieren und als einzelne Genossen wachsam zu sein, damit die Partei im Ausland nicht noch mehr Schaden erleidet und daß Ihr dafür arbeitet, daß die Partei die Krise im Ausland mit möglichst geringem Schaden überwindet.

**Wir wünschen Euch viel Erfolg in Eurem Kampf!**

Kommunistische Grüße!

13.3.81



**Studiert den**  


---

**Marxismus - Leninismus !**


---

"Fraktionisten sind die, die den Kadern, die an sie Kritik gerichtet haben, die Möglichkeit der Organisierung nehmen aber denjenigen, die ihre würdelosen Schmeichler und Speichelrecker sind, jede Möglichkeit anbieten. Fraktionisten und Spalter sind die, die in der Organisation den blinden Gehorsam, die Speichelrecker und die Schmeichelei fördern.

Fraktionisten und Spalter sind die, die wenn es um sie selbst geht, alles gut, aber wenn es um die anderen geht, alles schlecht zeigen."

(Ibrahim Kaypakkaya "Allgemeine Kritik am Safak (Aydinlik) Revisionismus durch die TKP/ML, S.44)

**ERSTE STELLUNGNAHME DER ORGANISATION "GEGEN DIE STRÖMUNG"  
ZUR 2. PARTEIKONFERENZ DER TKP/ML , ZU DEN PROVOKATIVEN AKTIONEN VON FRAKTIIONISTEN IN WESTDEUTSCHLAND UND INSbesondere ZU DEN ERSTEN HANDLUNGEN DES NEUEN ZK**

An das neue ZK! An alle Parteimitglieder und Kandidaten!

Wir Ihr wißt, waren wir zu der 2. Parteikonferenz ebenso wie Delegationen der KP Zypern/ML (OK), der MLPÖ, des WBK eingeladen. Die spezifische Lage in der Türkei hat leider dazu geführt, daß wir nicht die Möglichkeit hatten, persönlich an der 2. Parteikonferenz teilzunehmen.

Wir hatten vor der 2. Parteikonferenz bereits die wichtigsten Dokumente erhalten (7., 8., 9. Plenum, Rechenschaftsbericht des ZK an die 2. Parteikonferenz) und unsere Meinung dazu schriftlich zur Debatte vorgelegt.

Wir wurden von dem dafür verantwortlichen und vom ZK beauftragten Genossen unmittelbar nach der 2. Parteikonferenz so genau wie möglich über den Verlauf der Debatte und die gefaßten Beschlüsse informiert.

Angesichts der Ereignisse in Westdeutschland und der Verlautbarungen des neuen ZK erklären wir hiermit:

Das von der 1.Parteikonferenz gewählte sogenannte "alte" ZK sowie der für die Beziehungen zu uns zuständige Genosse haben unserer Meinung nach GEMEINSAM und in korrekter Weise mit uns zusammengearbeitet.

Das heißt nicht, daß es keine ernsten ideologischen Differenzen zwischen uns und dem alten ZK gab! Wir haben diese ideologischen Differenzen mit dem alten ZK diskutiert, und diese Debatte ist schriftlich dokumentiert. Wir waren weiter gar nicht einverstanden damit, daß das alte ZK zwar "im allgemeinen" für die Öffentliche Debatte vor den Massen war, aber konkret strikt dagegen war, die wichtigsten Dokumente der Debatte sowie unsere Kritik daran zu veröffentlichen.

Aber unbeschadet dieser Differenzen waren wir zur solidarischen Debatte entschlossen, begannen sie beide und vertieften sie.

Das alte ZK gab zunächst mit unserer gemeinsamen Bruderpartei, der MLPÖ, ein Communiqué heraus (Juli 1978), wir führten gemeinsam mit der Auslandsorganisation auf Beschuß des alten ZK die Kampagne zur Verteidigung des sozialistischen Albaniens (Ende 1978) und den Kampf und die Veranstaltung zur Verteidigung Stalins (Ende 1979/Anfang 1980) durch! Im April 1980 wurde ein gemeinsames Communiqué der TKP/ML, der MLPÖ, des WBK und von uns unterzeichnet, in dem einerseits die ideologischen Differenzen benannt wurden, andererseits die offentliche Debatte eben dieser Differenzen, die Verbreitung der jeweiligen Dokumente etc. gefordert wurde.

Das neue ZK erklärt mit einem Federstrich (ohne daß hierzu ein Beschuß der 2. Parteikonferenz vorliegt), daß das alte ZK eine "rechtsopportunistische Linie" hatte, und wir erfahren, daß das neue ZK behauptet, das Regionalkomitee Ausland habe "praktisch ohne zentrale Kontrolle" gearbeitet.

Hier wird deutlich, wie eine Distanzierung von unserer gemeinsamen Arbeit und den gemeinsam beschlossenen Communiqués angelegt ist.

Wir werden natürlich darauf bestehen, daß das neue ZK klar und deutlich dazu Stellung nimmt, ob es noch auf dem Boden der gemeinsamen Communiqués steht oder ob es ihn verlassen hat. In der Frage der Beziehungen zu Bruderorganisationen muß man unserer Meinung nach offen und ehrlich sein, direkt und unverblümt, man sollte keine Schleichwege gehen und nicht um die Sache herumreden!

Die 2. Parteikonferenz hat per Abstimmung beschlossen, daß auf die Kritik von MLPÖ, GDS und WBK am 7., 8., 9. Plenum und am Rechenschaftsbericht des ZK an die 2. Parteikonferenz in "kürzester Zeit" geantwortet wird. Das begrüßen wir sehr!

Wir werden gemäß unserer Gemeinsamen Erklärung vom April 1980 gemeinsam mit der MLPÖ und dem WBK nun unsere Kritik vor den Massen veröffentlichen und ebenso die Antwort des neuen ZK veröffentlichen. Wir hoffen sehr, daß das neue ZK PUNKT FÜR PUNKT zu unserer ausführlichen Kritik Stellung nimmt und sich an diesen Beschuß der 2. Parteikonferenz hält.

Wir haben aufgrund der Unterlagen über den Verlauf der 2. Parteikonferenz auch erfahren, daß einige Delegierte, die die Linie des neuen ZK vertreten oder selbst Mitglieder des neuen ZK wurden, mehrfach über unsere Organisation sowie andere Bruderorganisationen als "sogenannte Bruderorganisationen" sprachen.

Wir freuen uns natürlich, daß die Mehrheit der Delegierten eine solche unverschämte Verleumdung unserer Bruderbeziehung, die vor der ganzen kommunistischen Weltbewegung aufgenommen

und bekräftigt wurde, zurückgewiesen hat. Jene, die so bösartig geredet haben, übten Selbstkritik. Aber unserer Meinung nach liegen die Probleme tiefer, und die dahinter stehenden Probleme lassen sich nicht dadurch klären, daß jemand sein Wort zurücknimmt.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß in Dokumenten, die zur Vorbereitung der Parteikonferenz dienten und in der ganzen Partei verbreitet wurden, die MLPÖ, GDS und WBK als "Stalinisten" bezeichnet wurden. Wir finden etwa folgende Sätze:

"Wenn man die Meinung des Genossen I. untersucht, kann man sehen, daß er genau wie die DEUTSCHEN STALINISTEN denkt."  
(Kritik der FÜ an I, 20.4.80)

Dieselben führenden Genossen der TKP/ML, die die Linie des neuen ZK vertreten, schrieben, daß "einige originelle Ansichten der MLPÖ und deutscher Gruppen" auf einer scharf stalinistischen Linie beruhen. (Antwort der FÜ: Unsere Kritik am Aufruf des 8. Plenums)

Dies ist natürlich ein erschreckend primitives Niveau der Polemik. Diese führenden Genossen der TKP/ML, die "stalinistisch" als Schimpfwort gebrauchen, beweisen damit nur, wie sie selbst klassenmäßig zu Stalin und zum Marxismus-Leninismus stehen. Sie beweisen zudem, daß sie überhaupt keine ernsthafte Debatte mit uns anstreben.

Das neue ZK hat derartige prinzipienlose Ausfälle n i c h t zurückgewiesen. Wir erwarten, daß diese Dinge aus der Welt geschafft werden. Selbstverständlich sind wir Schüler nicht nur von Marx, Engels und Lenin, sondern auch von Stalin.

Genossen, wir haben nun erfahren, daß die provokatorischen Aktionen gegen Mitglieder der Partei im Ausland und das gesamte Regionalkomitee im Ausland, die wir scharf verurteilen, daß diese völlig außerhalb des demokratischen Zentralismus stehenden liquidatorischen Aktionen vom neuen ZK als "dem Wesen nach legal" bezeichnet werden.

Wir haben überhaupt kein Verständnis für diesen Beschuß des ZK, der darin gipfelt, die demokratische Struktur eines Teils der Partei mit einem Federstrich wegzwischen, und werden auch öffentlich erklären, daß ein solcher Beschuß im Zusammenhang mit der vorhergehenden Auseinandersetzung und im Zusammenhang mit den Normen der Partei leninschen Typus völlig prinzipienlos und falsch ist.

Dieser Beschuß erinnert uns eben an jenes Zitat von Ibrahim Kaypakkaya, das wir diesem Brief vorangestellt haben.

Genossen, wir erwarten natürlich, daß alle Parteimitglieder auch den Diebstahl von Eigentum unserer Organisation verurteilen und dafür sorgen, daß wir unser Eigentum wieder erhalten. Unserer Meinung nach ist das unbedingt erforderlich!

Wir glauben kaum, daß jene Leute, die so eilfertig die provokativen Aktionen auch gegen unsere Organisation unternommen haben, ihrem neuen ZK nichts davon berichtet haben. Vielmehr geht aus den Unterlagen hervor, daß sie sehr genau ihre Aktionen beschrieben haben.

Wir legen einen Brief jener Leute bei, die diese Aktionen rechtfertigen. In diesem Brief stellen sich diese Leute dumm und tun so, als "hätten sie nicht gewußt", daß wenn sie Waren aus unserem Buchladen stehlen, damit unsere Organisation bestohlen. Sie tun so, als hätten sie nicht gewußt, daß die Druckmaschine und die Materialien zum Drucken, die sie uns gestohlen haben, uns gehören etc.

Nun, jetzt wissen sie es, jetzt weiß es das ZK, und wir fordern in einer Frist von 5 Tagen die Rückgabe der Materialien.

Wir erwarten vom ZK, sowie von jeder Organisationsebene, von jedem Mitglied dieser Partei, daß sie unsere gerechte Forderung unterstützen. Was sind das für Bruderbeziehungen, wenn das ZK der einen Partei Diebstahlaktionen gegen eine Brudерorganisation "im Wesen nach als legal" erklären würde. Wir protestieren zugleich an dieser Stelle energisch dagegen, daß am 15.3. 81 uns in Wuppertal verboten wurde, Literatur zu verkaufen.

Genossen!

Wir haben Differenzen, auch wichtige Differenzen. Das ist weder etwas Neues, noch etwas Unüberwindliches! Das neue ZK aber unterstützt Methoden der Auseinandersetzung, die - einmal legitimiert - unbedingt ihre Fortsetzung finden werden, was unbedingt zur völligen Zerstörung der bewußten Disziplin und des demokratischen Zentralismus führen muß, und ganz und gar nicht aus dem Arsenal des Marxismus-Leninismus stammt.

Das neue ZK hat sich klipp und klar gegen die öffentliche Debatte der brennendsten Probleme in der Partei ausgesprochen. Ohne öffentliche Debatte der prinzipiellen Fragen einer Partei, das lehren uns Lenin und Stalin, und wir haben es wiederholt dargelegt, wird nur die völlige Demoralisierung und Zerstörung der Partei und ihres Verhältnisses zu den Massen durchgeführt. Wenn das neue ZK diesen Weg geht, wird es genau dies bewirken.

Genossen, wir werden, sobald die autorisierten Dokumente der 2. Parteikonferenz vorliegen, dazu Punkt für Punkt Stellung nehmen.

Durch den Aufruf des ZK über die 2. Parteikonferenz ist jetzt schon klar, daß sich unsere ideologischen Differenzen mit dem neuen ZK maximal verschärfen werden:

Nehmen wir nur als ein Beispiel die Einschätzung etwa, daß durch die Deklaration und Erklärung von 57/60 die Massen gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert wurden, daß es sich bei diesen Dokumenten also um mobilisierende Dokumente handele (ganz zu schweigen davon, daß sie im Wesen als marxi-

stisch-leninistisch eingeschätzt werden) ist eine so offenkundige völlige Fehleinschätzung, ein derartiger Subjektivismus, ein derartiger Hohn auf die geschichtlichen Tatsachen, daß sich unseres Wissens außer dem neuen ZK n i e - m a n d, (höchstens ein solcher Verteidiger der 57/60er Deklaration und Erklärung wie Enver Hoxha), auch nicht die KP Chinas unter Führung Mao Tse-tungs, zu einer solchen Fehleinschätzung verstiegen hat.

Über diese und die anderen angeschnittenen Fragen haben wir unsere Ansichten bereits in Kritiken an das alte ZK und in unseren Dokumenten überhaupt dargelegt und wir warten leider bis heute vergeblich darauf, daß unsere Positionen öffentlich beantwortet werden.

Genossen, es ist offensichtlich, daß das neue ZK einen falschen, gefährlichen Weg in bezug auf unsere Bruderbeziehungen und in bezug auf die Entwicklung Eurer Partei geht!

Mao Tse-tung lehrte auch und gerade für den innerparteilichen Kampf:

"Gegen die Strömung ankämpfen, ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus!"

Wang Hung-wen führte unserer Meinung nach völlig korrekt dazu aus:

"Wo es sich um die Linie, um die Gesamtlage handelt, muß ein wahrer Kommunist, frei von jeglichen eigennützigen Überlegungen den Mut haben, gegen die Strömung anzukämpfen, auch wenn das für ihn Amtsenthebung, Ausschluß aus der Partei, Kerkerhaft, Ehescheidung bedeuten oder ihn den Kopf kosten könnte."

(Dokumente des X. Parteitags der KP Chinas, S.55/56)

Wir wünschen allen Mitgliedern der Partei eben im Kampf für die marxistisch-leninistischen Prinzipien viel Erfolg!

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

21.3.81

**EINLADUNG ZU EINER DISKUSSIONSVERANSTALTUNG ZUM 1. MAI 1981**

**An die sich "Sympathisanten der TKP/ML" nennende Gruppierung**

Anbei erhaltet ihr einen Brief mit der Aufforderung zu einer Veranstaltung am 26.4.81, 15.00 Uhr

Wir setzen Euer Einverständnis eigentlich für eine solche Veranstaltung voraus, da ihr ja angekündigt habt, mit uns "ideologisch abzurechnen" !

Wir müssen jedoch unbedingt bis spätestens Montag(13.4.81) zwischen 9 und 10 Uhr .... von Euch eine Bestätigung erhalten, ob ihr die Herausforderung zur öffentlichen ideologischen Diskussion über

- 1957/1960 Erklärungen
- "Polemik"
- Mao Tsetung

annehmt, oder ob ihr nicht in der Lage seid, mit uns darüber eine Diskussion zu führen.

Wenn wir bis Montag den 13.4.81, 10 Uhr keine Nachricht erhalten, werden wir dies als ABLEHNUNG für eine gemeinsame Diskussion werten und öffentlich propagieren!

Wir werden dann zur genannten Zeit eine andere Veranstaltung (zum 1.Mai) durchführen.

Daher bitte unbedingt bis MONTAG 10 Uhr spätestens klar und schriftlich Stellung nehmen zu unserem Vorschlag der Veranstaltung am 26.4.81, 15.00 Uhr

Für  
GEGEN DIE STRÖMUNG

7.4.81

**KURZFASSUNG DER BELEGE FÜR UNSERE BEHAUPTUNG, DASS VON ANHÄNGERN DER ZK-FRAKTION KLATSCH, GERÜCHTE UND DENUNZIATION BETRIEBEN WURDE**

In unserem ersten Flugblatt an die Vereine von ATIF und ATÖF (siehe S.79) warnten wir vor Leuten, die dem Klassenfeind Geheimnisse ausplaudern und Klatsch verbreiten. Der Vertreter der ZK-Fraktion, mit dem wir Gespräche führten fühlten sich davon angesprochen und forderte uns auf, für diese Behauptungen Beweise vorzulegen. Im folgenden drucken wir die Kurzfassung ab.

**1. Gerücht:**

Laut Tonbandprotokoll erklärte der stimmgewaltige Sänger E.:

"Wir werden die Gelder der Arbeiter aus der Türkei nicht in den Rachen der Bürokraten von GDS schmeißen."

**2. Gerücht**

Am 10. Februar 1981 wurde in Pforzheim auf einer Versammlung von etwa 50 Leuten von einem Anhänger der Linie der 2. Parteikonferenz, der namentlich bekannt ist, die Behauptung aufgestellt, daß WBK und GDS von der TKP/ML finanziert werden und dies sei der Grund, warum kein Geld in die Türkei geschickt werde.

**3. Gerücht:**

Derselbe Ort und dasselbe Datum: Von einer namentlich bekannten Person wurde verbreitet, daß der Sekretär für internationale Beziehungen angeblich vom ZK in die Türkei berufen wurde, sich aber aus persönlichen Gründen geweigert habe, hinzukommen. Inzwischen ist die ZK-Fraktion selbst gezwungen zuzugeben, daß das eine direkte Lüge ist.

**4. Gerücht:**

In Heilbronn wurde am 24. Februar 1981 von einem namentlich bekannten Anhänger der Linie der 2. Parteikonferenz die Behauptung aufgestellt, der Sekretär für internationale Beziehungen habe eine Fabrik für 600 000 DM in der Türkei gekauft. Zeugen: 10 Personen.

**5. Gerücht:**

In einer Stadt im Ruhrgebiet wurde am 13. Februar im Verein behauptet, es sei jemand aus der Türkei gekommen und der habe die Nachricht gebracht, daß die Auslandsorganisation Geld veruntreut habe, keine Kader geschickt habe und aus der Partei ausgeschlossen worden sei.

6. Gerücht:

Am 17. Februar hat ein Anhänger der Linie der 2. Parteikonferenz, der namentlich bekannt ist, in Duisburg im dortigen Arbeiterverein fünf Personen, von denen er vermutete, daß sie zur Leitung der Parteiorganisation im Ausland gehören, namentlich genannt. Zeugen hierfür sind Mitglieder des Arbeitervereins Duisburg.

7. Gerücht:

Am 17. Februar: Ein Anhänger der ZK-Linie, namentlich bekannt, ruft telephonisch in Westberlin an und nennt den Namen eines führenden Genossen des RK/A als Spalter der Partei und fragt, wie der Berliner Verein in dieser Sache sich verhalte. Der Anhänger der ZK-Linie, auf sein Verhalten angesprochen, bestätigte sein Verhalten und sah kein Problem darin.

8. Gerücht:

Der stimmgewaltige Anhänger der Linie der 2. Parteikonferenz, der schon von Gerücht Nr. 1 bekannt ist, verbreitete, daß ein führender Genosse des RK/A angeblich sowieso nur nach Österreich zu seinem "Vater Strobl" ziehen werde. Auch diese Sache ist durch Zeugen belegt.

9. Gerücht:

Vom dortigen führenden Anhänger der Linie der 2. Parteikonferenz in Köln wurde am 25. Februar verbreitet, daß ein Genosse vom RK/A zum Militär in die Türkei geschickt wurde. Obwohl dieser Genosse zu dieser Zeit noch beim Militär war, wurde dies verbreitet, mit dem Vorwurf, die faschistische Armee dadurch zu unterstützen und Geld zu verplempern.

10. Gerücht:

In Pforzheim am 10 Februar 1981 behauptete ein namentlich bekannter Anhänger der Linie der 2. Parteikonferenz, daß die 2. Parteikonferenz bereits am 25. Januar beendet worden sei und hatte damit das Datum künstlich nach vorne verschoben, um die Behauptung aufstellen zu können, daß die Ergebnisse der Parteikonferenz mit Absicht vom RK/A nicht propagiert würden.

**BRIEF DES SEKRETÄRS FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN DES 2. ZK  
DER TKP/ML AN GEGEN DIE STRÖMUNG (12. 4. 1981)**

Werte Genossen,

Wie Ihr wißt, endete im Januar 1981 die 2. Konferenz unserer Partei erfolgreich. Zu folgenden Fragen fand eine Diskussion statt und wurden Beschlüsse gefaßt: Zum einen zu den lebenswichtigen Fragen auf internationaler ideologischer Ebene, gleichzeitig über den Kampf zweier Linien in der Partei, der sich auch in unserer Partei widerspiegelt. Daneben wurde eine Einschätzung der Aktivitäten der letzten drei Jahre seit der 1. Konferenz abgegeben und das ZK gewählt. Das 1. Plenum des 2. ZK befaßte sich mit politischen und organisatorischen Fragen, außerdem wurde die Führung der Region ... unserer Partei ernannt.

Unser neues Regional-Büro in ... hat seine Arbeit aufgenommen und ist der Meinung, daß als erstes eine Begegnung mit unseren Bruderparteien arrangiert werden muß.

Aus diesem Grund wollen wir innerhalb kürzester Zeit eine Versammlung mit Euch durchführen. Sofern es sich kurzfristig arrangieren läßt, wollen wir diese Versammlung mit den vier Bruderorganisationen (TKP/ML, GDS, WBK, MLPÖ) gemeinsam durchführen. Falls dies nicht möglich sein sollte, wollen wir kurzfristig ein Treffen unserer beider Organisationen vereinbaren und eine gemeinsame Versammlung durchführen. (...)

Für die Tagesordnung dieser Versammlung haben wir folgende Vorschläge und Meinungen:

1) Informationen zur 2. Konferenz unserer Partei

Im Ganzen gesehen verlief unsere Konferenz im Lichte des Kampfes der beiden Linien. Eine Linie stellte die des Regionalkomitees in ... dar, die ideologisch und politisch von der Linie unserer Partei abweicht. Die Konferenz verurteilte diese Linie, denn sie ist vom Revisionismus-Trotzkismus gekennzeichnet. Es ist von äußerster Wichtigkeit, die Beschlüsse der Konferenz mit Euch zu diskutieren und Eure Einschätzung hierzu zu erfahren, denn unserer Meinung nach kommt Eure jetzige Linie der Linie des Regionalkomitees in ... sehr nahe.

2) Die aufgekommene Krise unserer Partei in ... und die Haltung von GDS hierzu

Unmittelbar nach der 2. Konferenz kam es aufgrund bedeutender organisatorischer Fragen in der Region ... zum großen Knall. Noch bevor das neuernannte Regional-Büro seine Arbeit aufgenommen hatte, war es an dieser Entwicklung beteiligt. Im Verlaufe dieser Entwicklung hat sich unsere Organisation in der Region ... aufgrund der Mehrheit der Basis gegen die Mehrheit der Führung in zwei Gruppen gespalten, haben sich gegenseitig des "Fraktionismus" beschuldigt und jegliche organisatorische Beziehung zueinander abgebrochen. Das Politbüro des ZK hat eine Voreinschätzung zu dieser Entwicklung gemacht und der

Region in ... zwei Direktiven geschickt, eines in Form eines Appells an alle Mitglieder und organisierten Sympathisanten unserer Partei und eines in Form eines persönlichen Briefes an das Regionalkomitee in ... Diese Dokumente sind beigelegt.

Als wir hier unsere Arbeit aufnahmen, erfuhren wir, daß Ihr zur organisatorischen Krise unserer Partei in der Region ... bereits Stellung genommen habt, und diese in schriftlicher Form an die Öffentlichkeit gebracht habt. Soweit wir feststellen konnten, ist diese Haltung von Euch sowohl vom Inhalt wie auch von der Methode her falsch und schadet unseren Beziehungen.

Zum Inhaltlichen: Ihr beschuldigt die Basis, die die Disziplin des Regionalkomitees ablehnt und die Disziplin des ZK anerkennt als "Fraktionisten", "Diebe" und "Lumpen". Diese Einschätzung von Euch ist falsch und subjektiv.

Erstens: Der Vorwurf des Diebstahls ist falsch. Die Basis hat das Eigentum der Partei in Gewahrsam genommen um es dem ZK zu übergeben, weil es dem Regionalkomitee gegenüber kein Vertrauen hatte. Dieses Mißtrauen der Basis hat begründete ideologische, politische und historische Ursachen. Es ist möglich, daß die Basis bei diesen Aktionen Fehler gemacht hat (das wird das Untersuchungsergebnis zeigen), aber diese Fehler haben mit Diebstahl nichts zu tun. Die Gegenstände, von denen hier die Rede ist, befinden sich jetzt im Gewahrsam des Regional-Büros. Was Euch daran stört, ist, daß einige dieser Gegenstände, die juristisch gesehen GDS gehören, in Gewahrsam genommen worden sind. Aus dem Rechenschaftsbericht, den das Regionalkomitee in ... in der Vergangenheit schriftlich abgegeben hat, geht hervor, daß diese Gegenstände unserer Partei gehören und sie von Euch formal als Euer Eigentum übernommen worden sind, um einige juristische Fragen lösen zu können. Das stellt für unsere Partei eine große Hilfe dar. Die Verwahrung dieser Gegenstände hat mit einer Beschlagnahme Eures Eigentum nichts zu tun. Obwohl sie juristisch gesehen Euer Eigentum darstellen, handelt es sich hierbei immer noch um eine innerparteiliche Angelegenheit. Aber leider habt Ihr das nicht so eingeschätzt und die Angelegenheit vor der Öffentlichkeit so dargestellt, als ob es sich hier um einen Diebstahl und Lumperei zu Eurem Nachteil handelt. Diese Einschätzung von Euch verschleiert die Wahrheit.

Zweitens: Wer sind die tatsächlichen Fraktionisten? Das Politbüro des ZK hat festgestellt, daß sich die tatsächlichen Fraktionisten sowohl vor den Massen wie auch innerparteilich der Methode der Verleumdung bedient haben, um eine hinterhältige Propaganda gegen die 2. Konferenz und das 2. ZK zu betreiben. Das Regionalkomitee in ... hat dagegen nichts unternommen, sondern ist gegen die Massen vorgegangen. Damit hat es einen großen Fehler gemacht. Nachdem wir unsere Arbeit aufgenommen hatten, haben wir festgestellt, daß die Fraktionisten und Spalter, geschützt und ermutigt durch das Regionalkomitee in ..., ihre Aktionen fortgesetzt haben und sich heute mit dem Regionalkomitee in ... vereint haben.

Folglich ist Eure Einschätzung zu dieser innerparteilichen Frage unserer Partei, nämlich daß die Basis die Fraktionisten darstellt, eine mit den Tatsachen unvereinbare subjektive Einschätzung.

Zur Methode: Unserer Meinung nach können Bruderparteien nicht nur zu Fragen der ideologischen und politischen Linie offen Kritik üben, sondern auch eine öffentliche Einschätzung zur organisatorischen Linie und zu Fragen in diesem Zusammenhang vorbringen. Aber all diese Kritiken sollten nicht subjektiv sondern materialistisch, nicht aggressiv sondern fundamental, nicht spalterisch sondern vereinend, nicht verletzend sondern schützend sein. Außerdem sollten Kritiken, die die inneren Angelegenheiten der Bruderorganisation betreffen, zuerst mit dieser diskutiert werden, bevor sie vor die Öffentlichkeit gebracht werden. Eine gegensätzliche Haltung fügt den brüderlichen Beziehungen bedeutenden Schaden zu.

Unserer Meinung nach ist die von Euch angewandte Methode im wesentlichen in all den folgenden Punkten falsch:

**Erstens:** Eure Einschätzung ist subjektiv, das haben wir bereits dargelegt.

**Zweitens:** Eure Einschätzung ist voreilig und einseitig.

**Drittens:** Die von Euch vorgebrachten Kritiken sind sektierisch und aggressiv; sie richten sich gegen diejenigen, die die politische und organisatorische Disziplin unserer Partei verteidigen.

**Viertens:** Ihr habt Euch einer Methode bedient, die dem 2. ZK nicht behilflich war, und Eure Haltung war nicht darauf ausgerichtet, die Widersprüche innerhalb der Organisation im gegenseitigen Einvernehmen zu lösen; Ihr habt Euch einer Methode bedient, die die Widersprüche unlösbar machte und die Spaltung vorantrieb.

**Fünftens:** In Eurer Erklärung werden unsere beiden Organisationen vor der Öffentlichkeit erniedrigt und lächerlich gemacht.

Zu diesen von uns bezogenen Positionen erwarten wir Eure Stellungnahme.

### 3) Die Situation in der Türkei und die Aufgaben

Zu diesem Punkt möchten wir die Einschätzung des 1. Plenums des 2. ZK zur politischen Situation darlegen und über die Aufgaben unserer Partei informieren.

### 4) Die Situation in Westdeutschland und die Aufgaben

Zu diesem Punkt möchten wir Eure Einschätzung zur politischen Situation in Eurem Land erfahren und über die von Euch festgestellten Aufgaben informiert werden.

5) Die Weltsituation und die Aufgaben

Zu diesem Punkt möchten wir über die internationale ideologische und politische Situation diskutieren und einen Meinungsaustausch über unsere gemeinsamen Aufgaben führen.

Werte Genossen, in möglichst kurzer Zeit erwarten wir Eure Meinung zu dieser Versammlung und den von uns vorgeschlagenen Tagesordnungspunkten.

(...)

Mit kommunistischen Grüßen,

ZK der TKP/ML  
Sekretär für internationale Beziehungen

BRIEF VON GEGEN DIE STRÖMUNG AN DEN SEKRETÄR FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN DES 2. ZK DER TKP/ML (20. 4. 1981)

An den

Sekretär für internationale Beziehungen  
des ZK der TKP/ML

(...)

Wir sind natürlich bereit, alle Fragen zu besprechen.  
Von unserer Seite aus ist es allerdings unbedingt erforderlich, über folgende Punkte zu sprechen:

- 1) Offizielle Information von unserer Seite an Dich über die bisherige technische Zusammenarbeit. Politische Bewertung der Sabotage an dieser Zusammenarbeit durch die Desertation der Sympathisanten.... Klarstellung der Konzeption dieser Zusammenarbeit und unsere Bewertung der "Aktionen" als Diebstahl.
- 2) Möglichkeiten, die öffentliche Polemik über diese Frage zu beenden, um sich auf die Polemik in ideologischen Fragen zu konzentrieren.
- 3) Euer Bericht über die Entwicklung des Regionalkomitees in ... und über die 2. Parteikonferenz.
- 4) Was hat die 2. Parteikonferenz in bezug auf die Linie des alten ZK beschlossen und was ist die Meinung des neuen ZK zum alten ZK.

5) Haltung des neuen ZK zur gemeinsamen Erklärung von TKP/ML, WBK, MLPÖ, GDS und zur gemeinsamen Erklärung von TKP/ML und MLPÖ.

6) Antwort auf unsere Kritik in den "Internationalen Informationen" Nr. 4 und 6, sowie auf unsere öffentliche Kritik an Eurer falschen Einschätzung Albaniens als konterrevolutionär.

7) Unsere Kritik an der Grußadresse der 2. Parteikonferenz der TKP/ML an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten.

8) Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Struktur der Türkei und Chinas

9) Welche Kritiken an Stalin sind auf der 2. Parteikonferenz im Zusammenhang mit der Äußerung über die "deutschen Stalinisten" vorgebracht worden?

Wir würden vorschlagen, daß während der Besprechung des Punktes 1) der Sympathisant ... anwesend ist, da wir in Deinem Beisein einige Fragen an ihn stellen wollen, die uns eventuell ermöglichen, Dir zu beweisen, daß er Dir ungenügende oder falsche Informationen gegeben hat.

Als Übersetzer von Eurer Seite würden wir ...vorschlagen.  
(...)

Ebenfalls schlagen wir vor, daß auch wir das Recht auf einen Übersetzer unseres Vertrauens haben, da gegenwärtig die Beziehungen zwischen unseren Organisationen nicht als völlig normal bezeichnet werden können. Die Erfahrungen in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung zeigen jedoch, daß falsche oder ungenaue, beziehungsweise tendenziöse Übersetzung unnötig zu Mißverständnissen und zur Verschärfung der Beziehungen führen können.

Wir schlagen daher von unserer Seite ... vor, für uns zu dolmetschen. Wenn Ihr dagegen seid, und deswegen die Gespräche scheitern sollten, müßten wir uns auf einen anderen Dolmetscher, den Ihr vorschlagt, den wir aber kennen und dem wir vertrauen, einigen. Das ist eine Schwierigkeit.

(...)

Wir bedauern es übrigens sehr, daß Ihr uns nicht zugesagt habt, an der öffentlichen Versammlung am 26. 4. 81 teilzunehmen. Wir werten dies - wie angekündigt - als eine Absage.

GEGEN DIE STRÖMUNG

BRIEF DES BEAUFTRAGTEN DES ZK DER TKP/ML FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN AN GEGEN DIE STRÖMUNG VOM 22.4.81 (Auszug)

(...)

Abschließend halten wir es für erforderlich, über die öffentliche Veranstaltung, die Ihr am 26. 4. 1981 machen werdet, folgendes mitzuteilen:

Diese Veranstaltung ist eigentlich eine Fortführung der ungerechten und Anprangerung bezweckenden Haltung gegenüber den Verteidigern der Partei, die Ihr als "Diebe" und "Banditen" beschrieben habt.

Diese Veranstaltung ist sowohl inhaltlich als auch aus der Sicht der Feststellung des Datums einseitig reguliert worden.

Die Befürwortung einer solchen Veranstaltung durch unsere Partei ist aus Gründen des Zwecks der Veranstaltung, der aufgerufenen Seite (Die Überschrift des Aufrufs lautet: "An das Gröppchen, das sich Sympathisanten der TKP/ML nennt") und wegen der Einseitigkeit der Vorbereitung unmöglich.

Wir schlagen vor, diese Veranstaltung abzusagen. Unser Wunsch, uns mit Euch am ... zu treffen, hatte den Zweck, einer Entwicklung, die die Beziehungen zwischen unseren Organisationen noch mehr verschärft und einer Benutzung dieser Veranstaltung als Angriffsstellung der Fraktionisten gegen die Partei keine Gelegenheit zu geben. Aber wir hatten keine Möglichkeit zu einem rechtzeitigen Treffen. Und Ihr habt in der Zwischenzeit zum Zwecke der Propagierung dieser Veranstaltung einen Schriftwechsel veröffentlicht und dadurch die Widersprüche noch mehr verschärft.

In dieser Situation ist es erforderlich, unsere Beziehungen, die immer mehr den Rahmen der brüderlichen Beziehungen überschreiten mit Vorrang zu diskutieren und gegenseitig unsere Haltung offen darzulegen. Erst danach wird es möglich sein, bei einer Festlegung eines Datums und einer Tagesordnung durch unsere beiden Organisationen vor der Öffentlichkeit unsere ideologisch-politischen Differenzen unter brüderlichen Beziehungen zu diskutieren.

**VORLÄUFIGER PROTOKOLLENTWURF ÜBER DEN VERLAUF  
DES GESPRÄCHS ZWISCHEN ZWEI VERTRETERN VON GDS,  
EINER DAVON BEAUFTRAGTER FÜR INTERNATIONALE BE-  
ZIEHUNGEN, UND EINEM VERTRETER DER TKP/ML, MIT-  
GLIED DES 2.ZK, INTERNATIONALER SEKRETÄR DES  
2. ZK**

**1. GEGENSEITIGE VORSTELLUNG UND INFORMIERUNG ÜBER DEN  
KENNTNISSTAND DER DOKUMENTE DER JEWELS ANDEREN SEITE**

Die Vertreter von GDS kannten außer allen publizierten Dokumenten der TKP/ML, insb. die Berichte des 7., 8. und 9. Plenums und den Rechenschaftsbericht an die 2. Parteikonferenz (PK) der TKP/ML, die Grussadresse des 2.ZK an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten, den Aufruf des 2.ZK der Partei an die Parteigenossen und organisierten Sympathisanten und den Brief des 2.ZK an das Regionalkomitee im Ausland (RK/A) intern.

Der Sekretär für internationale Beziehungen der TKP/ML kannte die in türkischer Sprache vorhandenen Dokumente nur teilweise.

- Er kannte:
- Gemeinsame Erklärung von GDS, WBK, MLPÖ und TKP/ML
  - Gemeinsame Erklärung der drei Redaktionen gegen Deng Hsiao-pings Drei-Welten-Schema, zu Stalin,
  - Dokumentation über die Stalin-Veranstaltung
  - Gemeinsame Erklärung von TKP/ML und MLPÖ
  - Von den auf türkisch veröffentlichten Teilen der Kritik an der Polemik als Gemeinsame Erklärung der drei Redaktionen die Teile I, IIa und IIb.
- Er kannte nicht:
- Teil III der Kritik an der Polemik, der auch auf türkisch herausgegeben worden ist,
  - Kritik von GDS an dem 7., 8. und 9. Plenum des 1. ZK der TKP/ML, am Rechenschaftsbericht und an der Selbstkritik der 1. PK (gemeint ist der Rechenschaftsbericht an die 2. PK)
  - Die demnächst veröffentlichte und der TKP/ML bereits in türkischer Sprache vorliegende Gemeinsame Erklärung der drei Redaktionen zu Mao Tse-tung

**2. VEREINBARUNG ÜBER DIE PROTOKOLLIERUNG UND ÜBER DIE  
TAGESORDNUNG**

Eine Veröffentlichung der Protokolle ist erst dann möglich, wenn die andere Seite mit einer Veröffentlichung einverstanden ist. GDS stimmte dieser Regelung zu.

Es wurde Einverständnis darüber erzielt, daß an Stelle eines Wortprotokolls das Protokoll die Diskussionspunkte jeweils kurz zusammenfassen sollte in der Art und Weise, daß nach jedem Verhandlungspunkt unmittelbar die Formulierung erarbeitet wird.

Der Vertreter der TKP/ML schlug vor, da nur begrenzt Zeit zum ersten Termin zur Verfügung stünde, zunächst nur organisatorische Punkte zu behandeln; dazu aber müßte die Vorgeschichte des Kampfes zweier Linien innerhalb der TKP/ML knapp dargelegt werden. Die Vertreter von GDS waren damit einverstanden.

**3. DER VERTRETER DER TKP/ML LEGTE KNAPP DIE GESCHICHTE DES  
KAMPFES ZWEIER LINIEN IN DER TKP/ML DAR**

Schon vor der 2. PK hat RK/A die Disziplin der Parteilinie immer wieder verletzt. Auch nach der Mahnung des Politbüros Anfang 1980 sind diese Verletzungen fortgesetzt worden. Diese Verletzungen bestanden darin, daß bei bestimmten Themen anstatt der Propaganda der Parteilinie die Propaganda der eigenen Ansichten durchgeführt wurde. Dafür einige gravierende Beispiele:

- In der "Gemeinsamen Erklärung" zwischen der TKP/ML und der MLPÖ wurde Mao Tse-tung als einer der 5 großen Klassiker herausgenommen.
- Zum El Saler Jugendlager: Obwohl dieses Lager sich auf der Basis des Angriffs auf Mao Tse-tung versammelte, wurde dies nicht bloßgestellt. Außerdem wurde anstatt der Parole "Ohne Verteidigung von Mao Tse-tung kann der Marxismus-Leninismus nicht verteidigt werden" die Auffassung verteidigt: "Das Marxistisch-leninistische an ihm verteidigen und für eine allgemeine Einschätzung untersuchen".

- Auf der gemeinsamen Veranstaltung aus Anlaß des 100. Geburtstages Stalins wurde gegenüber den Thesen des WPK, der besonders zu Mao Tse-tung Stellung nahm, die Einschätzung Mao Tse-tungs durch unsere Partei nicht verteidigt.

- Beim TÜK/YD-Kongreß wurden die 57er und 60er Deklarationen willkürlich als revisionistisch erklärt.

Dies sind vor der ganzen Weltöffentlichkeit begangene große Disziplinverletzungen. Neben diesen sind noch eine Reihe von Verletzungen durchgeführt worden.

Während der 8. Sitzung des 1. ZK hat sich der Kampf zweier Linien offen herauskristallisiert und zugespielt. Auf dieser Sitzung ist die Inkonsistenz des ZK in der Frage Mao Tse-tungs dem Wesen nach korrigiert worden und anschließend hat sich der Kampf zweier Linien innerhalb des ZK und der Partei in einer sehr scharfen Form fortgesetzt.

Auf der 2. PK hat das RK/A seine Linie in den Themen der Tagesordnung und außer der Tagesordnung noch einmal offen dargelegt.

Diese Linie wurde durch die Konferenz als eine revisionistisch-trotzkistische Linie verurteilt. Der Einfluß dieser Linie auf das 1. ZK wurde in richtiger Weise festgestellt und die Linie des 1. ZK als rechtsopportunistisch verurteilt. (+) Auf der 2. PK wurde gleichzeitig auch über Verletzungen der Parteidisziplin durch das RK/A diskutiert. Dieses wurde durch eine große Mehrheit der Konferenz-Delegierten als disziplinlos verurteilt und es wurde dargelegt, daß das RK/A auch nicht zu einer aufrichtigen Selbstkritik bereit war.

Die vom RK/A im Zusammenhang mit der Haltung in El Saler geleistete Selbstkritik, man habe mit der Absicht, "die richtigen Ansichten so schnell wie möglich den Massen mitzuteilen, Überstürzt gehandelt", ist keine aufrichtige Selbstkritik.

Trotz dieser schweren Disziplinverletzungen hat die 2. PK nicht beschlossen, das RK/A zu bestrafen. Weil erstens die Auffassungen der Mehrheit der 2. PK war, während des Zwei-Linien-Kampfes innerhalb der Partei den allgemeinen ideologischen Kampf in den Vordergrund zu stellen und erst danach organisatorische Maßnahmen zu treffen. Zweitens hat die 2. PK, die die spalterische Auffassung des Kampfes zweier Linien durch das RK/A sah, mit dem Gedanken gehandelt, dem RK/A die Möglichkeit der Herbeiführung einer Spaltung nicht zu geben. Andererseits hat die 2. PK im Bewußtsein dessen, daß der ideologisch-politische Kampf gegen die 2. Linie noch nicht abgeschlossen war, die Diskussion mit ihr nicht beendet. Sie hat die Fortführung der parteiinternen Diskussion bei einer Reihe von Themen beschlossen, die auf der 2. PK nicht abgeschlossen werden konnten. Solange das RK/A der Disziplin folgte, konnte es aus dieser Möglichkeit Nutzen ziehen, um seine eigenen Ansichten innerhalb der Partei herrschend zu machen.

Sobald zwei Delegierte des Auslandes nach der 2. Parteikonferenz an ihre Orte zurückgekommen waren, haben sie mit der Antipropaganda begonnen, die sich an die Massen wendete und auf der Methode basierte, die Linie der 2. PK, des 2. ZK und der TKP/ML zu verbreiten. Sie haben sogar erklärt, wo die Konferenz stattfand, wieviele Personen daran beteiligt waren, wie sie selbst ein Seminar gegeben haben usw.

(+) Der Vertreter der TKP/ML mußte seine Rede stoppen und folgende Erklärung und Kritik vorbringen, weil der Vertreter von GDS eine Haltung des Nichtglaubens annahm und spöttisch lachte:

"Partizan Bolshevik" hat die auf der 2. Parteikonferenz gefassten Beschlüsse zu einem Thema der Polemik gemacht und z.B. behaupten sie, daß weder das RK/A als Linie verurteilt wurde, noch in der Angelegenheit des 1. ZK Beschlüsse gefasst worden seien und sie sagen, all dies sei vom 2. ZK erfunden worden. Zu einem Zeitpunkt, wo das 2. ZK die Konferenz-Dokumente zur Veröffentlichung vorbereitet, enthält diese Haltung eine Absicht. Sie ist darauf gerichtet, eine Lage zu schaffen, als ob zwischen dem 2. ZK und der 2. PK ein Widerspruch bestehen würde. Diese Kure Haltung geht in dieselbe Richtung und ich kritisere dies ganz energisch. Dies ist keine solidarische Haltung.

Der Vertreter von GDS wies diese Kritik zurück und forderte restlose Klarheit in der Frage, ob es sich nun um eine Linie oder um eine Abweichung handelt, da der Marxismus-Leninismus diesbezüglich einen wichtigen Unterschied macht.

Am 14.2. sind einige Parteimitglieder, fortgeschrittene Sympathisanten der Partei Zeugen dieser Aktivitäten geworden und haben sich dagegen gewehrt. Sie haben gefordert, daß diese Antipropaganda gestoppt und die 2. PK propagiert wird. Als dies nicht verwirklicht wurde, sind sie am 17.2. dazu gezwungen gewesen, um den Einfluß der Antipropaganda auf die Massen abzuwehren, einen Flugblatt herauszubringen mit der Unterschrift "Sympathisanten der TKP/ML", das die 2. PK propagierte.

Am 21.2. ist mit dem Vordringen des RK/A diese Frage auf einer Massenveranstaltung diskutiert worden. Fraktionismus wurde, mit den Massen als Zeugen, dokumentiert.

Aber zwei Personen haben diese ablehnend den Fraktionismus fortgesetzt. Und anstatt diese zu verurteilen, hat das RK/A die Basis, die die Partei verteidigt, zu Fraktionisten erklärt.

Daraufhin ist der Widerspruch zwischen dem RK/A und den Verteidigern der Partei antagonistisch geworden. Die Genossen, die die Partei verteidigen, kamen nach T. und haben an die Partei eine Reihe von Dokumenten weitergeleitet. Das Politbüro des ZK hat daraufhin mit 2 Briefen, die Ihr kennt, eine vorläufige Haltung eingenommen. Gegenüber dieser Haltung hat das RK/A mit der falschen Begründung, "das ZK will uns liquidieren" die Anerkennung der Disziplin abgelehnt. Eine Versammlung organisierend hat es die Mehrheit der Parteimitglieder im Ausland sich daran beteiligen lassen und diese Versammlung hat es als "1. Konferenz der Bolschewiki" erklärt. Somit ist eine parteispalte, parteifeindliche Gruppe entstanden. Diese letzte Lage ist Euch im Brief des Sekretärs für internationale Beziehungen des ZK der TKP/ML mitgeteilt worden.

Diese Fraktion hat sich aus der Partei ausgeschlossen. Sie hat eine eigene Linie, eine eigene Disziplin und einen eigenen organisatorischen Aufbau. Aus diesem Grunde ist sie aus unserer Sicht eine Gruppe außerhalb der Partei wie Halkın Kurtuluşu oder Devrimci Yol.

Heute morgen ist uns vom alten Vertreter mitgeteilt worden, daß die Maschine... nicht nur juristisch, sondern auch faktisch GDS gehört. Die Angelegenheit wird untersucht und wenn diese Behauptung richtig ist, wird natürlich die Maschine an GDS zurückgegeben.

Aber die Haltung von GDS in dieser Frage ist nicht gut. Indem GDS dies sofort an die Öffentlichkeit brachte, hat sie die Genossen, die die Partei verteidigen, ungerecht beschuldigt und bloßgestellt. Diese Haltung ist zuletzt mit dem Aufruf zur Versammlung am 26.4. fortgesetzt worden. Unsere Meinung in dieser Angelegenheit haben wir in unserem letzten Brief erläutert. Wenn GDS solche Art von Methoden weiterführt, wird das Ergebnis aus der Sicht unserer beiden Organisationen nicht gut sein.

Als Ergebnis: In dieser Lage sind die Beziehungen zwischen GDS und der TKP/ML in einem wichtigen Maße beeinträchtigt.

Die Maschine, von der behauptet wird, daß sie GDS gehört, ist von den Sympathisanten der Partei mit dem Gedanken, daß sie uns gehören würde, mitgenommen worden. Nun wird aber von Eurer Seite behauptet, daß diese GDS gehört und weil unsere Maschine .... eine Defekt hatte und zur Reparatur geschickt wurde, wurde sie uns von GDS geliehen. Es wird behauptet, daß dies auch von einer Person gewußt wird. Da dieser Genosse von unserer Seite aus wo anders hin geschickt wurde, hält er sich noch nicht hier auf und wir konnten mit ihm nicht reden. Jedoch die anderen Genossen haben die Maschine mit dem Gedanken, daß sie uns gehört, mitgenommen und haben erklärt, daß sie solange diese Sachen behalten würden, bis ein Vertreter des 2. ZK kommt und die Frage der unter Kontrolle genommenen Waren klärt. So sind nun alle Waren unter der Kontrolle der Partei.

Der Vertreter der TKP/ML hat abschließend gefordert vom Vertreter von GDS, zu folgenden zwei Themen Stellung zu nehmen:

a) Wie ist die Haltung von GDS in der Angelegenheit des Auftretens der Fraktion, die sich selbst "Partizan Bolshevik" nennt? Diese versuchen, sich als "eine andere Zentrale in der Partei" zu legalisieren. Wie ist Eure Haltung dazu?

b) Welche Meinung vertritt GDS zu der Kritik, daß durch die Veröffentlichung von GDS die Widersprüche sich bis zum heutigen Punkt eskaliert hätten?

Der Vertreter von GDS hat gesagt, daß zum ersten Thema noch keine zentrale Diskussion stattgefunden hat und er erst beim nächsten Gespräch sich dazu äußern wird.

#### 4. DISKUSSIONSPUNKTE UND FRAGEN

- a) Die Vertreter von GDS brachten gegen die Darstellung des Vertreters der TKP/ML in Bezug auf die Gemeinsame Erklärung zwischen TKP/ML und MLPÖ die Frage vor:

Ist diese Gemeinsame Erklärung nicht vom ZK der TKP/ML unterzeichnet worden? Wie kann da dem RK/A dafür die Verantwortung zugerechnet werden?

Als Antwort entgegnete der Vertreter der TKP/ML:  
Bei dieser Erklärung ist das RK/A für die Ausarbeitung verantwortlich. Dafür daß es seine Unterschrift darunter gesetzt ist auch das 1. ZK verantwortlich. Und beide haben die Parteidisziplin verletzt und dies ist sowohl vom 1. ZK so erklärt worden, als auch unsere Darlegungsweise der Angelegenheit ist so.

Die Vertreter von GDS erklärten:  
Vor der 2.PK der TKP/ML gab es widersprüchliche Dokumente der TKP/ML. Es kann daher keinesfalls eine Verletzung der Parteidisziplin sein, wenn einige Mitglieder der TKP/ML sich auf Dokumente wie etwa das gemeinsame Communiqué zwischen TKP/ML und MLPÖ stützten.

Der Vertreter der TKP/ML antwortete darauf:  
Unter den Bedingungen des sich entwickelnden Kampfes zweier Linien innerhalb der Partei ist es natürlich, daß Dokumente entstehen, die so aussehen, als ob sie einander widersprechen. Nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus der Partei ist das bindende oberste Organ die Parteikonferenz oder der Kongreß. Aus diesem Grunde war auch in der damaligen Phase die Parteilinie die, die auf der 1. PK bestätigt wurde. Auch wenn diese Linie vom 1.ZK verletzt wurde, ist dies ein Disziplinfehler, der verurteilt werden muß. Auf der 1. PK wurde Mao Tse-tung als einer der 5 Klassiker angesehen. Und die Aufgabe der Verteidigung seiner Verdienste ist sogar in die Satzung aufgenommen worden. Die 1. PK hat auch die Bewertung des Kampfes, der unter der Führung der KP Chinas gegen den modernen Revisionismus geführt wurde, als marxistisch-leninistisch bestätigt.

Das 1. ZK hat, da es diese Linie verletzt hat, auf dem 8. Plenum Selbstkritik geübt. Nach dem 8. Plenum hat es der Öffentlichkeit Selbstkritik geübt in der Angelegenheit der "Gemeinsamen Erklärung" mit der MLPÖ und bezüglich El Saler, nämlich Mao Tse-tung nicht verteidigt zu haben.

Der Vertreter von GDS erklärte, daß die TKP/ML weder öffentlich noch intern die "Gemeinsame Erklärung" der TKP/ML mit der MLPÖ kritisiert hat bzw. Selbstkritik geübt hat. Wird, da das 1. ZK als rechtsopportunistisch bewertet wurde, auch dieses Communiqué so bewertet?

Der Vertreter der TKP/ML erklärte, daß die TKP/ML dies im 8. Plenum getan hat.  
Zu dem Thema der "Gemeinsamen Erklärung" gibt es im Bericht des 8. Plenums eine Haltung. Wenn die Linie eines Organs als rechtsopportunistisch bewertet wurde, bedeutet das nicht, daß dieses nichts positives gemacht hätte bzw. alles, was es machte, rechtsopportunistisch sei. Demnach bezieht sich die Kritik an der "Gemeinsamen Erklärung" zwischen der TKP/ML und der MLPÖ auf die Angelegenheit der Bewertung Mao Tse-tungs.

Der Vertreter von GDS bestritt dies, und sagte, daß im Gegenteil das 8. Plenum diese Gemeinsame Erklärung nur positiv hervorgehoben hat.

- c) Die Vertreter von GDS fragten, ob es es ein separates Dokument der 2.PK gibt, das die Linie des RK/A als eine revisionistisch-trotzkistische Linie bezeichnet hat.

Der Vertreter der TKP/ML erklärte:  
Bei den Abstimmungen zu den verschiedenen auf der 2.PK behandelten Themen wurde die in der Minderheit gebliebene Linie jedesmal mit dem Verständnis über die zweite Linie in der Partei als einer revisionistisch-trotzkistischen Linie behandelt und verurteilt. Die 2.PK hat alle diese Resolutionen zu den verschiedenen Themen verabschiedet. Die 2.PK hat außerdem das 2.ZK beauftragt, diese Resolutionen genau zu formulieren, was von einer gewaltigen Mehrheit beschlossen wurde.

Der Vertreter von GDS erklärt:  
Es ist ein Fehler, der auch nicht durch die Bedingungen unter dem Faschismus in der Türkei gerechtfertigt werden kann, daß die 2.PK ihre Resolutionen nicht wortwörtlich festgelegt hat. Auch Lenin hat so nicht unter den Bedingungen des Zarismus gehandelt.

Der Vertreter der TKP/ML stimmt dieser Kritik zu und sagt:  
 Dies gilt nicht nur unter den Bedingungen des Faschismus, sondern für alle Zeiten und diesen Mangel hat auch das 2. ZK festgestellt.  
 Während in der Selbtkritik, die veröffentlicht wurde, die dreijährige Praxis des 1.ZK mit ihren wesentlichen Zügen bewertet wird, werden auch die Fehler, die während der organisatorischen und politischen Vorbereitung der 2. PK entstanden, erwähnt.

- d) Der Vertreter von GDS erklärt:  
 GDS hat nach den Ereignissen im Ausland völlig korrekt gehandelt, wenn sie ihre Kontakte zur TKP/ML weiterhin über den ehemaligen Sekretär für internationale Beziehungen aufrechterhalten hat.

Der Vertreter der TKP/ML antwortet:  
 Formal ist GDS im Recht, aber nicht wirklich vom We sen her. Wenn GDS die gleichen Vorstellungen wie die TKP/ML über Parteidisziplin hat, hätte es doch die Verletzung der Parteilinie durch das RK/A erkennen müssen. GDS hätte sich nicht äußern dürfen und zurückhalten müssen. Die TKP/ML würde auch im Falle einer Spaltung bei GDS warten, bis alles sich klar entwickelt hätte, und erst dann ihre Meinung sagen.

Der Vertreter der TKP/ML fragt die Vertreter von GDS, was sie unter sozialfaschistischen Methoden verstehen.

Sie erklären:  
 Von solchen Methoden kann man mit vollem Recht reden, wenn Gewalt gegen Antiimperialisten eingesetzt wird, also Überfälle und Diebstähle begangen werden usw.

## 5. ....

Der Vertreter von GDS erklärt:  
 Die von GDS getroffenen Schutzmaßnahmen schließen ganz klar die Einschaltung von Polizei aus. Es muß aber noch einmal ganz klar und unmissverständlich fest gestellt werden, daß die öffentlichen Proteste gegen die Aktionen sich einzig und allein auf den Besitz bzw. den Diebstahl von GDS-Eigentum bezogen hatten. Wir hatten einzig und allein wegen der Schädigung unserer Organisationsinteressen protestiert und uns bisher jeglichen Kommentars in bezug auf die Frage des TKP/ML-Besitzes enthalten, obwohl wir auch hierauf bezogen der Meinung sind, daß diese Personen falsch vorgegangen sind. In diesem Zusammenhang möchte GDS auch darauf verweisen, daß an der Geschichte in Rußland bei der Spaltung in Bolschewiki und Menschewiki gezeigt werden kann, daß trotz der unversöhnlichen Gegensätze auf ideologischem Gebiet dennoch beide Seiten sich als Revolutionäre auf demokratischer Ebene akzeptiert hatten und mit Hilfe von neutralen Personen bei der Spaltung auch die Frage des Parteibesitzes, also von Maschinen etc., in gegenseitigem Einvernehmen gelöst wurde, d.h. der Parteibesitz auf Grund einer Vereinbarung geteilt wurde.

In Bezug auf die Aktionen gegen GDS ist es unser Ziel, eine Regelung in beiderseitigem Einvernehmen zu erzielen und daraufhin eine gemeinsame Erklärung zu erreichen, durch die die öffentliche Diskussion über die Aktionen beendet werden könnte in bezug auf GDS.

Der Vertreter der TKP/ML erklärte:  
 GDS hat zwar nicht die Polizei geholt. Allerdings wurden in den Briefen, die von GDS öffentlich publiziert wurden, Initialen von zwei Personen verwendet, die als "Diebe" bezeichnet wurden. Vertreter des RK/A benutzten dann ihrerseits die vollen Namen dieser Personen, womit in der Tat zu viel offenbart wurde. Die Methoden der Veröffentlichung von GDS stoppt solche Aktionen nicht.

Innerhalb der Organisationen und zwischen ihnen müssen die Probleme gelöst werden. Da sollte man nicht gleich von "Konterrevolutionären" mit "sozialfaschistischen" Methoden sprechen. Wir müssen tatsächlich zu einer gemeinsamen Erklärung gelangen.

Der Vertreter der TKP/ML erklärte weiter:  
 Die ersten Reaktionen von GDS auf die Aktionen sind noch zu verstehen. Aber die Fortsetzung der Tätigkeit in derselben Art und Weise bis zur jüngsten Zeit kann ganz und gar nicht akzeptiert werden. Eine wichtige Angelegenheit in dieser Hinsicht ist auch die scharf zu verurteilende Stellungnahme von GDS zur Frage der Übersetzung bei den Gesprächen zwischen TKP/ML und GDS. Die ganze Welt weiß, daß die TKP/ML nicht nur ihre eigenen Genossen sondern auch Sympathisanten, Revolutionäre, Demokraten, ja das ganze Volk gegen faschistischen Terror schützen würde. Infolgedessen kann die Haltung von GDS in Bezug auf die Frage des Dolmetschers ganz und gar nicht akzeptiert werden.

Der Vertreter der TKP/ML schlägt folgende Regelung vor:

- 1) Polemik stoppen
- 2) Auf gemeinsamen Treffen alle strittigen Fragen mit dem Ziel diskutieren, eine gemeinsame Erklärung zu erreichen.  
Sollte das in dieser oder jener Frage nicht gelingen, so sollte dann jede Seite in diesen oder auch in allen Fragen eine eigene Erklärung abgeben.

#### 6. VERANSTALTUNG VON GDS AM 26.4.

Der Vertreter der TKP/ML erklärte:

GDS soll seine Veranstaltung absagen. Wenn die Veranstaltung addressiert ist an die TKP/ML, so kann ganz klar erklärt werden: Die TKP/ML wird nicht kommen. Der Anlaß für die Veranstaltung, nämlich die "Sympathisanten der TKP/ML", existiert nicht. Die Art wie die Veranstaltung angelegt ist - die "Bolschewiki" werden ja wohl kommen - wird dazu führen, daß es eine Veranstaltung mit einer Diskussion zwischen zwei Gruppen ist. Der Vertreter der TKP/ML hat das Gefühl, daß diese Veranstaltung vorher mit den "Bolschewiki" abgesprochen ist als eine "gute Gelegenheit für die Bolschewiki, eine Diskussion zu führen".

Der Vertreter der TKP/ML fragt die Vertreter von GDS, ob sie nicht doch noch die Veranstaltung absagen könnten und erklärte ausdrücklich, daß die TKP/ML sehr froh wäre, wenn diese Veranstaltung abgesagt würde. Die Widersprüche würden sich dann nicht weiter in antagonistischer Weise zuspitzen und könnten leichter gelöst werden.

Der Vertreter von GDS erklärt:

Die ursprünglich geplante Veranstaltung von zwei Seiten, nämlich von GDS und von der Gruppe "Sympathisanten der TKP/ML" findet nicht statt, ganz einfach deshalb, weil diese Gruppe einer Einladung nicht gefolgt ist. GDS war zu dieser Veranstaltung veranlaßt worden, weil diese Gruppe eine große Klappe hatte, wenn sie ankündigte, sie wolle "ideologisch abrechnen" mit GDS. Auf eine solche Herausforderung kann GDS nicht mit Schweigen reagieren.

Es war aber von Anfang an klargestellt, daß für den Fall, daß diese Gruppe nicht käme, eine andere Veranstaltung stattfinden würde, alleine von GDS. Wig aus der Einladung zu entnehmen ist, ist der Anlaß für diese letztere Veranstaltung der 1.Mai, der zu einer Diskussion über brennende ideologische Fragen verwendet wird. Zu dieser jetzt stattfindenden Veranstaltung wurden die verschiedensten Gruppen und Organisationen eingeladen, auch solche aus anderen Ländern. Es hat dort selbstverständlich jeder das Rederecht, auch etwa Sprecher solcher Gruppen wie Halkin Kurtulusu, gegen die wir natürlich unsere Linie vertreten und verteidigen werden.

Der Vertreter der TKP/ML stellte fest:

Die ganze Veranstaltung ist einseitig angelegt und festgelegt worden, auch der Inhalt der Veranstaltung. Das ist keine stabile Basis dafür, daß die TKP/ML daran teilnehmen kann. Es kann natürlich sein, daß der eine oder andere Freund oder Mitglied der TKP/ML an der Veranstaltung teilnimmt. Die ganze Entwicklung der letzten Zeit, vor allem nach dem 13.4., als das Ultimatum abließ, das GDS gestellt hatte, um zu antworten, ob an der Veranstaltung teilgenommen wird oder nicht, ließ überhaupt keine Möglichkeit zur Diskussion. Das ist zu verurteilen.

#### 8. DAS NÄCHSTE GESPRÄCH

Am Schluß wurden Vereinbarungen für das nächste Gespräch getroffen.

**STELLUNGNAHME DER FÜHRUNG VON GDS ZUM ERSTEN GESPRÄCH DES BEVÖLKMÄCHTIGTEN  
VERTRETERNS DES ZK DER TKP/ML UND VERTRÉTERN DER ORGANISATION GDS**

**1) Klärung der lange überfälligen organisatorischen Fragen**

• • •

**2) Wir bekräftigen unsere Kritik, daß organisatorische Maßnahmen vor dem ideologischen Kampf durchgeführt wurden**

Folgende Belege ergaben sich aus einer Analyse der bisherigen Praxis des 2.ZK der TKP/ML bzw. der ihnen folgenden Sympathisanten:

a) Obwohl die 2.Parteikonferenz entschieden hatte, daß die Kritik von GDS, MLPÖ und WBK an der TKP/ML möglichst rasch beantwortet werden soll, wurde diese Frage auf der 1.ZK-Sitzung offensichtlich nicht behandelt. Ja, es wurde ein Genosse zur Zusammenarbeit nach Westdeutschland gesandt, der noch nicht einmal diese Kritiken kennt, geschweige denn eine Antwort des ZK mitbringt.

Es gibt überhaupt weder eine Antwort auf unsere umfassende Kritik an den Plenen des 1.ZK und dem Rechenschaftsbericht des 1.ZK noch gibt es eine Kritik an unseren Publikationen etc.....

b) Es liegt auch keine Kritik des neuen ZK an der Linie des alten ZK vor.

c) Es liegt auch keine Kritik an den vor der 2.Parteikonferenz vorgelegten Dokumenten des RK/A durch das neue ZK vor. Die als revisionistisch-trotzkistisch eingestufte Linie des RK/A wurde vom neuen ZK unseres Wissens nach bisher noch nicht analysiert, obwohl schon organisatorische Konsequenzen gezogen wurden.

Jene, die heute dem ZK der TKP/ML hier in Westdeutschland folgen, haben früher, etwa auf der Parteikonferenz des RK/A keinen ideologischen Kampf gegen die Führung des RK/A geführt, sondern nach der 2. Parteikonferenz haben sie mit dem Kampf um organisatorische Fragen begonnen.

Wir stellen insgesamt fest, daß ein wirklicher ideologischer Kampf kleingeschrieben wird und daß das neue ZK durch die Legalisierung der organisatorischen Aktionen der Sympathisanten der TKP/ML, die die Parteidisziplin des RK/A nicht anerkannt haben, den ideologischen Kampf nicht voranstellt, sondern den organisatorischen Kampf, was prinzipiell dem Marxismus-Leninismus und insbesondere auch Mao Tse-tungs Standpunkt über den innerparteilichen Kampf widerspricht.

**3) Ekklektizismus in der Parteilinie der TKP/ML in der Frage Mao Tse-tungs vor der 2. Parteikonferenz der TKP/ML**

Unserer Meinung nach ist es eine Binsenweisheit, daß die Linie der Partei nicht nur in einem Dokument festgelegt wird. Bei der Analyse der zentralen Dokumente der TKP/ML ergeben sich nicht nur Widersprüche zwischen den Dokumenten der 1.Parteikonferenz der TKP/ML und den Entschlüsse des gewählten ZK, sondern es gibt auch Widersprüche innerhalb der Dokumente der 1.Parteikonferenz.

In "Kommunist" Nr. 1 finden wir einerseits die Anfügung von Mao Tse-tung hinter Marx, Engels, Lenin und Stalin, ein anderes Mal finden wir eine

Zweiteilung in Marx und Lenin einerseits und Engels, Stalin, Dimitroff Hoxha und Mao Tse-tung andererseits. Das zeigt, daß in der Frage der Klassiker des Marxismus-Leninismus Eklektizismus und keine Klarheit geherrscht hat.

Das Communiqué zwischen MLPÖ und TKP/ML präzisiert unserer Meinung nach korrekt diese von der 1. Parteikonferenz nicht eindeutig beantwortete Frage, indem es Marx, Engels, Lenin und Stalin als Klassiker eindeutig festlegt und auf dieser Basis die Verteidigung des marxistisch-leninistischen Werkes Mao Tse-tungs und die Kritik seiner unzweifelhaft festgestellten Fehler fordert.

Ganz und gar falsch erscheint uns die Darstellung des Vertreters des ZK der TKP/ML, als ob die Parteilinie der TKP/ML immer ganz eindeutig Mao Tse-tung als fünften Klassiker definiert hat. Der Beleg, die Widersprüche in den Dokumenten der 1. Parteikonferenz einerseits, aber auch das gemeinsame Communiqué zwischen der MLPÖ und der TKP/ML andererseits, zeigt, daß in dieser Frage die Parteilinie nicht klar definiert war, so daß von einer Disziplinsverletzung zu sprechen, wenn Mao Tse-tung nicht als fünfter Klassiker definiert wurde, unserer Meinung nach falsch ist.

#### 4) Zur Vorgeschichte der Veranstaltung von GDS am 26.4.81

Eine Durchsicht des Protokolls über die Diskussion mit dem Vertreter des ZK der TKP/ML und dem Vertreter von GDS ergab, daß die Haltung des Vertreters des ZK der TKP/ML zum Vorschlag der sogenannten "Sympathisanten der TKP/ML", mit uns "ideologisch abzurechnen", nicht klar ist. Fand er diesen Vorschlag der "Sympathisanten"-Gruppe korrekt oder nicht?

Wir stellen nochmals klar, was durch Zeitdruck während des Gesprächs vielleicht nicht mehr genügend ausführlich dargestellt wurde:

- a) Das Angebot zu einer gemeinsamen Veranstaltung haben wir nicht an die TKP/ML und auch nicht an das ZK der TKP/ML gerichtet, sondern an jene, die sich als eigenständige Gruppe dargestellt und einen Brief geschrieben hatten mit dem Namen "Sympathisanten der TKP/ML" und uns zur ideologischen Debatte herausgefordert hatten.
- b) Wir wären mit der Änderung der Tagesordnung (Kürzung oder Erweiterung) gewiß einverstanden gewesen; jedoch haben wir die Tagesordnung nicht einfach willkürlich nach unseren Vorstellungen ausgerichtet, sondern wir sind genau nach den Hauptthemen der 2. Parteikonferenz der TKP/ML vorgegangen.
- c) Es war schon vor der Veranstaltung in unserem Brief an diese "Sympathisantengruppe" klar gesagt worden, daß im Falle einer fehlenden Zusage stattdessen eine Veranstaltung mit dem Titel "Öffentliches Streitgespräch" eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollte (die dann auch durchgeführt wurde), nämlich eine "Diskussionsveranstaltung" zum 1. Mai.
- d) Wir haben überhaupt kein Verständnis dafür, daß Vertreter des ZK der TKP/ML uns baten, die Veranstaltung abzusagen. Wir können auch überhaupt nicht verstehen, daß Genossen der TKP/ML und die Verteidiger der Linie der 2. Parteikonferenz der TKP/ML die Gelegenheit nicht nutzten, den Mitgliedern und Sympathisanten unserer Organisation, den afghanischen, iranischen und lateinamerikanischen Genossen, die anwesend waren auf der Veranstaltung am 26.4., nicht ihren Standpunkt zu den Erklärungen

1957 und 1960 von Moskau, zur "Polemik" der KP Chinas, zu Mao Tse-tung darzulegen und die Linie der 2.Parteikonferenz zu propagieren. Wir hatten ein großes Interesse, daß eine öffentliche Diskussion mit Vertretern der Linie der 2.Parteikonferenz zustandekam. Wir stellen enttäuscht fest, daß die Vertreter ihrer Linie die ihnen gebotenen Möglichkeiten zur Propagierung ihrer Linie nicht genutzt haben.

e) Andererseits bedauern wir es zutiefst, daß uns keine Gelegenheit gegeben wurde, auf Mai-Veranstaltungen Eurer Organisation zu reden, daß wir zu solchen Veranstaltungen nicht eingeladen wurden bzw. uns noch nicht einmal Ort und Termin mitgeteilt wurden, wie das in den vergangenen Jahren stets üblich war. Wir bitten nachhaltig darum, bei zukünftigen Veranstaltungen das Recht zu erhalten, unsere Linie darlegen zu können.

#### **5) Die Haltung zu PARTIZAN BOLSEWIK**

Unserer Meinung nach waren die Aktionen gegen die demokratisch gewählte Führung des RK/A durch Sympathisanten ein krasser Verstoß gegen die organisatorischen Normen der leninschen Parteiprinzipien. Diese Aktionen wurden zumindest auch von einem Parteimitglied im Ausland gebilligt.

Indem das ZK dies billigte, hat auch das ZK, ohne uns bis heute auch nur eine einzige systematische Kritik der Dokumente des RK/A vorlegen zu können, gegen die leninistischen organisatorischen Normen verstößen.

Damit war unserer Meinung nach faktisch die Spaltung in dem Moment vollzogen, als die Nichtanerkennung der Disziplin des RK/A vom ZK legalisiert wurde.

Wir würden es begrüßen, wenn das ZK selbst oder die III.Parteikonferenz der TKP/ML diese Entscheidung des ZK bzw. seines Politbüros auch als Fehler einsieht.

Nun aber ist die Spaltung vollzogen. Wir stehen vor einem Problem, da nach unserer Meinung in vielen Fragen die 2.Parteikonferenz eine s c h r o f f e W e n d u n g gegenüber der Parteilinie zu jener Zeit, als wir mit der TKP/ML Beziehungen aufgenommen haben, vorgenommen hat.

P.B. dagegen verteidigt eine Reihe von zentralen Positionen, die unserer Linie entspricht.

**Unsere Haltung zu PARTIZAN BOLSEWIK ist:**

a) Wir haben keine Beziehungen zu ihnen als Bruderorganisation. Unsere Bruderorganisation in der Türkei ist nach wie vor die von Eurem ZK geführte TKP/ML. Allerdings sind unsere Beziehungen offensichtlich momentan belastet.

Wir erwarten, daß unsere ideologischen Kritiken offiziell beantwortet werden. Die gegenseitige Kritik ist ein Grundelement von Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Organisationen.

Wir erwarten weiterhin, daß - zumindest dem Kern nach - das beigelegte Kommuniqué in dieser oder jenen Form zustandekommt.

Wir erwarten weiterhin, daß die in dem Kommuniqué unserer beiden Organisationen zusammen mit MLPÖ und WBK festgelegten Prinzipien der öffentlichen Debatte eingehalten und unsere Kritiken an der 2.Parteikonferenz beispielsweise im Zentralorgan Eurer Partei mit einer Antwort

von Euch abgedruckt werden. Selbstverständlich werden wir auch Eure Antwort in unserem Zentralorgan abdrucken.

Kurz, wir erwarten, daß die Prinzipien zwischen Bruderorganisationen nicht passiv, sondern aktiv durchgeführt werden.

b) Wir betrachten PARTIZAN BOLSEWIK allerdings als eine revolutionäre Organisation, die wir dort unterstützen, wo sie mit dem westdeutschen Imperialismus und mit dem Klassenfeind überhaupt in Konflikt kommt. Auf dieser Ebene unterstützen wir auch eine Reihe anderer Gruppen. So haben wir auf die Bitte von P.B. hin unser Impressum zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich hat P.B. auch Rederecht auf unseren Veranstaltungen.

c) Wir werden angesichts der Bedeutung der Debatte zwischen Euch und P.B. von dieser Debatte unseren Mitgliedern und Sympathisanten, den Lesern unserer Zeitschrift so gut wie möglich an Hand von Dokumenten sowohl von Euch als auch von P.B. informieren.

d) Wir müssen und werden in unserer ganzen Organisation eine sehr ernste Diskussion über die Entwicklung der Beziehung zu Euch nach der 2. Parteikonferenz durchführen. Dabei finden wir es unverständlich, daß wir bis heute die Dokumente der 2. Parteikonferenz nicht erhalten haben.

Über den Verlauf dieser Diskussion werden wir Euch ständig informieren.

12.5.1981 Hamburg

**VORSCHLAG EINER GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG VON GEGEN DIE STRÖMUNG UND TKP/ML ZU DEN VORHANDENEN DIFFERENZEN**

Um die Öffentlichkeit über die Gespräche zwischen bevollmächtigten Vertretern der TKP/ML und von GDS zu informieren, wurde beschlossen, zunächst nachfolgendes Communiqué zu veröffentlichen.

- 1) Sowohl die Organisation GDS als auch die TKP/ML lehnen die Praxis der Geheimdiplomatie ab, die dem Wesen der Beziehungen zwischen Bruderorganisationen widerspricht. Über den Verlauf der über einen längeren Zeitraum angesetzten Gespräche und über die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Bruderorganisationen GDS und TKP/ML soll daher die Öffentlichkeit informiert werden.
- 2) Der Vertreter der TKP/ML schilderte in den Gesprächen aus seiner Sicht die Vorgeschichte der Spaltung zwischen der vom 2.ZK der TKP/ML geführten Parteiorganisation und dem Regionalkomitee Ausland der TKP/ML:

Seit längerem sei vom RK/A Mao Tse-tung nicht als 5. Klassiker des Marxismus-Leninismus propagiert worden, ibs. nicht auf dem Jugendlager in El Saler, auf der Stalin-Veranstaltung zu seinem 100. Geburtstag, aber auch im Communiqué von TKP/ML und MLPÖ, das vom RK/A ausgearbeitet und vom 1.ZK der TKP/ML angenommen wurde. Das widerspreche der Parteilinie, die auf der 1.Parteikonferenz der TKP/ML angenommen worden sei.

Auch sei von Mitgliedern des RK/A gegen die 2.PK eine fraktionistische und spalterische Propaganda betrieben worden.

In diesem Zusammenhang seien Aktionen von Sympathisanten der TKP/ML im Ausland durchgeführt worden, um einer Spaltung und einer Beschlagnahmung von Parteieigentum durch das RK/A zuvorzukommen. Diese Aktionen seien vom 2.ZK der TKP/ML zu recht als "dem Wesen nach legal" bezeichnet worden.

3) Die Organisation GDS erklärt dazu, daß die Linie der Partei nicht nur in einem Parteidokument festgelegt wird. Bei der Analyse der zentralen Dokumente der TKP/ML zeigen sich neben Widersprüchen zwischen den Dokumenten der 1.Parteikonferenz und den Entschlüsseungen des 2.ZK der TKP/ML, auch solche innerhalb der Dokumente der 1.Parteikonferenz selbst. In der Frage der Klassiker des Marxismus-Leninismus herrschte keine Klarheit, wenn einmal Mao Tse-tung hinter Marx, Engels, Lenin und Stalin genannt würde, ein anderes mal Marx und Lenin auf der einen Seite, Engels, Stalin, Mao Tse-tung, Dimitroff und Enver Hoxha auf der anderen Seite genannt werden. GDS hält die Darstellung für falsch, als ob die Parteilinie der TKP/ML Mao Tse-tung eindeutig als fünften Klassiker des Marxismus-Leninismus definiert hätte.

Das Communiqué zwischen der TKP/ML und der MLPÖ hat nach Ansicht von GDS in dieser Weise eine Präzisierung der Linie der TKP/ML in richtiger Weise vorgenommen. Die Haltung des 2.ZK der TKP/ML in dieser Frage hält GDS für falsch. Im übrigen behält sich GDS eine genauere Stellungnahme zur Darstellung der Vorgeschichte der Spaltung durch den Vertreter der TKP/ML vor, zumal von seiten des 2.ZK der TKP/ML uns bisher keine umfassenderen Dokumente vorliegen.

4) Der Vertreter der Organisation GDS wiederholte den im Brief an das 2.ZK der TKP/ML dargelegten Standpunkt von GDS, daß sowohl Gewaltaktionen unter Antiimperialisten im allgemeinen als auch Gewaltaktionen speziell gegen GDS konterrevolutionären Charakter hätten und öffentlich angeprangert werden müßten. Zudem hat GDS erst öffentlich geantwortet nachdem der verantwortliche Sekretär für internationale Beziehungen der TKP/ML informiert worden war.

5) Die Vertreter des ZK der TKP/ML und von GDS erklären gemeinsam:

a) Durch die Gespräche wurden zunächst alle finanziell-organisatorischen Probleme zufriedenstellend gelöst. GDS hat seinen von Sympathisanten der TKP/ML mitgenommenen Besitz zurückhalten und erklärt sich damit einverstanden, jegliche Auseinandersetzung über dieses Thema zu beenden.

Beide Seiten erklären, daß sie gegenseitig keinerlei finanzielle Ansprüche mehr haben.

b) Beide Seiten erklären, daß es von erstrangiger Bedeutung ist, daß die sachliche Auseinandersetzung Punkt für Punkt, im Allgemeinen und im Detail konsequent in den Vordergrund treten muß. Dabei wird es auf den nächsten Gesprächsterminen um folgende Fragen gehen:

- Die Deklaration und die Erklärung von Moskau 1957/1960 und die "Polemik" der KP Chinas von 1963
- Die Einschätzung Mao Tse-tungs und der PAA

- Die Kritik von GDS, WBK und MLPÖ an der Selbtkritik des 1.ZK der TKP/ML, am 7., 8. und 9. Plenum des 1.ZK der TKP/ML und am Rechenschaftsbericht des 1.ZK an die 2.Parteikonferenz
- Die Beschlüsse der 2. Parteikonferenz der TKP/ML und die Kritik von GDS daran (Siehe auch die diesbezüglichen Briefe von GDS und die Stellungnahmen, in GDS 21 veröffentlicht)

Hamburg den 25.5.1981

**Stellungnahme des Sekretärs für internationale Beziehungen der TKP/ML zur "Stellungnahme der Führung von GDS zum ersten Gespräch des bevollmächtigten Vertreters des ZK der TKP/ML und Vertretern der Organisation GDS"**

An die Führung von GDS

20.5. 81

Der Eindruck, den wir von unserem Zweier-Gespräch gewonnen haben, wie auch Euer Brief, der Eure Ansichten zum Ausdruck bringt, zwingt uns, die konkreten Sachen noch umfangreicher aufzuarbeiten. Denn der Unterschied zwischen unseren Organisationen liegt nicht nur tief im ideologischen und politischen Bereich, sondern wirkt sich auch auf die Bewertung der praktischen Dinge aus. Bevor wir die substantiellen Punkte nicht geklärt haben, ist es unmöglich, zu einem gemeinsamen Nenner zu kommen. In diesem Schreiben werden wir diese Punkte klären. Die von Euch vom ZK und vom Sekretär für Internationale Beziehungen geforderte Stellungnahme über jene Punkte wird nicht Euren Auffassungen entsprechen.

#### I Über die organisatorischen Fragen

---

Als sich die fraktionelle Tätigkeit im Ausland entwickelte und sich mit der Zeit zur offenen Partei spaltenden Form umwandelte, haben sich auch die Widersprüche zwischen GDS und der TKP/ML weiter verschärft. Diese Widersprüche bestanden zuerst zwischen Euch und den die Partei verteidigenden Genossen und noch nicht in offizieller Form. Als die offizielle Vertretung der Partei installiert wurde, wandelten sich die gleichen Widersprüche zu Widersprüchen zwischen der "Partei und Euch" um. Die Verschärfung dieser Widersprüche basiert nicht auf den paar durchgeführten Beschlagnahmungen. Diese nutzt Ihr nur als Vorwand.

Die Frage liegt vielmehr darin, wie Ihr auch selbst sagt, daß "die Fraktion viele zentrale Positionen aufweist, die Eurer Linie entsprechen". Eine dieser "zentralen Positionen" ist die Auffassung über die Funktion des organisatorischen Mechanismus.

Sowohl in Eurem durch die Fraktion im "Partizan Bolschewik" veröffentlichten Brief "An das ZK der TKP/ML, Mitglieder der TKP/ML und Mitgliedskandidaten" als auch in unserem Zweier-Gespräch und in Eurer sich darauf beziehenden Stellungnahme kommt Ihr zu folgendem Resultat:

1. Das RK/A hat die Disziplin der Partei nicht verletzt, weil die Linie der Partei eklektizistisch war.
2. Sympathisanten von "Partizan" haben sich fraktionell verhalten.
3. Das ZK hat dies als "dem Wesen nach legal" bewertet und sich damit auf die gleiche Basis gestellt.
4. Der Aufstand des RK/A ist berechtigt.

Diese Eure Behauptungen sind genauso dreist wie die der Fraktion im Ausland. In einem Punkt (wie wir weiter unten ausführen werden) sind sie sogar noch dreister. Um diese Fragen zu verstehen, behandeln wir die Themen im einzelnen:

a) Die marxistisch-leninistische Organisation basiert auf dem demokratischen Zentralismus

Die generellen und grundlegenden Prinzipien der Organisation einer marxistisch-leninistischen Partei sind der dialektische Widerspruch und die dialektische Einheit von Demokratie und Zentralismus. Werden diese Widersprüche nicht richtig verstanden und nicht richtig gelöst, dann kommt man einerseits zur kleinbürgerlichen Demokratie bis hin zur innerparteilichen Anarchie, andererseits kommt man zum bürokratischen Zentralismus der bürgerlich-demokratisch entarteten Parteiführer und fortfahrend zur sozialfaschistischen Führung. Deswegen hat diese Frage eine lebenswichtige Bedeutung und ist eine Prinzipienfrage. Die Fraktion im Ausland behandelt die Sache je nachdem, wie es ihr paßt: mal mit anarchistischem mal mit putschistischem Verhalten. Sie wendet gegenüber dem ZK und der Parteidisziplin die kleinbürgerliche Demokratie an und gegenüber den einfachen Mitgliedern und Kandidaten den bürokratischen Zentralismus. Aber jetzt ist ihre Besonderheit vor der Partei, weil es für sie von Vorteil ist, der kleinbürgerliche Demokratismus.

b) Die Wichtigkeit und Bedeutung des Zentralismus

Der Zentralismus hat zwei Eigenschaften. Einerseits werden die ideologischen und politischen Beschlüsse, die vom höchsten Organ der Partei gefaßt werden, für alle Organe der Partei und für alle Mitglieder bindend. Die Parteimitglieder müssen diese Beschlüsse verteidigen und praktizieren, selbst wenn diese Beschlüsse nicht mit ihren Auffassungen übereinstimmen. Wird dies nicht getan, dann ist es unmöglich, den "einheitlichen Willen und die einheitliche Aktion der Partei" zu schaffen. Eine der grundlegenden Unterschiede zwischen den Parteien neuen Typs

und den Parteien der II. Internationale ist es, "eine Zentrale und eine Disziplin" zu haben, d.h. die Partei kann mit "der Fraktion nicht harmonieren".

Welches sind also die höchsten Parteiorgane? Das sind die Parteikonferenz und die Parteikongresse, die sich auf demokratischer Basis versammeln. Durch die auf diesen Organen gefassten Beschlüssen (solange sie nicht durch die gleichen Organe für nichtig erklärt wurden) wird die Partei im Rahmen des einheitlichen Willens und der einheitlichen Aktion gebunden. Diese Prinzipien sind auch für das ZK gültig. Das ZK ist das höchste führende Gremium, das sich im Namen der Parteikonferenz verhält. Seine Freiheitsgrenze ist durch die Parteilinie, die auf der Konferenz festgelegt wurde, gegeben. D.h., auch das ZK unterliegt den Partiestufen, wie jedes Parteimitglied und alle Organe. Umgekehrt denken Leute wie Martow und Axelrod, die die Beschlüsse des II. Kongresses nicht anerkannt haben. (1)

Das Verhalten von Lenin hingegen war immer, sich an die Beschlüsse des Kongresses zu halten. Lenin hielt sich sogar noch an die Beschlüsse des IV. Kongresses, als dessen Mehrheit und das ZK von den Menschewiki gebildet wurde. Als das von den Menschewiki gebildete ZK sich nicht an die Beschlüsse hielt, hielt Lenin sich daran. Er zeigte dadurch die Beziehungen zwischen diesem Verhalten und den allgemeinen Organisationsprinzipien auf. (2)

Welches sind die höchsten Organe der TKP/ML, die ihre Parteilinie bilden? Erstens sind es die fünf Grunddokumente von Ibrahim Kaypakkaya, der 1972 die Partei gründete und die Linie des Koordinationskomitees festlegte. Diese Linie bleibt solange offizielle Parteilinie, bis sich ein Parteikongress oder eine Parteikonferenz versammelt.

Zwischen 1974 und 1976 hatte das neue Koordinationskomitee (KK) versucht, von sich aus - ohne Parteikonferenz - die Linie der Partei zu verändern. Als Folge davon sank dieses KK auf das Niveau des Liquidatorentums herab. Nach längerem und schwierigem Kampf wurden sie von der Partei ausgeschlossen. Im Jahr 1978 wurde die I. Parteikonferenz durchgeführt. Dabei wurden die 5 Grunddokumente bestätigt und darin enthaltene Fehler korrigiert. (Auf der I. Parteikonferenz wurden auch zweideutige Beschlüsse gefasst.) Bis Anfang 1981 waren die 5 Grunddokumente in verbesserten und bestätigter Form und andere Beschlüsse der I. Konferenz die offizielle Linie der Partei. Die II. Parteikonferenz hat die Prinzipien der 5 Grunddokumente fortgesetzt. Der auf der I. Parteikonferenz undurchsichtig formulierte Hauptwiderspruch, der für opportunistische Angriffe eine Angriffsfläche bot, wurde korrigiert. Die über den Guerillakampf vorhandenen widersprüchlichen und nach "links" tendierenden Beschlüsse wurden korrigiert und auf die Beine gestellt. Außerdem hat die II. Konferenz auch die aktuellen ideologischen Fragen und die dreijährige praktische Arbeit bewertet. Die offizielle Linie der TKP/ML ist die Linie, die seit Januar 1981 durch die Beschlüsse der II. Konferenz fortgesetzt wird.

Das ist der Punkt, den Ihr nicht verstanden habt. Nach Eurer Auffassung wird die Linie der TKP/ML nicht nur durch die Doku-

mente der I. Parteikonferenz bestimmt, sondern z.B. auch durch die "Gemeinsame Erklärung der TKP/ML mit der MLPÖ", die offizielle Linie sei. Ein solches Verständnis von Euch zeigt uns, daß Ihr im ideologisch-politischen Bereich der Auffassung des von uns oben dargelegten Prinzips des Zentralismus in hohem Maße widersprecht. Wenn Ihr denkt, den Wert der Dokumente der Parteikonferenz auf das Niveau irgendeines beliebigen Dokuments zu senken, so ist damit klar, daß wir mit Euch keine Übereinstimmung erzielen können. Im Grunde genommen seid Ihr Euch auch dessen bewußt. Und um Eure Position zu stärken und die Disziplinverletzungen des RK/A zu rechtfertigen, sagt Ihr auch neben Eurer "Binsenweisheit", daß die Dokumente der I. Parteikonferenz Widersprüche beinhalten. Das ist richtig. Bei einigen Dokumenten gibt es Mängel. Jedoch bei den Dokumenten der I. Parteikonferenz, in denen Mao Tse-tung bewertet wird, gibt es keine Widersprüche, wie Ihr behauptet. Dies müssen wir näher untersuchen.

Die I. Parteikonferenz hatte sich mit der Auffassung versammelt, vor allem die in den 5 Grunddokumenten enthaltene Hauptlinie nicht zu verändern und identifizierte sich damit. (3)

Die Bewertung von Mao Tse-tung als einer der fünf großen Klassiker des Marxismus-Leninismus in den den 5 Grunddokumenten der Partei ist ohne jegliche Diskussion eine Wahrheit. (4)

Außerdem wurde in den 5 Grunddokumenten die Formulierung "die Mao Tse-tung-Ideen" benutzt. Aber der Inhalt dieser Formulierung wurde auf keinen Fall in der Art von Lin Biao gefüllt, nämlich daß sich die Epoche geändert habe. D.h. diese Frage in den 5 Grunddokumenten bezog sich nicht auf das Wesen, sondern auf die Form. Die I. Parteikonferenz hat die Substanz der Beurteilung Mao Tse-tungs bewahrt und festgestellt, daß Mao Tse-tung in der Frage des Klassenkampfs unter der Diktatur des Proletariats, des Aufbaus des Sozialismus und des dialektischen Materialismus dem Marxismus-Leninismus große Ergänzungen hinzufügt hat. (5)

Weiter hat die I. Parteikonferenz festgestellt, daß es eines der Ziele der Partei ist, "die großen Führer und Lehrer des Proletariats Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung und deren Lehren gegen die revisionistischen, modernrevisionistischen und gegen jegliche opportunistische Angriffe" zu verteidigen und zu schützen. (6) Das ist das Wesen der 5 Grunddokumente über Mao Tse-tung, und es ist aufbewahrt, wie es war. Außerdem wurde der formelle Einfluß von Lin Biao aus der Zeit, als der Genosse Käyakkaya die 5 Grunddokumente schrieb, auf unsere Einschätzung Mao Tse-tungs auf der I. Parteikonferenz korrigiert. Es ist zu erwähnen, daß zu dieser Zeit, als Lin Biao "das Rote Buch schwenkte", sein Angriff auf den Marxismus-Leninismus noch nicht offen vor Augen lag. Der Beschuß, auf den Ihr Euch stützt, ist der, der die Auffassung darlegt, daß die wissenschaftliche Lehre des Proletariats, der Marxismus-Leninismus, die Namen derjenigen trägt, die ihn für die neue Epoche weiterentwickelt haben. Aus diesem Grund wurden Marx und Lenin auf die eine Seite und Engels, Stalin und Mao Tse-tung auf die andere Seite gestellt. Es ist aufzupassen: Das hier angelegte Kriterium ist nicht "Klassiker des Marxismus-Leninismus" oder nicht. Kriterium hierbei war, die großen Lehrer, die die Wissenschaft auf der Basis

der neuen Epoche entwickelt haben. Aus diesem Grund ist die vor der I. Parteikonferenz gebrauchte Formulierung "Marxismus-Leninismus-Mao Tse-tung-Ideen" auf der I. Konferenz geändert worden. Das sind die gefassten Beschlüsse. Bitte spielt nicht mit Wörtern herum, sondern bezieht Euch auf das Wesentliche der Angelegenheit.

Euer Herangehen an dieses Thema stimmt mit dem des RK/A völlig überein, ist sogar noch dreister als das des RK/A.

Die Fraktion hat im Laufe der Zeit folgende Haltung gezeigt:

Zuerst wurde sie kritisiert, weil sie in El Saler Mao Tse-tung von den Klassikern herausgenommen hatte. Diese Kritik hat sie zunächst zurückgewiesen mit dem Verweis auf den Beschuß der I. Parteikonferenz über die offene ideologische Diskussion und hat dabei von den "Sitten von Marx, Engels, Lenin, Stalin und der Komintern" gesprochen. (7)

Als diese Kritik konkretisiert wurde, hat die Fraktion in dem Sinne Selbtkritik geübt, daß sie "überstürzt" gehandelt habe. (8)

Kurz danach hat sie, mit dem Gedanken eine Verteidigungsgelegenheit gefunden zu haben, versucht, sich an dem Beschuß der I. Parteikonferenz, über den wir oben mit Euch diskutiert haben, festzuhalten. (9) Um ihre Disziplinverletzung im Ausland wegen Nicht-Verteidigung von Mao Tse-tung zu vertuschen, hat sie versucht, sich hinter der gemeinsamen Erklärung der MLPÖ und der TKP/ML zu verstecken, und sagte, dies sei die zentrale Linie. (10)

Kurz gesagt: Das RK/A hat in der Partei bei der Disziplinverletzung eine Schlangenlinie verfolgt.

Ihr jedoch sagt noch deutlicher als das RK/A:

a) Nur die Dokumente der I. Parteikonferenz können die Parteilinie nicht allein bestimmen. Deswegen könnten sie nicht die Basis für die Kritik der Disziplinverletzung sein.

b) Die I. Parteikonferenz habe bei der Einschätzung Mao Tse-tungs widersprüchliche Beschlüsse gefaßt. Deswegen seien diese Beschlüsse nicht bindend. Auch aus diesem Grund seid Ihr noch dreister.

Als letztes, bezogen auf dieses Thema, wollen wir Eure These, "der in der Parteilinie vorhandene Eklektizismus über die Einschätzung Mao Tse-tungs wurde in der gemeinsamen Erklärung in richtiger Weise gelöst", erwähnen.

- Erstens ist diese Eure These inhaltlich falsch. Es gibt in dieser Sache weder in den 5 Grunddokumenten noch in der I. Parteikonferenz einen Eklektizismus. Das haben wir schon erklärt.

- Zweitens, wenn es ihn gäbe, wäre die Lösung dieser Sache nicht allein Sache des ZK (ohne die Partei von diesem "Eklektizismus" zu benachrichtigen und um Rat zu fragen), weil dies eine prinzipielle Frage ist. Wird dies nicht auf der Basis der Demokratie

gelöst, dann wird in der Partei ein Chaos erzeugt. Eine dem entgegengesetzte Haltung wäre Putschismus. Und Ihr verbreitet mit dieser Eurer These eine putschistische Auffassung. Anders ausgedrückt: Eure Demokratismustendenz in der Frage der ideologisch-politischen Disziplin der Partei wandelt sich kurz danach in, aus der gleichen Quelle stammenden, Putschismus um.

Die zweite Seite des Zentralismus ist der Zentralismus bei der Organisierung. Im allgemeinen wird das ZK auf der Basis der Demokratie gewählt. Danach wird es (je nachdem wie die verschiedenen konkreten Situationen es erfordern) in dieser oder jener Form in die Angelegenheit der Organisierung der untergeordneten Organe eingreifen. Die bolschewistische Partei wurde seit ihrer Gründung bis 1905 von oben nach unten organisiert. Wie Stalin in der "Geschichte der KPdSU(B)" erklärt, lag in der Zeit der Stolypinschen Reaktion das Schwergewicht bei der Organisierung auf dem Zentralismus. Jedoch schon ab der Februarrevolution von 1917, nachdem die Partei legal war, wurde die Organisierung von unten nach oben durch Wahlen durchgeführt. (11) Unter den schweren Bedingungen der Illegalität organisierte sich die Partei auf der Basis, daß die demokratisch gewählte Zentrale die untergeordneten Organe ernannte. Dies widerspricht nicht dem leninistischen Prinzip, daß die Partei auch unter schwersten Bedingungen versucht, eine demokratische Aufbauarbeit zu erziehen. Dies zeigt allein, wie dieses Prinzip in der konkreten Lage angewandt wird.

Heute arbeitet unsere Partei unter noch schwereren Bedingungen als unter dem damaligen zaristischen Unterdrückerregime. Die Verteidigung einer nicht-zentralistischen Organisierung ist in dieser Lage Menschewismus in Organisationsfragen. (12)

Um in ihren Schriften das ZK als Liquidator hinzustellen, versucht die Fraktion, sich als im A. bestätigtes RK auszugeben, und sagt, daß sie das Vertrauen der Parteimitglieder im hiesigen Gebiet habe. Ihr geht noch weiter. Ihr redet von "der auf demokratischer Basis gewählten RK/A-Führung" (13), und Ihr redet von einem "demokratischen Bauteil der Partei" (14), und wer diesen "demokratischen Bau" verstümmelt, der habe keine Ahnung von den Prinzipien der leninistischen Parteiorganisierung.

Es stellt sich heraus, daß wir uns bei diesem wichtigen Thema der organisatorischen Politik nicht einigen können. Ihr redet vom "demokratischen Bau", wir aber reden vom "zentralistischen Bau".

Die marxistisch-leninistische Methode, worauf der Aufbau unserer Partei beruht, sieht folgendermaßen aus:

Die Führungsorgane der Partei (d.h. Parteikonferenz und ZK) werden auf demokratischer Basis gewählt. Diese organisieren die Partei von oben nach unten. Während dieser Organisierung werden die Parteimitglieder (z.B. durch Berichte, das Wählen von Empfehlungen usw.) befragt. Aber das Wesentliche bei der Organisierung ist der Zentralismus.

Das RK/A war ein ernanntes Organ, das auf der regionalen Konferenz im Jahr 1980 bestätigt wurde. Aber es wurde nicht durch

die Zentrale bestätigt. Das Organ, das dies durchführt, ist das 2. ZK. Das 2.ZK hat das A von seinem RK-Status abberufen und im hiesigen Gebiet ein neues Organ ernannt. Dieser Beschuß des 2. ZK wurde gefaßt, bevor das ZK von der fraktionellen Tätigkeit erfuhr.

Zweitens: Die fraktionelle Tätigkeit mancher Personen des RK/A wurde im Ausland vor den Massen bewiesen. Trotzdem hat das RK/A die Fraktionisten unübersehbar geschützt. Aus diesem Grund hat das Politbüro des ZK mitgeteilt, daß der Aufstand der Basis, um die Einheit der Partei zu verteidigen, grundsätzlich berechtigt ist. Die dabei aufgetretenen möglichen Fehler sollen diesen Aufstand nicht berühren.

Drittens: Als das organisatorische Problem auftauchte, hat das Politbüro des ZK als organisatorische Maßnahme das RK/A von seiner Tätigkeit entbunden und dies in seinem Brief begründet.

Dies sind die Wahrheiten. Kann Euer Erwähnen der "demokratischen Wahl" und des "demokratischen Baus" etwas anderes bedeuten, als gegen den Zentralismus aufzutreten? Die Beschuldigung der die Partei verteidigenden Genossen als "Veranstalter der liquidatorischen und provokatorischen Tätigkeit" heißt nichts anderes als daß Ihr ebenfalls die fraktionistische Tätigkeit unterstützt. Wer hat die Regeln der leninistischen Methoden mit Füßen getreten? Sind es die Genossen, die die Einheit der Partei verteidigen und gegen den Fraktionismus kämpfen und die das ZK dem Wesein nach bestätigt hat? Oder sind es diejenigen, die "ihre Schande mit einem Feigenblatt" zudecken, die wie die Fraktion ihre fraktionelle Tätigkeit mit Demagogie und Lügen zu vertuschten sucht und soweit gekommen ist, die Massen als Lügner zu beschimpfen? Oder sind es die Auslandsfraktion und ihre theoretischen und praktischen Unterstützer von GDS?

Warum habt Ihr nicht an unseren fünf Ausschlußveranstaltungen teilgenommen, auf denen wir die fraktionellen und spalterischen Tätigkeiten der Auslandsfraktion den Massen aufgezeigt haben? Und warum habt Ihr nicht die Wahrheiten umfangreich und gegenseitig gehört?

c) Nur wenn die Demokratie zur Verbesserung und zur Verstärkung des Zentralismus gehandhabt wird, wird sie innerparteiliche proletarische Demokratie

Der Zentralismus kann nur dann korrekt und stark werden, wenn er auf der Basis der Demokratie beruht. Ansonsten entwickelt sich die Führung, wie Stalin betonte, zu Bürokraten und Putschisten. Auf der anderen Seite verlangten die Menschewiki, Trotzki, Sinowjew und Bucharin dauernd übermäßige Demokratie.

Die Auslandsfraktion verteidigt heute in der Frage der Demokratie den Anarchismus. Nach ihrer Auffassung sollen parteiinterne, die Linie betreffende Meinungsverschiedenheiten vor den Massen diskutiert werden. Dies sei ein Prinzip, das man nicht aufgeben dürfe. Aus diesen Gründen plante sie, sowohl innerhalb der Partei zu bleiben, als auch die Beschlüsse der II. Parteikonferenz vor den Massen zu diskutieren. Falls das 2. ZK der Diskussion

der Fragen vor den Massen widerspreche, hatte die Auslandsfraktion beschlossen, nicht in der Partei zu bleiben. Aus Euren Schriften geht hervor, daß Ihr die gleiche Meinung wie die Auslandsfraktion vertretet und zwar in der Angelegenheit, "die Diskussion der parteiinternen, prinzipiellen Fragen an die Öffentlichkeit zu tragen". Und Ihr kritisiert das 2. ZK, dieses Prinzip mit Füßen zu treten.

Die Frage der Durchführung des Zwei-Linien-Kampfes und die Fragen der Parteidisziplin sind hierbei durcheinandergeraten. Deshalb werden wir diese Fragen nach Möglichkeit durchsichtiger machen.

Die erste Frage ist die nach der Methode der Durchführung der innerparteilichen Diskussion. Die Geschichte der kommunistischen Parteien zu untersuchen, ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

Bei dieser Untersuchung ist ein zu beachtender Punkt, nichts durcheinander zu bringen, nämlich einerseits die Erfahrungen der Geschichte der "proletarischen Partei neuen Typs" und andererseits die Erfahrungen der Parteien der II. Internationale. Beides muß man prinzipiell trennen.

Vor 1912 war die SDAPR eine Partei, in der zwei Linien und zwei Zentralen existierten. Das war die reale Situation, die die Erfahrungen aus dieser Zeit bestimmten. Diejenigen, die dies nicht beachten, sind Idealisten, die die Mängel der sozialdemokratischen Parteien alten Typs auf die Parteien neuen Typs, die Parteien der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, zu übertragen versuchen.

In einer kommunistischen Partei ist es in der heutigen Zeit möglich, daß es "zwei Linien und zwei Zentralen" gibt, behauptet die Auslandsfraktion. Mit dieser Behauptung ist es in ein rein idealistisches Verhalten hineingeraten.

Die konkreten Vorschläge von Lenin über den Linienkampf vor 1912 innerhalb der SDAPR genauso zu übernehmen, bedeutet, daß man in eine idealistische Methode hineingerät, auch wenn Lenin an einigen Stellen von den durchgeföhrten Kampfmethoden zweier Linien in einer Partei mit zwei Zentralen spricht.

Der Linienkampf in der Geschichte der SDAPR gegen die Menschewiki und Gleichartige wurde gänzlich vor den Massen durchgeführt. Dies war notwendig, weil es zwei Zentralen gab und diese jeweils getrennte Organe hatten. Proletarische Demokratie und Disziplin galten wesentlich nur in den Reihen der Bolschewiki.

In dieser Zeit war es ganz normal, daß auch nach einem Parteitag über Beschlüsse in der Form des politischen Kampfes diskutiert wurde, denn dies konnte nicht durch eine Zentrale verhindert werden.

Mit der Prager Konferenz von 1912 wurde eine Partei geschaffen, die sich auf der "Einheit des Willens und der Aktion" stützte und eine Zentrale besaß. Auch nach dieser Zeit wurden in der bolschewistischen Partei scharfe Linienkämpfe durchgeföhr,

denn wie Lenin und Stalin lehrten, ist es so, daß solange in der Gesellschaft Klassen und Klassenkampf besteht, werden diese auch in der Form von Linienkämpfen in den kommunistischen Parteien sich widerspiegeln.

Aus diesen Linienkämpfen haben Lenin und Stalin wichtige Schlüsse gezogen. Einer davon ist der X. Parteitag, der im Jahr 1920 durchgeführt wurde. Dort hatte Lenin in klarer Weise dargelegt, daß man in der Partei die Organisierung einer Opposition nicht dulden dürfe, weil diese Opposition sich mit der Zeit um eine politische Plattform schart und zu einer Fraktion entwickelt. Das aber stört die Willens- und Aktionseinheit der Partei und konnte deshalb nicht erlaubt werden.

Lenin machte auf diesem Parteitag einen wichtigen Unterschied zwischen der "theoretischen Diskussion" und dem "politischen Kampf in der Partei". Damit bezweckte Lenin, zu verhindern, daß die auf dem Parteitag verurteilte Linie innerhalb der Partei einen politischen Kampf führt.

Theoretische Diskussionen können erlaubt werden, aber das andre nicht. Lenin forderte sogar den Ausschluß von Oppositionellen wie Schljapnikow aus der Partei, weil er in einer Parteiorganisation die Beschlüsse des Hohen Wirtschaftsrats, die auf der Basis des X. Parteitags ausgearbeitet waren, kritisierte. (16)

Vor dem X. Parteitag bekamen die oppositionellen Linien die Möglichkeit, ihre Plattformen zu veröffentlichen und zwar im zentralen Diskussionsorgan, das in einer Auflage von 250 000 Exemplaren gedruckt und verteilt wurde. (Zu diesem Zeitpunkt hatte die Partei über eine halbe Million Mitglieder.) Auf dem Parteitag selbst durften die Anarchosyndikalisten als Ausnahme ihren Standpunkt behalten, aber unter einer Bedingung, daß sie nämlich auf gar keinen Fall, auch nicht in der Partei, politische Propaganda machen dürfen.

Lenin warnte auf diesem Kongreß vor anarchistischen Neigungen, die eine praktisch kämpfende Partei öfter in Diskussionen bringt. "Die Partei ist kein Diskussionsinstitut", rief er.

Stalin mußte am 1. November 1926 auf dem XV. Parteitag gegen die die Aktion der Partei sabotierenden trotzkistischen Diskussionsüchtigen Sondersatzungsbeschlüsse einbringen, die regelten, wann und wo Diskussionen geführt werden können. (17) Dennoch konnten Parteimitglieder jeder Zeit in ihrer Parteiorganisation theoretische Diskussionen führen und frei die Fehler bei der Verwirklichung der Parteilinie kritisieren. Aber Sonderdiskussionen konnten unter besonderen Bedingungen nur nach einem ZK-Beschluß angefangen werden. Gewöhnliche Diskussionsphasen wurden vor dem Parteitag eröffnet.

Eine Reihe von Linien bildeten sich in der bolschewistischen Partei heraus. Das ist natürlich. Einige waren Abweichungen, einige aber lagen auch auf dem Niveau von ideologischen Strömungen. Die bolschewistische Partei hat vor den jeweiligen Parteitagen auf breiter Basis Diskussionsfreiheit gegeben. Aber nach den jeweiligen Parteitagen war es den Verteidigern oppositioneller Linien nur dann erlaubt in der Partei zu bleiben,

nachdem sie sich der Parteidisziplin untergeordnet und grundsätzlich Selbstkritik geübt hatten.

Die Tradition der bolschewistischen Partei in bezug auf den Zwei-Linien-Kampf wurde auch innerhalb der KP Chinas weitergeführt. Dort konnte im Kampf zweier Linien die Massenlinie in einer noch wirksameren Weise durchgeführt werden. Bei den Diskussionen bemühte man sich um eine breitere Massenbeteiligung, und die KP Chinas hatte auch die Möglichkeit dazu, weil sie die herrschende Partei war. Aber trotzdem, bezüglich der Beschlüsse war die Parteidisziplin streng bindend. Wer auf die Positionen des Opportunismus sank, konnte nur nach einer Selbstkritik in der Partei bleiben.

Aus diesen unseren Ausführungen kann man folgende Schlußfolgerungen ziehen:

Beim Kampf zweier Linien ist es wichtig, daß den Parteimitgliedern und den Massen der Arbeiterklasse ermöglicht wird, die feindliche Linie zu kennen.

Aus diesen Gründen darf auf keinen Fall die Diskussion nur in den oberen Organisationen der Partei stecken bleiben, sondern muß möglichst auch auf breiter Basis geführt werden. Hierbei gibt es gewisse Grenzen, die bestimmt werden können durch die Größe des Klassenkampfes und das Leistungsvermögen der Partei bei der Durchführung politischer Diskussionen.

Das 1. ZK neigte zunächst dazu, die Diskussionen nur im Rahmen der Partei führen. Dies wurde verbessert, so daß Diskussionen auch an die Sympathisanten, die die Parteidisziplin anerkannten, herangetragen wurden.

Diese Begrenzung halten wir heute für richtig, wenn man sich die faschistische Aggression und die begrenzte Anzahl von Parteidern vor Augen hält. Dies ist die Begrenzung, die wir für heute im "ideologischen Kampf vor den Massen" bestimmt haben, und das ist richtig. Es ist ein Fehler, wenn man "offenen ideologischen Kampf" als einen Dogmatismus und eine Schablone ansieht. Alles, was als Extrem betrieben wird, verwandelt sich in sein Gegenteil. Das ist auch in der Frage der Demokratie so. Übermaß in dieser Angelegenheit verwandelt die proletarische Demokratie in kleinbürgerlichen Demokratismus. Die Frage ist, ob die Demokratie dem Parteizentralismus und gleichzeitig auch der Erfüllung der Aufgaben der Revolution durch die Partei dient. Alles, was darüber hinausgeht, ist keine proletarische Demokratie. Die Vorschläge von Euch und von der Auslandsfraktion verstärken in unserer heutigen Situation nicht die Beziehungen der Partei zu der fernen Umgebung, sondern dienen nur zu deren Demoralisierung. Dieser Vorschlag führt unter den Bedingungen der Illegalität und der mangelnden Stärke dazu, daß ein Teil der Partei die Massen so erzieht und ein anderer Teil der Partei erzieht die Massen anders. Das Ganze erschüttert die Einheit der Partei und ihre Autorität unter den Massen.

Aus diesen Erklärungen ziehen wir die folgende zweite Schlußfolgerung:

Nach dem Willen der Partei zur Frage der Diskussionsthemen, wird die Einheit des Willens und der Aktion der Partei zur Grundlage. Über diesen Themen darf und soll nunmehr auch in der Partei keine politische Propaganda gemacht werden. Sonst kann die Linie der Mehrheit nicht durchgeführt werden, und die Führung der Revolution wird unmöglich.

Jedoch brachte die Auslandsfraktion die Diskussion der Parteikonferenz-Beschlüsse vor den Massen als Prinzip vor und sagte: "Falls das nicht geschieht, bin ich nicht dabei."

Die Verlierer des X. Parteitags im Jahre 1920, die Arbeiteropposition, sprachen von "keinen Zugeständnissen", "in der Partei zu bleiben, um gesunde Gesichtspunkte zu verteidigen", die "Parteilinie zu verbessern" und vom "Partei retten".

Lenins Antwort war einfach: "Nun gut, wenn wir euch erlauben zu bleiben, dann macht es!" (18) Diejenigen, die sich der Organisationsdisziplin nicht unterwerfen und sie ablehnen, können verständlicherweise nicht unter dem Dach der Organisation bleiben.

Der X. Parteitag schaffte Klarheit über das Prinzip der leninistischen Lehre von der Partei.

Gegenüber diesem Prinzip hat der Wunsch der Auslandsfraktion nur einen Sinn: Anarchie hervorzubringen, die Partei lahm zu legen und dies fortzusetzen, bis sich ihre Linie durchgesetzt hat. Weil die Auslandsfraktion die bisherige und jetzige Linie der Partei als anti-marxistisch-leninistisch ansieht, wird sie alles daran setzen, um die Linie der Partei ideologisch, politisch und organisatorisch liquidieren zu können. Das erklärt sie heute auch öffentlich.

Mit Euren dargelegten Standpunkten leistet Ihr ihnen Unterstützung. Die II. Parteikonferenz hat gegenüber der Auslandslinie die Diskussion nicht gänzlich beendet und nicht unterdrückt. Die II. Parteikonferenz erklärte, daß die Themen, die nicht auf der Tagesordnung standen, weiter diskutiert werden. Aber sie verlangte auch die Verteidigung und Durchführung der Parteilinie.

Diese Forderung ist leninistisch und entspricht dem Statut: Wer in der Organisation bleibt, der muß sich auch gezwungenermaßen an die Organisationsdisziplin halten.

Aber die Auslandslinie hat entsprechend dem kleinbürgerlichen Individualismus die Disziplin des Kollektivs nicht ertragen können. Die Auslandsfraktion erklärt:

"Man erklärt unsere Linie für revisionistisch-trotzkistisch und erwartet von uns, daß wir schweigen. Wo hat man so etwas schon gesehen?"

Als 1929 die bucharinistische Rechtsabweichung im ZK von Stalin verurteilt wurde und von ihm beschlossen wurde, daß sie auf keinen Fall vor den Massen und in der Partei ihre eigene Linie propagieren dürfen, sondern für die Parteilinie Propaganda ma-

chen müssen, warfen die Vertreter dieser Abweichung vor, daß sie "kultivierterweise hingerichtet" würden und zum Stillschweigen gezwungen würden. Stalin antwortete ihnen: "Wer zwingt sie zum Stillschweigen?" "Warum kämpfen sie nicht gegen Rechtsabweichungen (gemeint ist Bucharins Linie, Adv) und gegen Aussöhnungen mit ihr?" "Trotz alledem ist es deren Aufgabe."

Die II. Parteikonferenz hat die Auslandslinie als revisionistisch-trotzkistisch bezeichnet und auch die Grundlagen dieser Linie dargelegt. Leider hat diese Broschüre noch nicht im Ausland erscheinen können. Diesbezüglich ist einiges durch Schwierigkeiten und Hindernisse angesichts der faschistischen Bedingungen nicht recht vorangegangen. Dafür solltet Ihr Verständnis haben.

Doch für Marxisten-Leninisten sollte es nicht schwierig sein, die revisionistisch-trotzkistische Linie des Auslands zu erkennen, weil die Auslandslinie in allen fundamentalen Punkten das Gegenteil der Parteilinie vertritt. Die vom Ausland verteidigten Ansichten sind gar keine neuen Ansichten. Einige dieser Ansichten waren schon durch Ibrahim Kaypakkaya als revisionistisch-trotzkistisch gekennzeichnet worden. Andere Ansichten sind zum Teil opportunistische Ansichten, die wir in unserer neunjährigen Parteigeschichte bekämpft haben. Es wird also ein alter Kampf neu ins Leben gerufen.

Ihr seid in folgenden Themen mit der Auslandslinie ganz offensichtlich einer Meinung: Einschätzung Mao Tse-tungs, Ablehnung seiner Ergänzungen zum Marxismus-Leninismus und ganz im Gegen teil Erklärung dieser Ergänzungen als prinzipielle revisionistische Fehler, Ablehnung des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus.

Dies sind prinzipielle Fragen und sie haben ideologische Grundlagen. Im Laufe unserer Diskussion wird sich herausstellen, ob Ihr auch in anderen Fragen das gleiche wie die Auslandsfraktionen vertretet.

Aus diesen Gründen ist Eure Reaktion auf unsere Feststellungen bezüglich der ideologischen Wurzeln der Auslandslinie als revisionistisch-trotzkistisch verständlich. Für uns unverständlich ist, daß Ihr nunmehr versucht, dies als offizielle Linie der TKP/ML zu bezeichnen. Ihr geht dabei sogar soweit, daß Ihr bei unserem Treffen dem Sekretär für internationale Beziehungen gesagt habt: "Der Vertreter des ZK der TKP/ML erklärt, daß die Linie der TKP/ML zu jeder Zeit ganz klar Mao Tse-tung als 5. Klassiker bewertet hat. Das erscheint uns als falsch." So interpretiert Ihr unsere Parteilinie. Dasselbe sieht man auch anhand Eures Vorschlags: "Wir haben jetzt ein Problem, weil unserer Meinung nach die II. Parteikonferenz der TKP/ML einen Wandel in der Parteilinie vorgenommen hat im Vergleich zu dem Zeitpunkt, als wir Beziehungen aufgenommen haben."

Das heißt doch, daß angeblich die heutige Parteilinie der Linie des Jahres, als wir mit Euch Beziehungen aufgenommen haben, widerspricht.

Genossen, wie kann das möglich sein? Ist es denn nicht not-

wendig, bevor man derartig gravierende Behauptungen aufstellt, diese gut zu überlegen und zu beweisen? Was bedeutet es, daß Ihr die II. Parteikonferenz so verurteilt?

Die Beziehungen mit unserer Partei wurden über das RK/A aufgenommen. Dieses Organ hat Euch die fünf grundlegenden Dokumente der Partei und diesen folgend die Dokumente des 1. ZK gegeben. Unsere Parteilinie war Euch damit bekannt. Ihr habt diese studiert und da ihr seit längerer Zeit Beziehungen zum RK/A hattet, hattet Ihr auch Kenntnisse über uns. Auf dieser Grundlage habt Ihr unsere Parteilinie als marxistisch-leninistisch anerkannt und unsere Partei als marxistisch-leninistisch öffentlich propagiert.

Auch jetzt hat dieselbe ideologisch-politische Linie ihre Gültigkeit und diejenigen, die davon abgewichen sind, wurden verurteilt.

Wie kommt es, daß Ihr heute behauptet, daß die II. Parteikonferenz der ideologisch-politischen und organisatorischen Linie, die von I. Kaypakkaya genau dargelegt wurde und der I. Parteikonferenz, die diese Linie fortsetzte, widerspricht?

Diese Eure Haltung kann nur damit erklärt werden, daß Ihr die Verletzungen der Parteilinie zwischen der I. und der II. Parteikonferenz als Parteilinie betrachtet und die Linie des Auslands als Parteilinie hinstellt.

d) Willens- und Aktionseinheit der Partei zu schützen ist die  
---Aufgabe jedes Parteimitglieds-----

Wie wir oben gezeigt haben, ist ein unverzichtbares Prinzip der proletarischen Partei, die Willens- und Aktionseinheit der Partei zu schützen.

Wenn die Diskussion innerhalb der Partei auf der Ebene eines Kampfes zweier Linien steht, gewinnt dieser Punkt eine noch größere Bedeutung, und es ist notwendig, daß die Parteimitglieder in einer solchen Situation noch wachsamer sein müssen.

In der Vergangenheit konnte nicht jeder Teil unserer Partei in dieser Frage genügend wachsam und genau sein.

Obwohl die zweite Linie innerhalb des 1. ZK entstanden ist, sich entwickelt hat und ab Frühjahr 1980 sich als eine andere Linie bekannt gemacht hat, hat das 1. ZK als verantwortliches Organ diese Linie nicht als Linie benannt. Der Grund dafür war, daß das ZK selbst unter dem Einfluß dieser Linie stand. Als Ergebnis verschiedener Ermahnungen, die innerhalb der Partei gemacht wurden, hat das 1. ZK einen Teil der Disziplinverletzungen, die es bei der Durchführung der Parteilinie begangen hat, korrigiert und bei der Verteidigung der Parteilinie auf der ideologischen Ebene einige Schritte vorwärts gemacht. Aber dies war mit Sicherheit noch ungenügend und konnte die Partei im Kampf gegen die zweite Linie nicht bewaffnen und nicht erziehen.

In dieser Situation blieb der Kampf gegen die zweite Linie

schwach. Ihr sagt in Eurer Stellungnahme zum ersten Gespräch, daß das ZK bis heute nicht mal eine einzige systematische Kritik am RK/A vorgebracht hat. Wenn Ihr hiermit das 1. ZK meint, ist Eure Feststellung richtig, und die Gründe dafür sind von uns oben erläutert worden. Falls Ihr damit das 2. ZK meint, seid Ihr im Unrecht. Denn erstens stellte das 2. ZK in seinem "II. Parteikonferenz-Bericht" die Grundzüge dieser Linie dar und erläutert, warum es sich dabei um eine revisionistisch-trotzki-stische Linie handelt. Und zweitens sind die organisatorischen Fragen im Ausland direkt nach der II. Parteikonferenz ausgebrochen und bevor das 2. ZK den Kampf gegen die Auslandslinie fortsetzen konnte, hat die Auslandsfraktion schon die organisatorische Spaltung auf die Tagesordnung gesetzt.

Auf der anderen Seite wurden die im Auslandskomitee mitwirkenden Parteimitglieder und fortschrittlichen Sympathisanten seit längerer Zeit Schritt für Schritt vom RK/A in die Richtung ihrer Linie erzogen. Dabei hat die Führung des RK/A die außergewöhnliche lange Situation der Diskussion ausgenutzt. Der Blick der Parteisympathisanten und der fortschrittlichen Sympathisanten wurde durch die dogmatische und metaphysische Sichtweise der Führung des RK/A getrübt. In diesem Zustand lassen wir die Linie als Linie durch diesen Genossen zu benennen, haben sie sogar deren Disziplinverletzungen nicht systematisch kritisieren können. Die Genossen, die das Vorgefühl ihrer Klassenzugehörigkeit schützen konnten, haben ihre Kritik mündlich und hauptsächlich gegen die fortlaufend bürokratisch werdende und von den Massen isolierte Arbeitsweise geübt. Diese Genossen sind ab Sommer 1980 besonders mit den im organisatorischen Bereich, durchgeführten RK/A durch den von der Führung des RK/A stammenden Trennungswind wachsamer geworden.

Das war die Lage, als die Verteidiger der Auslandslinie mit der fraktionellen Tätigkeit anfingen.

Der Parteilinie und der Parteieinheit treu ergebene Genossen haben dagegen Stellung genommen, als sie die gegen die 2. PK gerichtete fraktionelle Tätigkeit sahen. Ein wesentlicher Faktor, der die Genossen wachsam machte, waren die Angriffe, die gegen die organisatorische Existenz der Partei gerichtet waren.

Was Ihr nicht seht, ist die fraktionelle Tätigkeit der Auslandslinie und ihre gegen die Einheit gerichteten Angriffe.

Natürlich, wenn Ihr das nicht seht, werdet Ihr auch das Verhalten der Genossen, die die Partei verteidigten und vorher keinen ordentlichen ideologischen Kampf geführt haben, aber jetzt keine Gelegenheit für die offene fraktionelle Tätigkeit geben, nicht verstehen; vielmehr wird dies von Euch als "liquidatorisch und provokatorisch" bewertet.

Ihr kritisierst, daß die organisatorischen Maßnahmen vor den ideologischen Kampf gestellt wurden. In der TKP/ML, wo die leninistische Funktion herrscht, hat die Parteieinheit und die Parteidisziplin sehr große Bedeutung. Die Parteimitglieder und ihre nahe Umgebung sind mit diesem Bewußtsein bewaffnet. Die vorrangigste Aufgabe jedes Parteimitglieds ist, die Willens- und Aktions- einheit der Partei wie seinen Augapfel zu hüten. (20) Ein Sym-

pathisant, der die Entstehung einer Linie nicht identifizieren kann, kann die offen aufgetretene die Partei spaltende Tätigkeit einfach sehen. Und wenn er noch in sich den Geist der Partei trägt, wird er unbedingt dagegen auftreten.

Wenn dieser Punkt für Euch eine unverständliche Lage ist, dann ist es klar, daß das Problem noch tiefer liegt. Entweder zweifelt Ihr daran, daß die Partei marxistisch-leninistisch ist oder aber Ihr seid in der Frage der Parteieinheit nicht wachsam genug.

In Eurer Stellungnahme kritisiert Ihr auch das ZK, organisatorische Maßnahmen vorgezogen zu haben, und erwähnt, daß dies dem Marxismus-Leninismus und sogar der Auffassung von Mao Tse-tung widerspricht.

Wir weisen diese Kritik zurück!

Eine Eurer Begründungen für diese Kritik haben wir weiter oben schon beantwortet. Kurz gesagt: Die 2.PK und das 2.ZK, das von ihr gewählt wurde, haben beim Kampf gegen die Linie des Auslands soweit wie möglich organistorische Maßnahmen vermieden. Aber leider hat die Auslandslinie, die die Niederlage auf der Parteikonferenz nicht ertragen konnte, den organisatorischen Kampf in den Vordergrund gerückt und die Einheit der Partei angegriffen.

In dieser Situation war das Eingreifen des 2. ZK, um die Einheit der Partei zu verteidigen, unvermeidlich und es mußte es tun.

In Euren anderen Begründungen bringt Ihr vor, daß das ZK auf Eure Kritiken noch nicht geantwortet hat. Wir fühlen das Bedürfnis, Euch dies noch einmal zu erläutern:

Unsere Partei hat einen langen Zwei-Linien-Kampf durchgemacht. In dem letzten 1. Jahr dieser Phase hat die Partei unter der Führung des 1. ZK, das die Führung des Klassenkampfs beiseite gelassen hat, sich vom Klassenkampf entfernt und von den Massen losgelöst. Die Linie unserer Partei bezüglich der demokratischen Volksrevolution ist gründlich unanwendbar geworden. Während die Volksmassen mit den wilden Faschisten und den Streitkräften offene Kämpfe führte, kümmerte sich das ZK hauptsächlich um "den Kampf nach innen" und "die friedlichen Formen des Kampfes". Die Massen und die Parteibasis hatten vor allem zu dem verantwortlichen Organ, dem 1. ZK, kein Vertrauen mehr.

Andererseits hat die nicht konsequente Verteidigung der ideologischen Linie der Partei durch das 1. ZK, die Nichtbewaffnung und Ausbildung der Parteikader und der Sympathisanten bei der Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen die Angriffe von innen und von außen, dazu geführt, daß das 1. ZK seinen Respekt gänzlich verloren hat.

Neben diesen zwei hauptsächlichen Ursachen gibt es noch eine Reihe von anderen Ursachen. Aber es reicht, diese beiden zu erwähnen. Der Verlust des Vertrauens und in die Autorität des 1. ZK hat sich mit dem Untersuchen der Beschlüsse der 9. Parteisitzung innerhalb der völlig vollzogen. Wie Lenin sagt: Eine zentrale Disziplin, die sich nicht auf die ideologisch-politische Au-

torität stützt, kann keine bolschewistische Disziplin sein.

Mit dem Verlust der schon seit längerer Zeit angeschlagenen Autorität des 1. ZK wuchs innerhalb der Partei eine große Führungs- und Disziplinlosigkeit. Angesichts des Zwei-Linien-Kampfes und im Bewußtsein, die Vertrauensautorität in der Partei verloren zu haben, entwickelte sich die Lage beim 1. ZK so, daß es (nach dem Juli 1980) der Partei in dem immer stärker werdenden Klassenkampf überhaupt keine Führung geben konnte. Als Beispiel: Obwohl auf der 11. Sitzung des ZK politisch festgestellt wurde, daß ein Militärputsch kommen würde, wurde kein einziger politischer, organisatorischer Beschuß gefaßt, um die Partei und das Volk davor zu warnen, sie in Stellung zu bringen und in Bewegung zu setzen. So - ohne eine richtige zentrale Führung, demoralisiert und von den Massen losgelöst - ging die Partei in der Zeit des 12. Septemberputsches.

Auch die ideologisch-politischen Mängel der Parteiorganisation, die während der Führung des 1. ZK festgestellt wurden, aber nicht beseitigt worden waren, waren Faktoren, die diese kriselnde Situation erst recht verschärften.

In dieser Lage war es unvermeidlich, daß die Partei von der Konterrevolution schwere Schläge erhielt, und genau das ist auch passiert. Mehrere unserer wertvollen Genossen gerieten in Hindernisse. Bis zu der 2. PK mußten die fortgeschrittenen Parteikader sich als Hauptfrage die Verteidigung unseres organisatorischen Baus und dessen Neuorganisierung nehmen.

Die 2. PK wurde in einer solchen Situation durchgeführt. Und sie wurde, bestimmte Risiken in Kauf nehmend, durchgeführt. Dies war zwangsläufig, weil die Partei ohne Führung geblieben war und in einer tiefen Krise schwankte. Falls nicht die Führungsfrage gelöst, die Versuche, die Parteilinie schrittweise zu liquidieren, nicht verhindert werden konnten, war ganz klar abzusehen, daß die Partei den Angriffen der Konterrevolution und den Angriffen der Feinde des Marxismus-Leninismus erliegen würde. Dies konnten nur diejenigen nicht sehen, die in ihren warmen Nestern saßen, von weitem Ghasel sangen und wünschten, daß die 2. PK nicht durchgeführt werden sollte.

Nach der 2. PK stand das 2. ZK vor sehr schweren Aufgaben. Die dringendste Aufgabe war, zu der richtigen Feststellung der politischen Lage die notwendige Taktik zu bestimmen und der Parteiorganisation eine ideologische und politische Ordnung zu geben und sie an diese Aufgaben heranzuführen.

Die 1. Sitzung des 2. ZK nahm sich diese Fragen vor, und Ihr könnt sicher sein, daß dies nicht so einfach ist. Es ist keine einfache Frage, die man so einfach zu Papier bringen kann.

In einer Lage, wo unsere Partei große Verluste an Kadern hinnehmen mußte, ist die Frage noch schwerer geworden. (Wenn es notwendig sein sollte, kann diese Frage, der Ihr fremd gegenübersteht, mündlich erläutert werden, damit Ihr es besser begreift.)

Ja, das 2. ZK hat sich auf seiner 1. Sitzung nicht Eure Kriti-

ken vorgenommen (abgesehen davon müssen wir erwähnen, daß wir diese Kritiken zum ersten Mal auf der 2. PK erhalten haben). Auf der 1. Sitzung wurde die Vorbereitung dieser Frage neben einer Reihe von dringenden Aufgaben an das Politbüro gegeben.

Zur damaligen Zeit hatten wir noch keine Nachricht über die im Ausland entstandene Krise. Und als wir mit Euch sprachen, haben wir gedacht, Ihr würdet Verständnis dafür aufbringen, als wir gesagt haben, daß wir die Kritiken, die Ihr an uns gerichtet habt, nur mit Verspätung beantworten können.

Aber da Ihr die wirklich schwierige Lage, in der sich die Parteiführung befindet, nicht anerkennt und gleichzeitig der Auslandsfraktion politisch und ideologisch näher steht, setzt Ihr uns mit diesem Punkt unter Druck. Wir waren uns über die tiefen ideologischen Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Euch im Klaren und wir sahen auch den engen Zusammenhang zwischen dem Kampf gegen diese und dem Kampf gegen die Linie des Auslands. Wir dachten, daß wir diese Frage erst auf der 2. Sitzung uns vornehmen könnten. Aber wir konnten nicht wissen, daß die Linie des Auslands direkt nach der Parteikonferenz mit dem Fraktionismus beginnt, und wir konnten nicht wissen, daß dies die Widersprüche zwischen uns noch verschärft.

Es ist auch nötig, einige Worte über die Lage des ZK-Vertreters zu sagen.

Dieser Genosse ist nicht "geschickt worden, um mit Euch gemeinsame Arbeit durchzuführen". Dies ist nur eine seiner Aufgaben. Und seine Aufgaben sind durch das Auftreten der Auslandsfraktion und durch ihre unbändigen Angriffe gegen die Partei noch schwerer geworden. Die Aufgabe, die heute im Ausland in kürzester Frist ansteht, ist die organisatorische und ideologisch-politische Abrechnung mit der Auslandsfraktion und das Zusammenraffen des organisatorischen Baus, weil neben dem großen Schaden, den die Auslandsfraktion durch ihre Spaltung der Partei zugefügt hat, hat sie auch, wie in ihren Resolutionen ihrer Konferenz erläutert wird, den Kampf gegen die Konterrevolution beiseite geschoben und den Kampf gegen die Partei zu ihrer Hauptaufgabe gemacht.

Neben diesen Aufgaben, die wir kurzfristig vorrangig behandeln, nehmen wir uns auch die Zeit für die Entlarvung der 12. September-Junta des Faschismus, für die Erfüllung der Aufgaben auf internationalem Gebiet und für die Erziehung des Umfelds der Partei im Ausland aus der ideologischen, politischen und organisatorischen Sicht nach der Parteilinie.

Wie kann, angesichts dieser Lage, Eure Kritik, die an das 2. ZK gerichtet ist, nämlich daß der organisatorische Kampf vorgezogen wird, was "in prinzipieller Weise dem Marxismus-Leninismus und besonders auch der Haltung Mao Tse-tungs bezüglich der Frage des innerparteilichen Kampfes" widerspricht, berechtigt sein?

Wir sind der Meinung, daß Ihr bei dieser Kritik die tatsächliche Situation nicht seht und in Subjektivismus verfallen seid.

**II VORLÄUFIGE STELLUNGNAHME BEZOGEN AUF DEN BRIEF VOM 21.3. 1981,  
DER VON GDS AN DAS "NEUE ZK, ALLE PARTEIMITGLIEDER UND MIT-  
GLIEDSKANDIDATEN" GERICHTET WAR**

---

Während unseres 1. Gesprächs sind wir von der Existenz dieses Briefes offiziell unterrichtet worden.... Als wir die GDS-Nummer 21, die uns auf demselben Treffen gegeben wurde, später untersuchten, haben wir die Veröffentlichung dieses Briefes gesehen.

Dieser Brief wurde auch Anfang März im "Partizan Bolschewik" veröffentlicht. Beim Gespräch haben wir zu diesem Brief keine spezielle Haltung eingenommen, weil wir einerseits den Brief nicht gelesen hatten und der Brief von Eurem Vertreter nur in Grundzügen zusammengefaßt worden war, und der Ton dieser Zusammenfassung war vom Ton des Briefes selbst doch unterschiedlich. Andererseits waren wir während dieses Gespräches noch der Auffassung, daß es sich bei diesem Brief um einen internen Brief handele.

Die Veröffentlichung dieses Briefes in einer solchen Weise hat wichtige zusätzliche Fragen aufgeworfen und unsere brüderlichen Beziehungen noch mehr anomalisiert.

Zu diesem Eurem Brief eine endgültige und ausführliche Stellungnahme abzugeben, habe ich als Sekretär für Internationale Beziehungen keine Befugnisse. Weil jedoch der Brief einen solchen Inhalt hat und veröffentlicht wurde, sind wir gezwungen, eine vorläufige Stellungnahme abzugeben.

1. Dieser Brief spiegelt Eure falschen Ansichten über die organisatorische Funktion wider, die wir oben schon kritisiert haben.

2. Der Brief basiert auf einseitigen und im Rahmen des Subjektivismus der Auslandslinie gegebenen Informationen. Z.B. ist es eine Lüge, daß auf der 2. PK in bezug auf das 1. ZK kein Beschuß gefaßt wurde. Als dieser Beschuß gefaßt wurde, war der ehemalige Sekretär für Internationale Beziehungen, der Euch die Information gegeben hat, nicht mehr auf der Konferenz anwesend. Andere Delegierte des Auslands (diejenigen, die auch als erste konkret Fraktionismus betrieben haben) waren anwesend. Z.B. ist es auch richtig, daß das Ausland unter keiner "direkten Kontrolle stand". Die Auslandsorganisation war im ZK mit einem Genossen, (der zur Zeit in der Führung der Fraktion ist) vertreten, und dieser Teil der Parteiorganisation hatte seinen Aufbau, den sie nach der Trennung von Aydinlik (PDA) beibehielt, bis heute beibehalten. Auch nach 1978 lief die Kontrolle über schriftliche und mündliche Berichte. Direkte Kontrolle gab es nie.

Direkte Kontrolle ist die Kontrolle, die von dem Organisationssekretär im ZK oder von einer Kommission im ZK direkt durchgeführt wird. Jedes Gebiet in der Türkei, sogar viele Untergebiete und einige Stadtkomitees haben damals die direkte Kontrolle erlebt. Dadurch daß das ZK nach der 7. Sitzung in Gebieten eingesetzt wurde (d.h. auch aktiv am organisatorischen Aufbau teilnahm), erhöhte sich die direkte Kontrolle relativ. Aber die zusätzliche direkte Kontrolle war wiederum im Ausland nicht angelangt.

Es ist traurig, daß Ihr in dieser Angelegenheit dazu gekommen seid, die Wortführung der Parteispalter zu übernehmen.

3. Ihr fragt, wie unsere Haltung zu den "Gemeinsamen Erklärungen" ist. In ihnen gibt es sehr wichtige Punkte, die unserer Parteilinie widersprechen. Auf diese sind wir schon vorher eingegangen.

4. In Eurem Brief setzt Ihr Eure Angriffe auf die Basis der Parteiverteidiger fort und fügt der Beschuldigung des "Diebstahls" auch noch die der "Dummheit" hinzu. Über diese Frage haben wir bei unserem letzten Treffen kurz diskutiert, aber uns nicht geeinigt. Darauf haben wir beschlossen, die Diskussion fortzusetzen. Ein bißchen weiter unten werden wir zu dieser Angelegenheit Stellung beziehen.

5. In bezug auf die Verhinderung des Büchertisches in W. bei der 8. März-Veranstaltung informiert Ihr mangelhaft und erzeugt dadurch ein Vorurteil. Dort wurde nämlich nicht Euer Bücherverkauf verboten. Euer Genosse kam mit der Absicht dahin, Eure provokatorische Bewertungen beinhaltende Flugblätter zu verteilen. Die Verteilung dieser Flugblätter während der Veranstaltung hätte ganz klar die Veranstaltung sabotiert. Aus diesem Grund ist Euch nicht erlaubt worden, einen Büchertisch zu eröffnen. Euer Genosse hat die angesprochenen Flugblätter nach der Veranstaltung ohne Behinderung verteilen können.

Auf derselben Veranstaltung haben auch einige Mitglieder der Auslandsfraktion ein provokatorisches Flugblatt verteilen wollen. Das wurde auch erst nach der Veranstaltung erlaubt. Um die Sabotierung der Veranstaltung zu verhindern, nahmen die Genossen eine Haltung ein, die prinzipienfest ist.

6. Ihr seid es, die die Geschichte zur Frage der 57/60 Deklarationen verdrehen. Abgesehen davon, daß Eure Bewertung der 57/60 Deklarationen als im wesentlichen modern-revisionistisch (und auf die 63er Polemik weiterleitet) eine geschichtliche Verleugnung ist, weiß Ihr besser als wir, wie die PAA und die KP Chinas diese Dokumente bewertet haben. Ihr weißt ganz genau, daß die PAA die Dokumente, von denen sie meint, daß sie keine prinzipiellen Fehler enthalten (und das ist eine fehlerhafte Feststellung), verteidigt und sagt, daß diese Dokumente die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung (IKB) erzielt und die Revisionisten zurückversetzt hat (21), daß die KP Chinas diese Dokumente bis 1963 als gemeinsames Programm der IKB charakterisiert hat (und das ist eine fehlerhafte Feststellung) und der Meinung war, daß durch diese Deklarationen der moderne Revisionismus zurückversetzt wurde und diese Dokumente deswegen verteidigt (22). Was an diesem Satz ist eine "Verdrehung der Geschichte"?

In einigen prinzipiellen Fragen wurde zwar dem modernen Revisionismus Chruschtschows einige Zugeständnisse gemacht, aber diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber den Chruschtschow-Revisionisten geschärft und sie zum Kampf mobilisiert, wie im internationalen Aufruf der 2. PK geschrieben wurde.

Wie kann man es sonst bezeichnen, wenn erreicht wurde, daß die

Vorschläge der Parteien, deren große Mehrheit von der Krankheit des modernen Revisionismus in dieser oder jener Weise befallen waren, den XX. Parteitag der KPdSU zur Grundlage zu nehmen, zweimal abgewehrt werden konnte?

Wie sollte es bezeichnet werden, wenn man unter den Bedingungen des kalten Krieges einerseits die Einheit des sozialistischen Lagers verteidigen und andererseits die zügellose Entwicklung des modernen Revisionismus und die Kapitulation vor dem Imperialismus (obwohl die Wichtigkeit der Frage der Divisionen nicht begriffen wurde und Fehler gemacht wurden) zügeln konnte?

Unserer Meinung nach spielt Ihr wiederum mit Wörtern herum und mit einer Agitation, die ihr Ziel nicht findet, versucht Ihr, die Parteimitglieder gegen die 2. PK und gegen das 2. ZK aufzuhetzen.

7. Dieser Punkt ist der wichtigste. Eure aufhetzende Haltung gipfelt bei Euch in einem Aufruf, der so gut heißt wie: "Setzt das ZK ab!" Welche andere Bedeutung hat der Aufruf im letzten Absatz Eures Briefes "Kämpft mutig gegen die Strömung!", wobei man sich hinter zwei Zitaten von Mao Tse-tung und Wang Hung-wen versteckt?

Genossen, man sollte offen und mutig sein. Dasselbe schlägt Ihr dem 2. ZK und den Parteimitgliedern vor. Die Schritte, die wir tun, die tun wir offen. Wir verstecken uns nicht hinter solchen Zitaten.

Als letztes möchten wir Euch in der Angelegenheit der Veröffentlichung dieses Briefes mahnen.

In dem Teil, der als Vorwort zu Eurem Brief gilt (und bei unserem letzten Gespräch wurde darüber überhaupt nichts gesagt) beschuldigt Ihr die TKP/ML, sich in Eure Angelegenheiten eingemischt zu haben und aus diesem Grund versucht Ihr Eure Veröffentlichung dieses Briefes zu rechtfertigen.

Diese Rechtfertigung ist auf keinen Fall aufrichtig und anzunehmen.

Das was Ihr mit "in die inneren Angelegenheiten einmischen" interpretiert, das ist das Unter-Kontrolle-nehmen von einer Maschine, von der Ihr behauptet, sie gehöre Euch und von Büchern und Kassetten im Wert von 650 DM durch diejenigen, die den Besitz der Partei gegen die Fraktionisten verteidigt haben. Und hierbei haben sie mit dem Gedanken gehandelt, daß diese Sachen der Partei gehören.

Die Herangehensweise des Politbüros des ZK war sowohl in jenem "Internen Brief an das RK/A" als auch in seiner "Mitteilung" wie folgt:

"d) Daß die Parteisympathisanten und einige Parteimitglieder gegenüber der durchgeföhrten Anti-Propaganda gegen die 2. PK Stellung bezogen haben, ist dem Wesen nach richtig. Als sie diese Haltung einnahmen, können sie aus dem Blickwinkel des Partei-funktionierens Fehler begangen haben. Diese müssen

durch eine Untersuchung festgestellt werden." ("Brief")

"In dieser Lage (gemeint ist die "fraktionelle Haltung", adv), daß viele Genossen, Parteimitgleider und große Teile der Parteisympathisanten die Haltung der Verteidigung der 2. PK und der Parteilinie gezeigt haben, ist eine dem Wesen nach gerechte und legale Haltung. Als sie diese Haltung zeigten, können sie eine Reihe von Fehlern gemacht haben. Aber die Haltung als 'Fraktionismus' zu charakterisieren, kann keine objektive Feststellung sein." ("Mitteilung")

Und zu der Angelegenheit des Unter-Kontrolle-nehmens von Partei-besitz:

"e) Andererseits soweit wir es verstanden haben, haben die Versuche verantwortlicher Genossen, den Namen des RK benutzend die Basis in eine Trennungspsychologie zu bringen und Trennungseindrücke zu erzeugen durch die zerstörerischen Ansichten in der Frage des Zwei-Linien-Kampfes, und hat die Situation, in der fraktionelle Haltungen entstanden sind, dazu geführt, daß die Parteisympathisanten angesichts der Möglichkeit einer Spaltung die Parteieigentümer unter ihre Kontrolle genommen.

Ob diese Haltung richtig war oder total zu verurteilen ist oder Fehler beinhaltet, kann erst nach der Untersuchung festgestellt werden. Aber es ist ganz klar, daß diese Haltung nicht mit 'Diebstahl' charakterisiert werden kann." ("Brief" - Unterstreichungen von uns)

(In der "Mitteilung" wurde zu dieser Sache keine Haltung eingenommen.)

Das Politbüro des ZK hat in der Angelegenheit, die Waren unter Kontrolle zu nehmen, den politischen Inhalt dieser Aktion für richtig befunden, ob aber das Richtige oder das Falsche überwogen hat, dazu konnte es angesichts der vorliegenden Informationen noch keinen Beschuß fassen.

Ihr aber verdreht diese Tatsache in Eurem Vorwort und sagt, daß das Politbüro des ZK "diese Aktionen der Provokateure - ohne jegliche Differenzierung - insgesamt als 'im wesentlichen legal' dargestellt hat."

Und von dieser Verdrehung geht Ihr zu einer noch größeren Fälschung über, wenn Ihr sagt: "Wenn eine Organisation den Diebstahl von Material ihrer Bruderorganisation als dem Wesen nach legal bezeichnet."

(Wir billigen niemals so etwas und haben es auch nicht. Anfang März war das Politbüro noch nicht darüber informiert, daß irgend ein Material von Euch mitgenommen wurde. Kurz vor unserem Zweiergespräch haben wir erfahren, daß Ihr eine solche Behauptung aufstellt und im Gespräch haben wir gesagt, daß - falls dies stimmt - wir die Maschine zurückgeben werden.)

Gut! Was führt Euch dazu, sich auf die Entstellung dieser Tatsachen stützend, unaufrechte Rechtfertigungen vorschreiben, zu

der Auffassung zu gelangen: "Es ist in unsere inneren Angelegenheiten eingegriffen worden, also greifen wir auch in Eure inneren Angelegenheiten ein."?

Bitte überzeugt uns davon, daß dies nicht auf der Grundlage des Subjektivismus - ähnlich der Linie der Auslandsfraktion - erzeugt wurde und auf Grund der Hitzigkeit, die dem Kleinbürgertum eigen ist, und von Wutausbrüchen zustandegekommen ist.

Weil wir jetzt so denken!

Genossen, wir sind der Meinung, daß die Veröffentlichung des Inhalts Eures Briefes mit dem von Euch geschriebenen Vorwort ein grober Eingriff in die inneren Angelegenheiten der TKP/ML ist. Das ist unsere persönliche Meinung. Ich glaube jedoch, daß die Genossen des ZK auch so denken werden. Zu dieser Eurer Haltung nehmen wir zu diesem Zeitpunkt öffentlich noch keine Stellung, weil wir dafür einen Beschuß des Politbüros des ZK , ob es dies als "Eingriff in die inneren Angelegenheiten" betrachtet oder nicht, ob Ihr in der Zwischenzeit Selbtkritik geübt habt oder nicht, abwarten werden.

In der Zwischenzeit solltet Ihr Eure Haltung noch einmal im Lichte unserer Kritiken ansehen. Unsere Empfehlung ist, daß Ihr öffentlich Selbtkritik leistet. Dies wird ein erster Schritt hin sein zu einer Normalisierung unserer Beziehungen. Im Zusammenhang damit möchten wir, daß Ihr zu folgenden Themen das letzte Mal und ganz offen Stellung bezieht. Diese Stellungnahme muß eine Stellungnahme sein, die Auffassungsangelegenheiten beinhaltet. (Ob wir bezüglich Eurer Kritik "konterrevolutionäre Dissertation" und "Diebstahl von Materialien der Bruderorganisation" zu einer gemeinsamen Auffassung gelangen werden, hängt von Euren Auffassungen, die Ihr hierzu darlegen werdet, ab.)

Eure Haltung sollte offen und klar sein, damit der Eindruck, der bei uns besonders durch den provokativen Inhalt des Vorworts erzeugt wurde, daß Ihr nämlich die Parteimitglieder unter der Hand unterstützt, entweder bestätigt oder beseitigt wird.

1. Ist die Linie der TKP/ML, die zwischen Februar 1978 und Januar 1981 gültig war, die Linie der 1. Parteikonferenz oder nicht?

Im Zusammenhang damit:

- a) An welchen Punkten hat das RK/A dieser Zeit diese Linie verletzt?
- b) An welchen Punkten hat das 1. ZK diese Linie verletzt?
- c) Als Ihr die Beziehung mit unserer Partei hergestellt habt, was habt Ihr als unsere Parteilinie gesehen?

2. Betrachtet Ihr es als marxistisch-leninistisch, daß die Verteidiger der Auslandslinie Mitte Februar auf der Basis von Verleumdungen der 2. PK und des ZK mit Anti-Propaganda vor den Massen Fraktionismus begonnen haben, und als das Politbüro des ZK daraufhin Stellung genommen hat, die Führung des RK/A mit Parteispaltung begonnen hat?

IM Zusammenhang damit:

- a) Wer hat den organisatorischen Kampf vor den ideologischen Kampf gestellt?
- b) Wie kann die Verteidigung der Parteieinheit "liquidatorisch" und "provokativ" sein?
- c) Wer sind die tatsächlichen Fraktionisten und Parteispalter?
- d) Findet Ihr es politisch richtig, daß die Genossen, die die Partei verteidigen, die Parteieigentümer sichergestellt haben?

3. Es ist eine prinzipielle Frage, gegenüber den Zerstörern der Partei Stellung zu beziehen. Diente Eure Haltung, als innerhalb der TKP/ML im Ausland Fraktionismus entstand und dieser sich zum Spalterrertum entwickelte, der Verteidigung der Parteieinheit oder diente sie jenen, die die Partei zu sabotieren versuchten (zumindest in objektiver Weise)?

### III UBER DIE FRAGE DER METHODIK, DIE WIR BEI DISKUSSIONEN MIT BRUDERPARTEIEN UND ORGANISATIONEN DURCHFÜHREN

---

Wir sehen es als notwendig an, dazu noch einmal kurz Stellung zu nehmen, weil "offene ideologische Debatte" sich hier und da bei praktischen Fragen vor den Massen zur Stellungnahme und schlechten Eingriffen wandelt.

Wir sind dafür, daß man wichtige Meinungsverschiedenheiten vor den Massen mit einem solidarisch geführten, ideologischen Kampf zu überbrücken versucht.

Diese Auffassung, die auf der 1. PK bestätigt wurde, hat sich nicht geändert.

Eine solche Diskussion wird neben prinzipiellen ideologischen Themen auch wichtige Meinungsverschiedenheiten in Fragen der Methode, der politischen Taktik und der organisatorischen Politik beinhalten.

In der Frage des offenen ideologischen Kampfes gibt es auch Punkte, die beachtet werden müssen:

- Zweifellose Kritiken sollten, sich auf die gegenseitigen Dokumente stützend, durchgeführt werden.

- Bei der Durchführung von Kritiken vor allem bei praktischen Fragen ist es wichtig, daß man versucht, gegenseitig Diskussionsgrundlagen zu schaffen, bevor man die Kritiken vor die Massen bringt, um die subjektiven Seiten, die es geben könnte, zu beheben.

- "Offene ideologische Debatte" bedeutet nicht, daß man zu allen praktischen Fragen vor den Massen sofort Stellung bezieht.

Bevor die Widersprüche, die über einige praktische und organisatorische Fragen aufgetreten sind, eine antagonistische Form angenommen haben, sollten sie innerhalb der Organisation bleiben.

- Kritiken, die vor den Massen durchgeführt werden, sollten nicht zerstörerisch, sondern konstruktiv sein, nicht spalterisch, sondern vereinend, nicht denunzierend, sondern schützend. Kurz gesagt, die Methode "die Krankheit zu heilen, um den Patienten zu retten" sollte angewandt werden. Ansonsten entartet der "offene ideologische Kampf".

Um noch auf einer höheren Ebene Einheit zu erzielen, nimmt anstatt dieser Methode die Methode der Bloßstellung und Zerstörung ihren Platz ein, anstatt des ideologischen Kampfes kommt es zu Verleumdungen und ungesunden Methoden, die schließlich den Punkt erreichen, wo man sich in die inneren Angelegenheiten der Partei einmischt.

Was wir als zweiten Punkt nennen wollen, ist, daß die vergangene Praxis unserer Partei in dieser Frage auch nicht fehlerfrei war. Wir haben bei Beziehungen und offenen Diskussionen, die wir mit Parteien und Organisationen durchführten, zu denen wir brüderliche Beziehungen hatten, einige Fehler gemacht. Einige dieser Fehler hat das 1. ZK erwähnt. (23) Jedoch sind wir der Meinung, daß dies ungenügend war. Wir sind uns dessen bewußt, daß wir bei der Durchführung des offenen ideologischen Kampfes und bei der Methode Mängel haben und Fehler gemacht haben. Es wird die richtigste Haltung sein, abzuwarten, bis das ZK eine detaillierte Untersuchung diesbezüglich durchgeführt hat. Da diese Untersuchung sowohl auf der Basis der Stellungnahmen zu den ideologisch-politischen Kritiken der Bruderparteien und -organisationen beruht als auch auf unseren eigenen Kritiken, da auf der anderen Seite die Partei einen wichtigen Teil ihrer Aufmerksamkeit auf den Kampf gegen die Angriffe des Faschismus richten muß und auf den Kampf mit der parteifeindlichen Fraktion, kann man nicht erwarten, daß diese Untersuchung sofort an die Öffentlichkeit gebracht wird.

In diesem Zusammenhang möchten wir Euch, die MLPÖ, den WBK und die KP Zyperns/ML zu einer gemeinsamen Konferenz einladen, auf der die ideologisch-politischen Differenzen diskutiert werden.

....

#### IV ÜBER EINIGE PRAKTISCHE FORDERUNGEN DER GDS-FÜHRUNG

---

a) Durch die Untersuchung, die wir durchgeführt haben, konnten wir nicht klären, ob die Maschine... Euch oder uns gehört. Durch .... sollten wir die Frage noch einmal diskutieren.

b) ...

c) Wir finden es nicht richtig, das Eurer Stellungnahme beigelegte Kommunique in dieser Phase zu veröffentlichen.

Soweit wir es verstanden haben, ist dieses Kommunique eine Zusammenfassung unseres Gesprächs. Es hat keinen Sinn und bringt keinen Vorteil, daß die Zusammenfassung unseres Gesprächs veröffentlicht wird. Wir sollten die Diskussion fortzusetzen ver-

suchen, versuchen, gemeinsame Punkte zu erzielen und danach eine gemeinsame Erklärung abzugeben. Aber beim ersten Gespräch haben wir nicht einmal richtig diskutiert, sondern im wesentlichen nur unsere gegenseitigen Meinungen dargelegt und haben nun die Möglichkeit, die Angelegenheit auch umfangreicher zu sehen.

Als Anlage findet Ihr unseren Vorschlag für eine gemeinsame Erklärung, die die Widersprüche zwischen GDS und zunächst der Parteisympathisanten und später der offiziellen Vertretung darlegt. Wir sollten über diese diskutieren und versuchen, gemeinsame Punkte zu erzielen und auf dieser Basis eine Erklärung abgeben.

d) Wir haben bis heute Eure Schriften und Briefe innerhalb der Partei verbreitet. Einen Teil haben wir auch an unsere Sympathisanten verteilt. Auch in Zukunft werden wir so verfahren. Wir sind uns dessen bewußt, daß auch Ihr so vorgegangen seid und weiter so vorgehen werdet. Wir möchten, daß auch dieser Brief an die GDS-Mitglieder weitergegeben wird. Ihr sagt, daß Ihr innerhalb GDS über die Entwicklung unserer Beziehungen nach der 2.PK diskutiert. Diesbezüglich würden wir gerne wissen, wie sich diese Diskussion entwickelt, welche Ansichten vertreten werden.

Kommunistische Grüße

TKP/ML  
Sekretär für Internationale Beziehungen

25.5. 1981

#### Anmerkungen

- (1) Stalin, "Über die Grundlagen des Leninismus", S.103
- (2) Lenin, "Kritikfreiheit und Aktionseinheit"
- (3) Kommunist 1, Konferenzbeschuß Nr.1: "Von uns durchgeföhrte Konferenz ist mit der Auffassung versammelt worden, daß die Grundansichten unserer Partei richtig sind. Innerhalb ihrer Vorbereitung sind eine Reihe von strategischen Angelegenheiten nicht diskutiert worden. Aus diesem Grund kann unsere Konferenz keinen Beschuß fassen, der die Grundlinie unserer Partei ändern kann."
- (4) Dies befürwortete auch das damalige RK/A: "Es gibt auch die Angelegenheit der Klassiker des Marxismus-Leninismus. In den Grunddokumenten unserer Partei gibt es keinen Begriff als Klassiker des Marxismus-Leninismus. Aber in diesen Grunddokumenten werden Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tsetung keine Gelegenheit ein Mißverständnis gebend (Unterstreichung von uns) auf derselben Ebene vorgenommen, werden als 5 große Lehrer genannt." (Antwort auf den 2. Internen Brief vom Politbüro durch das RK/A, 26.2. 1980)

- (5) Kommunist 1, Beschuß Nr.7, Absatz c
- (6) Satzung der TKP/ML, 1. Abschnitt, Absatz c
- (7) "Antwort auf den 2. Internen Brief des Politbüro" durch das RK/A: "Die 1. PK hat beschlossen, daß in der Angelegenheit der Beziehungen unter Parteien die Tradition von Marx, Engels, Lenin, Stalin und der Komintern" verteidigt werden soll. Das heißt, daß unsere 1. PK in der Angelegenheit der Beziehungen unter den Parteien, Mao Tse-tung von Marx, Engels, Lenin und Stalin klarerweise getrennt hat.

In den Flugblättern, die im Lager herausgebracht wurden, wurde Marx, Engels, Lenin und Stalin nur in dieser Angelegenheit (d.h. in der Angelegenheit der Beziehungen unter den Parteien - Unterstreichung von uns) von Mao Tse-tung getrennt. Dies ist ein Beschuß der 1. PK. Dies ist die Parteilinie. Dies ist verteidigt worden. Das ist nicht die Verletzung der Satzung, sondern die Durchführung der Satzung.

- (8) "Beschlüsse der 9. Versammlung des RK/A"
- (9) "Beschlüsse der 10. Versammlung des RK/A" (21.7. 1980)
- (10) Das Tonbandprotokoll der Veranstaltung in O.
- (11) Lenin, "Organisierung" (Aydinlik Verlag, S.18) und "Die Geschichte der bolschewistischen Partei" (Aydinlik Verlag, S.227)
- (12) In unserer Satzung, die auf der 1. PK angenommen wurde, gibt es daneben, daß die Prinzipien der Organisierung im wesentlichen richtig dargelegt wurden, auch einige Stellen, die für menschewistische Interpretationen günstig waren oder Widerspruch erzeugten. Diese wurden auf der 2.PK korrigiert.
- (13) Vom 12.5. 81 datierter Brief von GDS, Abschnitt 4-e
- (14) Brief von GDS "An das neue ZK..." (Partizan Bolschewik, S.96-97)
- (15) Lenin, der die anarchosyndikalistische Abweichung verurteilte, weil diese Abweichung bei ihren Kritiken auch richtige Seiten hatte und die Gewerkschaftsfrage auf internationalen Gebiet diskutiert wurde, erlaubte, daß diese Abweichung ihre Ansichten beibehalten konnte und sogar im ZK vertreten war. Aber unter einer Bedingung: Um diese Linie durfte innerhalb und außerhalb der Partei keine politische Propaganda durchgeführt werden: "Aber die theoretische Diskussion ist eine Sache, die politische Linie der Partei, der politische Kampf sind eine andere Sache. Wir sind kein Diskutierklub. Wir können und werden natürlich Sammelbände und spezielle Veröffentlichungen herausgeben, vor allem aber müssen wir unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfen, und darum müssen wir uns zu einer festen Einheit zusammenschließen." (Lenin, "X. Parteitag der KPR(B)", LW 32, S.257)

Sehen Sie denn nicht, so Sie doch alle in der einen oder anderen Weise Agitatoren und Propagandisten sind -, sehen Sie denn nicht den Unterschied zwischen der Propaganda von Ideen innerhalb kämpfender politischer Parteien und dem Meinungsaustausch in speziellen Veröffentlichungen und Sammelbänden?

Ich bin überzeugt, daß diesen Unterschied jeder sehen wird, der gewillt ist, in den Sinn dieser Resolution einzudringen." (ebenda, S.260)

Hier bitten wir, den von uns unterstrichenen Stellen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

- (17) Stalin, "Über die Opposition" (Peking, S.375)
- (18) Lenin, Gesammelte Werke, Band 10, S.201
- (19) Stalin, Werke Band 12
- (20) Dieses Prinzip ist natürlich dann gültig, wenn die Partei noch marxistisch-leninistisch ist. Und wenn noch dazu die Linie der Partei dem Wesen nach marxistisch-leninistisch ist, darf in dieser Angelegenheit es keinen Zweifel geben.
- (21) Enver Hoxha, "Kampf gegen den modernen Revisionismus" (Günce-Verlag, S.122)
- (22) "Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung -I" (Aydinlik Verlag, S.123 und S.140)
- (23) Z.B. war die Feststellung in der "Mitteilung", die als Vorwort zu der PAA-Broschüre galt und die Anfang 1980 vom 1.ZK veröffentlicht wurde, daß "die MLPÖ die PAA nicht namentlich kritisiert" hat, eine falsche Feststellung, die sich nicht auf der Untersuchung von Dokumenten stützte.

Die innere Quelle dieses Fehlers stellte Subjektivismus dar. Und die äußere Quelle dafür bildeten einige Negationen, die der Zwei-Linien-Kampf, der in der Partei geführt wurde, mit sich brachte. Das 1. ZK hat auf seiner 9. Sitzung dies als Fehler aufgezeigt und in einem Brief an ihre Bruderorganisationen dies mitgeteilt. Aber diese Selbtkritik hat sie vor den Massen nicht durchgeführt.

**Gemeinsame Stellungnahme der TKP/ML und GDS zu den Entwicklungen innerhalb der Auslandsorganisation der TKP/ML (Vorschlag)**

Aus der Notwendigkeit einer selbtkritischen Einschätzung der Haltung der TKP/ML und ihrer Bruderorganisation GDS zu den Entwicklungen, die nach der im Januar 1981 durchgeföhrten 2. Parteikonferenz der TKP/ML innerhalb der Auslandsorganisation der TKP/ML aufgetaucht sind, erklären die TKP/ML und GDS:

1. Das RK/A hat aus seinen Disziplinverletzungen vor der 2. PK und aus den Kritiken des 1. ZK bezüglich dieser Angelegenheit keine Lehren gezogen. Es hat den Kern der Frage, nämlich den demokratischen Zentralismus, nicht begriffen.
2. Einige Vertreter der Auslandslinie, die auf der 2. PK von der Linie der Partei eine große Niederlage zugefügt bekommen ha-

ben, haben nach der 2.PK, die im Januar stattfand, eine Anti-Propaganda gegen die 2. PK, das 2. ZK und die Partei durchgeführt. Diese Aktivität ist objektiv eine fraktionelle Tätigkeit.

3. Der Widerstand der Parteisympathisanten gegen die Aktivitäten ist richtig und legitim.

4. Die Stellungnahme, die das RK/A mit seiner Erklärung vom 20. Februar gegeben hat, ist keine untersuchende Stellungnahme. Sie ist eine Stellungnahme, die die fraktionistischen Elemente schützt und zig von Parteisympathisanten als Lügner bezeichnet, weil sie die Wahrheit gesagt haben.

5. Unter diesen Bedingungen ist das Unter-Kontrolle-nehmen der Parteieigentümer durch Parteisympathisanten richtig. Die Parteisympathisanten haben beim Unter-Kontrolle-nehmen der Parteieigentümer, die nicht unter ihrer Kontrolle standen, methodische Fehler gemacht. Besonders, ohne gefragt zu haben, die Kassetten (wenn sie auch Parteieigentum gewesen wären) aus dem Buchladen, der unter der Kontrolle unserer Bruderorganisation steht, wegzunehmen, ist eine strafbare Handlung, die die brüderlichen Beziehungen verletzt. Es ist ein Fehler, daß die Parteisympathisanten die Sachen aus... genommen haben, ohne vorher oder nachher die notwendigen Personen und Organisationen, vor allem unsere Bruderorganisation zu benachrichtigen.

6. Die Stellungnahme unserer Bruderorganisation zu den Entwicklungen in ihrem vom 24.2. 1981 datierten Flugblatt und später:

a) Die Stellungnahme beruht auf einseitigen Informationen und ist eine vorurteilige Stellungnahme.

b) GDS verwischt die Tatsache, daß das Wesen der Frage, die innerhalb der Auslandsorganisation aufgetaucht ist, Fraktionismus ist. Dadurch daß GDS dieses Thema mit noch keinem Wort erläutert hat, hat GDS objektiv vor der Öffentlichkeit der Fraktion Unterstützung geleistet.

c) GDS stellt in seinem Flugblatt das Unter-Kontrolle-nehmen der Parteieigentümer, was die sekundäre Seite des Kampfes gegen die Fraktion darstellt, als das Zentrale der Angelegenheit dar. Eine noch ernstere Seite der Frage ist, daß GDS diese Interferenzen als "Einplündierung der Eigentümer von ATIF" darstellt. Obwohl am 18.2. 1981 durch das ...komitee und am 20.2. 1981 im Namen der Führung des RK/A eine Stellungnahme gemacht wurde, ist die Bekanntgabe von GDS mit ihrem Flugblatt vom 24.2. 1981 an die Öffentlichkeit, daß die Angelegenheit eine Frage innerhalb der ATIF sei, eine Irreführung der Öffentlichkeit. Außerdem zeigt GDS mit ihrem Flugblatt die ATIF, im Namen der ATIF-Mitglieder und Sympathisanten der Bourgeoisie als Zielscheibe auf. GDS weiß genau, daß die ATIF mit ... und dem Buchladen keine direkten Beziehungen hat.

d) GDS sieht nicht den politischen Inhalt des vorübergehenden Unter-Kontrolle-nehmens der Parteieigentümer durch die Parteisympathisanten, welche durch die letzten Entwicklungen innerhalb der Auslandsorganisation der Partei aufgetaucht sind. Deswegen stellt GDS diese Aktionen als "Diebstahl", "Banditentum"

hin.

e) GDS ist bei seiner Haltung bezüglich des Unter-Kontrolle-nehmens der Parteieigentümer durch die Parteisympathisanten nicht aufrichtig, weil GDS das als "das Eigentum von Genossen beschlagnahmen, dient der Konterrevolution" bewertet. Wenn sie aufrichtig gewesen wären, hätten sie gegen die Auslandsfraktionisten, die seit Anfang April Parteieigentum beschlagnahmt haben, in derselben Richtung Stellung genommen.

f) GDS beschuldigt in ihrem Flugblatt die Parteisympathisanten als "Putschisten" und "Spione". Solange GDS ihre Beschuldigungen nicht beweist, wird dies als eine nicht erwiesene Beschuldigung bewertet werden. Die andere inkonsequente Seite von GDS ist, daß gegen die menschewistischen Ansichten der Auslandsfraktionisten keine Stellung bezogen wird. Die Auslandsfraktionisten haben objektiv der Polizei gedient, indem sie einige organisatorische Fragen (Brief des Politbüros des ZK) an die Öffentlichkeit gebracht haben, die Zahl der Mitglieder und der Delegierten, die an der Parteikonferenz teilgenommen haben, herumgesagt haben.

g) Die Herangehensweise von GDS an die entstandenen Fragen innerhalb der Auslandsorganisation der Partei war keine konstruktive Herangehensweise. Der Wunsch von GDS, bei der 8. März Frauveranstaltung in Wuppertal ein aufhetzendes Flugblatt zu verteilen, wobei die brüderlichen Beziehungen zum Schlechten ausgenutzt wurden, sowie die provokative Haltung des Buchladenbesitzers gegenüber den Parteisympathisanten, die hingegangen waren, um Bücher zu kaufen und der Ton und die Sprache, die in den Flugblättern benutzt werden, sind konkrete Beispiele.

7. Um im Vorwort zu dem Flugblatt "An das neue ZK, alle Parteimitglieder und Mitgliedkandidaten" die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der TKP/ML zu legitimieren, wird behauptet, man hätte sich auch in die inneren Angelegenheiten von GDS eingemischt. Das ist nicht richtig.

Daß für die Partei und die Parteisympathisanten ein Problem, daß nämlich das Eigentum einer Bruderorganisation beschlagnahmt wird, nicht existiert, ist mehrmals schriftlich und mündlich erklärt worden. Die Gründe dafür, warum das Politbüro des ZK den Aufstand der Parteisympathisanten, den sie im Ausland begonnen haben, als "legitim" und "berechtigt" bezeichnet hat, wurden oben schon dargelegt. Die Begriffe "berechtigt" und "legitim" nehmen und die Behauptung, daß ihr Eigentum "bewußt" genommen wurde, zusammenbringend zieht GDS folgende Schlußfolgerung:

Das ZK bewertet die, die die Waren der Organisation gestohlen haben, als legitim. Schlußfolgerung ziehend greift GDS das ZK und die Parteisympathisanten an.

Mit diesen Interferenzen versucht GDS die Auslandsfraktion abzuschürfen.

20.5. 1981

Antwort von GDS auf die "Erklärung zur Stellungnahme der GDS-Führung zum Zweiergespräch vom 25. 4. 1981" des Vertreters des ZK der 'T'

#### VORBEMERKUNG

Es hat seine guten Seiten, daß der Vertreter des ZK seine Ansichten über den demokratischen Zentralismus darlegt.

ABER WIR STELLEN FEST, daß der Vertreter des ZK seine Zeit hier nicht nutzt, um Punkt für Punkt auf unsere Kritik an der ideologischen Linie der 2. Parteikonferenz einzugehen, obwohl er auf andere Dokumente von uns im einzelnen eingeht.

○ DAS BEDEUTET, daß der Vertreter des 2. ZK überhaupt nicht begriffen hat, daß die IDEOLOGISCHE UND POLITISCHE LINIE in der aktuellen Auseinandersetzung zwischen uns das entscheidende Kettenglied ist! In Wirklichkeit vertieft er sich nur in organisatorische Fragen, aber ER VERTEIDIGT GAR NICHT DIE LINIE der 2. Parteikonferenz gegen unsere Kritik!

Die URSCHE für diesen fundamentalen Fehler kann nur in zwei Punkten zu finden sein: ENTWEDER er hat ein grundlegend BÜROKRATISCHES KONZEPT im Sinne, daß er ORGANISATORISCHE FRAGEN prinzipiell für VORRANGIG gegenüber den Fragen der LINIE der Partei hält (das Konzept eines Kaders, der in der Frage der Linie sozusagen "alles" schon mal unterschrieben hat und in Zukunft unterschreiben wird, dann bleibt nur der Apparat und die Organisation erhalten), oder aber er spürt oder weiß, daß er in Fragen der Verteidigung der ideologischen und politischen Linie der 2. Parteikonferenz jede öffentliche Debatte verlieren wird, weil die Argumente fehlen, und er weicht daher der Debatte über diese Themen ängstlich aus - oder beides trifft zu!

#### 1. ZUR FRAGE DES DEMOKRATISCHEN ZENTRALISMUS

a) Im Papier des Vertreters des 2. ZK heißt es:

"Die Parteimitglieder müssen diese Beschlüsse (der Parteitage, AdV) verteidigen und praktizieren, selbst wenn diese Beschlüsse nicht mit ihrer Auffassung übereinstimmen."  
(Papier des Vertreters des 2. ZK, S. 119)

Diese Frage ist komplizierter, als sie hier dargestellt wird. Die Darlegung ist eine bürokratische Vereinfachung, die (nehmen wir etwa die große Erfahrung der Marxisten-Leninisten in der KP Chinas nach der Festlegung einer revisionistischen Linie auf dem VIII. Parteitag der KP Chinas) der Theorie des "gefügigen Werkzeuges" von Liu Schao-schi entspricht!

Wahr ist, daß praktische Beschlüsse der Partei unbedingt durchgeführt werden müssen, aber Lenin erklärte, daß

"das Proletariat keine Einheit der Aktion ohne Freiheit der Diskussion und der Kritik"  
 (Lenin, "Der Kampf gegen die kadettisierenden Sozialdemokraten", 1906, LW 11, S. 315)

anerkennt, und er erklärte gleichzeitig

"die Unzulässigkeit jedweder Kritik, welche die Einheit einer von der Partei beschlossenen Aktion untergräßt oder erschwert.  
 (Lenin, "Freiheit der Kritik und Einheit der Aktionen", 1906, LW 10, S. 447)

Den Gedanken erklärend, fährt Lenin fort:

"Das politische Handeln der Partei muß einheitlich sein. Jedweder Aufruf, der die Einheit bestimmter Aktionen verletzt, ist sowohl in Massenversammlungen als auch in Parteiversammlungen und in der Parteipresse unzulässig." (ebd.)

Es zeigt sich, daß Lenin klar die öffentliche Debatte von Beschlüssen dort für unzulässig hält, wo es um bestimmte Aktionen geht. Ganz anders ist es jedoch, wenn es um Debatten prinzipieller Art geht. Hier erklärte Lenin stets, daß eine öffentliche Debatte vor den Massen wichtig und notwendig ist:

"Wir begrüßen das 'Hineinragen von Zwistigkeiten in die Arbeitermasse', denn gerade diese Masse und nur sie wird die 'Zwistigkeiten' von den Meinungsverschiedenheiten über das Wesen der Sache trennen, wird sich in den Meinungsverschiedenheiten s e l b s t zurechtfinden, wird sich eine eigene Meinung bilden, wird die Frage entscheiden, nicht 'mit w e m' gehen, sondern 'w o h i n' gehen', d.h. die Frage nach einer eigenen bestimmten, klaren, von ihr selbst durchdachten und erprobten Linie."

(Lenin, "Die Methoden des Kampfes der bürgerlichen Intellektuellen", 1914, LW 20, S. 481)

Wir können hieraus lernen, daß Beschlüsse praktischer Art, die bestimmte Aktionen betreffen, unterschieden werden müssen, von Fragen aus dem ideologisch-theoretischen ( X ) Gebiet, von prinzipiellen Fragen.

( X ) Auf theoretisch-ideologischem Gebiet kann (!!) je nach den Bedingungen das ZK entscheiden, ob die Parteimitglieder gegenüber den Massen nicht nur die Parteilinie propagieren, sondern auch ihre persönliche, widersprechende Meinung, die als persönliche Meinung gekennzeichnet sein muß, darlegen dürfen.  
 (Siehe Stalin-Werke 10, S. 156 und 165-166)

Ein weiterer Aspekt:

Wenn die beschlossene Linie revisionistisch, bzw. falsch im allgemeinen Sinne ist, wird die Befolgung der oben genannten Behauptung des Vertreters des 2. ZK der "T" noch problematischer. Es ist sehr wichtig, diese Möglichkeit bei der Erziehung der Partei-

- b) Lenin anerkannte die Disziplin nur bei Freiheit der Propagierung des Bolschewismus, was der Vertreter des ZK der TKP/ML verschweigt

Der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML behauptet in seinem Papier:

"Das Verhalten von Lenin hingegen war immer sich an die Beschlüsse des Kongresses zu halten. Lenin hielt sich sogar noch an die Beschlüsse es IV. Kongresses, als dessen Mehrheit und ZK von den Menschewiki gebildet wurde. Als das von den Menschewiki gebildete ZK sich nicht an die Beschlüsse hielt, hielt Lenin sich daran. Er zeigte dadurch die Beziehungen zwischen diesem Verhalten und den allgemeinen Organisationsprinzipien auf." (Papier des Vertreters des ZK, S.120)

Die Darstellung der Haltung Lenins zur Disziplin zwischen dem II. und dem IV. Kongreß der SDAPR durch den Vertreter des 2. ZK ist eine verfälschende Halbwahrheit. Das Befolgen der Beschlüsse etwa des IV. Kongresses, insbesondere aber die Haltung nach dem II. Kongreß der SDAPR zeigt eines ganz deutlich:

Lenin blieb nur Mitglied dieser SDAPR unter der Bedingung, daß er der ganzen Partei, aber auch den Massen gegenüber seine bolschewistische Linie propagieren konnte. Dafür hat er etwa nach dem II. Kongreß ein eigenes bolschewistisches Organ, die Zeitung "Wperjod" (Vorwärts) schaffen müssen. (Siehe "Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang", S. 67)

Die Freiheit der bolschewistischen Propaganda war für Lenin Grundbedingung unter der er noch Versuche unternahm, sich mit der Organisation der Menschewiki zu vereinigen, um deren Basis für den Bolschewismus zu gewinnen.

Diese Bedingung n i c h t zu erwähnen, aber von "allgemeinen Organisationsprinzipien" zu reden, die Lenin angeblich durch sein Verhalten aufgezeigt hat, ist eine grobe Fälschung, das bedeutet, wenn die Zentrale eine revisionistische Linie hat, das Stillhalten gegenüber der Arbeiterklasse und den revolutionären Volksmassen zu fordern.

- c) Wie der Vertreter des ZK der TKP/ML in revisionistischer Manier das Prinzip des Parteiaufbaus von oben nach unten zur taktischen Frage verfälscht

Der Vertreter des ZK der TKP/ML behauptet:

"Die Bolschewistische Partei wurde seit ihrer Gründung bis 1905 von oben nach unten organisiert. Wie Stalin in der

---

(Fortsetzung der Fußnote von letzter Seite):

mitglieder mit einzubeziehen, da die Vorstellung, daß die geschlossene Linie einer Partei "immer richtig" sein muß, eine revisionistische Konzeption der Partei darstellt.

Geschichte der KPdSU(B) erklärt, lag in der Zeit der Stolypin-Reaktion das Schwergewicht bei der Organisierung auf dem Zentralismus. Jedoch schon ab der Februar-Revolution von 1917, nachdem die Partei legal war, wurde die Organisierung von unten nach oben durch Wahlen durchgeführt." (Papier des Vertreters des ZK der TKP/ML, S.123 )

Diese Darlegung ist völlig prinzipienlos und stellt die Sache so dar, als wäre die Frage des Parteiaufbaus von oben nach unten oder von unten nach oben abhängig von Fragen der Illegalität oder der Legalität und verschweigt, daß im Kampf gegen den Menschewismus Lenin den Parteiaufbau von oben nach unten als eine prinzipielle Frage dargestellt hat. Eine kommunistische Partei hat Demokratie und Zentralismus, es gibt eine Entwicklung von oben nach unten, aber auch von unten nach oben.

Die Frage, die wir hier zu behandeln haben, ist die Frage, ob der Leninismus einen prinzipiellen Vorrang für den Parteiaufbau von oben nach unten festlegt, und warum.

In seiner grundsätzlichen bolschewistischen Organisations-schrift "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück" erklärte Lenin, daß ein Kennzeichen für die Menschewiki ist

"ihre Abneigung gegen den Gedanken (den 'bürokratischen' Gedanken) des Aufbaus der Partei von oben nach unten, ausgehend vom Parteitag und den von ihm geschaffenen Körperschaften; ihr Bestreben, von unten nach oben zu gehen..."  
(Lenin, "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", 1904, LW 7, S. 201)

Lenin sagt

"über die Hauptideen, welche die 'Iskra' der Organisation der Partei zugrunde zu legen bestrebt war" (ebd., S. 238)

folgendes: Daß

"die Idee des Zentralismus prinzipiell die Methode fest (-legt), nach der sämtliche organisatorische Teil- und Einzelfragen zu lösen sind." (ebd., S. 238)

Gerade in dieser Passage macht Lenin klar, daß im Gegensatz zu anderen Fragen (etwa die Trennung in ZK im Inland und Zentralorgan im Ausland) diese Vorrangigkeit des Zentralismus unabhängig von der Frage der Legalität oder Illegalität ist, sondern die Grundidee der bolschewistischen Parteiorganisation ist.

Wir sehen also selbstverständlich muß die kommunistische Partei, wie Lenin in seiner berühmten Schrift "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück" darlegte, prinzipiell vor allem von oben nach unten aufgebaut sein! Der ideologische Hintergrund dieser Feststellung liegt nicht einfach auf der Betonung des ZK, da Lenin stets den PARTEITAG ALS HÖCHSTES GREMIUM eingeschätzt hat.

Der ideologische Hintergrund liegt auch nicht in der Frage, wie weit unter den Bedingungen des Faschismus und des Zarismus die "Wählbarkeit" auf lokaler und regionaler Ebene eingeschränkt und durch Kooptierung ergänzt werden muß.

Der ideologische Hintergrund liegt vielmehr in der grundlegenden Erkenntnis des Marxismus-Leninismus, daß die Theorie und das Programm auf der Basis der Wissenschaft entsteht und daher die FÜHRER der Partei bei der AUSARBEITUNG der Theorie und des Programms der Revolution im eigenen Land eine entscheidende Rolle spielen müssen und auch die gegen die Handwerklerei gerichtete grundlegende Organisierung der Partei von einem zentralen Plan geleistet, in erster Linie und grundsätzlich von oben nach unten und nicht in erster Linie von unten nach oben, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt werden muß!

Die These, daß "bis 1905" von oben nach unten, "ab" 1917 von unten nach oben organisiert worden wäre, läßt einmal die Zeitspanne von 1912 bis 1917 offen - das nebenbei. Vor allem einmal aber leugnet sie, daß die Organisierung der Partei auch unter legalen Bedingungen vor allem von oben nach unten erfolgt, als ob dann (auch im Sozialismus) das Organisationsprinzip nicht der demokratische Zentralismus sondern ein "zentralistischer Demokratismus" sei, den es natürlich nicht gibt.

Der Vertreter des ZK stellt die Sache so dar, als ob unter legalen Bedingungen (nur weil die Wählbarkeit vollständig ist) dann die Partei vorrangig von unten nach oben aufgebaut wäre. Wir bestreiten dies auf jeden Fall als antileninistisch und als der Theorie und Praxis der KPdSU(B) Lenins und Stalins widersprechend.

Es zeigt sich, daß der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML überhaupt keine prinzipielle Auffassung Lenins zum organisatorischen Aufbau der bolschewistischen Partei akzeptiert, daß er genau in den Chor der Eurokommunisten und Opportunisten verschiedenster Schattierungen einstimmt, daß die Darlegung Lenins über den bolschewistischen Parteiaufbau sich aus den Bedingungen des Zarismus erkläre und nicht für alle Länder, auch für die Länder, in denen eine bürgerlich-parlamentarische Demokratie herrscht, gelte.

Indem der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML die Frage des demokratischen Zentralismus, die Frage der prinzipiellen Vorrangigkeit des Parteiaufbaus von oben nach unten völlig entstellt, bereitet er den Boden dafür, um unter faschistischen Bedingungen faktisch die demokratische Seite des demokratischen Zentralismus außer Kraft zu setzen und die demokratische Seite des demokratischen Zentralismus als bloße Wählbarkeit, bzw. als Sache, die bloß unter bürgerlich-demokratischen Verhältnissen möglich sei, darzustellen. Damit tritt er Lenin voll ins Gesicht.

d) Wie der Vertreter des 2. ZK in Theorie und Praxis die Elemente der Demokratie beim Parteiaufbau mit Füssen tritt

Der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML behauptet, daß die von Lenin in Rußland geführte Partei bis 1917 so vorging, daß

"die demokratisch gewählte Zentrale die untergeordneten Organe ernannte". (Papier des ZK-Vertreters, S. 123 )

Das ist eine faustdicke Unwahrheit!!

Weiß er wirklich nicht, daß dort, wo an der Basis gewählt werden konnte, gewählt wurde (was im Ausland sowieso der Fall war), daß keinesfalls nur kooptiert wurde, sondern daß eine Mischform insbesondere in den mittleren Organen der Partei (Regionalkomitees) durchgeführt wurde, daß zum Teil gewählte, zum Teil vom ZK kooptierte Mitglieder gemeinsam das entsprechende Komitee bildeten.

In der "Beratung des Zentralkomitees der SDAPR mit Parteifunktionären" im Februar 1913 wird diese organisatorische Regel der bolschewistischen Partei, nämlich die Verbindung des Prinzips der Wählbarkeit mit dem Prinzip der Kooptation bei der Bildung leitender Organe in der mittleren Ebene der Partei, in der Resolution "Der Aufbau der illegalen Partei" festgelegt.

In dieser Resolution heißt es unter Punkt 4.:

"Die Beratung weist darauf hin, daß jetzt durchaus die Notwendigkeit herangereift ist, aus den verstreuten örtlichen Gruppen in jedem Zentrum eine leitende Organisation zu schaffen.

Als Typ einer Stadtorganisation hat sich zum Beispiel in Petersburg das leitende Stadtkomitee herausgebildet, das mittels einer Kombination des Prinzips der Wählbarkeit durch die Betriebszellen und des Prinzips der Kooptation gebildet wurde.

Ein solcher Organisationstyp ermöglicht es, zwischen dem leitenden Organ und den unteren Zellen die engste und unmittelbarste Verbindung herzustellen und gestattet es zugleich, ein zahlenmäßig begrenztes, bewegliches und höchst konspiratives Exekutivorgan zu schaffen, das berechtigt ist, jederzeit im Namen der ganzen Organisation aufzutreten. Die Beratung empfiehlt diesen Typ, angepaßt an die örtlichen Bedingungen und Lebensverhältnisse, auch für die anderen Zentren der Arbeiterbewegung."

(Lenin, "Mitteilung und Resolutionen einer Beratung des ZK der SDAPR", 1913, LW 18, S. 451)

Bereits 1902, als der Bolschewismus als eigene Strömung entstand, hat Lenin in seinem berühmten Dokument "Brief an einen Genossen über unsere organisatorischen Aufgaben" (LW 6, S. 227 bis 244) grundlegende organisatorische Regeln des demokratischen Zentralismus und der bolschewistischen Partei dargelegt - Regeln, die der oben zitierten Behauptung des Vertreters des 2. ZK der TKP/ML diametral entgegengesetzt sind.

Kennt der Vertreter des ZK diese Schrift Lenins etwa nicht?

Wir wollen knapp wenigstens einige wichtige prinzipielle Lehren aus diesem wichtigen Dokument Lenins anführen, damit klar ersichtlich ist, daß Lenin und die Bolschewiki keinesfalls so vorgingen, wie der Vertreter des 2. ZK ihnen unterstellt.

Über die Rechte der Zentralstelle bei der Einrichtung neuer Komitees heißt es:

"Sobald wir ein ZO und ein ZK haben, dürfen neue Komitees nur unter ihrer Mitwirkung und mit ihrer Zustimmung gegründet werden."

(Lenin, "Brief an einen Genossen über unsere organisatorischen Aufgaben", 1902, LW 6, S. 230)

Lenin fordert von jedem Komitee, daß es Ersatzleute festlegt und eine "obligatorische Hinterlegung der Verbindungen", der Namen und Adressen an einem "sicheren Ort", im Parteibüro beim ZO und beim ZK, daß im Falle von Verhaftungen

"es für einen Delegierten unseres ZK immer leicht sein wird, sofort Ersatzleute zu finden und die Arbeit wieder in Gang zu bringen". (ebd., S. 240)

Einige Passagen zum demokratischen Element in der Parteiorganisation:

Über die Zusammensetzung des Ortskomitees schreibt Lenin:

"Wie das Komitee zusammenzusetzen ist - das ist schon Sache der Sozialdemokraten an Ort und Stelle. Allenfalls könnte man darauf aufmerksam machen, daß das Komitee auf Beschuß der Mehrheit (oder Zweidrittelmehrheit usw.) seiner Mitglieder ergänzt wird." (ebd., S. 229/230)

Also hier 1902 bereits angelegt die Kombination von Wählbarkeit und Kooptation bei der Zusammensetzung von Parteileitungen auf der mittleren Ebene der Partei: Einerseits ist die Zusammensetzung des Komitees "Sache der Sozialdemokraten an Ort und Stelle", andererseits hat das Komitee das Recht "auf Beschuß der Mehrheit seiner Mitglieder" sich zu ergänzen - also Kombination einer Form der Wählbarkeit mit einer Form der Kooptation!

Weiterhin heißt es bei Lenin:

"Ferner ist es notwendig, daß alle, die an der Arbeit teilnehmen, daß ausnahmslos sämtliche Zirkel das Recht haben, ihre Beschlüsse, Wünsche, Anfragen sowohl dem Komitee als auch dem ZO und dem ZK zur Kenntnis zu bringen." (ebd., S. 231)

Lenin sagt, daß die Führung der gesamten Bewegung von der Zentrale

"nicht kraft der Machtbefugnisse, sondern kraft des Ansehens, kraft der Energie, der größeren Erfahrung, der größeren Vielseitigkeit, der größeren Begabung" (ebd., S. 234)

bestimmt wird.

Für die Situation,

"wenn der Zentralstelle zufällig ein mit sehr großen Machtbefugnissen ausgestatteter unfähiger Mensch angehört" (ebd., S. 234)

fordert Lenin

"'kameradschaftliche Einwirkung', angefangen mit Resolutionen all der vielen Untergruppen, fortgesetzt mit deren Anträgen an das ZO und das ZK (im schlimmsten Falle) bis zum Sturz des völlig unfähigen Machtorgans." (ebd., S. 234)

In dem Organ des EKKI "Die Kommunistische Internationale" werden die bolschewistischen Organisationsprinzipien, wie sie Lenin zur Zeit des Zarismus in Rußland ausgearbeitet und die Bolschewiki im praktischen Kampf anwandten, dargelegt und die kommunistischen Parteien, die unter der faschistischen Diktatur in der Illegalität arbeiteten, wurden an hand dieser Lehren für den revolutionären Kampf gerüstet.

Aus dem Artikel "Aktuelle Fragen des Parteiaufbaus" von O. Beyer aus "Die Kommunistische Internationale", 1933, Nr. 18 wollen wir einige Passagen zur Frage des demokratischen Zentralismus unter den Bedingungen des Faschismus zitieren.

So rechtfertigt der Faschismus keineswegs die Außerkraftsetzung des demokratischen Elements, auch wenn unter den Bedingungen der Illegalität die Leitungen nicht immer durch Wahlen auf Parteiversammlungen und Parteikonferenzen gewählt, bzw. ergänzt werden.

In dem Artikel heißt es dazu:

"Der zweite Weltkongreß der Komintern schlug vor, in solchen Fällen die Erfahrung der russischen Bolschewiki auszunützen. Was lehrt diese Erfahrung? Sie lehrt (siehe die Beschlüsse der Beratung des ZK mit Ortsfunktionären unter Führung Lenins im Januar 1913), daß bei der Bildung von Parteileitungen unter den Verhältnissen strenger Illegalität die Wahlbarkeit mit der Kooptierung zu kombinieren ist. Nach dieser Methode wird ein Teil der Leitungsmitglieder (1-3) aus der Zahl der erprobten Genossen zur Sicherung des richtigen Funktionierens der wichtigsten Teile des Parteiapparats kooptiert. Der andere (größere) Teil wird gewählt, wobei unter Umständen starker polizeilicher Verfolgungen diese Wahlen nicht auf Parteikonferenzen, sondern unmittelbar in den Zellen und Fraktionen der wichtigsten Massenorganisationen vorgenommen werden. Die auf diese Art gewählten Genossen werden darauf von der Vollversammlung der Parteileitung formell bestätigt." (KI, 1933, Heft 18)

Über die Rechte des ZK bei der Ergänzung der Parteileitungen auf mittlerer Ebene (Regional- und Bezirksleitungen) heißt es in dem gleichen Artikel, daß das ZK das Recht hat, Funktionäre in diese Leitungen zu entsenden. Dies kann aber nur in seltenen Fällen (z.B. bei Provokationsverdacht) gegen den Willen der Leitung geschehen. In dem KI-Artikel heißt es dazu:

"Die Bezirksleitung hat das Recht, den vom ZK gesandten Funktionär nicht in die Leitung aufzunehmen oder ihn nicht zu der Arbeit zu verwenden, für die er vom ZK empfohlen wurde, und kann ihn für eine andere Arbeit, die ihr gemäß den konkreten Umständen angebracht scheint, verwenden. Das ZK behält sich seinerseits das Recht vor, auf seinen Vorschlägen hinsichtlich der Verwendung des gesandten Funktionärs zu bestehen und sie evtl. sogar für bindend zu erklären. Dem Geist des

bolschewistischen demokratischen Zentralismus entsprechend, kann das ZK zu derartigen Maßnahmen zwangsläufiger Einsetzung von Funktionären nur in seltenen Fällen greifen, die durch außerordentliche Umstände hervorgerufen sind, z.B. bei Gruppierungen, bei Provokationsverdacht...." (ebd.)

Die oben zitierte Auffassung des Vertreters des 2. ZK der TKP/ML entspricht also keineswegs, wie dieser behauptet, der Auffassung Lenins, sondern ist dem Geist des bolschewistischen demokratischen Zentralismus diametral entgegengesetzt - ein bürokratisches Konzept.

Der Hintergrund dieser unverfrorenen Verfälschung der Theorie und Praxis des Leninismus besteht darin, daß der Vertreter des ZK der TKP/ML die Auflösung der gewählten Regionalleitung im Ausland durch das ZK in der gegebenen Art und Weise zu rechtfertigen versucht.

Wir bestreiten nicht unter allen Umständen das Recht eines ZK, eine demokratisch gewählte untere Ebene aufzulösen. Allerdings muß nach den leninistischen Normen und aus den Beispielen der KPdSU(B) lernend in einem solchen Fall sehr sorgfältig vorgegangen werden.

Zunächst muß das ZK durch Entsendung eines Vertreters versuchen, die Mehrheit der Wahlberechtigten zur Abwahl einer regionalen oder lokalen Führung zu bewegen, was in der Regel durch die Methode der Überzeugung möglich sein müßte. (Siehe die Lage in der Leningrader Parteiorganisation, die von Trotzkisten zunächst beherrscht wurde; "Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang, S. 346 - 347)

Erst wenn das nicht erfolgreich oder aus anderen Gründen überhaupt nicht möglich ist, sollen rein organisatorische Maßnahmen, die ausführlich begründet und mit Beweisen belegt sein müssen, durchgeführt werden - was aber auf dem nächsten Parteitag überprüft werden muß.

Im vorliegenden Fall hat das 2. ZK der "T" diesen oben dargelegten Methoden grundlegend widersprochen.

Bevor ein Vertreter des neuen ZK überhaupt eingetroffen war, waren schon die entscheidenden Weichen gestellt.

Der Putschversuch von 5 - 10% der Parteimitglieder im Ausland und der ihnen folgenden Sympathisanten wurde - obwohl er ohne Frage den demokratischen Zentralismus widersprechend, die Disziplin des zuständigen Regionalkomitees klar ablehnte - als dem "Wesen nach legal" eingeschätzt.

Ohne auch nur die Methode der Überzeugung zu versuchen, ja ohne daß der zuständige ZK-Beauftragte überhaupt eingetroffen war, wurde die gewählte RK/A-Leitung aufgelöst, die kollektive Leitung durch ein Ein-Mann-Büro ersetzt.

Wir sind interessiert, zu erfahren, ob das 2. ZK der TKP/ML es tatsächlich wagt, zu behaupten, daß es irgendwo in der Geschichte der Kommunistischen Parteien etwas Ähnliches - außer bei den modernen Revisionisten - gegeben hat, und ob es uns die Quelle hierfür nennt.

Rein organisatorische Maßnahmen statt ideologischer Kampf - das ist sowieso schon ein Verstoß gegen den Leninismus!

Statt ideologischem Kampf dann aber auch noch solche organisatorische Methoden, die den prinzipiellen Erfordernissen des Leninismus und den konkreten Möglichkeiten im gegebenen Fall widersprechen - das ist schon eine typisch bürokratische Methode, die wir aus unserer Erfahrung mit der KPD/ML und anderen Organisationen mit revisionistischer Linie kennen!

e) Geht es nicht ohne Demagogie?

Eine Analyse der Ansichten des Vertreters des 2. ZK der TKP/ML zum demokratischen Zentralismus zeigt, daß er die prinzipielle Idee des demokratischen Zentralismus Lenins verfälscht und den Kern des demokratischen Zentralismus über Bord wirft und im konkreten in bürokratisch-revisionistischer Art und Weise die Elemente der Demokratie über Bord wirft.

In der Erklärung des Vertreters des 2. ZK heißt es:

"Ihr redet von 'der auf demokratischer Basis gewählten A/BK-Führung', und Ihr redet von einem 'demokratischen Bauteil der Partei' und wer diesen 'demokratischen Bau' verstümmelt, der habe keine Ahnung von den Prinzipien der leninistischen Parteiorganisierung."

Es stellt sich heraus, daß wir uns bei diesem wichtigen Thema der organisatorischen Politik nicht einigen können. Ihr redet vom 'demokratischen Bau', wir aber reden vom 'zentralistischen Bau'." (Papier des Vertreters des ZK, S.123)

Die Behauptung, GDS würde vom "demokratischen Bau", die TKP/ML aber vom "zentralistischen Bau" reden, ist nichts als leere Demagogie. Wie jederman, der ernsthaft an der Analyse unserer Haltung zum demokratischen Zentralismus interessiert ist, anhand all unserer Dokumente feststellen kann, gehen wir vom demokratischen Zentralismus der bolschewistischen Partei aus, und nicht nur vom "demokratischen Bau".

Allerdings hat der Versuch uns in die Schuhe zu schieben, wir seien nicht für das Prinzip des demokratischen Zentralismus, sondern nur für "demokratischen Bau" enthüllt, daß der Vertreter des ZK der TKP/ML tatsächlich nur vom "zentralistischen Bau" redet, und somit mit den Bedingungen des Faschismus spekulierend, behauptet, daß demokratischer Zentralismus unter den Bedingungen der Illegalität kein Prinzip sei.

Das ist nichts Neues. Die Revisionisten aller Länder haben dort, wo sie ihren Revisionismus unter faschistischen Bedingungen verbreiten müssen, stets mit diesem Faschismus argumentiert, um Lenins Idee des demokratischen Zentralismus als undurchführbar unter den Bedingungen des Faschismus darzustellen. Es ist sehr traurig, daß sich der Vertreter des 2.ZK der TKP/ML in einer solchen Gesellschaft befindet.

2. Wie der Vertreter des ZK nach Ausflügen sucht, um die prinzipiellen Aussagen Lenins über die Notwendigkeit der öffentlichen Debatte vor den Massen für ungültig zu erklären.

GDS wird vorgeworfen, aus der öffentlichen Debatte prinzipieller Meinungsverschiedenheiten ein "Prinzip" zu machen, während Lenin angeblich nur unter bestimmten Bedingungen dafür gewesen sei!

So beginnt dem Kern nach Abschnitt c) des Papiers des ZK-Vertreters:

"Die Auslandsfraktion verteidigt heute in der Frage der Demokratie den Anarchismus. Nach ihrer Auffassung sollen parteiinterne, linienhafte Meinungsverschiedenheiten vor den Massen diskutiert werden. Dies sei ein Prinzip, das man nicht aufgeben dürfe. ... Aus Euren Schriften geht hervor, daß Ihr die gleiche Meinung wie die Auslandsfraktion vertretet und zwar in der Angelegenheit, 'die Diskussion der parteiinternen, prinzipiellen Fragen an die Öffentlichkeit zu tragen..!'. (Papier des ZK-Vertreters, S.124/125 )

Scharfe Geschütze!! Anarchismus..!! Wohl kaum eine Frage ist ohne viel Aufwand so klar nachzuverfolgen, wie die von GDS mehrfach ausführlich dargelegten Stellungnahmen der Klassiker des Marxismus-Leninismus, insbesondere von Lenin und Stalin über die öffentliche Debatte. ( X )

Stalin hat dieses Prinzip in "Über die Grundlagen des Leninismus" im Abschnitt "Die Methode" allgemeingültig dargelegt, und über das Feixen der Feinde über die inneren Meinungsverschiedenheiten der Bolschewiki sagte er, daß solche "Nadelstiche" die Bolschewiki nicht stören! Und Stalin zitiert die entsprechenden Worte Lenins aus der Vorbemerkung zu "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", was 1904 erschien und die PRINZIPIEN der bolschewistischen Organisation enthält!

Was soll der Vertreter des ZK angesichts dieser GLASKLAREN AUS-SAGEN Lenins und Stalins eigentlich machen? Nun, er muß in die TRICKKISTE GREIFEN und sich möglichst rasch nach einigen Tricks umschauen, über ein anderes Thema große Reden schwingen. Er glaubt seine Tricks werden nicht durchschaut und keiner würde bemerken, daß er das Thema gewechselt hat.

( X ) Siehe dazu die "Gemeinsamen Stellungnahmen der drei Redaktionen":

- "Einleitendes" zur "Kritik an der revisionistischen Linie des XI. Parteitags der KP Chinas", RF 167, WBK 4, GDS 7
- "Zur Methode des Kampfes gegen den modernen Revisionismus"- Polemik-Kritik Teil II B, RF 173, WBK 8, GDS 11
- "Stellungnahme zu den Dokumenten des ZK der TKP/ML", Internationale Informationen Nr. 6

Trick 1:

Um die Äußerungen Lenins vor 1912 zu entwerten, wird die Erfahrung Lenins als

"die Erfahrung der davor allgemein Partei-Typs der 2. Internationale" (Papier des ZK-Vertreters, S.125)

dargestellt.

Hat Lenin also vor 1912 nicht für die Partei neuen Typus gekämpft? Haben die Aussagen aus der Zeit vor 1912 über die ÖFFENTLICHE Debatte der Meinungsverschiedenheiten in der SDAPR der Forderung nach der Schaffung einer Partei neuen Typus widersprochen?!

Wir erklären, daß ohne Frage eine solche "prinzipielle Trennung" der Ansichten Lenins von vor 1912 und der Ansichten Lenins von nach 1912 völlig falsch, und aus dem Arsenal der modernen Revisionisten stammend, ist!

Der Bolschewismus existiert als eigenständige Strömung des politischen Denkens seit 1903, wie Lenin im "Linksradikalismus" rückblickend unmißverständlich erklärt hat!

Die richtigen Ansichten Lenins in der Zeit 1903 bis 1912 werden statt als prinzipielle Aussagen (die daher fast wörtlich auch nach 1912 bis zu seinem Tod und dann ebenfalls im gleichen Sinn von Stalin wiederholt wurden) vom Vertreter des ZK der TKP/ML faktisch als "Mängel der Partei alten Typus der zweiten Internationale" bezeichnet.

Trick 2:

Es sei "idealistisch", daß in "der heutigen Zeit" in einer kommunistischen Partei "zwei Linien, zwei Zentralen" möglich sind!! (Papier des ZK-Vertreters, S.125) Das erklärt vollen Ernstes der Vertreter des ZK der TKP/ML!!

Was zeigt denn eigentlich die Praxis etwa der KP Chinas? Gab es dort nicht zwei Zentralen, zwei Linien? Oder war nach Ansicht des Vertreters des 2. ZK der TKP/ML die KP Chinas keine kommunistische Partei?

Idealistisch ist es, zu behaupten, so etwas gäbe es nicht!

Natürlich wäre es besser und ist es anzustreben, daß in einer kommunistischen Partei nur eine Linie, nur eine Zentrale existiert. Das ist das Ziel jedes Bolschewiki! Aber die Realität auch in der KPdSU(B) nach dem Sieg der Oktoberrevolution zeigt, daß es Linienkämpfe und Versuche der Schaffung einer zweiten Zentrale geben kann, selbst wenn jahrelang solche Führer wie Lenin und Stalin an der Spitze der KPdSU(B) gestanden haben!

Hinter der ganzen Trickserei steht die feste Meinung, daß nur bei "zwei Zentralen" eine öffentliche Debatte von Lenin durchgeführt worden sei. Das dürfe man nicht auf "heute", wo es ja Parteien neuen Typus gäbe, übertragen!

Es ist aber eben einfach unverständlich, daß in einer Zeit, in der es nur eine Zentrale gab, über prinzipielle Meinungsverschiedenheiten die Massen nicht informiert und nicht an der Debatte beteiligt wurden!

Im November 1903 schrieb Lenin in einem Brief an die "Iskra" über die offene Spaltertätigkeit der Menschewiki nach dem II. Parteitag:

"Auf die Frage: 'Was man nicht tun darf' (was man im allgemeinen nicht tun darf, und was man nicht tun darf, um keine Spaltung hervorzurufen), würde ich vor allem antworten: Der Partei die entstehenden und sich verstärkenden Anlässe zur Spaltung nicht verhehlen, nichts von den Umständen und Vorgängen verhehlen, die solche Anlässe darstellen. Ja, mehr als das, sie nicht nur der Partei, sondern nach Möglichkeit auch dem außenstehenden Publikum nicht verhehlen. Ich sage 'nach Möglichkeit' mit Rücksicht auf das, was aus Gründen der Konspiration geheim bleiben muß - aber bei unseren Spaltungen spielen Umstände solcher Art die geringste Rolle. Breite Öffentlichkeit - das ist das sicherste und das einzig zuverlässige Mittel, um Spaltungen, die vermieden werden können, zu vermeiden, und um den Schaden der Spaltungen, die bereits unvermeidlich geworden sind, auf ein Minimum herabzumildern. ....

Damit aber die Arbeiter nicht aufhören können, uns zu verstehen, damit ihre Kampferfahrung und ihr proletarischer Instinkt auch uns, die 'Führer', manches lehrt, dazu ist erforderlich, daß die organisierten Arbeiter lernen, die entstehenden Anlässe zur Spaltung zu verfolgen (solche Anlässe hat es in jeder Massenpartei stets gegeben und wird es stets geben), diesen Anlässen gegenüber sich bewußt zu verhalten und die Geschehnisse in irgendeinem russischen oder ausländischen Krähwinkel von Standpunkt der Interessen der Gesamt-Partei, der Interessen der Gesamtbewegung als Ganzes zu beurteilen."

(Lenin, "Brief an die Redaktion der 'Iskra'", 1903, LW 7, S. 106 und 107)

Im Vorwort zu der grundlegenden Schrift des Leninismus "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", in welcher Lenin die prinzipiellen Organisationsprinzipien der bolschewistischen Partei darlegte, heißt es:

"Noch ein Wort über die Gegner der Sozialdemokratie. Sie feixen und sind schadenfroh über unsere Streitigkeiten; sie werden sich natürlich bemühen, einzelne Stellen aus meiner Broschüre, die den Mängeln und Unzulänglichkeiten unserer Partei gewidmet ist, für ihre Zwecke aus dem Zusammenhang zu reißen. Die russischen Sozialdemokraten haben bereits genügend im Kugelregen der Schlachten gestanden, um sich durch diese Nadelstiche nicht beirren zu lassen, um dessen ungeach-

tet ihre Arbeit der Selbtkritik und rücksichtslosen Enthüllung der eigenen Mängel fortzusetzen...."  
 (Lenin, "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", 1904, LW 7, S. 202)

Zwei Jahre nach der Schaffung der wahrhaft bolschewistischen Partei in Rußland legt Lenin abermals seine prinzipielle Auffassung dar. Er ist für die offene Darlegung der Meinungsverschiedenheiten und begrüßt das "Hineinragen von Zwistigkeiten in die Arbeitermasse".

"Wir begrüßen das 'Hineinragen von Zwistigkeiten in die Arbeitermasse', denn gerade diese Masse und nur sie wird die 'Zwistigkeiten' von den Meinungsverschiedenheiten über das Wesen der Sache trennen, wird sich in den Meinungsverschiedenheiten selbst zurechtfinden, wird sich eine eigene Meinung bilden, wird die Frage entscheiden, nicht 'mit wem' gehen, sondern 'wohin' gehen', d.h. die Frage nach einer eigenen, bestimmten, klaren, von ihr selbst durchdachten und erprobten Linie."  
 (Lenin, "Die Methoden des Kampfes der bürgerlichen Intellektuellen", 1914, LW 20, S. 481)

Auch in der für die Bolschewiki schwierigen Situation des imperialistischen Weltkriegs hält Lenin daran fest, prinzipielle Meinungsverschiedenheiten öffentlich auszutragen.

Auf der 7. Gesamtrussischen Konferenz der SDAPR, der sogenannten Aprilkonferenz 1917 führte Lenin einen Kampf gegen Pjatakow und Bucharin. Über diesen Kampf Lenins gegen die Fehler Pjatakows und Bucharins in der nationalen Frage heißt es in der "Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang":

"Gegen Lenin und Stalin trat Pjatakow auf, der schon in den Kriegsjahren gemeinsam mit Bucharin in der nationalen Frage eine nationalchauvinistische Stellung bezogen hatte. Pjatakow und Bucharin waren gegen das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung." (ebd., S. 237)

In der "Rede über die nationale Frage" auf der Aprilkonferenz führt Lenin eine Polemik gegen Pjatakows Ablehnung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen. In dieser Polemik verweist Lenin auf die Vorgeschichte und Entwicklung dieser Meinungsverschiedenheit. Es heißt in Lenins Rede:

"Gen. Pjatakow lehnt unsere Lösung lediglich ab und sagt, dies bedeute, daß man keine Lösung für die sozialistische Revolution gebe, selbst aber hat er eine entsprechende Lösung nicht aufgestellt. Die Methode der sozialistischen Revolution unter der Lösung 'Fort mit den Grenzen' ist völlige Konfusion. Es ist uns nicht gelungen, den Artikel zu veröffentlichen, in dem ich diese Auffassung als 'imperialistischen Ökonomismus' bezeichnete."

(Lenin, "Siebente Gesamtrussische Konferenz der SDAPR(B), Rede über die nationale Frage", 1917, LW 24, S. 291-292)

Dieser Artikel Lenins ist eine umfangreiche Polemik gegen Pjatakow, betitelt "Über eine Karikatur auf den Marxismus und über den 'imperialistischen Ökonomismus'" (siehe LW 23, S. 18-71).

Diese Polemik hatte Lenin vom August - Oktober 1916 geschrieben und wollte sie zusammen mit dem Artikel P. Kijewskis (J. Piatakows) in der Nr. 3 des "Sbornik Sozial-Demokrata" veröffentlichen. Wie Lenin auf der Aprilkonferenz selbst bedauernd feststellte, war es den Bolschewiki jedoch nicht gelungen die Nr. 3 des "Sbornik Sozial-Demokrata" herauszubringen.

Auf dem VIII. Parteitag der KPR(B) 1919 muß Lenin erneut auf seine Differenzen mit Bucharin in der Frage des Selbstbestimmungsrechts der Nationen eingehen. In seiner Auseinandersetzung mit Bucharin in seinem "Bericht über das Parteiprogramm" verweist er darauf, daß er bereits im Sommer 1917 gegen Bucharin polemisierte. Es heißt in seinem Bericht:

"Gen. Bucharin sagt: 'Wozu brauchen wir das Selbstbestimmungsrecht der Nationen?' Ich muß wiederholen, was ich ihm entgegnete, als er im Sommer 1917 vorschlug, das Minimalprogramm fallenzulassen und nur das Maximalprogramm beizubehalten. Ich antwortete damals: 'Rühme dich nicht, wenn du in die Schlacht ziehst, sondern erst, wenn du aus der Schlacht zurückkehrst.'".

(Lenin, "VIII. Parteitag der KPR(B), Bericht über das Parteiprogramm", 1919, LW 29, S. 156 - Zur Polemik im Sommer 1917 siehe: "Zur Revision des Parteiprogramms", LW 26, S. 156 - 160)

Es ist im allgemeinen bekannt, daß Lenin auch im Rahmen der internationalen Sozialdemokratie die Polemik um prinzipielle Fragen des Marxismus offen und öffentlich führte. Ist dem Vertreter des 2. ZK der TKP/ML etwa nicht die Polemik Lenins gegen Rosa Luxemburg bekannt? Diese Polemik führte Lenin in umfangreichen Artikeln in einer Zeit, als die "Internationalisten" in der deutschen Sozialdemokratie um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht in Deutschland in tiefer Illegalität und schwersten Verfolgungen durch den imperialistischen deutschen Staatsapparat ihren Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für die Revolution in Deutschland führten. Gerade weil Lenin diesen Kampf der deutschen "Internationalisten" hoch einschätzte, war er bemüht die Fehler der "linken" Sozialdemokraten in Deutschland zu kritisieren, um ihnen bei der Überwindung ihrer Mängel und Fehler zu helfen. Wem ist der berühmte Artikel Lenins "Über die Junius-Broschüre", den Lenin im Oktober 1916 veröffentlichte, kein Begriff?

Stalin schreibt dazu in seinem Brief "Über einige Fragen der Geschichte des Bolschewismus", 1931, rückblickend:

"Gewiß, die Linken in Deutschland hatten nicht nur ernste Fehler. Sie haben auch große revolutionäre Taten aufzuweisen. ... Eben deswegen rechneten die Bolschewiki mit ihnen als mit Linken und unterstützten sie, drängten sie vorwärts. Dies schafft jedoch nicht die Tatsache aus der Welt und kann sie nicht aus der Welt schaffen, daß die linken Sozialdemokraten in Deutschland zugleich eine ganze Reihe ernstester politischer und theoretischer Fehler aufzuweisen hatten, daß sie sich noch nicht von dem menschewistischen Ballast befreit hatten und daher der ernstesten Kritik von Seiten der Bolschewiki bedurften."

(Stalin, "Über einige Fragen der Geschichte des Bolschewismus", 1931, SW 13, S. 83 oder MLSR S. 8)

Am Vorabend der sozialistischen Oktoberrevolution schwankte ein Teil der bolschewistischen Partei. Sogleich nach der Rückkehr Lenins nach Rußland begann dieser einen Kampf gegen diese schwankenden Elemente in der Partei - offen und öffentlich sprach er zu den Arbeitern und legte seine Linie dar.

Gegen den Widerstand eines Teils der bolschewistischen Partei, die mit Lenins Linie nicht einverstanden war, veröffentlichte Lenin seine "Aprilthesen". Öffentlich legte er seine Meinung auch in Versammlungen dar, in denen neben Mitgliedern der bolschewistischen Partei auch Menschewiki anwesend waren. (Siehe "Geschichte der KPdSU(B) - Kurzer Lehrgang", S. 230)

Über diese Periode des erbitterten innerparteilichen Kampfes schrieb Stalin, rückblickend das Gesetz der Aufdeckung der innerparteilichen Gegensätze und ihre Überwindung durch den offenen Kampf erläuternd:

"Ich könnte dann auf das fünfte Stadium in der Entwicklung unserer Partei hinweisen, auf die Periode vor der Oktoberrevolution 1917, als ein Teil der Bolschewiki mit bekannten Führern der bolschewistischen Partei an der Spitze schwankte und nicht zum Oktoberaufstand schreiten wollte, da sie ihn für ein Abenteuer hielten. Es ist bekannt, daß auch dieser Gegensatz von den Bolschewiki überwunden wurde nicht durch Verkleisterung der Meinungsverschiedenheiten, sondern durch den offenen Kampf für die Oktoberrevolution."

(Stalin, "VII. erweitertes Plenum des EKKI", 1926, SW 9, S. 6)

Diese Reihe von Belegen könnte man noch fortführen und ergänzen, es soll nur noch kurz auf einige Beispiele hingewiesen werden, wo Meinungsverschiedenheiten in der Bolschewistischen Partei im innerparteilichen Kampf und der öffentlichen Debatte ausgetragen wurde:

So die Meinungsverschiedenheiten über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk. Lenin, Stalin und die Mehrheit des ZK traten offen und öffentlich gegen die sogenannte Gruppe "linker Kommunisten" auf, die einen Frieden mit der deutschen Regierung ablehnten. (Siehe "Geschichte der KPdSU(B)", S. 268-273)

Trotzki und Bucharin brachen bekanntlich die Friedensverhandlungen ab. Die Mehrheit des ZK mit Lenin an der Spitze konnte die richtige Linie in dieser für die russische Revolution lebenswichtigen Frage nur in einem erbitterten Kampf durchsetzen und Trotzki und seinen Anhang in der Partei und in der Arbeiterklasse isolieren.

Ein letztes Beispiel:

Als die Trotzkisten in der KPdSU(B) 1924 eine Parteidiskussion anzettelten, und den Leninismus angriffen, war es Stalin, der allen Bolschewiki vorangehend, die Differenzen zwischen dem Leninismus und den Ansichten Trotzkis offen und öffentlich darlegte und die Partei und die ganze Arbeiterklasse im offenen und öffentlichen Kampf erzog.

Im Rahmen dieser Auseinandersetzung ist bekanntlich Stalins Werk "Über die Grundlagen des Leninismus" erschienen. Dieser Kampf verschärfte sich nach Lenins Tod, doch sein Ergebnis war ein Sieg für den Leninismus. Hunderttausende aus der Arbeiterklasse wurden im Geiste des Leninismus und des unversöhnlichen Kampfes gegen den Trotzkismus und jeglichen Opportunismus erzogen und bis zum XIII. Parteitag im Mai 1924 zählte die KPdSU(B) 250 000 Parteimitglieder aus der Arbeiterklasse mehr. (siehe "Geschichte der KPdSU(B)", S. 331-116)

### Trick 3:

Um der peinlichen Frage aus dem Weg zu gehen: Hat Lenin die Widersprüche in der SDAPR nach 1912, die grundlegend waren, vor den Massen geheimgehalten oder nicht, hüpft der Vertreter des ZK der TKP/ML schnell zum Jahr 1920 und zu einem ganz anderen Thema.

Nachdem Lenin schon zweigeteilt wurde, in einen Lenin vor 1912 und einen Lenin nach 1912, wird nun Lenin noch um ein weiteres Stück gekappt: Eigentlich erst 1920 habe Lenin die Erfahrungen des Linienkampfes in der SDAPR zusammengefaßt! Der X. Parteitag der KPdSU(B) ist - so meint der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML - eine Möglichkeit, zu beweisen, daß Lenin mit "öffentlicher Debatte" Schluß gemacht habe.

Natürlich ist auch dieser Trick der Trick eines schlechten Zauberers! Jeder, der die Geschichte der KPdSU(B) kennt, weiß, daß die Widersprüche in der Partei, auch nach 1920, nach dem X. Parteitag nicht vor den Massen geheimgehalten wurden!

Der X. Parteitag hat so etwas nicht beschlossen. Der X. Parteitag hat genauer als bis zu diesem Zeitpunkt das Fraktionsverbot innerhalb der bolschewistischen Partei definiert und die Methode des innerparteilichen Kampfes geregelt!

Es wurde klargestellt unter welchen Umständen eine Parteidiskussion angebracht und unter welchen Umständen sie unerlaubter Luxus ist. Es wurde der Unterschied klargemacht zwischen einer theoretischen Debatte und dem politischen Kampf in der Partei um bestimmte Plattformen. Es wurde klargestellt:

1. Dann, wenn Parteidiskussionen beschlossen wurden, auch nach dem X. Parteitag, wurden diese Parteidiskussionen öffentlich vor den Massen durchgeführt.

2. Jene Themen, die nicht Gegenstand der Parteidiskussion wurden, weil das ZK darüber eine Diskussion nicht eröffnet hatte, bzw. die Parteidiskussion darüber beendet wurde, konnten in theoretischen Organen, die öffentlich zugängig waren, weiter debattiert werden.

Allein das zeigt, daß auf dem X. Parteitag es überhaupt nicht darum ging, Widersprüche vor den Massen geheim zu halten. Es ging einzig und allein darum, in organisierter Art und Weise den innerparteilichen Kampf durchzuführen und die Einheit der

Aktion unter allen Umständen zu garantieren, daß Fraktionsverbot mit aller Konsequenz durchzusetzen und nur zentrale für das Leben der Partei wesentliche Fragen zur Parteidiskussion zu stellen.

Will der Vertreter des ZK der TKP/ML wirklich bestreiten, daß nach dem X. Parteitag, dann wenn Parteidiskussionen eröffnet wurden, diese Parteidiskussionen öffentlich, also vor den Massen durchgeführt wurden? Will der Vertreter des 2. ZK wirklich bestreiten, daß auch jene Themen, die nicht in der Parteidiskussion, im innerparteilichen Kampf, erörtert werden sollten, öffentlich vor den Massen in theoretischen Diskussionsnummern dargelegt wurden?

Wie sich der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML auch dreht und wendet, er wird auf diese Fragen keine Antwort geben können, ohne sich selbst untreu zu werden.

Die Tatsache, daß eben unter allen Umständen, selbst wenn die - vor den Massen eben nicht geheimgehaltene - Parteidiskussion beendet wurde, in öffentlich zugängigen theoretischen Organen die Diskussion weitergeführt wurde, zeigt schon, daß die Widersprüche n i c h t vor den Massen geheimgehalten wurden!

Wir sehen, wie der Vertreter des ZK aus dem Thema, in dem debattiert wird: Dürfen prinzipielle Widersprüche vor den Massen geheimgehalten werden? flüchtet, weil er nur noch "Anarchismus" rufen kann, was niemand überzeugt und Zuflucht zu einem anderen Thema sucht, in dem es um "Regelung der innerparteilichen Diskussion" geht!

Aber auch in diesem Thema (wir verfolgen ihn ein wenig, wenn gleich dieses Thema gar nicht zur Debatte stand) redet er Unsinn:

"Eine Reihe von Linien haben sich in der bolschewistischen Partei herausgebildet. Das ist natürlich. Einige waren Abweichungen, einige waren ideologische Strömungen." (Papier des ZK-Vertreters, S.126)

Oh je! Nachdem vorher die Existenz zweier Linien als "Idealismus" einfach bestritten wurde für eine Partei neuen Typus, ist nun diese Existenz "natürlich".

Der innerparteiliche Kampf ist gesetzmäßig und hat seine ökonomischen uns sozialen Klassenursachen. Aber dieser innerparteiliche Kampf muß nicht die Form eines "Kampfes zweier Linien" annehmen, eine starke Parteiführung und eine gestählte Parteimitgliedschaft können verhindern, daß aus den ersten Anzeichen für die Herausbildung einer zweiten Linie der Abweichung, wirklich eine solche Linie wird.

Allerdings verwischt der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML auch in absurder Weise Linie und Abweichung. Bei ihm waren einige Linien "Abweichungen"! Das ist barer Unsinn. Eine Linie ist eben keine Abweichung! Lenin hatte den Unterschied erklärt, eine Abweichung ist eben noch nichts Festes (LW 32, S. 256) im Unterschied zur Linie, die die Abweichungen bereits systematisiert hat!

Kommen wir zum nächsten Trick!

Trick 4:

Jederman weiß, daß die KP China insbesondere in der Kulturrevolution den Anspruch propagierte, daß der Kampf innerhalb der Partei vor den Massen durchgeführt wird.

Nachdem der Vertreter des ZK der TKP/ML soeben den Eindruck zu erwecken versucht hat, daß nach 1912, bzw. nach 1920 auch in Rußland nicht als Prinzip die grundlegenden Widersprüche OHNE GEHEIMHALTUNG vor den Massen debattiert wurden, aber jederman weiß, daß in China öffentlich debattiert wurde, bleibt ihn nur der Rückgriff zum allerallerletzten Trick, den er schon bei der Ablehnung des demokratischen Zentralismus ausprobiert hat: Die nationalen Besonderheiten: "Bei uns geht es halt nicht!"

"Die KP Chinas hatte auch die Möglichkeiten dazu, weil sie die herrschende Partei war." (Papier des ZK-Vertreters, S.127)

Aber diese simple Feststellung hat einen tieferen Sinn, sie soll besagen, - und da ist der Kern dieses Tricks - daß eine kommunistische Partei nur öffentlich debattieren kann, wenn sie die herrschende Partei ist. (X) Und das ist ganz und gar falsch! Gerade der Kampf der SDAPR nach 1912 bis 1917 zeigt dies anschaulich. (Wir erinnern nur an die Debatte über die Aprilthesen Lenins.)

Trick 5:

Der Vertreter des ZK erklärt - großzügig - daß die Diskussion bei Linienkämpfen nicht

"im oberen Teil der Partei stecken bleiben (darf), sondern sich möglichst auf breiter Basis ausbreiten (soll). Hier gibt es gewiß Begrenzungen; diese könnten bestimmt werden durch die Größe des Klassenkampfes und vom Leistungsvermögen der Partei bei der Durchführung von politischen Diskussionen." (Papier des ZK-Vertreters, S.127)

Beide Kriterien für die Einschränkung erscheinen uns hochinteressant.

## a) "durch die Größe des Klassenkampfes"

Ist es so, daß die Massen während des Klassenkampfes nicht sogar ANHAND IHRER EIGENEN ERFAHRUNG sich in den Linienkampf zwischen verschiedenen Führern einer Partei einschalten können und eingeschaltet haben! Erinnern wir uns an die Aprilthesen Lenins! Je höher die Wellen des Klassenkampfes schlagen, um so besser verstehen die Massen, worum der Kampf innerhalb der Partei geführt wird!

---

(X) Dem Vertreter des ZK der TKP/ML scheint es dabei gar nicht aufzufallen, daß er damit gar nicht mehr erklären kann, warum angeblich Lenin 1920 gegen öffentliche Debatte war!

Was hält der Vertreter des ZK der TKP/ML eigentlich von dem prinzipiellen Hinweis Lenins, daß nicht nur die Führer den Massen l e h r e n , sondern auch einiges von den Massen l e r n e n können? (LW 7, S. 107)

b) "vom Leistungsvermögen der Partei bei der Durchführung von politischen Diskussionen"

Dieses Argument ist vielleicht noch großartiger als das erste Argument!! Gerade der Mangel an qualifizierten Parteikadern ist keinesfalls unbedingt ein Argument gegen die öffentliche kontroverse Debatte vor den Massen. Lenin hat gerade unter den Bedingungen des Beginns des Aufbaus der bolschewistischen Partei als sehr wenig qualifizierte Kader existierten, klargemacht, daß die öffentliche Debatte von einem Zentralorgan geleitet werden muß. Daß dieses von wenigen Kadern geführte Zentralorgan gerade auch durch die öffentliche parteiliche Debatte die Aufgabe hat, einen grundlegenden Kaderstamm heranzuziehen, die Kader in den verschiedenen Orten zu befähigen, auf die Fragen der Massen im bolschewistischen Sinne Antwort zu geben.

Hier wird klar, daß der Vertreter des 2. ZK nicht die Rolle einer Parteizeitung als Träger AUCH DER INNERPARTEILICHEN KÄMPFE verstanden hat, nicht versteht, daß die Parteimitglieder alle VORHUTSKÄMPFER sein müssen, die angeleitet von der Zentrale l e r n e n müssen, zu a l l e n Fragen aus den Massen ANTWORTEN ZU GEBEN.

Wenn solche Kader auf Fragen der Massen keine Antwort wissen, müssen sie solange sich anstrengen, bis sie das können. Das ist ein sehr guter und wichtiger Ansporn, um echte Parteimitglieder von Schaumschlägern zu unterscheiden.

Natürlich ist es einer bestimmten Sorte von "Kadern" lieber, daß die Massen keine heikle Fragen stellen können, weil sie die brennendsten Probleme nicht erfahren haben. Solche Bürokraten nannte Lenin "lackierte Kommunisten" und führte stets den Kampf gegen sie!

Weiter, der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML führt aus:

"Die Vorschläge von euch (GDS) (für öffentliche Debatte der prinzipiellen Probleme...) ... verstärken in unserer heutigen situation nicht die Beziehungen der Partei mit der fernen Umgebung, er dient nur zur DEMORALISIERUNG dieser. Dieser Vorschlag führt aber unter den Bedingungen der Illegalität und der mangelnden Stärke dazu, daß ein Teil der Partei die Masse anders erzieht als ein anderer Teil der Partei. Das Ganze erschüttert die Einheit der Partei und die AUTORITÄT über die Massen." (Papier des ZK-Vertreters, S.127)

AUTORITÄT ÜBER DIE MASSEN....durch Hochstapelei? Wenn die Partei nicht EINHEITLICH IST, warum den Massen die WAHRHEIT VER-SCHWEIGEN?

Es ist wahr, die Wahrheit zeigt die SCHWIERIGKEITEN DES KAMPFES, es zeigt, daß jeder Arbeiter selbst entscheiden muß, WOHIN GEHEN, daß LICHT, mehr LICHT, daß KLARHEIT nötig ist!

Demoralisieren aber tut die Wahrheit nur, wenn vorher die LÜGE propagiert wurde!

Aus dieser Ausführung des Vertreters des ZK der TKP/ML geht klar hervor, daß er die Moral der Massen durch Hochstapelei, durch direkte Lüge und durch Betrug haben will. Er will ihnen ein falsches Bild, ein unehrliches Bild vom Zustand der Partei darlegen. Er spricht offen aus, daß sein Weg der Weg des politischen Betrugs ist. Er ist ein Demagoge, der offen sagt, daß er die Demagogie braucht.

Die Partei hat keine Widersprüche ... - wird erzählt, und dann spaltet sie sich. DAS DEMORALISIERT!!

Es geht eben nicht um "Autorität über die Massen", sondern die Massen müssen selbstständig durch die kommunistische Partei werden, durch ein ehrliches Verhalten der Partei, bei der Wort und Tat übereinstimmen. Sodass die Partei und ihr Führer nicht über, sondern bei den Massen Autorität haben, gerade weil sie die Massen nie belogen und auch bittere Wahrheit mitgeteilt haben.

### 3. Weitere Fragen

#### a) Eine chauvinistische Gemeinheit

Es ist auch nötig, solche Sophistereien zurückzuweisen, wie

"Heute arbeitet unsere Partei unter noch schwereren Bedingungen als unter dem damaligen zaristischen Unterdrückungsregime." (Papier des ZK-Vertreters, S. 2)

Solche Vergleiche stimmen vorne und hinten nicht und offenbaren eine nationalistische Geisteshaltung des Vertreters des 2. ZK der TKP/ML!

Unserer Meinung nach war der zentralistische, absolutistische, militärisch-bürokratische Staat des Zarismus eine offen terroristische Diktatur. Eben eine solche Diktatur herrscht auch heute in der Türkei.

Will man wirklich das Ausmaß der offen terroristischen Unterdrückung zwischen dem zaristischen Staat und dem Staat der Kompradoren und Grundherren in der Türkei vergleichen, so geht ein solcher Vergleich von vorneherein nicht pauschal. Die Lage der Marxisten-Leninisten in der Türkei war vor dem 12.9. 1980 mit Sicherheit günstiger als die Lage der Bolschewiki nach der Revolution von 1905 zur Zeit der Stolypinschen Reaktion, während die Lage 1904 in Rußland möglicherweise infolge des Anwachsens des revolutionären Massenkampfes günstiger in Rußland war, als heute die Lage in der Türkei ist.

Solche Vergleiche können ihren Zweck bei der Erörterung tatsächlicher Fragen haben.

Aber in Bezug auf prinzipielle Fragen des Parteiaufbaus anzuführen, daß die Lage in der Türkei schlimmer sei als damals im Reich des Zaren, ist nicht nur eine primitive Geschmacklosigkeit gegenüber den Opfern der Progrome und den vielen Tausend erhenkten Bolschewiki und Revolutionären in Rußland, schmeichelt nicht nur in nationalistischer Weise dem in der Tat großen Heldenmut der kämpfenden Revolutionäre in der Türkei, sondern ist auch ein versteckter Angriff auf den Leninismus nach dem MOTTO:

LENINS AUSSAGEN ÜBER ÖFFENTLICHE DEBATTE im zaristischen Rußland sind nicht übertragbar auf "unsere noch schlimmeren" Verhältnisse, Lenins Aussagen über Kooptierung etc. sind nur "konkret" und nicht prinzipiell für illegale Parteien gültig, die unter einer offen terroristischen Diktatur arbeiten; kurz, die Prinzipien lösen sich in Luft auf!

b) Der Eklektizismus in der Frage Mao Tse-tung in der Linie der TKP/ML auf der ersten Parteikonferenz ist offensichtlich

Der Vertreter des ZK der TKP/ML versucht kramphaft nachzuweisen, daß die erste Parteikonferenz klare Aussagen zu Mao Tse-tung als fünften Klassiker gemacht habe. Wir bestreiten natürlich nicht, daß etwa im Statut oder in anderen Dokumenten der ersten Parteikonferenz Passagen enthalten sind, in denen Mao Tse-tung als fünfter Klassiker bezeichnet wurde. Wahr ist aber auch, daß ebenfalls auf der ersten Parteikonferenz ein Beschuß angenommen wurde, der dieser Feststellung direkt widerspricht!

Beantragt wurde nämlich wortwörtlich:

"Mao Tse-tung soll mit Engels und Stalin als einer der 5. Klassiker bezeichnet werden." (S. 29 des Originals der Protokolle der ersten Parteikonferenz in türkischer Sprache)

Dieser Antrag D wurde mehrheitlich abgelehnt!

Es ist kein Zufall, daß der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML diese Passage gar nicht erst zitiert. Wir haben oben schon gesehen, daß er politischen Betrug als legitim ansieht. Jedenfalls ist es klar, daß es hierbei nicht um die Epoche der Mao Tse-tung-Ideen, die ebenfalls abgelehnt wurde, ging, sondern, es wurde klar bestimmt, daß Mao Tse-tung nicht als fünfter Klassiker bezeichnet werden soll.

Das müssen wir besonders hervorheben, weil der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML uns fälschlicherweise glauben machen will, daß nur beschlossen wurde, Mao Tse-tung nicht als Vertreter des Marxismus einer neuen Epoche zu bezeichnen. Der Vollständigkeit halber sei auch die vom Vertreter des ZK der TKP/ML verstümmelt wiedergegebene Passage wortwörtlich zitiert. In den im internen Organ veröffentlichten Dokumenten der 1. Parteikonferenz heißt es in der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs:

"Für die Wissenschaft der Arbeiterklasse muß man den Namen der Meister verwenden, die den Charakter der sich verändernden Epoche, in der diese Meister gelebt haben, begriffen und formuliert haben.

Marx hat den Charakter der Periode des Konkurrenzkapitalismus und Lenin der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution begriffen und die revolutionäre Theorie begründet.

Engels, Stalin, Dimitrov, Enver Hoxha und Mao Tse-tung sind große Marxisten-Leninisten, aber sie haben zur Theorie keine grundlegenden Beiträge geleistet. Denn sie haben nicht in einer neuen Epoche gelebt." (Kommunist 1, S.17/18)

Wir müssen feststellen, daß die erste Parteikonferenz der TKP/ML sowohl die Mao Tse-tung-Ideen als Marxismus einer neuen Epoche abgelehnt hat, aber auch ausdrücklich den Antrag verworfen hat, Mao Tse-tung als fünften Klassiker zu bezeichnen.

Das sind Tatsachen, die auch der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML trotz aller Manöver nicht aus der Welt schaffen kann.

*Lest und studiert:*

MARXISTISCHE LENINISTISCHE SCHRIFTENREIHE

**Lenin/Stalin**

**Hauptmerkmale der  
Partei neuen Typus**

- 19 Bedingungen für die Aufnahme in die Kommunistische Internationale (LENNIN)
- 12 Thesen über die Bolschewisierung der Kommunistischen Partei (STALIN)
- Brief an einen Genossen über unsere organisatorischen Aufgaben (LENNIN)

c) Ablehnung der Mao Tse-tung-Ideen durch die erste Parteikonferenz - eine Formfrage?

Der Vertreter des ZK behauptet wider besseren Wissens, daß die erste Parteikonferenz der TKP/ML die Mao Tse-tung-Ideen zwar abgelehnt habe, aber nur als Frage der Form.

Jeder, der die "Selbstkritik" studiert, weiß, daß die Konstruktion einer neuen Epoche der Mao Tse-tung-Ideen, die sich gegen den Leninismus richtete und auch als Ausdruck der Überschätzung der Lage der revolutionären Kräfte in der Welt und in der Türkei von der ersten Parteikonferenz abgelehnt wurde.

Das ist natürlich keine Frage der Form, sondern hier ist die Auffassung von I. Kaypakkaya über die Mao Tse-tung-Ideen inhaltlich korrigiert worden. Dies ist so offensichtlich, daß man sich fragen muß, wie der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML dies einfach abstreiten kann, wo doch jeder das Dokument der ersten Parteikonferenz studieren kann. Die Antwort hierauf finden wir nicht im Papier des Vertreters des 2. ZK, sondern die Antwort hierauf finden wir in den vorbereitenden Dokumenten der zweiten Parteikonferenz, denn es ist in der Realität so, daß die Selbstkritik der ersten Parteikonferenz schon heute massiv angegriffen wird, daß im Grunde die Mao Tse-tung-Ideen in dieser oder jenen Variante wieder eingeführt werden sollen.

Die vorbereitenden Dokumente der zweiten Parteikonferenz zeigen uns, daß das heutige ZK der TKP/ML und die gesamte heutige Partei keinesfalls einheitlich ist, sondern in zwei große Lager gespalten ist, die jeweils wieder in verschiedene Fronten zerfallen. Grob gesagt gibt es die extremen Anhänger der Mao Tse-tung-Ideen, die ähnlich wie die KP Indiens die Mao Tse-tung-Ideen als dritte Etappe des Marxismus durchsetzen wollen. Einige Anhänger dieser Linie propagieren zu dem auch ähnlich wie seinerzeit Mazumdar den unmittelbaren Beginn des Volkskrieges. Eine andere Linie (auch der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML, der mit uns die Gespräche geführt hat) propagiert die RKP/USA-Linie, d.h. daß versucht wird, die Anerkennung von Mao Tse-tung-Ideen nicht zu weit zu treiben, also nicht von einer neuen Epoche gesprochen wird. In der Frage des Volkskrieges vertritt diese Linie, daß eine Phase der Vorbereitung notwendig ist.

Kurz, unabhängig von diesem Konflikt zwischen amerikanischer und indischer Linie innerhalb der TKP/ML und ihres 2. ZK zeigt sich an der Behauptung, daß die erste Parteikonferenz angeblich nur der Form halber die Mao Tse-tung-Ideen abgelehnt habe, daß der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML klar Kurs darauf genommen hat, die Hauptdokumente der ersten Parteikonferenz über Bord zu werfen.

Der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML schneidet die Frage an, welche Rolle der Parteitag und welche Rolle das ZK spielt und beschuldigt "Gegen die Strömung" die Rolle des Parteitags gering und die Rolle des ZK überzubewerten. Das Problem ist hier zunächst, daß wir entgegen dem Vertreter des 2. ZK der TKP/ML nicht davon ausgehen, daß die erste Parteikonferenz eine eindeutige Position zu Mao Tse-tung eingenommen hat. Es gibt widersprüchliche Beschlüsse. In einem solchen Fall sind wir der Mei-

nung, daß die Einzel-ZK-Plenar durchaus diese Widersprüche durch ZK-Beschlüsse beseitigen können. Natürlich muß das ZK darüber dem nächsten Parteitag Rechenschaft ablegen und seine Handlung bestätigen lassen. Solche Beschlüsse des ZK sind selbstverständlich Bestandteil der gegebenen Parteilinie und die Beschlüsse des ZK sind bindend für die gesamte Partei, die sich dem ZK in der Zeit zwischen den Parteitagen unterordnen muß.

Der Hintergrund warum der Vertreter des 2. ZK die Bedeutung der ZK-Sitzungen des ersten gewählten ZK herabmindert ist im gegebenen Fall, daß er das gemeinsame Kommuniqué zwischen TKP/ML und MLPÖ wie eine heiße Kartoffel fallen lassen möchte, insbesondere die Passage über Mao Tse-tung.

Wenn das ZK, wie z.B. in der gemeinsamen Erklärung mit der MLPÖ eine widersprüchliche, eklektische Haltung des letzten Parteitages konkretisiert, dann ist es allerdings Pflicht des ZK dies den Parteimitgliedern und darüber hinaus den breiteren Massen bewußt zu machen, und auf dem nächsten Parteitag dies im Rechenschaftsbericht darzulegen und auf dem nächsten Parteitag dies durch Abstimmung beschließen zu lassen.

Wir müssen an dieser Stelle festhalten, daß wir nicht behauptet haben, daß die Dokumente eines Parteitages und die Dokumente des ZK's auf der gleichen Stufe stehen, wie uns der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML unterstellen will. Selbstverständlich ist der Parteitag das höchste Organ einer Partei. Von dieser höchsten Stufe aus, eben von oben nach unten, wird die Partei prinzipiell aufgebaut.

#### d) Ein Beispiel für Unernsthaftigkeit

Der Vertreter des ZK führt aus, daß auf der 1. Sitzung des 2. ZK keine ausführliche schriftliche Antwort auf unsere Kritiken geschrien wurde. Er verschweigt aber,

- a) daß die zweite Parteikonferenz ausdrücklich eine rasche Antwort beschlossen hatte,
- b) daß der ins Ausland entsandte Vertreter des 2. ZK diese Kritiken überhaupt nicht kannte und
- c) daß bis heute noch nicht einmal seine persönliche Meinung dazu bekannt ist, da er bis jetzt noch kein Exemplar dieser Kritik auf T. hat!

#### e) Ein Beispiel für schmutzige Heuchelei

Mit großem Pathos wird ausgerufen:

"Warum habt ihr nicht an unseren 5 Ausschußveranstaltungen teilgenommen?" (Papier des ZK-Vertreters, Info 6/81, S.24)

Die Antwort ist ganz einfach:

Weil uns niemand zu diesen Veranstaltungen eingeladen oder auch nur informiert hat.

Die Vertreter der ZK-Linie der TKP/ML waren von uns öffentlich auf die Versammlung am 26. 4. 1981 eingeladen worden. Freies Rederecht und Freiheit der Propaganda ist bei uns selbstverständlich! Zu feige sich der ideologischen Debatte zu stellen, haben nicht nur die "Sympathisanten" abgelehnt zu erscheinen und zu diskutieren, auch der Vertreter des ZK lehnte es ab, daß diese Veranstaltung durchgeführt wird und bat uns, diese Veranstaltung abzusagen.

Wir laden Euch ein - und ihr kommt nicht!

Ihr aber ladet uns nicht ein! Was ist dann die pathetische Frage: "Warum kommt ihr nicht" anderes, als eine demagogische Verfälschung der Tatsache, daß ihr der öffentlichen Debatte mit uns systematisch aus dem Weg gegangen seid!

4.) Knappe Bemerkungen zu Teil II des Papiers des Vertreters des ZK "Vorläufige Stellungnahme bezogen auf den Brief vom 21.3. 1981, der von GDS an das 'neue ZK, alle Parteimitglieder und Mitgliedskandidaten' gerichtet war".

---

#### VORBEMERKUNG

Die Antwort des Vertreters des ZK auf unseren in GDS Nr. 21 veröffentlichten Brief spricht kaum neue Fragen an, sodaß hier nur knapp geantwortet werden soll. Interessant ist auch, daß auf einige Punkte, etwa die Beschimpfung "Stalinisten" überhaupt nicht eingegangen wird.

1.

Zu der Deklaration und Erklärung von 1957 und 1960 und zur Polemik 1963 erfahren wir gerade auf einer halben Seite einige Sätze des Vertreters des 2. ZK und schon bei dieser halben Seite ist jeder Satz ein Eigentor!

Zunächst müssen wir klarstellen, daß wir in keinem Dokument die Dokumente von 1957 und 1960 oder gar die Polemik von 1963 als revisionistische Dokumente charakterisiert haben. Wir haben lediglich klipp und klar festgestellt, daß diese Dokumente keine marxistisch-leninistische Linie haben. Wieweit diese Dokumente, insbesondere die Dokumente von 1957 und 1960, als revisionistisch bezeichnet werden können, ist noch innerhalb der Organisation "Gegen die Strömung" und zwischen den Organisationen GDS, WBK und MLPÖ in der Diskussion.

Es bleibt nur noch festzuhalten, daß der Vertreter des ZK nicht einmal in der Lage ist, eine Position von uns korrekt wiederzugeben.

--- Wir haben nicht bestritten, daß die PAA und die KP Chinas unter Führung Mao Tse-tungs die Dokumente 1975 und 1960 begrüßt haben.

Wir haben aber bestritten und bestreiten, daß die KP Chinas unter Führung Mao Tse-tungs diese Dokumente als Dokumente einschätzte, die die Wachsamkeit schärfsten und die Marxisten-Leninisten zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisierten! Eine solche absurde These vertrat die KP Chinas nicht, das bleibt dem 2. ZK der TKP/ML vorbehalten, die sich dabei mit der Haltung der PAA zu 1957/1960 trifft.

--- Es wird vom Vertreter des 2. ZK von prinzipiellen Fehlern gesprochen, die er zugibt. Aber wie immer: Alles bleibt nebulös. Er verrät uns nicht, von welchen "prinzipiellen Fehlern" inhaltlich die Rede ist!

--- Der Vertreter des 2. ZK bestreite einfach die sofort zu beweisende Tatsache, daß der XX. Parteitag nicht nur inhaltlich die wortwörtliche Grundlage vieler Formulierungen der Erklärungen von 1957 und 1960 war, er stellt die Sache sogar so dar, als ob der XX. Parteitag gar zurückgewiesen worden wäre. Das Gegenteil ist der Fall. Der XX. Parteitag wird euphorisch propagiert. (Was selbst die PAA nachträglich als "Kompromiss" charakterisiert hat!) Es bleibt der Eindruck, daß der Vertreter des 2. ZK die Dokumente von 1957 und 1960 gar nicht kennt oder bewußt fälschliche Behauptungen aufstellt.

--- Bar jedes Beweises und ein Schlag ins Gesicht jedes wahrheitsliebenden Marxisten-Leninisten ist die Behauptung, daß die Dokumente von 1957 und 1960 dem modernen Revisionismus zugehören könnten.

Weiß nicht alle Welt, daß der moderne Revisionismus sich weltweit nach 1957 und auch nach 1960 weiterhin ausbreitete und nicht gezügelt wurde? Wie ist es möglich, das zu bestreiten?

## 2.

In der Frage der Beurteilung des alten ZK durch die 2. Parteikonferenz war nie behauptet worden, daß es keinen Beschluß gibt. Die Debatte stand und steht, was genau beschlossen wurde. Wurde beschlossen, daß das alte ZK eine falsche Linie hatte, oder wurde das alte ZK anders charakterisiert? Das kann uns der Vertreter des 2. ZK bis heute nicht beantworten!

## 3.

Gerade drei Zeilen widmet der Vertreter des ZK der sehr wesentlichen Frage, inwiefern sich des 2. ZK von den Gemeinsamen Erklärungen distanziert! Wir erfahren, daß es "sehr wichtige Punkte" darin geben soll, die mit der "Parteilinie" im Widerspruch stehen sollen .... - das ist alles. Das ist typisch - über Organisationsfragen Seite um Seite, über die zentralen ideologischen Fragen drei Zeilen, in denen nichts inhaltlich drin enthalten ist!

4.

Wie schon in unserer Antwort auf den Vorschlag des ZK-Vertreters für ein "Gemeinsames Communiqué" von uns vorgebracht wurde, wird auch hier in diesem Papier sichtbar, mit welcher bodenlosen Angst vor Kritik zu Mitteln wie Verbot unserer Propaganda vor der Veranstaltung - weil sonst die Versammlung geplatz wäre etc. - gegriffen wird. Die Angst vor der Debatte ist zentral bei allen Bürokraten, aber den Marxisten-Leninisten ist sie fremd!

5.

Schon eine Parodie ist die Feststellung, daß das Zitat Wang Hung-wens zitieren, bedeuten würde, zu sagen: Setzt das ZK ab! Was für eine Logik?!? Hat Wang Hung-wen also auch auf dem X. Parteitag propagiert: Setzt das ZK ab?

Wir haben ganz bewußt dieses Zitat an den Schluß dieses Briefes von uns gesetzt, um klarzumachen, daß es unserer Meinung nach um prinzipielle Fragen und nicht um Kleinigkeiten geht, daß harter Kampf erforderlich ist, um die Fehlentwicklung in der TKP/ML zu korrigieren. In diesem Kampf wünschen wir allen Mitgliedern nach wie vor Erfolg.

Wenn das ZK entschlossen ist, weiterhin nicht ideologisch zu argumentieren, sondern ihre Kritiker durch den demokratischen Zentralismus sabotierende putschistische "Sympathisanten" und Karrieristen zu liquidieren, dann kann das für das ZK in der Tat ein böses Ende nehmen!

6.

Die Fragen am Schluß des Textes sind inhaltlich schon längst beantwortet, der Geist, der aus diesen Fragen spricht, die ganze Vorgehensweise ist absolut unernst und soll den Eindruck erwecken, es gebe keine klare Stellungnahme von uns. Es gibt zu jeder Frage eine klare Stellungnahme, grob gesagt können wir zu jeder Frage aus unseren bisherigen Dokumenten die Antwort zitieren.

7.

Interessant ist, daß der Vertreter des 2. ZK nicht umhin kann, für die öffentliche Debatte zwischen Bruderorganisationen in Wörtern einzutreten, während in der Praxis eine systematische Auseinandersetzung mit unseren Kritiken, eine ernsthafte Debatte, ja überhaupt eine Veröffentlichung unserer Kritik überhaupt nicht stattgefunden hat!

Zudem wird dann noch der Hacken eingebaut, daß erst, wenn die Widersprüche (über praktische Fragen) antagonistisch sind, darüber öffentlich debattiert werden soll.

Die öffentliche Debatte, die auf der 1. Parteikonferenz klar beschlossen wurde, ist wirklich Teil der Linie der TKP/ML. An

dieser Frage sieht man ganz deutlich, daß das 2. ZK der TKP/ML sich in der Praxis überhaupt nicht an die viel beschworene und hin und her gebogene Parteilinie hält!

8.

Die Darlegung des Vertreters des 2. ZK der TKP/ML, daß das Auslandsbüro nicht unter der direkten Kontrolle des ZK gestanden habe, da direkte Kontrolle bedeute, daß ein Vertreter des ZK dieses Regionalkomitee anzuleiten habe, kann als äußerst originell bezeichnet werden.

Nach dieser Logik hat auch der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML, der mit uns die Gespräche geführt hat, nicht unter der direkten Kontrolle des ZK gestanden, da der Organisationssekretär oder sonstige Mitglieder des ZK nicht anwesend waren. Das ist völlig absurd, da das ZK selbstverständlich die Protokolle seiner Gespräche erhält und kontrollieren kann.

9.

Ohne hier noch einmal ausführlich auf die Fragen der Diebstähle einzugehen, soll lediglich eine Klarstellung erfolgen. Wir haben nicht gesagt, daß wir uns in die inneren Angelegenheiten der TKP/ML einmischen, weil sie sich in unsere inneren Angelegenheiten eingemischt haben. Der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML nennt keine Quelle für die als Zitat gekennzeichnete Äußerung und kann auch keine Quelle nennen, denn es gibt keine Quelle - aber wir sind es schon gewohnt: Die Methode des politischen Betruges erscheint dem Vertreter des 2. ZK der TKP/ML eben legitim.

Wir erklären klar, daß wir nicht der Meinung sind, uns in die inneren Angelegenheiten der TKP/ML eingemischt zu haben. Der Sinn des Vorworts unseres Artikels in GDS Nr. 21 war klar:

"Im Zusammenhang mit der 2. Parteikonferenz der TKP/ML wurde die Redaktion von GEGEN DIE STÖMUNG in den letzten Wochen mit Ereignissen in Westdeutschland konfrontiert, die sie zwingen, öffentlich und unmißverständlich Stellung zu beziehen. Provokatorische Elemente hatten in Westdeutschland unter Berufung auf die Linie der 2. Parteikonferenz der

TKP/ML und in der (wie sich zeigte, nicht vergeblichen) Hoffnung auf Unterstützung vom neuen ZK der TKP/ML versucht, die Parteiorganisation im Ausland zu spalten, und hatten Aufrufe erlassen, sich nicht mehr der Disziplin und der Führung des Parteikomitees im Ausland zu unterstellen. Diese provokatorischen Elemente sind dazu übergegangen, "Hausdurchsuchungen" vorzunehmen, Papiere zu "beschlagnahmen" und großangelegte Diebstähle anzusetzen. Bei diesen Aktionen wurde auch unsere Organisation mehrfach bestohlen. Natürlich haben wir sofort öffentlich diese Methoden angeprangert und uns auf dem Parteiweg an unsere Bruderorganisation, die TKP/ML, gewandt.

Das 2. ZK, bzw. das jetzige Politbüro der TKP/ML hat diese Aktionen der Provokateure - ohne jegliche Differenzierung - insgesamt als "im wesentlichen legal" dargestellt!

Es ist klar, daß wir unter diesen Umständen - über unser normales Recht hinaus, die Linie einer Bruderorganisation in prinzipiellen Fragen auch öffentlich zu kritisieren - auch zu den konkreten Vorgängen nicht schweigen können, die uns direkt betreffen, da wir uns kaum einen krasseren Fall von "Einmischung in die inneren Angelegenheiten" vorstellen können, als wenn eine Organisation den Diebstahl von Material ihrer Bruderorganisation als "dem Wesen nach legal" bezeichnet." (Vorwort zu "Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML: Zwei Schritte zurück!", GDS Nr. 21, S. 11)

Über Meinungsverschiedenheiten in prinzipiellen Fragen mit Bruderorganisationen führen wir sowieso die öffentliche Polemik, aber auch in besonderen Fällen debattieren wir ebenfalls öffentlich über praktische Probleme der Beziehung zwischen zwei Organisationen.

Wir haben in diesem Vorwort lediglich erklärt, daß wir in dem gegebenen Fall auch der Überzeugung sind, auch in praktischen Fragen die öffentliche Debatte zu eröffnen.

**STELLUNGNAHME VON GDS ZUM "VORSCHLAG" EINES GEMEINSAMEN KOMMUNIQUES ZWISCHEN "T" UND GDS, VORGELEGT VON "T".**

1.

Im Gegensatz zum Vorschlag von GEGEN DIE STRÖMUNG für ein gemeinsames Kommuniqué, der von der Realität ausging und von beiden Seiten wirklich hätte unterzeichnet werden können, ist das Kommuniqué, das der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML vorschlägt, kein ernsthafter Vorschlag und völlig unannehmbar.

Es ist nichts als eine Provokation!

2.

Der Vertreter des 2. ZK versteigt sich zur Rechtfertigung der Reglementierung der kommunistischen Propaganda von GEGEN DIE STRÖMUNG. Er maßt sich an die Rolle eines Zensors zu spielen, der beurteilt, welche Propaganda von GEGEN DIE STRÖMUNG wann gemacht werden kann.

Es ist einer der schwersten Angriffe auf die Bruderbeziehungen, daß der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML das Verteilen von Material und Kritiken der Organisation GDS reglementieren will, bzw. die Reglementierung verteidigt. Die Freiheit kommunistischer Propaganda ist der Organisation GDS bisher nur von der westdeutschen Polizei, den modernen Revisionisten, der trotzkistischen Liga, der PAA, der KPD/ML und Halkin Kurtulusu sowie vom KABD "verboten worden", bzw. versucht worden, zu verbieten.

Wir werden keinerlei Einschränkung oder Reglementierung unserer Propaganda, von wem auch immer akzeptieren. Wir werden weiterhin unsere Flugblätter und Broschüren auch vor Veranstaltungen, die dem Charakter nach der Frauenveranstaltung in Wupp. gleichkommen, verteilen und in dieser Frage vor niemals dem zurückweichen.

Wir werden alle Versuche, unsere marxistisch-leninistische Propaganda zu verhindern, vor der antiimperialistischen und marxistisch-leninistischen Öffentlichkeit in Westdeutschland und in der ganzen Welt anprangern.

Es ist ein Armutszeugnis, wenn Genossen der "T" oder ihre Sympathisanten so viel Angst vor unserer Kritik haben, daß sie glauben, daß eine Veranstaltung durch das Verteilen einer solchen Kritik "unmöglich" wird, "sabotiert wird", etc.!! Ist das geschriebene Wort von uns so gefährlich, daß ihr eure Veranstaltungen gefährdet seht?

Natürlich versteht es sich von selbst, daß unsere Flugblätter nicht "aufhetzen"! Wir appellieren an den Verstand und an die kommunistische Moral und nicht an die primitivsten Gefühle!

### 3.

GDS bekräftigt, daß seitens jener Sympathisanten, die angeblich die "Parteilinie" verteidigen, in Wirklichkeit zur Verteidigung der Linie des 2. ZK kein ideologischer Kampf geführt wurde. Ihre organisatorischen Aktionen stellt nicht die sekundäre Seite ihrer Aktivität dar, sondern sie waren der Beginn und die hauptsächliche Seite ihres "Kampfes", der wenig heroische und viel primitive Seiten hat.

### 4.

GDS ist prinzipiell nicht einverstanden, die Frage des "Fraktionsmus" zur zentralen Frage zu erklären. Diese Frage ist zweifellos einer der wesentlichen und sehr wichtigen Fragen, aber auf keinen Fall die zentrale Frage. Es ist eine den ideologischen Kämpfen untergeordnete Frage. Die zentralen Fragen sind eben jene Fragen, auf die der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML, sowie auch das 2. ZK der TKP/ML nicht auf die Kritik von GDS Punkt für Punkt antwortet, nämlich die Haltung zu Mao Tsetzung, zur "Polemik von 1963", zur Einschätzung der Deklarationen von 1957 und 1960 etc.

## 5.

Zur "Erwähnung der ATIF" erklärt GDS, daß es eine grobe Unwahrheit ist, daß sie Mitglieder oder Sympathisanten der ATIF der Bourgeoisie als Zielscheibe gezeigt hätte. Die Bourgeoisie in Westdeutschland ist selbstverständlich daran interessiert, den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in Westdeutschland zu verhindern und es ist vielmehr so, daß die - inswischen als falsch erkannte - Aktion gegen den Buchladen, wie überhaupt alle Aktionen gegen Material von GDS objektiv Aktionen im Interesse des westdeutschen Imperialismus sind. Der westdeutsche Imperialismus wird solche Aktionen natürlich begrüßen!

Die Tatsache, daß wir uns zunächst in einem offenen Brief an die Mitglieder der ATIF gewandt haben, ergab sich daraus, daß wir die Diebstähle einer Maschine von uns und den Überfall auf unseren Buchladen keinesfalls als Problem zwischen uns und der TKP/ML angesehen haben. Wir wußten allerdings, daß die "Sympathisanten", die die Aktion durchführten, Sympathisanten der TKP/ML, Mitglieder der ATIF waren und als solche auch öffentlich aufgetreten waren. Wir betrachteten das Problem nicht als Problem der Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Organisationen, sondern als Problem der Beziehung zwischen ATIF und uns. Wir hätten nicht geglaubt, daß das 2. ZK der TKP/ML sich dazu versteigt, solche putschistischen und karrieristischen Elemente zu unterstützen, wie es jene sind, die diese Aktionen durchgeführt haben.

Der Brief an die Mitglieder und Sympathisanten der ATIF wurde zu einem Zeitpunkt geschrieben, als uns noch nichts von den Briefen des Polbüros des ZK der TKP/ML bekannt war und wir die Angelegenheit gerade nicht als Problem zwischen marxistisch-leninistischen Bruderorganisationen verstanden haben.

## 6.

GDS ist von Aktionen von PB zur "Beschlagnahme von Parteieigen-tum" nichts bekannt.

## 7.

GDS hat nie die angesprochenen "Parteisympathisanten" als "Spione" bezeichnet! Es liegt in der Hand des Vertreters des 2. ZK der "T", zu zeigen, wo wir angeblich von "Spionen" geredet haben!

Lügen haben kurze Beine! Solche primitiven Methoden mützen überhaupt nichts!

## 8.

Die Veröffentlichung des Briefes des Polbüros erscheint uns kein Verrat an die Polizei. Wir wissen nichts von "Herumsagen" von der Anzahl der Delegierten der 2. Parteikonferenz, etc. und bitten hierfür um Dokumente und Beweise, Zeugenaussagen oder ähnliches.

9.

Den Punkt 7 versteht GDS so, daß der Vertreter des 2. ZK der "T" behauptet, daß die die Beschlagsnahmearaktion durchführenden "Parteisympathisanten" dem ZK nicht mitgeteilt haben, daß sie den Buchladen von GDS überfallen haben. Das wäre neu für uns, daß das ZK, bzw. das Polbüro von dieser Aktion gegen den Buchladen nichts gewußt hat. Es würde ein bezeichnendes Licht auf die "Akteure" gegen den Buchladen richten, die dem ZK ihre Taten gar nicht wahrheitsgemäß geschildert haben. Diesen Punkt muß man in der Tat genau klären.

10.

Daß die Putschisten im Ausland dem ZK von ihren Aktionen gegen den Buchladen nichts berichtet haben, geht auch aus dem Papier des Vertreters des 2. ZK der TKP/ML S. 16 hervor.

11.

Es wird in der Frage des Überfalls auf unseren Buchladen eine scheinbare Selbstkritik geübt! Die Aktion wäre "falsch gewesen".

Nun, diese Aktion war natürlich völlig absurd und ein Anschlag, ein bewußter Anschlag auf unsere Bruderbeziehungen, eine Pro - vocation!

Das alle "Rechtfertigungen" unhaltbar sind, daß konnte der Sekretär des ZK nach zwei Monaten über seine Lippen bekommen.

Und was noch schlimmer ist: Die Ursachen werden nicht analysiert, warum so etwas überhaupt möglich wurde. Und in der Praxis wurde keine Selbstkritik geübt, die gestohlenen waren wurden nicht zurückgegeben.

12.

Im Communiqué wird die Frage des Diebstahls nur allgemein angeschnitten. Tatsache ist, daß eindeutig feststeht, daß die von "Sympathisanten" des 2. ZK entwendete Maschine Eigentum von GEGEN DIE STRÖMUNG ist. Das ist erwiesen sowohl durch die Aussage der führenden Genossen von GEGEM DIE STRÖMUNG als auch durch die Aussage des Sekretärs für internationale Beziehungen des 1. ZK.

In dem 2. Gespräch mit dem Vertreter des 2. ZK der TKP/ML und GEGEN DIE STRÖMUNG wurde von Seiten des ZK der TKP/ML auch kein einziges Argument angeführt. Auch die Akteure dieses Diebstahls an unserer Maschine, die befragt wurden, behaupteten nicht selber zu wissen, daß diese Maschine der TKP/ML gehöre, sie erklärten lediglich auf Grund von hören und sagen eines ehemaligen Sympathisanten, der heute bei den Sozialfaschisten ist, angenommen zu haben, daß diese Maschine der TKP/ML gehört.

In der Frage des Diebstahls dieser Druckmaschine bleibt also die klare Aussage der Führung von GEGEN DIE STRÖMUNG und des Sekretärs für internationale Beziehungen, Mitglied des 1. ZK gegenüber der indirekten Berufung eines Sympathisanten, auf den heute in den Reihen der Sozialfaschisten sich befindenden ehemaligen Sympathisanten.

Es zeigt sich, daß auch der Vertreter des ZK der TKP/ML völlig charakterlos sich den Reihen der Putschisten angeschlossen hat.  
( X )

13.

Eine der Spezialitäten der Putschisten im Ausland war die systematische Verbreitung von Gerüchten. Wir werden darüber dem ZK der TKP/ML von unserer Organisation noch einen ausführlichen, zusammenfassenden Bericht vorlegen. An dieser Stelle sei nur ein Beispiel erwähnt, wie in unverschämter Weise schmutzige Lügen über die Beziehungen zwischen der TKP/ML und GEGEN DIE STRÖMUNG unwidersprochen vom Vertreter des 2. ZK der TKP/ML verbreitet werden.

So erklärte der stimmgewaltige Sympathisant E. laut Tonbandprotokoll auf einer Versammlung:

"Wir werden die Gelder der Arbeiter aus der Türkei nicht in den Rachen der Bürokraten von GDS schmeißen."

( X )

Der Vertreter verstieg sich zu dem kindischen Argument, daß über die Tatsache, daß GEGEN DIE STRÖMUNG der TKP/ML eine Maschine geliehen hat, sich nichts im Rechenschaftsbericht des Regionalkomitees Ausland befunden hätte.

Wir können darauf nur entgegnen, daß das gegenseitige Ausleihen und Aushelfen zwischen Bruderorganisationen selbstverständlich war und keine Angelegenheit für einen Rechenschaftsbericht ist.

Ein noch kindischeres Argument des Vertreters des 2. ZK bestand darin, daß es nicht glaubwürdig sei, daß GEGEN DIE STRÖMUNG eine Maschine an die TKP/ML verliehen habe, denn die Maschine der TKP/ML sei nicht zur Reparatur geschickt worden. Tatsache ist, daß die Maschine der TKP/ML nicht funktionierte und eben reparaturbedürftig war und nicht benutzt werden konnte. Ob sie nun in Reparatur geschickt wurde, oder reparaturbedürftig herumstand, wie der Vertreter von GEGEN DIE STRÖMUNG erklärte, spielt überhaupt keine Rolle für die Tatsache, daß GEGEN DIE STRÖMUNG mit einer Maschine aus ihrer Druckerei der TKP/ML ausgeholfen hat, weil ihre Maschine defekt war.

Der Sekretär des ZK weiß ganz genau, daß dies eine konterrevolutionäre Lüge ist. Solche Ausfälle werden stillschweigend übergangen oder allgemein gegen "Übertreibungen" polemisiert. Der Sekretär des ZK weiß ganz genau und bestreiter es auch gar nicht, daß in Wahrheit "T" noch 20 000,00 DM an GDS zurückzahlen muß, die geliehen wurden, wie auch im Rechenschaftsbericht der RK/A festgehalten ist!

**ZUSAMMENGEFASSTES PROTOKOLL ÜBER DEN VERLAUF  
DES ZWEITEN GESPRÄCHS ZWISCHEN VERTRETERN DER  
TKP/ML UND VERTRETERN VON GDS**

1. ...

Zu dem ersten Punkt der Diskussion ...  
übernimmt der Vertreter der TKP/ML die Zusammenfassung der Diskussion. GDS arbeitet seine Stellungnahme dazu selbst aus.

2. Protokollkorrekturen,

Das Protokoll des ersten Gesprächs wurde bei gegenseitiger Einvernahme korrigiert und überarbeitet. GDS nimmt die dementsprechenden Änderungen vor.

3. Stellungnahme von GDS zum Protokoll des ersten Gesprächs

A) Dolmetscherfrage

Wir sind nicht damit einverstanden, das Gespräch nicht mehr auf englisch, sondern auf deutsch-türkisch zu führen.  
Die vorliegenden Übersetzungen zeigen, daß kein qualifizierter Dolmetscher anwesend ist (außer, es gibt einen Genossen, der sicher Grammatik und Wortschatz beherrscht), der aus dem türkischen in die deutsche Sprache übersetzen kann.

Wir glauben nicht, daß Protokollprobleme durch die englische Übersetzung entstanden sind. Es sind unserer Meinung nach "normale Probleme" bei so schwierigen Problemen und für uns nichts Neues.

Zudem sind wir auch dagegen, daß ein Genosse Dolmetscher ist, der nicht Mitglied der TKP/ML ist.

Wir befürworten nach wie vor Gespräche zwischen ZK der TKP/ML und führendem Gremium von GDS, die sich nach unserer Meinung bewährt haben.

Antwort des Vertreters der TKP/ML:

Wenn der gegenwärtige Vertreter der TKP/ML nicht anwesend sein kann bei den Gesprächen, benennt er seinen Vertreter, das ist der hier anwesende Genosse.

Zur Zeit gibt es kein Parteimitglied, das die alten Gespräche und den bisherigen Briefwechsel übersetzen kann. Deswegen wurde der bisherige Schriftwechsel von einem Nicht-Parteimitglied übersetzt. Dieser Genosse kann auch als Dolmetscher fungieren.

Ein weiterer Grund, warum die Gespräche nicht in englisch durchgeführt werden können, ist, daß der zukünftige Vertreter der TKP/ML keine Englisch-Kenntnisse besitzt, aber jetzt schon an den Gesprächen teilnehmen soll, um sie später fortführen zu können.

Wenn das Gespräch mit einem deutsch-türkischen Dolmetscher durchgeführt wird, besteht nicht mehr die Schwierigkeit für den Vertreter der TKP/ML, gleichzeitig Stellungnahmen abzugeben und sich Notizen zu machen. Auch Aufnahmen auf Kassette sind dann nicht mehr nötig, da gemeinsame Zusammenfassungen vorgenommen werden.

**Antwort des Vertreters von GDS:**

1. Die Argumente des Vertreters der TKP/ML haben nicht überzeugt.
2. Gespräche sollen weiter in englisch durchgeführt werden.
3. Kritik von GDS am zukünftigen Vertreter der TKP/ML

Zu 3.

Der Vertreter wiederholt hier ausdrücklich die Kritik an der Person des zukünftigen Vertreters der TKP/ML, die er schon am Rande des letzten Gesprächs mit dem Vertreter der TKP/ML geübt hatte, als GDS befürchtete, daß dieses Parteimitglied Dolmetscher würde.

Der hier anwesende Vertreter von GDS hat selbst an der Auslandskonferenz teilgenommen. Er hat dort das Verhalten des zukünftigen Vertreters der TKP/ML als doppelzünglerisch erlebt. Er hat keinen ideologischen Kampf geführt, sondern nur theoretische Fragen kritisiert. Bei Abstimmungen hat er anders abgestimmt, als seine politische Meinung war.

Es kann politische Widersprüche mit einem Gesprächspartner geben, aber man muß wissen, daß er das sagt, was er denkt. Das kann der GDS-Vertreter in bezug auf den zukünftigen Vertreter der TKP/ML nicht sagen. Es ist sehr ungünstig, daß nach der offen beim letzten Gespräch vorgebrachten Kritik von GDS an dieser Person, die von seiten der TKP/ML erst noch überprüft werden sollte, nun gerade diese Person teilnimmt. Das stört das politische Vertrauen sehr.

Wir wissen auch, daß dieser zukünftige Vertreter der TKP/ML verantwortlich ist für die Aktionen gegen das Eigentum von GDS, insbesondere auch gegen den Buchladen G.D. . Das zeigt, daß er verantwortlich ist für die Provokationen gegen unsere brüderlichen Beziehungen und nicht die zwei Personen, die die Aktionen durchgeführt haben.

Wir sind also gar nicht überzeugt von den Argumenten des Vertreters der TKP/ML. Wir müssen aber nachgeben in der Frage der Teilnahme des Dolmetschers, in der Frage der Teilnahme des zukünftigen Vertreters der TKP/ML und in der Frage der Bestimmung der Person des zukünftigen Vertreters der TKP/ML, damit die Gespräche weitergeführt werden können.

Der Vertreter der TKP/ML erklärt:

Die Argumente, die Gespräche in englisch zu führen, sind nicht handfest gegenüber unseren Argumenten.

Die Auffassung zu uns: "Wir müssen nachgeben, damit die Gespräche weiter geführt werden können" ist falsch und zeigt, daß keine Vertrauensbasis mehr gegeben ist. Auch die TKP/ML könnte eine derartige Haltung einnehmen.

Zur Person des zukünftigen Vertreters der TKP/ML muß klar gesagt werden, daß er nicht sich selbst, sondern die Linie der Partei vertritt. Generell kann man dazu sagen: Es ist möglich, die Linie der Partei nach außen zu verteidigen, auch wenn man sie persönlich nicht vertritt.

Der zukünftige Vertreter der TKP/ML erklärt:

Zur Zeit der Entstehung der Meinungsverschiedenheiten in der Partei habe ich klar meine Meinung gesagt. Nach der Herauskristallisierung von zwei Linien habe ich allerdings diese und den Kampf zwischen ihnen nicht klar erkannt. Ich habe aber immer meine Meinung klar dargelegt.

Ich hatte auf der Auslandskonferenz keinen ideologischen Kampf durchgeführt. Ich hatte ideologisch die zweite Linie als solche nicht klar erkannt und bekämpft. Ich hatte eine andere Führung vorgeschlagen, aber ich hatte keinen Mißtrauensantrag gegen die Führung des RK/A gestellt.

Die Entwicklung vor der zweiten Parteikonferenz und die Diskussion nach der Parteikonferenz waren für mich sehr erzieherisch. Durch die politische Diskussion wurden mir meine An-

sichten zu verschiedenen Angelegenheiten klarer. Nach dem 14.2. führte ich keinen offenen Kampf gegen die zweite Linie. Meine politischen Mängel in dieser Hinsicht habe ich bereits dargelegt. Aber trotz aller Mängel wurde die Parteilinie von mir vertreten gegenüber der zweiten Linie.

Die Kritik von GDS an mir erklärt sich eben daraus, daß ich einen Kampf gegen das RK/A geführt habe, daß ich Stellung genommen habe gegen die parteifeindlichen Aktivitäten, daß ich für die Sicherstellung des Parteieigentums eingetreten bin. Ich übernehme für die diesbezüglichen Maßnahmen die persönliche Verantwortung. Zu einigen Fragen wurde Selbstkritik geübt, die wohl noch weitergehen wird. Für mich existiert kein Problem, daß GDS-Eigentum beschlagnahmt worden ist.

In Bezug auf den Brief der "Sympathisanten der TKP/ML..." stehe ich voll zu dem Inhalt.

**Erklärung des Vertreters von GDS dazu:**  
Solche groben Fehler gemacht zu haben, ist für uns kein Vertrauensbeweis, sondern zeigt, daß unsere Kritik voll und ganz berechtigt ist.

B) Debatte anlässlich der Verabschiedung des 1. Protokolls  
über die Unterbrechung der Rede des Vertreters der TKP/ML  
durch die "Haltung des Nichtglaubens" und durch das  
"spöttische Lächeln des Vertreters von GDS"

**Der Vertreter der TKP/ML erklärte:**  
Wenn GDS Selbstkritik bezüglich dieser Haltung übt, bestehet ich nicht darauf, daß die Einfügung bezüglich dieser Haltung und bezüglich des "spöttischen Lächelns" des Vertreters von GDS aufgenommen werden muß ins Protokoll. Es kann dann auch wegleiben.

**Der Vertreter von GDS erklärte:**  
Wir sind unbedingt dafür, daß diese Einfügung aufgenommen wird ins Protokoll, weil es ein Licht auf die bürokratische Einstellung des Vertreters der TKP/ML wirft. Gerade so zu reagieren an einer Stelle, an der er sich in Widersprüche verwickelt und offensichtlich im Unrecht ist, das ist typisch bürokratisch.

Ich persönlich kann dazu nur sagen, daß meine Lehrer und Vorgesetzten sich über meine Gesichtszüge aufgeregt hatten, aber ein Marxist-Leninist sollte sich nicht wie ein Vorgesetzter fühlen, weder gegenüber dem Vertreter einer Bruderorganisation, aber auch nicht gegenüber seinen eigenen Parteimitgliedern.

Sollte diese bürokratische Haltung des gegenseitigen Beobachtens der Gesichtszüge tatsächlich akzeptiert werden, dann müßten auch wir dazu übergehen, die Gesichtszüge des Vertreters der TKP/ML zu beurteilen, wann er welche Gesichtszüge aufsetzt, ob sie schlau oder weniger schlau wirken, etc. Das ist völlig absurd.

**Der Vertreter der TKP/ML erklärte:**  
Es handelt sich hier nicht um eine so einfache Angelegenheit und auch nicht um mein persönliches Problem. Es ging darum, daß die Stellungnahme des RK/A zu der Frage, wie die 2. Parteikonferenz die Linie des 1. ZK beurteilte, von GDS offensichtlich geteilt wurde. Das beweist, daß GDS von Anfang an gegenüber der Stellungnahme des 2. ZK Vorurteile hatte, wie es sich an der Reaktion des Vertreters von GDS zeigte.

Ich möchte ein generelles Beispiel anbringen:  
Wenn bei Gesprächen eine Seite anfangen würde zu schreien, müßte sie kritisiert werden, wenn sich die Seiten gegenseitig als Kommunisten betrachten. Dann müßte auch das Verhalten entsprechend sein. Wenn ein Vertreter von GDS auftritt, sollte er das nicht als eine persönliche Haltung, sondern als Auftreten im Namen der Organisation verstehen.

**Eine Zwischenfrage des Vertreters von GDS:**  
Ist der Vertreter von GDS mit dem "lauten Schreien" gemeint?  
Ich habe doch o h n e T o n spöttisch gelächelt.  
Der Vertreter der TKP/ML verneinte diese Frage ausdrücklich, es sei nur ein allgemeines Beispiel. Es ist kein Fehler, wenn eine schlechte Haltung kritisiert wird.

Bürokratismus ist es, wenn GDS keine Selbstkritik bezüglich dieser schlechten Haltung ihres Vertreters übt. Seine Kritik mit der Haltung von Lehrern und Vorgesetzten zu vergleichen, sei kein ernstzunehmendes Argument, und wäre überhaupt nicht mit seiner Kritik vergleichbar.

Die Tatsache, daß GDS so wichtig ist, daß dieser Einwand bezüglich des Protokolls unbedingt in das Protokoll eingefügt werden soll, zeigt die Störung des Vertrauensverhältnisses und die Absicht, das Protokoll für die Veröffentlichung zu verwenden; unter diesem Gesichtspunkt muß man noch aufmerksamer als bisher die Protokollierung der Diskussion verfolgen.

Der Vertreter von GDS erklärte:  
Wir haben keinen Grund, Selbstkritik zu üben.

#### C)7 Fragen des vertreters von GDS an den Vertreter der TKP/ML auf Grund des ersten Gesprächs

Diese Fragen sind im Verlauf der Diskussion des ersten Gesprächsprotokolls entstanden.

##### 1. Frage:

In Bezug auf die Selbstkritik des RK/A zum Auftreten in El Saler: Besagt diese SK nicht, daß kritisiert wird, daß im Kampf gegen den Opportunismus die Frage Mao Tse-tung überhaupt ausgeklammert worden war?

Der Vertreter der TKP/ML sagt uns zu, diese Passage der Selbstkritik des RK/A zuzusenden. Er kann sich nicht ganz genau erinnern, was in dieser Selbstkritik drin steht. Früher jedenfalls vertrat das RK/A, daß in den Parteidokumenten die Position vertreten wurde, daß Mao ein Klassiker des Marxismus-Leninismus sei.

##### 2. Frage:

Der Vertreter der TKP/ML hatte beim letzten Gespräch erklärt, daß das RK/A einige Personen vor dem Brief des ZK und nach dem 14.2. ausgeschlossen hätte. Nach unseren Informationen trifft das aber nicht zu, vielmehr wäre der Beschuß gefaßt worden, daß bei bestimmten Parteimitgliedern auf Grund ihres Fraktionismus die Partierechte ruhen würden, diese damit aber noch nicht ausgeschlossen sind.

Der Vertreter der TKP/ML erklärte zu dieser Frage:  
Diese Frage ist von inhaltlicher Bedeutung, unabhängig davon, ob diese Parteimitglieder ausgeschlossen worden sind oder ob andere disziplinarische Maßnahmen gegen sie ergriffen worden waren. Zur Rechtfertigung dieser Maßnahmen wurde von Praktizismus gesprochen. Es steht nicht im Protokoll drin, daß sie ausgeschlossen worden sind, sondern daß als disziplinarische Maßnahme alle ihre Rechte ruhen und sie nicht mehr für die Partei sprechen durften.

##### 3. Frage:

Ist es möglich, daß 85 % eines Regionalen Komitees automatisch ausgeschlossen ist ohne einen Beschuß des ZK, den später eine Parteikonferenz bestätigen muß?

Die Antwort des Vertreters der TKP/ML:  
In der Regel geht das nicht, es kann aber eine vorübergehende Möglichkeit sein; das Problem kann gelöst werden, indem die Partei sich bemüht, dies Regionalen Komitee wieder zu gewinnen. Im vorliegenden Fall geht es um die Tatsache der getrennten Organisierung, der eigenen Organisationsdisziplin des RK/A, die ein eigenes Organ herausbringen. Damit hat sich das RK/A selbst ausgeschlossen. Zu dieser Frage wird es auf der nächsten Parteikonferenz auf jeden Fall einen Beschuß geben. Ein ZK-Beschluß ist nicht nötig, da sich das RK/A selbst ausgeschlossen hat.

##### Frage 4:

Gibt es einen Beschuß der 2. Parteikonferenz, in dem von einer rechtsopportunistischen LINIE des 1. ZK die Rede ist, oder von einer revisionistisch-trotzkistischen LINIE des RK/A?

Der Vertreter der TKP/ML erklärte hierzu:

Der Vertreter für internationale Beziehungen war bis zur Wahl des neuen ZK auf der Parteikonferenz. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es einen derartigen Beschuß nicht. Aber in den eigenen

Berichten, die das RK/A den Parteimitgliedern im Ausland über die zweite Parteikonferenz vorgetragen hat, spricht dieser Bericht davon, daß die Mehrheit der Partei die revisionistisch-trotskistischen Ansichten verurteilt hat.

Es geht um den 52. oder 53. Beschuß der 2. Parteikonferenz. Dort wird die rechtsopportunistische Linie des 1.ZK nicht klar begründet, das 2.ZK sollte das weiter ausarbeiten. Zu diesem Zeitpunkt war der Sekretär für internationale Beziehungen nicht mehr auf der 2. Parteikonferenz.

Die Parteibeschlüsse liegen hier in Westdeutschland noch nicht vor.

**Frage 5:**

Wer, welche Vertreter des RK/A haben wo die Namen der Personen verwendet, die GDS als "Diebe" bezeichnet?

**Antwort des Vertreters der TKP/ML:**

Das kann jetzt nicht gesagt werden, auch kann es sein, daß das von einem ATIF-Mitglied und auch im Rahmen der ATIF vorgebracht wurde.

Das muß dementsprechend im Protokoll korrigiert werden. Vom RK/A wurden bekannte Namen genannt, gleichzeitig wie GDS aber auch denunziatorisch in Bezug auf bestimmte Personen von "Dieben" gesprochen.

**Frage 6:**

In Bezug auf das 8. Plenum des 1.ZK hatte GDS bestritten, daß dort in irgendeiner Form Selbstkritik in Bezug auf das Gemeinsame Kommuniqué mit der MLPÖ geübt hatte, wie das der Vertreter der TKP/ML behauptet hatte. Ist das von ihm noch einmal überprüft worden?

**Der Vertreter der TKP/ML erklärte:**

Im 8. Plenum ist namentlich von einer Kritik am Kommuniqué TKP/ML MLPÖ nicht die Rede, aber der ganze Inhalt und der ganze Geist des 8. Plenums in Bezug auf Mao und die PAA entspricht der Durchführung der Parteilinie. In diesem Sinne wird das Gemeinsame Kommuniqué, Teil Mao Tse-tung mit der MLPÖ als falsch erkannt.

Der Vertreter der TKP/ML fragte, ob nicht in Briefen vor der 2. Parteikonferenz der MLPÖ die Kritik an der Gemeinsamen Erklärung mitgeteilt worden sei. Es geht um die Antwort der TKP/ML auf die Kritik am 9. Plenum der TKP/ML (Siehe dazu S.41 bzw. 35)

**Anmerkung von seiten GDS:**

Im Brief wird das Kommuniqué positiv angeführt, da es die Aufgabe klar stellt, daß die wissenschaftliche Einschätzung Mao Tse-tungs und seine Gesamteinschätzung noch ausstehen.

Die Meinung des Vertreters der TKP/ML zu dieser Angelegenheit, die zur Zeit des Gesprächs nicht an Hand der Dokumente genau geklärt werden konnte:

Zur Zeit des Kommunikates MLPÖ-TKP/ML gab es noch keine größeren Angriffe auf Mao Tse-tung, erst in der Folge. Durch diese Entwicklung gab es bald zwei Lager, diejenigen, die Mao angriffen, und die, die ihn verteidigten. Insofern ist das Kommuniqué hinter der Lage zurückgeblieben. Man sollte diese Sache der Behandlung des Kommunikates nicht formell betrachten, indem man sagt, man sei von der Gemeinsamen Erklärung abgewichen, ohne der MLPÖ das mitzuteilen. Die Widersprüche waren schon klar für jeden.

**Frage 7:**

Muß man nicht von Eklektizismus in der Parteilinie reden, wenn auf der ersten Parteikonferenz einerseits folgender Antrag ABGELEHNT wurde:

"Mao Tse-tung soll mit Engels und Stalin als einer der fünf Klassiker bezeichnet werden."

es aber andererseits heißt:

"Engels, Stalin, Dimitroff, Enver Hoxha und Mao Tse-tung sind große Marxisten-Leninisten, aber sie haben zur Theorie keine grundlegenden Beiträge geleistet. Sie haben nicht in einer neuen Epoche gelebt." (Kommunist Nr.1, S.17/18)

Der Vertreter der TKP/ML antwortete:

Man muß die jeweiligen Anträge sehen, in welchem Zusammenhang sie behandelt wurden. In der 20. Sitzung des RK/A wurde die Frage "Mao Tse-tung Klassiker?" auch behandelt. Das RK/A nahm Stellung und kritisierte die Darlegung des RK/Westliches Gebiet.

Man muß berücksichtigen, daß zu dieser Zeit Mitte 1980 das 1.ZK bereits in sich selbst nicht mehr aktionsfähig war und seine Führungsrolle nicht mehr spielte, es gab zwar noch einige Beschlüsse, aber es fehlten Führungsfähigkeiten. Fest steht, daß in der Satzung der TKP/ML eine ganz klare Haltung eingenommen wurde: Mao Tse-tung ist der fünfte Klassiker. Wenn man das inhaltlich versteht, merkt man, daß die Konferenz ganz klar und eindeutig war.

Auch die RK/A hatte Mao als 5.Klassiker nicht bestritten, nur eben Stellung genommen in Bezug auf die Frage Ergänzung des Marxismus-Leninismus durch Mao Tse-tung und im Bereich des dialektischen Materialismus.

Man sollte nicht bei diesem Punkt stehen bleiben und formell daraus auf Eklektizismus schließen. Wenn man auf den Inhalt schaut, ist dieser klar.

D) Fragen des Vertreters der TKP/ML an GDS:

1. Frage:

GDS behauptet, nur zu Aktionen gegen GDS Stellung genommen zu haben. Im Brief an die ATIF und ATÖF-Vereine v.24.2.81 steht aber auch, daß ATIF-Eigentum beschlagnahmt worden wäre.

Antwort des Vertreters von GDS:

Wir bestreiten nicht, daß wir auch zu der Frage der Beschlagnahme des Eigentums von Genossen aus der Türkei Stellung bezogen haben (Siehe S.79) Es geht allerdings im Protokoll über das erste Gespräch zwischen TKP/ML und GDS um die Frage des Eigentums ... . Wir stellen dem überhaupt nicht korrekt informierten Vertreter der TKP/ML gegenüber fest: Unser Protest gegen die Beschlagnahme unserer Maschine beinhaltete nicht, daß wir die Aktionen gegen ... als Aktionen gegen GDS betrachteten. Der Vertreter ist zu dieser Ansicht gelangt, da er dachte, ... gehöre juristisch GDS, was aber nicht der Fall war, und daher würde GDS das Eigentum ... als Eigentum von GDS betrachten. Wir stellen hier klar: Derartiges haben wir nie gesagt.

2. Frage: Im selben Offenen Brief (Siehe S.79) wird davon geredet, daß Leute in der Öffentlichkeit Geheimnisse ausgeplaudert hätten, als Klatschbasen gehandelt hätten. Wer ist da gemeint?

Der Vertreter von GDS antwortet.

Zum Beispiel der Sänger .... der Lügen über den Sekretär für internationale Beziehungen verbreitet hatte, der sich angeblich in ... niederlassen wollte, etc. All das können wir mit dem Bericht einer deutschsprachigen ATIF-Genossin belegen.

3. Frage: An der selben Stelle ist im Brief von "namentlich bekannten Putschisten im Hintergrund" die Rede. Wer ist damit gemeint?

Der Vertreter von GDS antwortete:

Bis zum nächsten Mal werden wir eine Liste der Namen vorlegen, und auch, wie diese Leute Denunziation betrieben haben.

Informationsfrage von GDS am Rande:

Hat der zukünftige Vertreter der TKP/ML auf einer Veranstaltung MLPÖ, WBK und GDS als Bruderorganisation von Partizan Bolghevik bezeichnet? Das soll am Tonbandprotokoll dieser Veranstaltung überprüft werden.

Ebenfalls wurde festgestellt, daß noch gearbeitet wird am Protokoll des Gesprächs von W.H. mit Westdeutschen und einem Sympathisanten der TKP/ML.

4. Stellungnahme des Vertreters von GDS zum Entwurf einer Gemeinsamen Erklärung von TKP/ML und GDS, vorgelegt vom Vertreter der TKP/ML und zu dem 21-seitigen Brief des Vertreters der TKP/ML

Der Vertreter von GDS wirft als erstes die Frage auf:  
Glaubt der Vertreter der TKP/ML ernsthaft, daß wir eine derartige Gemeinsame Erklärung unterschreiben würden?

Der Vertreter der TKP/ML erklärt dazu:  
Es geht nicht darum, ob GDS das unterschreibt, sondern darum,  
von was die TKP/ML GDS überzeugen will.

Dazu erklärt der Vertreter von GDS:  
Der bisherige Verlauf der Gespräche mache gewisse Standpunkte klarer, die bei einem Vorschlag zu einem Kommuniqué bereits berücksichtigt werden könnten und müssten. Die Gespräche haben doch gezeigt, in welchen Fragen eine Gemeinsame Stellungnahme möglich sein könnte. Das kann in einem Kommuniqué-Entwurf doch nicht einfach ignoriert werden.

Der Vertreter der TKP/ML antwortet:  
Beim letzten Treffen gab es keine ausführliche Diskussion, so daß die Fragen dem Wesen nach noch nicht diskutiert werden konnten. Die TKP/ML hat nicht erwartet, daß die Vertreter von GDS hier mit der Unterschrift gekommen wären.

Der Entwurf einer Gemeinsamen Erklärung von seiten von GDS hat den Fehler, daß er sich darauf beschränkt, die Gespräche in ihrem Ablauf zu schildern. Die Schilderung der Gespräche könnte durchaus ausführlicher erfolgen, hat aber nichts mit einem Kommuniqué zu tun. Zudem ist in dem Entwurf einer Gemeinsamen Erklärung keinerlei Fehler von seiten GDS benannt.

Der Vertreter von GDS erklärt weiter:  
Als einzigen Punkt im Brief des Vertreters der TKP/ML begrüßen wir, daß die Aktion gegen den Buchladen G.D. als falsch bezeichnet worden ist. Allerdings wurden die entwendeten Sachen noch nicht zurückgegeben, also in der Praxis keine Selbstkritik geübt.

An dem ausführlichen Brief lehnen wir insbesondere ab, daß die zentrale Frage der Debatte angeblich die Frage des demokratischen Zentralismus sein soll. Die Frage des demokratischen Zentralismus ist eine sehr wichtige Frage, aber entscheidend sind Fragen wie die politisch-ideologische Linie zu den Moskauer Deklarationen von 1957/60, zur "Polemik" der KP Chinas, zu Mao Tse-tung usw. .

Die theoretischen Ausführungen des Vertreters der TKP/ML über den demokratischen Zentralismus erscheinen uns extrem falsch und undurchdacht zu sein. Wir hoffen, daß das nur die persönliche Meinung des Vertreters der TKP/ML ist und nicht die des ZK.

Einige - nur vorläufige - Anmerkungen, denen eine gründlichere und von der Organisation GDS gebilligte Stellungnahme zu diesem Brief folgen wird:

Wir sind der Meinung, daß der Aufbau einer marxistisch-leninistischen Partei prinzipiell von oben nach unten erfolgen muß, nicht nur unter den Bedingungen der Illegalität, sondern auch im Sozialismus unter der Diktatur des Proletariats.

Lenin darf in dieser Frage nicht in zwei Teile geteilt werden.

Seine Aussagen in dieser Frage waren vor und nach 1912 nicht anders. Schon vor 1912 hat er die Parteiprinzipien richtig dargelegt, besonders in seiner Schrift: "Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", aber auch schon in seiner Schrift "Was tun?".

In den Fragen der Parteiprinzipien hatten wir auch eine Diskussion mit der PAA, die dieselben falschen Argumente gebracht hat, daß man Lenins Haltung vor 1912 als Haltung der II. Internationale sehen müsse, um mit diesem Argument gegen die öffentliche Debatte aufzutreten.

Die Argumente des Vertreters des ZK der TKP/ML in Bezug darauf, was die Parteilinie einer Partei darstellt, sind dieselben Argumente, die Liu Schao-tschi und Deng Hsiao-ping gegen Mao Tse-tung und seine Anhänger in ihrem Kampf gegen den modernen Revisionismus vorgebracht hatten:

Liu und Deng haben die revisionistische Linie des VIII. Parteitags verteidigt und alle ZK-Beschlüsse dagegen abgelehnt mit dem Argument, sie seien nicht Bestandteil der Linie der Partei, diese sei auf dem Parteitag festgelegt worden.

In all diesen Fragen sind wir dankbar dafür, daß wir dazu nun eine ausführliche Stellungnahme haben, die wir ausführlich widerlegen werden. Zusammengefaßt kann man sagen, daß dieses Dokument

des Vertreters des ZK der TKP/ML nicht die Aussagen des Marxismus-Leninismus über die bolschewistische Partei beinhaltet und nicht die Erfahrungen im Kampf gegen den modernen Revisionismus ausgewertet hat, insbesondere in der KP Chinas.

Der Brief wurde bei uns bis jetzt noch nicht zentral diskutiert. Den dort enthaltenen Vorschlag zu einer Konferenz zusammenzukommen, begrüßen wir.

Zum RK/A haben wir bereits Stellung genommen. Wir können hier noch einmal feststellen, daß wir bisher Partizan Bolgwick nicht verurteilt haben, weder in Bezug auf ihre organisatorische noch ihre ideologisch-politische Stellungnahme und Handlungsweise. Bis zu einem endgültigen Urteil werden wir eine längere Zeit der Diskussion benötigen. Um diese Diskussion zu einem Ergebnis zu bringen brauchen wir Dokumente, dabei insbesondere auch die Dokumente der 2. Parteikonferenz.

Der Vertreter der TKP/ML erklärte zu den letzten Ausführungen: Es ist falsch, eine "unabhängige" Meinung zu vertreten. In Wirklichkeit hat nämlich GDS die Partei angegriffen, keine Kritik an Partizan Bolgwick aber Kritik am ZK der TKP/ML. Wenn der Vertreter von GDS sagt, bei GDS müsse erst eine Diskussion geführt werden, dann stimmt das nicht, denn GDS hat schon ihre Stellungnahme in der GDS-Nr. 21 veröffentlicht. Vor der Öffentlichkeit gab es Angriffe in dem Artikel "Zwei Schritte zurück" und in der Vorbemerkung zu diesem Artikel auf die TKP/ML. Ihr ZK wird auch dem Sinn nach des Liquidatorentums bezichtigt.

Diese Angriffe gibt es schon seit langem und sie sind auf die Zerstörung der Partei gerichtet. Die nun veröffentlichte Stellungnahme von GDS gegen die TKP/ML macht es dringlich, von Seiten der TKP/ML dagegen aufzutreten. Die TKP/ML wird darauf antworten, und zwar noch stärker als das von Seiten von GDS erfolgte. Man greift die Partei im Namen der Kritik an, die TKP/ML aber hat keine öffentliche Haltung bisher dazu eingenommen, da sie erst noch beim Studium der Linie von GDS ist.

Die TKP/ML erwartet bis (3 Tage später) eine ganz klar Stellungnahme von GDS zu all diesen Fragen, damit dann auch die TKP/ML eine dementsprechende ganz klare Stellungnahme abgeben kann.

Der Vertreter von GDS erklärte dazu:  
Der Vertreter der TKP/ML verwechselt hier zwei Probleme. In der Tat hat GDS zum 2. ZK und zur 2. Parteikonferenz in Bezug auf die Linie ganz klar gesagt, daß sie falsch ist. Deswegen haben wir aber noch nicht klar zu Partizan Bolgwick Stellung genommen. Denn es ist so, daß, wenn bei einer negativen Entwicklung einer Organisation ein Teil dieser Organisation diese verläßt, deshalb dieser Teil nicht unbedingt recht haben muß und eine revolutionäre Linie haben muß. Natürlich hat die Führung von GDS eine - dokumentierte - Meinung, die aber noch in der ganzen Organisation diskutiert wird mit dem Ziel einer endgültigen Stellungnahme.

Der Vertreter der TKP/ML erklärte:  
Wir fordern keine politische Kritik an Partizan Bolgwick, wir verlangen eine Stellungnahme zu den Angriffen von GDS auf die TKP/ML, die so, wie sie in GDS-Nr. 21 dargelegt sind, feindlich gesonnen sind.

Der Vertreter von GDS erklärte:  
Wenn es eine unterschiedliche oder gar gegensätzliche Linie zwischen zwei Organisationen gibt, wenn es außerdem noch organisatorische Probleme gibt, dann muß man eine scharfe Polemik führen. Wir freuen uns darauf, ja wir warten, daß uns die TKP/ML endlich antworten will. Das hätte sie viel früher tun sollen. Wir erwarten allerdings eine Antwort vor allem zu den politisch-ideologischen Fragen, das heißt, zu den Moskauer Deklarationen von 1957/60, zur "Polemik" der KP Chinas, zu Mao Tse-tung, dazu wollen wir endlich eine Diskussion.

Wir müssen dazu anfügen, daß wir die Erfahrung gemacht haben, daß wir bei politisch-ideologischer Kritik an anderen Organisationen, an der KP Chinas, an der PAA, an der RKP Chiles usw. immer nur Schweigen als Antwort erhielten.  
Wir erwarten also endlich eine Antwort der TKP/ML auf unsere Kritik.

Der Vertreter der TKP/ML erklärte dazu:  
 Grundsätzlich ist unsere polemische Antwort auf Partizan Bolghevik auch als eine Antwort an GDS zu verstehen. Wir sind durchaus der Meinung, daß für brüderliche Beziehungen der ideologische Kampf kein Hindernis ist. Wenn unsere Haltung der Eurigen schriftlich in der GDS-Nr. 21 abgegebenen Haltung entspricht, wird das allerdings die brüderlichen Beziehungen erschweren.

Die brüderlichen Beziehungen sind andererseits auch keine Bedingung für den ideologischen Kampf, der kann auch ohne brüderliche Beziehungen geführt werden. Da gibt es keine Vorrangigkeiten.

Um es noch einmal ganz klar zu sagen:  
 Im Namen der ZK-Linie ist die Haltung von GDS im Sinne eines Angriffs gegen die TKP/ML dargelegt. Wenn dieser Angriff bis (in drei Tagen) nicht geändert wird, dann wird die TKP/ML diesen Angriff erwideren.

Der Vertreter von GDS erklärte dazu:  
 Die TKP/ML braucht dazu nicht erst die Frist verstreichen zu lassen. Wir brauchen kein Ultimatum, wir haben sowieso keine Angst vor Eurer Polemik, wir sind für die Polemik. Die Debatte belebt und reinigt im ideologisch-politischen Bereich, wenn sie in der Form einer Polemik geführt wird. Wir sind der Meinung, daß die Polemik erforderlich ist, damit das Wasser zurückgeht und die Steine sichtbar werden. Die TKP/ML hätte schon früher die Polemik gegen unsere Ansichten führen sollen.

Das heißt nicht, daß wir eine solche Polemik als einen Angriff betrachten mit feindlichen Absichten.



ZUSAMMENFASSENDER BERICHT VOM GESPRÄCH ZWISCHEN VERTRETERN  
DER TKP/ML UND DER MLPÖ IM JUNI 1981

Im Juni 1981 trafen sich Vertreter des ZK der T. und des ZK der Ö. zur gegenseitigen Information und Diskussion. Dabei einigten sie sich auf folgende Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Entwicklung bei T. und Diskussion über die Entwicklung der Beziehungen;
  - 2) Bericht und Diskussion über die Lage bei Ö.
  - 3) Diskussion der wichtigsten ideologischen Widersprüche
  - 4) Lage in der kommunistischen Weltbewegung
  - 5) Fragen der aktuellen Weltlage
  - 6) Lage in der T. heute und die Perspektive
  - 7) Sonstiges.
- 
- 1) Bericht über die Entwicklung bei T. und Diskussion über die Entwicklung der Beziehungen

Der Bericht der T. konnte relativ kurz gehalten werden, da der Vertreter der Ö. bereits über die wichtigsten Entwicklungen informiert war, diesbezügliche Dokumente der T. kannte und auch grob über den Stand der Diskussion zwischen der TKP/ML und GDS informiert war.

T. hielt es für erforderlich, nochmals klarzustellen, was aus ihrer Sicht die Parteilinie sei: das sind die 5 Dokumente von I.K., die Beschlüsse der 1.Konferenz und die der 2.Konferenz.

Die 2-er Erklärung stimme nicht mit der Parteilinie überein. Die 2-er-Erklärung von 1978 werde jetzt kritisiert.

Es sei ein zentraler Fehler des alten ZK gewesen, die Parteilinie nicht verteidigt zu haben. Das betrifft erstens die Verteidigung Mao Tsetungs und zweitens das Unvermögen, dem Klassenkampf in der T. keine politische Führung gegeben zu haben.

Mit dem 8.Plenum seien 2 Linien hervorgetreten. Das 9.Plenum sei links in Worten gewesen, rechts in der Tat. "Links" sei es etwa gewesen, Listen mit Faschisten herauszugeben, die zu liquidieren seien, rechts sei gewesen, daß der bewaffnete Kampf nicht behandelt worden sei. Das alte ZK habe immer mehr seine Autorität bei der Basis und im Volk eingebüßt. Es habe immer neue Beschlüsse gegeben, doch nichts sei geschehen. Das 11.Plenum habe zwar über die Gefahr eines Putsches gesprochen, doch keine Maßnahmen eingeleitet. Das habe zu schweren Verlusten geführt.

Die 2.Konferenz sei nicht gut vorbereitet worden. Es habe viele Fehler gegeben. Es sei keine wirkliche Arbeitssitzung gewesen. Es habe keine gut formulierten Beschlüsse gegeben. Doch die 2. Konferenz habe die Parteilinie wiedereingesetzt. Der Bericht von der 2.Konferenz komme dieser Tage auf türkisch heraus.

Im A. gebe es viele Probleme. Die Fraktion sei ziemlich erfolgreich gewesen: 85 % der Parteimitglieder/Kandidaten seien bei den Bolschewiki. Im Umkreis seien sie aber nicht so erfolgreich gewesen: 85-90 % der Massen seien bei der ZK-Gruppe. In der T. selbst habe die Fraktion keinen Einfluß.

G. habe die Fraktion unterstützt. Die Reaktion von G. sei anfangs noch zu verstehen gewesen, doch dann hätten sie das ZK angegriffen. Die ideologische Kritik in der Öffentlichkeit sei ok. Das andere seien aber offene Angriffe auf die Partei. G. würde das ZK als liquidatorisch behandeln. Das ZK habe G. bis jetzt nicht geantwortet, um die Widersprüche nicht zu verschärfen, da die Antwort "stark" sein werde. Mit G. habe man nicht nur Meinungsverschiedenheiten, da G. in dieser Weise veröffentlicht hat. Da die letzte Antwort von G. nicht gut war, werde jetzt öffentlich geantwortet. Es gebe auch keine Hoffnung auf Lösung der Organisationsprobleme. Das Material werde nicht zurückgegeben.

Die persönliche Meinung des T.-Vertreters war: G. gehe nicht vom Wunsch nach Einheit aus.

In der Diskussion darüber gab es folgende Gesichtspunkte:

Ö. war vom Verständnis der T., was die Parteilinie sei, nicht überzeugt. Ö. verwies darauf, daß z.B. von der 1.Konferenz abgelehnt wurde, Marx, Engels, Lenin und Stalin und Mao Tsetung als Klassiker zu bezeichnen. Das zeige, daß zumindest keine Klarheit in dieser Frage herrsche. Außerdem bezweifelte Ö. überhaupt die Richtigkeit eines solchen Verständnisses von "Parteilinie". Eine junge Partei kommt nicht fix und fertig zur Welt, verfügt zumeist nur über Ansätze zu einer korrekten Linie und muß in Kritik und Selbstkritik für die AUSARBEITUNG einer korrekten Linie kämpfen. Ö. hat den Eindruck, daß sie "Parteilinie" losgelöst davon behandeln.

T. bestritt dies alles. Auf der 1.Konferenz sei es ausnahmslos außer Frage gestanden, daß Mao Tsetung ein Klassiker sei. Damals sei es überhaupt nicht um diese Frage gegangen. Wenn die Fraktion das heute so darstelle, sei es reine Demagogie. Ebenso habe T. kein solches Verständnis der Parteilinie. Die Linie werde nicht verteidigt, weil sie die Linie ist, sondern weil sie richtig sei. Das schließe nicht aus, daß man sie weiter konkretisiere.

T. gab bekannt, daß alle Kritiken der Ö. und der anderen vom 2.Treffen des ZK der T. beantwortet werden. Damit sei im Herbst zu rechnen.

Ö. kritisierte, bzw. bekraftigte die schriftliche Kritik, daß die Kritiken nicht schon beantwortet sind und es auch in der nächsten Zeit nicht werden.

T. entgegnete, man müsse die Umstände und objektiven Schwierigkeiten sehen. Es gebe den Linienkampf, der Schwierigkeiten verursacht habe. Es gebe große organisatorische Probleme. Man müsse die Organisation zusammenhalten. Man stehe im offenen praktischen Kampf gegen die Junta. Das 1.ZK habe keine Taktiken gegen den Faschismus entwickelt. Darüber mußte auf dem 1.Treffen diskutiert werden. Erst wenn die praktisch-politische und organisatorische Seite geklärt sei, könne eine Antwort auf die Kritik erfolgen.

Ö. kritisierte dieses Herangehen, das ein Hintereinander bedeutet und die ideologische Debatte aktuell hintanstellt.

Die T. verwehrte sich gegen den Vorwurf des engen Nationalismus, betonte aber nochmals, daß es jetzt darum gehe, eine praktisch-politische Führung zu schaffen. In der T. sei eine revolutionäre Situation. Ob diese sich nach vorwärts oder rückwärts entwickele hänge entscheidend davon ab, ob es gelänge den Massen eine politische und organisatorische Führung zu geben. Die T. habe viele aktive Kämpfer, sie sei nur scheinbar schwach, in Wirklichkeit aber stark. Heute die Organisations- und Massenarbeit zu machen, das sei die revolutionäre Arbeit. Heute sei für einen bestimmten Zeitraum die Arbeit in T. entscheidend, nicht das internationale. Das könne sich zwar ändern, sei aber heute eben so.

Ö. akzeptierte, daß außergewöhnliche Umstände außergewöhnliche Maßnahmen erforderlich mache und bestimmte Dringlichkeiten bedinge. Das rechtfertige aber dennoch nicht die Haltung der T.

Ö. hat rechtzeitig zur 2. Konferenz die Kritiken zum 7., 8., 9. und 10. Plenum auf türkisch vorgelegt. Doch der Verantwortliche für Internationale Beziehungen beim ZK der T. hat bis heute nicht diese Kritiken gelesen, wie er in dem Gespräch selbst sagte. Er kam zu diesem Gespräch ohne Kenntnis dieser Dokumente. Ö. akzeptiert keinerlei "objektiven Gründe", warum dies nicht möglich gewesen sei.

T. beharrte darauf, daß dies objektiv nicht möglich gewesen sei. Ö. drücke mit dieser Kritik das Unverständnis der Lage der T. aus. Ö. beharrte dagegen auf der Kritik und kritisierte, daß T. nicht die Notwendigkeit dieser Diskussion sehe.

Insgesamt bewertete T. die Zusammenarbeit mit Ö. seit Aufnahme der Beziehungen als gut. Das 2-er-Kommuniqué sei auch heute noch in bezug auf die internationale Lage ok. Die Haltung zu Mao Tsetung habe jedoch zwei Seiten: eine der Abwehr des PdAA-Angriffs und eine, die man heute kritisieren müsse. Man müsse dieses Dokument historisch sehen. T. stellte selbstkritisch fest, daß das ZK der T. den Verpflichtungen gegenüber Ö. nicht genügend nachgekommen sei, daß Ö. mehr gemacht habe, daß den T. auch Fehler unterlaufen seien, z.B. die Behauptung, daß Ö. die PdAA nicht öffentlich kritisiert habe.

T. betonte, daß es zur Zeit der Aufnahme der Beziehungen 1978 in der T. viele Fehler gegeben habe, daß insbesondere vom A., aber auch vom ZK die Linie nicht angewandt worden sei. Z.B. gehöre es zur Parteilinie, daß alle Kritiken Mao Tsetungs an Stalin richtig seien.

Ö. wandte dagegen ein, daß damals die sogenannten Kritiken Mao Tsetungs an Stalin noch gar nicht bekannt waren. Die kamen erst 1977 mit dem "Bd.V" ans Tageslicht.

T. meinte dagegen, daß alle diese Kritiken ja schon im Kommentar "Zur Stalinfrage" enthalten seien, außerdem sei "Über die zehn Beziehungen" schon 1974 im Pekinger Volksverlag autorisiert erschienen.

Ö. lehnte es ab, den "Stalin-Kommentar" mit Mao Tsetung gleichzusetzen. Außerdem seien diese Kritiken dort total unkonkret und unbewiesen. Es sei auch trotz eingehendster Forschung für Ö. unbekannt, daß die "10 Beziehungen" irgendwann autorisiert erschienen sein soll.

Ö. fragte, ob es damals bei der Unterzeichnung des 2-Er-Kommuniques in der T. einen Kampf dagegen gegeben habe. T. meinte, das sei damals nur eine kleine Gruppe in der Partei gewesen.

Daraufhin stellte Ö. an den T.-Vertreter persönlich die Frage, wie er sich persönlich zum 7., 8., 9., 10. Plenum usw. verhalten habe. T. sagte, er habe die Dinge damals noch nicht erkannt, habe mitgestimmt. Er sei aber doch im ZK einer der wenigen (oder der einzige?) gewesen, der wachsam gewesen sei. Er persönlich habe Mao Tse-tung immer als Klassiker angesehen.

Als nächste Kritik brachte Ö. vor, daß T. die offene und öffentliche Debatte ablehnt. So wurde den Ö. berichtet, daß T. die Kritiken der Ö. und der anderen, laut Beschuß der 2. Konferenz, intern beantwortete und auch von den Bruderparteien erwarte, daß die Debatte intern geführt werde.

T. bestritt, daß ein solcher Beschuß dort gefaßt worden sei.

Doch sei die offene Debatte in der Partei kein Prinzip. Es gebe einen Widerspruch zwischen der Partei und den Massen. Es gehe darum, das Massenniveau zu heben. Eine falsch geführte Debatte demoralisiere die Massen. Die Debatte werde nicht vor den breiten Massen geführt, sondern nur mit den organisierten Sympathisanten. Das sei eine richtige Praxis des 1. ZK gewesen. Die Breite der Debatte hänge von den konkreten Umständen ab.

Die INTERNATIONALE Debatte dagegen müsse offen geführt werden.

Ö. kritisierte ein solches Verständnis. Allein schon eine solche Trennung sei widersinnig, da von den Massen im eigenen Land ja nicht ganz andere Fragen kommen als international diskutiert werden.

T. fand das mechanisch. Es gebe sehr wohl Unterschiede. Im eigenen Land werde ein konkreter Kampf geführt. Auch sei die Lage in Ö. und in T. unterschiedlich. Es herrsche Faschismus, die Massen seien nicht so weit, man müsse Grenzen ziehen. Die internationale Debatte habe aber mit der Praxis in der T. nur "in letzter Instanz" zu tun.

Ö. hielt dem entgegen, daß Lenin unter durchaus vergleichbaren Bedingungen des Zarismus, eine Art Faschismus, und selbst während des Belagerungszustands des 1. Weltkriegs immer für die prinzipielle offene Debatte vor den Massen gewesen ist. Ö. verwies auf die ausführliche Stellungnahme dazu in den Internationalen Informationen Nr. 6, die der T.-Vertreter aber noch nicht gelesen hatte.

T. meinte aber, daß in der russischen Sozialdemokratie nur bis 1912 öffentlich debattiert worden sei, solange wie es noch keine wirklich einheitliche bolschewistische Partei gegeben habe. Ebenso habe der X. Parteitag der KPR(B) den Schluß der Debatte gefordert. Die offene Debatte müsse stets konkret gesehen werden, das sei kein Dogma.

Ö. wies den Vergleich mit dem X. Parteitag zurück. Dort war nicht die Frage: intern oder öffentlich diskutieren, sondern es war so, daß es gegen eine überhaupt UNNÜTZE Debatte ging.

Bezüglich der Orgprobleme im A. sagte Ö., daß hierzu noch kein offizieller Beschuß vorliege. Ö. wird die Dokumente aller Seiten studieren und Stellung nehmen. Jedenfalls erscheint Ö. die Aktion als unverständlich und hat auch der Arbeit von Ö. konkret geschadet, T. verteidigte die Aktion als politisch gerechtfertigt. Doch hätten die betreffenden Fehler gemacht. Sie hätten nicht konsequent gekämpft. Sie hätten nicht alles unter Kontrolle gebracht. Sie hätten auch mit G. sprechen sollen.

## 2) Bericht und Diskussion über die Lage bei Ö.

Ö. informierte über die Arbeitsschwerpunkte seit ca. Anfang 1980 und über die Veröffentlichungen. Vor allem wurde auch über den Parteitag berichtet.

Die Hauptkritik der T. war, daß Ö. keine gute praktische Arbeit leiste. Ö. müsse viel mehr Agitation und Propaganda machen. Die Leute würden nach Alternativen fragen. Durch Agitation und Propaganda könne man auch für die theoretischen Fragen interessieren. Wenn die Lage in Ö. derjenigen in Wd ähnlich sei, dann sei die systematische Agitation eine conditio sine qua non.

Ö. entgegnete, daß die T. die Ö. wahrscheinlich überschätzen. Ö. tut, was es kann, doch stellt Ö. die ideologisch-theoretische Arbeit voran. Die Erfahrung der Partei zeigt, daß gerade mangelnde Klarheit zu schweren Rückschlägen geführt hat. Ö. wird die Propaganda-Arbeit nach Vermögen verstärken, aber auf keinen Fall den Schwerpunkt verkehren.

T. fand das alles nicht überzeugend.

Bei der Diskussion über die Selbstkritik der Ö. wurde auch über die Frage des "internationalen Hauptfeinds" diskutiert.

T. hielt den Ö.-Standpunkt nicht für richtig, der den internationalen Hauptfeind für die proletarische Weltrevolution ablehnt, davon aber die taktische Frage der Bestimmung von Hauptkriegstreibern unterscheidet, was richtig sein kann, heute den Ö. aber sehr gefährlich und irreführend erscheint, zumal wenn man als solche nur die zwei "Supermächte" bestimmt.

T.'s persönliche Meinung war, daß es taktisch sehr wohl richtig sein kann, internationale Hauptfeinde zu bestimmen, wobei kein Unterschied zu machen sei, in welcher Hinsicht T. selbst nannte: Hauptfeind des Friedens, der Freiheit und Demokratie und der unterdrückten Völker. Falsch werde es erst, wenn man eine solche Bestimmung nicht mehr taktisch behandle, sondern strategisch. Letzteres heiße, daß die anderen Feinde zu Bundesgenossen erklärt werden.

Richtig sei aber, daß heute der US- und der SU-Imperialismus am allerstärksten seien, daß man den internationalen Kampf, die internationale Propaganda auf sie konzentrieren müsse. Z.B. wenn Ö. einen Artikel gegen österreichische Waffenlieferungen an Chile schreibe, müsse auf den US-Imperialismus eingegangen werden, der "dahinterstehe".

Ein zweiter inhaltlicher Widerspruch ergab sich anhand des Berichts über das Parteitagsdokument zur internationalen Lage.

T. erklärte, daß T. im Krieg Iran/Irak die iranische Seite als die gerechte Seite ansehe. Khomeini sei nationale Bourgeoisie, Banisadre reformistische Bourgeoisie und die Islamische Partei sei konterrevolutionär.

T. führte beispielsweise auch aus, daß die Kurdische Demokratische Partei eine prorussische Partei sei. Immer, wenn die iranische Armee sich aus dem Kurdistan zurückziehe, um die Truppen an die irakische Front zu werfen, kämen sie hervor. So würden sie 2 Divisionen (oder Einheiten) binden. Ö. verstand den Sinn dieser Ausführungen nicht und fragte, ob es richtig sei, den Widerstand in Kurdistan zu unterdrücken, bzw. die persischen Herrscher dabei zu unterstützen? Das wollte T. aber doch nicht gemeint haben.

Ö. kritisierte, daß T. ein praktisch faschistisches Regime unterstützt, daß sich im antagonistischen Widerspruch zum Volk befindet. Es sei mehr als fraglich, Khomeini als Vertreter der nationalen Bourgeoisie zu charakterisieren. Er sei eher ein pro-west-europäischer Komprador im Verhältnis zum US-Imperialismus. Außerdem tue die Charakterisierung "nationale Bourgeoisie" auch nichts zur Sache, wenn diese das Volk abschlachtet.

T. sagte daraufhin, Stalin habe ja auch den Emir von Afghanistan unterstützt. Ö. entgegnete, daß dieser aber nicht die Arbeiter und Bauern niedergemacht hatte. T. sagte dann, aber die SU habe damals ja auch die KEMALISTEN unterstützt.

Ö. hielt eine eingehende Debatte darüber für zu weitführend in dieser Debatte, verwies aber darauf, daß die T. bisher gerade in der Frage der Unterstützung der Kemalisten einen heftigen Kampf gegen die diversen Opportunisten geführt habe.

### 3) Diskussion der wichtigsten ideologischen Widersprüche

Vorgesehen war die Diskussion a) über Mao Tsetung, b) über die Charakterisierung des "Vorschlags" von 1963, und c) der Einschätzung der Deklaration und Erklärung von 1957 und 1960.

Aus Zeitgründen konnte die Debatte nur über die Einschätzung Mao Tsetungs geführt werden.

T. hatte die "Allgemeine Einschätzung Mao Tsetungs" der Ö., G. und W. gelesen, die in "Bolschewik Partizan" bereits veröffentlicht wurde.

Schwerpunkt der Debatte war die Haltung zur nationalen Bourgeoisie, bzw. der Bourgeoisie als Klasse im Sozialismus überhaupt.

T. vertrat die Auffassung, Mao Tsetung habe hierzu immer eine ganz klar und korrekte Auffassung vertreten. Das zeige sich gerade in "Über die richtige Behandlung..." Die Bourgeoisie in China habe den Sozialismus akzeptiert, bzw. akzeptieren müssen, deshalb sei es mit der sozialistischen Umgestaltung so schnell gegangen. Der Fehler der Ö. sei, daß sie Maos Auffassung hierzu 1957 usw. nicht als Frage der Sozialismus-Analyse von Mao Tsetung begreifen würde, sondern als Frage der Haltung zur alten nationalen Bourgeoisie.

Die Hauptdiskussion ergab sich über das Wesen der Diktatur des Proletariats bzw. der "Neuen Demokratie" bzw. der Diktatur der Arbeiter und Bauern.

Die Position der T. lautete: Diktatur des Proletariats bedeutet:  
 a) Hegemonie des Proletariats als Kern,  
 b) Bündnis von Arbeitern und Bauern;  
 c) Vorwärtsschreiten zum Sozialismus.

Das sei in China der Fall gewesen. Als Kriterien des Sozialismus propagierte T. die 6 Kriterien, die im Band "5" irgendwo stehen.

Diktatur des Proletariats sei proletarische Demokratie. Diktatur der Bourgeoisie sei dagegen der bürgerliche Staat. Dazwischen gebe es nichts drittes. 1940 habe Mao Tsetung in der "Neuen Demokratie" bereits gesagt, diese Staatsmacht der Neuen Demokratie sei im Wesen eine Diktatur des Proletariats.

Es sei richtig gewesen, die Bourgeoisie in China (die nationale Bourgeoisie) als Teil des Volkes zu verstehen.

Lenin habe im "Renegat Kautsky" zwischen dem Wesen und der Form der Diktatur des Proletariats unterschieden. Stimmentzug der Bourgeoisie, Verbot der bürgerlichen Parteien und anderes sei demzufolge eine russische BESONDERHEIT. Daraus folgerte der T.-Vertreter, daß die ALLEINHERRSCHAFT des Proletariats im Grunde eine russische Besonderheit gewesen sei. Auch nach Nachfrage erklärte es T. als durchaus mit der Diktatur des Proletariats vereinbar, wenn die Bourgeoisie politisch als Klasse an der Macht beteiligt ist.

Ebenso sei ein "friedlicher Übergang" möglich. 1949 sei in China die Frage der GEWALT gelöst gewesen. Die Linie der KP Chinas sei klar gewesen: nichtdogmatisch.

Die Position von Ö. dagegen war: Mit T.s Definition der Diktatur des Proletariats geht jede Unterscheidung zur Diktatur der Arbeiter und Bauern verloren, da diese ebenfalls auf der Hegemonie des Proletariats und dem Arbeiter-Bauern-Bündnis beruhe. Lenin habe in "Zwei Taktiken" gerade klargemacht, daß die DEMOKRATISCHE Diktatur der Arbeiter und Bauern eben noch NICHT die SOZIALISTISCHE Diktatur des Proletariats sei, da sie sich unterschiedliche Ziele setzen. Auch Mao Tsetung hat in der Schrift "Neue Demokratie" klar unterschieden: er sagte, daß die neue Demokratie weder eine Diktatur der Bourgeoisie noch eine Diktatur des Proletariats sei, sie sich von beiden unterscheide, eine gemeinsame Diktatur mehrerer Klassen sei und im Grunde eine Form der Diktatur der Arbeiter und Bauern sei, sich von deren "strengen" Form aber auch unterscheide.

Es sei auch nicht richtig, unter Berufung auf die richtige Position Lenins, daß es nur 2 Staatstypen gibt, die Diktatur der Arbeiter und Bauern abzulehnen oder diese bereits mit der Diktatur des Proletariats gleichzusetzen. Lenins Position hat das Grundlegende, das Welthistorische vor Augen. Aber die Diktatur der Arbeiter und Bauern ist gerade eine ÜBERGANGSFORM zu r Diktatur des Proletariats.

Unsere Kritik an Mao Tsetung ist, daß er nicht klargestellt hat, daß der Übergang zur sozialistischen Revolution den "Krieg gegen die Bourgeoisie" auf die Tagesordnung setzt.

Daß Diktatur des Proletariats gerade Gewalt und Unterdrückung der Bourgeoisie als Klasse heißt, ist eine universelle Gesetzmäßigkeit, ohne die der Begriff Diktatur des Proletariats sinnlos werde. Das Verständnis der T., daß es die Diktatur des Proletariats gemeinsam mit der Bourgeoisie geben könne, sei revisionistisch.

T. meinte weiterhin, daß in der SU 1945 noch Kapitalismus gewesen sei (nicht vorherrschend), da es bis zum Kommunismus Kapitalismus gebe. Es gebe kein Proletariat ohne Bourgeoisie.

Diese Debatte wurde nicht näher geführt. Ö. verwies auf Stalin, der klargestellt hatte, daß nach Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse zwar nicht mehr das Proletariat als Klasse ohne Produktionsmittel, als ausgebeutete Klasse existiert, aber als Arbeiterklasse weiterexistiert - auch ohne die Existenz der Bourgeoisie als Klasse. Als Ausbeuterklasse kann die Bourgeoisie nicht ohne das Proletariat existieren. Das Proletariat kann als Arbeiterklasse aber sehr wohl ohne Blutsauger existieren, wobei Unterschiede zur Kollektivbauernschaft weiterexistieren.

T. meinte, daß Mao Tsetung immer dasselbe vertreten habe. Er habe kontinuierlich eine Linie verfolgt. Wer sein späteres Werk angreife, der müsse notwendigerweise auch sein früheres Werk (vor 1949) angreifen. Deshalb sei es unlogisch, wenn Ö. sagt, daß es vor 1949 keine wesentlichen Kritiken an Mao Tsetung gebe, wohl aber nach 1949.

Eine weitere Kritik an der "Allgemeinen Einschätzung" war die These, daß für die Haltung zu Tschiang Kai-schek nach 1935 die Bedingungen des 2. Weltkriegs, die antifaschistischen Allianzen international gesehen werden müßten. In Wirklichkeit seien diese äußeren Bedingungen nicht wesentlich. Auch ohne die Bedingungen wäre diese Politik richtig gewesen.

Über diese Punkte wurde nicht näher diskutiert.

Wichtig war schließlich noch die Frage der GESAMTEINSCHÄTZUNG Mao Tsetungs.

Nach Auffassung T.s ist Mao Tsetung ein Klassiker, ohne prinzipielle Fehler, der den Marxismus-Leninismus in entscheidenden Bereichen weiterentwickelt habe.

Stalin dagegen habe dem Marxismus-Leninismus nichts wesentliches hinzugefügt. Nur in der nationalen Frage habe er den Marxismus über Lenin hinausgehend entwickelt. Ansonsten habe er Lenin nur verteidigt. Nur 1952 habe er in "Ökonomische Probleme ...", trotz ihrer Fehler, was weiterentwickelt.

Ö. sah es im Grunde gerade umgekehrt: dort, wo Mao Tsetung richtiges gesagt hat, ist es VOR ALLEM Anwendung und Verteidigung des Marxismus-Leninismus, nicht "wesentliche Weiterentwicklung".

Bezogen auf die Frage einer gesicherten Einschätzung in der letzten Lebensperiode Mao Tsetungs meinte T., daß man sich auch auf die nichtautorisierten Quellen stützen könne, da sie doch eine objektive Grundlage haben müßten !

Ö. fragte die T., was T. für eine Auffassung zu internen Fragen in den 60 iger Jahren haben. T. erwiederte, das habe man noch nicht untersucht.

Daraufhin wies Ö. auf den Widerspruch hin, einerseits Mao Tsetung als Klassiker zu propagieren, andererseits aber nur bis 1949 untersucht zu haben. T. verwies da wieder auf die Existenz der "grundlegenden Linie" in all diesen Fragen. Außerdem werde hier intern untersucht, öffentlich aber verteidigt.

#### 4) Diskussion der Lage in der kommunistischen Weltbewegung

T. betrachtet in der IMLB die Frage Mao Tsetungs als zentral. T. akzeptiert Ö.s Auffassung vom 2-Fronten-Kampf nicht. Hauptgefahr sei der Angriff auf Mao Tsetung. Dafür sei Ö. offen. Es gebe heute drei Fronten: Chruschtschow-Revisionisten, "Drei-Welten"-Revisionisten und die PdAA. Heute müsse man all diejenigen zusammenfassen, die gegen diese 3 Fronten sind. Unter diesen gebe es als Gruppierungen:

- 2-er-Kommunique Ö-T., was sich nicht bewährt habe;
- 13-erKommunique
- In-Struggle

In Struggle wird von T. ganz abgelehnt, sie würden nicht mal zu einer breiten Konferenz eingeladen, T.s Meinung nach. In Struggle sei "agnostizistisch".

Das 13-er-Kommunique entspreche eher T.s Linie als das 2-er-Kommunique. Das Kommunique sei ein guter Versuch, die Debatte zu organisieren. T. hat aber die Kritik, daß der Kreis zu eng ist: auch Ö., G., und W., sowie Z. gehörten dazu.

Inhaltlich hat T. Widersprüche und sieht T. Unzulänglichkeiten, hält diese aber NICHT FÜR PRINZIPELL ! Das ist vor allem: Propaganda der "Mao-Tsetung-Ideen". Falsch sei es, alle abhängigen Länder über einen Kamm zu scheren. Richtig sei Stalins Dreiteilung, bzw. seine drei Typen. Man könne z.B. die Türkei nicht mit Chile gleichsetzen. Es sei auch nicht richtig, die Oktoberrevolution auf die imperialistischen Länder zu beziehen, aber für die halb-kolonialen Länder Maos Massenlinie als gültig zu propagieren. Sie sind gegen ein Ausspielen Lenins gegen Mao. Es sei auch einseitig, bei der Analyse der Wurzeln des Revisionismus einseitig den

Schwerpunkt auf die KI zu legen. Auch die Erfahrungen Chinas müßten analysiert werden. Falsch sei auch die Kritik (in dem ausführlichen Entwurf ?), daß die Linie Stalins im 2. Weltkrieg vor allem falsch sei.

T. wird das 13-er-Kommuniqué UNTERZEICHNEN und ein 5-seitiges Kommuniqué dazu veröffentlichen.

Ö. kritisierte das ganze Projekt der 13 von der Methode und vom Inhalt her. Das ist gar kein guter Versuch die Debatte zu organisieren. Von der Debatte wurden gleich Kräfte ausgeschlossen. Auf Kritiken wird nicht geantwortet usw. Die Grundlage ist faul. Schon jetzt absehbar, daß dieser "kleinste gemeinsame Nenner" die grundlegenden Widersprüche nicht verbergen kann. Z.B. USA-Indien.

Wenn T. das jetzt unterzeichnet, macht es die selbe faule Sache mit. Solange darauf verzichtet wird, wirklich zu diskutieren, sich wirklich abzugrenzen usw., solange kann man organisieren so viel man will, der prinzipienfesten Einheit kommt man nicht näher.

Bezüglich internationaler Kontakte verwies T. nur auf die Kontakte zur iranischen Union der Kommunisten.

#### 5) Fragen der aktuellen Weltlage

T. bekräftigte ihre Auffassung, daß heute immer noch Haupttendenz die Revolution sei. Doch die Kriegsgefahr nehme zu: Reagan, Thatcher. Der 3. Weltkrieg kündige sich an. Die Kriegsgefahr wachse, diese wirke sich auf alle anderen Faktoren aus.

Auf Ö.s Frage, was denn heiße, die Haupttendenz sei NOCH die Revolution, ob das heiße, eines Tages sei das vielleicht die REAKTION, entgegnete T., dies könne umschlagen in Haupttendenz Krieg.

Ö. betonte, daß es falsch sei, solches Gewicht heute auf die Kriegsgefahr zu legen, insbesondere müsse man sich fragen, welche Schlüssefolgerungen daraus gezogen werden sollen. In schlechter Erinnerung ist noch, daß bei Aufkommen des Sozialchauvinismus auch ständig gesagt wurde, der Weltkrieg stehe unmittelbar bevor. Praxis der RCP zeige heute schon, wohin das führe. Ö. lehnt Hysterie ab, da sie von der grundsätzlichen Debatte ablenkt. Ö. ist dagegen, die Einheit der IMLB über die Kriegsfrage herzustellen.

#### 6) Lage in der T. und die Perspektive

Nach Darstellung der T. existiert heute in der T. eine revolutionäre Situation, die sich aber in Stagnation befindet. Nach dem 12. September 1980 haben die herrschenden Cliques ihre Widersprüche vorerst hintangestellt. Doch die Widersprüche entwickelten sich. Lakaien der russischen Sozialimperialisten werden heute auch verfolgt. Die machen jetzt auf Opposition. Die ökonomische Lage werde immer schlechter. Die Massen hätten Haß, aber keine Führung. Bei Auslösung des Putsches sofortiger Stopp der Massenbewegung. Heute Balancesituation. Jetzt müsse die Organisation möglichst schnell auf Vordermann gebracht werden. Der bewaffnete Kampf muß aufgenommen werden, was heute aber noch nicht möglich sei.

Auch ohne spontane Bewegung bestehe eine revolutionäre Situation. Das habe Lenin gerade gegen Kautsky in bezug auf das Basler Manifest verteidigt (Zusammenbruch der 2. Internationale).

Auf die Frage Ö.s, wann in der T. eigentlich KEINE revolutionäre Situation geherrscht habe, antwortete T.: eine kurze Zeit lang nach 1972. Heute sei das aber ganz anders.

Die Fraktion lehne das alles ab: sie wollten in den Untergrund gehen und studieren. Sie seien pazifistisch.

Heute würden die Bauern kämpfen. Die Bauern unterstützen die Partei. Sie wollen in Guerilla-Einheiten organisiert werden. Auch die Arbeiter wollen kämpfen.

Die Vorbereitungsarbeit für den bewaffneten Kampf muß im bewaffneten Kampf geleistet werden (gemeint wohl Vorbereitung auf den Guerilla-Krieg).

Ö. meinte dagegen, daß nach eigenem Verständnis eine revolutionäre Situation z.B. in Portugal 1974 geherrscht habe, oder Polen sich dahin entwickeln könnte. Aber das ist gerade mit einer spontanen Massenbewegung verbunden.

Auf Ö.s Frage, wie die Lage jetzt im A. sei, wo 85 % weg seien, ob es nicht viel Durcheinander gebe, antwortete T., daß der Schaden doch nicht so groß sei. Altes Komitee habe eh fast nur nach innen gearbeitet und die eigentliche Arbeit sei von den fortgeschrittenen Arbeitern geleistet worden. Praktische Arbeit habe nicht besonders gelitten, sei nun eher besser. Früher sei diese Arbeit bürokratisch geleistet worden. Leider seien aber auch gute Leute bei der Fraktion.

Im Moment werde eine Kritik-Selbstkritik-Bewegung durchgeführt, die eventuell mehrmals wiederholt wird.

#### 7) Sonstiges

Der Vorschlag für eine gemeinsame Konferenz der Bruderparteien im Herbst 81 auf Einladung der T. wurde von Ö. nicht abgelehnt. Das Material der T. dazu würde einen Monat vorher vorliegen.

:=;=;=;=;=;=;=;=;

(Anmerkung: Vorliegender Bericht gibt das letzte von der MLPÖ mit der ZK-Gruppierung geführte Gespräch wieder. Die weitere Entwicklung bis zu dem von der MLPÖ Ende Juli 1981 erklärten Abbruch der Beziehungen zur ZK-Gruppe wird in der RF 196 dokumentiert.)

**BRIEF VON GEGEN DIE STRÖMUNG AN DEN SEKRETÄR FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN DES 2. ZK DER TKP/ML ( 4. 6. 1981 )**

Wir bestätigen den Termin für das dritte Gespräch und schlagen vor, auf diesem Termin nicht über praktisch organisatorische Fragen erneut zu reden, sondern in der Tagesordnung fortzufahren. Also:

- 1) Artikel in: GDS Nr. 21 zu den Erklärungen von 1957 und 1960, zur "Polemik" von 1963 und zu Mao Tse-tung, sofern Du ihn bis dahin studiert hast.
- 2) Internationale Lage
- 3) Lage in der Türkei (und die Frage der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Lage in der Türkei und in China)
- 4) Kritik innerhalb der TKP/ML an Stalin (im Zusammenhang mit der Äußerung über die "deutschen Stalinisten")

(...)

Die Anspielung auf den "namentlich bekannten" und sich "im Hintergrund" haltenden Führer der "Sympathisanten der TKP/ML" im Offenen Brief an die Vereine von ATIF und ATÖF vom 24. 2. 1981 bezog sich auf Deinen von Dir vorgeschlagenen "Nachfolger" für die Gespräche mit uns, da wir ihn als Inspirator der Aktion gegen unsere Organisation ansehen und ihm keinesfalls abnehmen, daß er von Aktionen gegen den Buchladen "nichts gewußt" hat. Er hat diese Aktion vielmehr auf jeden Fall nachdrücklich verteidigt.

(...)

Eure Haltung zu unserer Druckmaschine betrachten wir als grobe Provokation. In dieser Frage werden wir in den nächsten Wochen die Öffentlichkeit über Eure heutige Position informieren, um Eure von Dir jetzt zu verantwortende Sabotage an den Bruderbeziehungen klarzustellen.

In der Buchladenaktionsfrage erwarten wir praktische Selbstkritik, d.h. die Rückgabe der Waren in den nächsten Tagen.

Wir erklären noch einmal deutlich, daß wir "Bolschewik Partizan" nicht - der Forderung des Vertreters der TKP/ML folgend - in irgendeiner Weise verurteilen werden, weder wegen ihrer ideologisch-politischen Linie, die uns weitgehend korrekt erscheint, noch in der Frage des organisatorischen Konflikts mit einigen den Demokratischen Zentralismus nicht anerkennenden Sympathisanten der TKP/ML, bzw. dann mit dem ZK, das dies von seiten der Sympathisanten rechtfertigte.

**GEGEN DIE STRÖMUNG**

**VORWORT ZUR BROSCHEURE VON PARTIZAN: "GEGEN DIE STRÖMUNG UNTERSTÜTZT HEIMLICH DIE REVISIONISTISCHE, BÜROKRATISCHE, RENEGATENHAFTE FRAKTION"**

Der Kampf mit der renegatenhaften, revisionistischen, bürokratischen Fraktion, die sich aus der Partei des Proletariats der Türkei heraus entwickelte, beschäftigte hauptsächlich die Arbeiter und Werktätigen aus der Türkei im Ausland und die internationale Bewegung in diesem oder jenem Maße. Die Bemühungen dieser Fraktion, die es sich zur zentralen Aufgabe macht, die Partei des Proletariats anzugreifen, die sich "bolschewistisch" nennt, selbst aber in ganz typischer Weise menschewistisch ist, haben dazu geführt, daß man ihr in einem Maße, wie sie es nicht würdig war, Bedeutung zugemessen und für sie Zeit verschwendet hat.

Tatsächlich ist es zu ihrem Hauptproblem geworden, die Partei des Proletariats, die nach ihrer Behauptung "in ihrer ideologischen und politischen Linie und in ihrer organisatorischen Struktur nicht bolschewistisch" sei (siehe Bolschewist - Arbeiter- und Bauernbefreiung, Nr. 1), mit welchem Ziel auch immer, zu behindern, zu stürzen und zu sabotieren. Natürlich war das nichts anderes, als ein praktisches Anzeichen ihres Klassencharakters und ihres Verständnisses von revolutionärer Arbeit. Einerseits verlangten sie "ideologisch-politische Diskussion", andererseits versuchten sie in der politischen Diskussion, die ihr renegatenhaftes, bürokratisches, revisionistisches Gesicht entlarvte, auszuweichen. Einerseits sagten sie, "Mit Tratsch und Klatsch gegen uns ist die Basis aufgehetzt", andererseits machten sie vom ersten Tage ihres offenen Fraktionismus an die Methode gemeinsten Klatsches und gemeinster Verleumdungen zur grundlegendsten Form ihrer Methoden. Einerseits stellten - sie sich hin als Vertreter des "offenen ideologischen Kampfes vor den Massen", andererseits machten sie die "Arbeitsmethode" geheimer Hausbesuche und der heimlichen Beeinflussung zu ihrer primären Methode, um den Schmerz über die in der offenen Diskussion erlittene Niederlage zu verwinden. Einerseits lehnten sie sich gegen die Eröffnung der Diskussion unter zentraler Führung auf mit dem verlogenen Argument, "das Ergebnis sei vorher festgelegt", und beschuldigten die zentrale Führung des Fraktionismus, andererseits erklärten sie ihre Spaltung in einer Organisation, bei der sie sich selbst in die Führung eingeschlichen hatten, unter Mißachtung der Satzung und sogar der bürgerlichen Ehrbarkeitsbegriffe als ihr "natürliches Recht". Einerseits eröffneten sie gegen die sympathisierenden Arbeiter, die die Partei des Proletariats wie einen Augapfel behüten, einen Angriff bar jeden politischen Inhalts mit Begriffen wie "diebe, Plünderer, Haufen von Strolchen", andererseits eigneten sie sich Parteieigentum in unehrlicher Weise an und bezeichneten es als ihr Eigentum. Einerseits sagten sie, "wer Mao Tse-tung nicht analysiere, habe kein Recht, darüber zu reden", andererseits richteten sie eine Reihe von Angriffen auf unsere Partei, die sich auf keinerlei Analysen stützen. Sie verbreiten lauthals, sie seien angeblich "gegen die völlige Ablehnung" andererseits versuchen sie, gestützt auf oberflächliche Anschauungen und stellenweise verfälschende Demagogien, ihre Ablehnung des Marxismus-Leninismus und Mao Tse-tungs auf heimtückische Art unter die Massen zu bringen. Einerseits schreiben sie "Nieder mit der faschistischen Junta", andererseits beweisen sie genau das Gegenteil, indem sie die einzige führende Kraft, die theoretisch und praktisch den Kampf gegen die Junta führt und weiterzuführen imstande ist, wüst angreifen.

All diese Prinzipienlosigkeiten sind Produkt der Rückgratlosigkeit, des Rechtopportunismus und Trotzkismus, die sich im Klassenkampf tausende Male bewiesen haben. Wie kann man mit dieser Prinzipienlosigkeit die ideologisch-politische Diskussion führen? Die einzige Möglichkeit besteht darin, die Beziehungen zu der trotzkistischen, revisionistischen Linie, die diese Prinzipienlosigkeiten verteidigt, offen darzulegen und ihren all-

mählich zum Überdruß gewordenen unhaltbaren und prinzipienlosen Attacken den Rücken zu kehren. Mit diesen rückgratlosen Bourgeois, die keine Prinzipien kennen, kann man nicht diskutieren, man kann gegen sie nur einen ideologischen Kampf der Isolierung führen.

Im Kampf mit der renegatenhaften, bürokratisch-revisionistischen Fraktion, die ihre ideologische Nahrung aus der ablehnenden, modern-revisionistisch-trotzkistischen Linie der PAA bezieht, haben wir diese Stufe erreicht. Zur Zeit werden wir noch Zeuge einer Auseinandersetzung über die Linie mit dieser Fraktion vor den Massen. Auf diese zentrale Auseinandersetzung werden noch einige regionale Auseinandersetzungen folgen. Danach wird die Auslandsfraktion als ein kleiner Teil des Kampfes zwischen dem breiten opportunistischen Lager, zu dem auch ihre trotzkistisch-revisionistische Linie gehört, und dem marxistisch-leninistischen Lager betrachtet werden.

Bevor diese Stufe vollkommen erreicht wird, gibt es noch eine Sache zu tun, eine Rechnung zu begleichen. Das ist auch das Thema dieser regionalen Broschüre.

Die massiven gemeinen Angriffe der revisionistischen, bürokratischen, renegatenhaften Fraktion gegen die Partei des Proletariats und den revolutionären Kampf stehen nicht allein. Sie fanden ideologische, politische und praktische Unterstützung durch "Gegen die Strömung", welche Bruderpartei der Partei des Proletariats ist. Diese Unterstützung hat die Bruderbeziehungen zwischen der Partei und GDS mißachtet und zu einer Farce gemacht. Befassen wir uns nun kurz mit der Chronologie dieser Ereignisse.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen GDS und der Partei des Proletariats bestanden schon, bevor all diese Verwirrungen im Ausland auftraten, und sie kamen zusammen mit der 8. Sitzung des ZK im Dezember 1979 in scharfer Form zum Ausdruck. Soweit wir aus den Dokumenten verfolgen konnten, stellte sich die GDS-Führung entschieden gegen den positiven Schritt zur Verteidigung Mao Tse-tungs, den die Partei auf der betreffenden Versammlung getan hatte, als die neue Front des Angriffs auf den Marxismus-Leninismus und in deren Mittelpunkt die Linie der PAA offen verurteilt wurde (Obwohl das den Fehler beinhaltete, die PAA als Partei für verloren anzusehen), und als diese Angriffe sich auf die Person Mao Tse-tungs konzentrierten. Mit einem Kritikschreiben, das die damalige Führung schrieb, gab sie dem Auslandsflügel innerhalb der Führung eine wichtige Unterstützung. Auch wich die Führung zusammen mit ihrer Stellungnahme zu diesem Schreiben auf der 9. ZK-Sitzung einige Schritte zurück.

Wir sehen, daß danach GDS, WBK und MLPÖ ihre Kritiken an der 7., 8., und 9. Sitzung des ZK der damaligen Führung, sowie an dem Bericht an die 2. Konferenz und an der Selbstkritik der 1. Konferenz auf deutsch herausgegeben haben. Die Übersetzung dieser Kritiken ins Türkische erreichte die Zentrale erst auf der 2. Konferenz. Die 2. Konferenz, die sich unter sehr schweren Bedingungen versammelte und sich mit der grundlegenden Frage des Kampfes mit der Auslandslinie beschäftigte, beauftragte die neu gewählte Führung mit der Beantwortung dieser Kritiken. Gemäß dem Bericht von der ersten Sitzung des II. ZK, der uns in die Hände fiel (und von dem wir einen Teil als Broschüre herausgegeben haben), nahm sich die Partei erst der organisatorischen und politischen Fragen, die dringend anstanden, an und hob sich die Beantwortung von Kritiken der Bruderorganisationen für einen späteren Zeitpunkt auf. Dafür gibt es zwei Gründe: einerseits hatte die Partei, deren Führung sich in der Krise befunden hatte und geschwächt war und die unter dem Einfluß einer rechten Linie hinter den Massen zurückgeblieben war, die schweren Schläge des offenen Faschismus vom 12. September nicht verkraftet und mußte die daraus

entstehenden dringenden organisatorischen Fragen und politischen Taktiken auf die Tagesordnung setzen, andererseits war sie sich darüber bewußt, daß die Kritiken der Bruderorganisationen im Grunde eine Verteidigung der Linie der Auslandsorganisation und eine Unterstützung dieser darstellten, und daß es daher geboten war, diese auf dem Niveau des Kampfes zweier Linien ausführlich anzugehen.

Das ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß zwischen der Partei des Proletariats und den Organisationen, mit denen sie Bruderbeziehungen hatte, Unterschiede in der Linie aufgetreten waren; es war eine Frage der Linie.

Die grundlegenden Thesen der Partei des Proletariats haben von der Gründung bis heute eine unveränderte Kontinuität aufgewiesen. Diese Linie wurde 1975/76 zu liquidieren versucht, aber das führte nur zur Liquidierung der Liquidatoren selbst.

Von 1978 an wurde diese Linie von der zentralen Führung nicht mehr konsequent vertreten und immer weniger auf die Praxis angewendet. Es entwickelte sich ein revisionistisch-trotzkistischer Flügel, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, diese Linie in der Partei zu liquidieren. Aber auch diese wurden auf der 2. Konferenz korrigiert und verurteilt.

Die Bruderbeziehungen der Partei mit GDS wurden in einem Klima aufgebaut, da sich zentrale Abweichungen bei der Verteidigung und der Umsetzung der Parteilinie entwickelten. In dieser Phase sagte GDS, daß sie die Linie der Partei als marxistisch-leninistisch ansähe und brachte keinerlei wichtige Kritik. Jetzt jedoch können wir (anhand der Briefe und Kritiken) feststellen, daß es die damals noch nicht ganz entwickelte und ausgereifte Linie der Auslandsorganisation war, mit der sie einverstanden waren. Und nicht die marxistisch-leninistische Linie der Partei! Und der Grund dafür, daß sie keine nennenswerte Kritik hervorbrachten, war der, das ZK unter dem Einfluß der Linie der Auslandsorganisation, die damals noch nicht klar herausgekommen war, zu halten und es insbesondere in der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs und auf internationalem Gebiet der Verteidigung Mao Tse-tungs gegen die ablehnende Angriffsfront, die Enver Hoxha und seinesgleichen, beeinflussen zu können. Bis schließlich auf der 8. Sitzung des ZK der Kampf mit der Linie der Auslandsorganisation im ZK offen auftrat. Und das ZK von einigen seiner groben Fehler Abstand nahm und GDS und die anderen Bruderorganisationen ihre ideologischen und politischen Kritiken verstärkten.

So war die primäre Frage zwischen GDS und der Partei des Proletariats die in der ideologischen und politischen Linie aufgetretenen prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten. Diese traten besonders auf zum Thema der Einschätzung des Werkes Mao Tse-tungs und der Einschätzung des Kampfes gegen den modernen Revisionismus unter seiner Führung. Bei dieser Einschätzung ging es nicht darum, darüber zu diskutieren, was eine bestimmte Person (Mao Tse-tung) war oder nicht war. Es war direkt die Frage, seine Beiträge zum Marxismus-Leninismus bezüglich der Zusammenfassung der Erfahrungen der Diktaturen des Proletariats und der Fortführung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats zu leugnen; zu leugnen, daß er dem unterdrückten Volk von mehreren hundert Millionen im Kampf gegen Imperialismus, Feudalismus und Kompradorenkapitalismus mit der Vertiefung der Ansichten Lenins und Stalins neue Waffen gegeben hat; seine mutige Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen den modernen Revisionismus vom Typ Chruschtschows, der die internationale kommunistische Bewegung zutiefst beeinflußt hat, zu leugnen; und schließlich zu leugnen, daß er im Feuer des Klassenkampfes den dialektischen Materialismus weiterentwickelt hat. Während der Marxismus-Leninismus in der Person Mao Tse-tungs den schwersten Angriffen in gemeinster bürgerlicher Art ausgesetzt war, bestand die Haltung von GDS darin, anstatt die Aufgabe, Mao Tse-tung und in seiner Person den Marxismus-Leninismus zu verteidigen, die proletarischen Kampfgeist erfordert,

anzupacken, unter der Maske "Mao Tse-tung analysieren und seine Fehler überwinden", unter dem Vorwand "Wir verteidigen nicht Mao Tse-tung, wir verteidigen den Marxismus-Leninismus", in eine heimliche Ablehnung Mao Tse-tungs zu verfallen und sich vom Marxismus-Leninismus zu entfernen.

Diese später aufgeführte Unterschiedlichkeit in der Linie war noch nichts, das ausdiskutiert oder abgeschlossen wäre. Und das war eine Aufgabe, die in der vor uns liegenden Periode hätte erfüllt werden müssen.

Schließlich spiegelten die ideologisch-politischen Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Themas GDS auch organisatorische Fragen wider.

Von da an, da im Ausland einige Bürokraten, Renegaten und Revisionisten eine fraktionistische Aktivität gegen die organisatorische Einheit der Partei des Proletariats entwickelten bis heute, hat GDS eine Linie verfolgt, die überhaupt nicht in den Rahmen der Bruderbeziehungen paßt. Schließlich ist die Bruderbeziehung jetzt zu einer reinen Formalität herabgesunken. Sehen wir uns jetzt diese Entwicklungen in ihrer zweiten Phase kurz an.

Wie hat sich GDS gegenüber diesem Problem, das in der Bruderpartei entstand, als die Verteidiger der Einheit und der Linie der Partei des Proletariats gegen den Fraktionismus auftraten, verhalten? Ohne sich ausführliche Kenntnis von den Geschehnissen zu verschaffen und ohne die Einschätzung durch die Parteizentrale abzuwarten, machten sie sich in der Öffentlichkeit zum Sprachrohr der Einschätzungen der Fraktionisten, die damals den Namen "Regionalkomitee Ausland" trugen. Als das Parteieigentum unter Kontrolle genommen wurde, behauptete GDS, ihnen gehörende Sachen seien weggenommen worden, und unter diesem Vorwand attackierten sie die Verteidiger der Einheit und der Linie der Partei in gemeinster Weise. Diesen Angriff führten sie gegen, wie sie es nannten, "Räuber, Diebe und Täter dieser konterrevolutionären Aktion". Dabei blieben sie nicht. In ihren Schriften zeigten sie die Probleme innerhalb einer politischen Organisation so, als wären sie in demokratischen Massenorganisationen aufgetreten. So machten sie sowohl diese Organisationen (die sowieso von der westdeutschen Monopolbourgeoisie attackiert werden) zum Ziel neuer Angriffe, als auch einige Revolutionäre objektiv zur Zielscheibe für die Polizei. Zum Beispiel als die Fraktionisten mit der Verteilung eines von revolutionärer Haltung weit entfernten Hetzflugblattes eine Veranstaltung zu sabotieren versuchten, fand auch die Verteilung eines provokativen Flugblattes von GDS statt. Zum Beispiel kann GDS denen, die auf Seiten der Partei stehen, den Eintritt zu bestimmten Orten verbieten und eine Person kann im Namen von GDS provokative Drohungen gegen Leute, die etwas kaufen kommen, richten.

Die Haltung von GDS während dieser Phase könnte man, wenn man an das Problem nur formell herangeht, als legitim betrachten. Denn die Führer von GDS erklärten, sie hätten sich damals an das "Regionalkomitee", das von der Partei noch nicht seiner Aufgaben enthoben worden war, gewendet und sich gemäß den Informationen und Einschätzungen, die dieses ihnen gab, verhalten, andererseits erklärten sie, daß ihr Eigentum "bewußt" "gestohlen" worden sei, und daß unter "Sabotierung" einer gemeinsam geführten Arbeit eine "sozialfaschistische Aktion" durchgeführt worden sei. Das alles sind nur Vorwände. Denn GDS wußte sehr gut, daß in der Partei des Proletariats ein Kampf zweier Linien geführt worden war und daß die revisionistisch-trotzkistische Linie auf der 2. Parteikonferenz eine Niederlage erlitten hatte. Und GDS kannte auch die selbstherrliche spalterische Linie der Fraktion in der Frage der Parteidisziplin und der Einheit der Partei (da sie selbst die gleichen Ansichten hatten) nur zu gut. Keine Bruderorganisation hätte in dieser Situation, ohne die Tatsachen zu erfragen und zu erforschen, ohne wenigstens die Haltung der Zentrale zu erfahren, eine Haltung einnehmen können. Die Führer von GDS behaupten, ihre Haltung richte sich nicht gegen die Partei, sondern

nur gegen einige "Plünderer", und sie hätten nur zu Ereignissen, "die sie selbst betrafen", öffentlich Stellung genommen (und das nur, um diese "konterrevolutionären Aktionen" aufzuhalten). Ihre eigenen Dokumente zeigen, daß das eine weitere große Lüge ist. Denn sie haben diese Ereignisse (und das waren Dinge, die zu lösen waren) zum Vorwand genommen, einige Massenorganisationen offen anzugreifen und die Verbreitung der Spaltung und der fraktionistischen Spaltungstätigkeit in diesen Organisationen zu unterstützen. Denn sie haben nicht einige Personen angegriffen, sondern die große Masse von tausenden, die die Partei verteidigt, und den Einfluß der Partei in diesen Massen.

Später, als die Haltung der Zentrale klar wurde, bewies sich, daß diese Vorwände von GDS verlogen waren. Denn als GDS aus dem Brief vom 13. 03. 81 die Haltung der Zentrale erfuhr, stellte sie ihre Angriffe nicht ein und zog sich zurück, sondern verstärkte sie und richtete sie direkt gegen die Partei. Ihre Haltung unterscheidet sich im Wesen nicht von der Auslandsfraktion, die unter dem Vorwand, die Partei sei "fraktionistisch", die Partei zu spalten versucht. Denn in ihrem Brief vom 21.03.81 und in ihrer Schrift "Die 2. Konferenz der TKP/ML: Zwei Schritte zurück" beschuldigt sie, ohne es beim Namen zu nennen, das ZK der TKP/ML des "Liquidatorentums" und mischt sich in dessen innere Angelegenheiten ein. Und diese Haltung wurde hastig und ohne eine zentrale Besprechung abzuwarten, eingenommen. (Wenn man sich in Erinnerung ruft, daß die Auslandsfraktion den Brief des Politbüros des ZK am 18. März in die Hand bekam, kann man noch besser begreifen, in welcher Eile die Führer von GDS Stellung genommen haben).

Was ist der Nutzen dieser in zwei bis drei Tagen hervorgebrachten Stellungnahme? Zu wessen Nutzen das gemacht wurde, ist offensichtlich.

Die hastig angenommene Angriffshaltung von GDS beweist einmal mehr, daß GDS begeistert davon ist, der Fraktion, deren ideologisch-politische allgemeine Linie sie teilt, auch bei ihrer organisatorischen Sabotage zu helfen.

Für diese Haltung können wir nur einen Namen finden: das ist Einmischung in die inneren Angelegenheiten einer Bruderpartei durch heimliche Unterstützung einer Fraktion, die die Partei stürzen will, auf jedem Gebiet. Sich beteiligen an Liquidatorentum und Spaltung!

Es ist sehr schmerhaft, daß GDS sich in gefährlicher Weise vom Marxismus-Leninismus und vom Genossen Mao Tse-tung entfernt hat, daß sie einen groben Angriff gegen eine Partei richtet, mit der sie in Bruderbeziehungen steht. Wie schade, daß GDS, um die revisionistisch-trotzkistische Linie der Auslandsfraktion, die ihr ideologisch-politisches Schicksal teilt, zu unterstützen, sich darauf zu bewegt, ihre Beziehungen zur Partei des Proletariats der Türkei abzubrechen.

Wie wir aus den Dokumenten sehen, hat die Partei des Proletariats nicht sofort öffentlich Stellung bezogen gegenüber diesen Angriffen, sie hat erst versucht, in gegenseitigen Diskussionen GDS ihre Fehler aufzuzeigen und, soweit möglich, auf einen gemeinsamen Nenner zu gelangen. Das Ziel war, durch gegenseitige Diskussionen die Fehler aufzuzeigen und zu einer selbstkritischen gemeinsamen Erklärung zu gelangen. Aber GDS, obwohl sie dieser Methode in Worten zustimmte, ging auch nicht im geringsten auf eine Selbstkritik ein und zog es vor, der Öffentlichkeit eine Polemik, die der Einheit nicht sehr nützlich war, vorzulegen.

Jetzt warten tausende von Arbeitern und Werktägigen, die die Ereignisse aus der Nähe kennen, gespannt darauf, ob GDS ihre falschen Schritte mit einer Selbstkritik zurücknimmt oder nicht. Zweifellos hoffen wir und alle mit der Partei des Proletariats verbundenen Werktägigen, daß GDS ihre Fehler erkennt und, so lange noch Zeit ist, sich darum bemüht, die Bruderbeziehungen zu reparieren.

BRIEF VON GEGEN DIE STRÖMUNG AN DEN GEGENWÄRTIGEN VERTRETER  
DER TKP/ML (2. 7. 1981)

- 1) Der letzte vereinbarte Termin ist von Eurer Seite nicht wahrgenommen worden. Wir möchten dafür eine Erklärung haben. Derartige Unzuverlässigkeiten rauben uns nur unnötig die Zeit.  
(...)
- 3) Wir erhielten die Zusage, daß uns ein Termin genannt wird, bis zu dem GDS die geliehenen 20 000 DM zurückhält. Bis heute ist uns dieser Termin nicht genannt worden. Also die Frage erneut:  
Wann erhält GDS von der TKP/ML die geliehenen 20 000 DM zurück?  
(...)
- 7) Nachbemerkung aus aktuellem Anlaß: GDS unterstreicht, daß das Hausverbot im Buchladen Georgi Dimitroff nach wie vor für alle genannten Personen so lange gilt, bis die entwendeten Waren bzw. der entsprechende finanzielle Wert von 650 DM an den Buchladen geliefert worden ist.  
(...)

GEGEN DIE STRÖMUNG

BRIEF DES VERTRETERS DER TKP/ML AN GEGEN DIE STRÖMUNG (18.7.81)

Genossen!

(...)

Obwohl wir in unserem letzten Gespräch angegeben haben, daß wir nach dem .... keine Möglichkeit haben, ein Gespräch zu führen, gebt Ihr in Eurem Brief als Gesprächstermin ein späteres Datum an.

Aus diesem Grund haben wir dieses Datum als Gesprächstermin für ungültig betrachtet.

(...)

Über unsere Schulden an Euch, die Ihr mit 20 000 DM angegeben habt: In dieser Angelegenheit haben wir keine genügenden Kenntnisse. Nachdem wir die Haltung des ZK erfahren haben, werden wir Euch dies schriftlich mitteilen.

Ihr fordert uns auf, die Selbstkritik in bezug auf den Buchladen in der Praxis anzuwenden. Die geleistete Selbstkritik war in dieser Angelegenheit, daß die Waren mitgenommen wurden, ohne gefragt zu haben. Sie ist nicht deswegen geleistet worden, wie Ihr es behauptet, daß die Waren GDS gehört haben. Aus diesem Grunde gibt's keine Ware, die an GDS gegeben werden soll.

(...)

Vertreter der TKP/ML

BRIEF VON GEGEN DIE STRÖMUNG AN DEN VERTRETER DER TKP/ML  
IN WESTDEUTSCHLAND (30. 7. 1981)

Trotz des Tippfehlers in bezug auf das Datum des nächsten gemeinsam vereinbarten Gesprächstermins war der Termin am ... ganz klar festgelegt. Wir akzeptieren Eure Erklärung und Entschuldigung in diesem Punkt nicht.

(...)

GEGEN DIE STRÖMUNG

PERSÖNLICHE ERKLÄRUNG DES LEITERS DER DELEGATION VON GDS MIT  
DEM VERTRETER DES 2. ZK DER TKP/ML

Eine bisherige Auswertung der Gespräche zeigt, daß es ein Fehler von unserer Seite gewesen ist, in der Tagesordnung nicht darauf zu dringen, gemäß dem marxistisch-leninistischen Grundsatz "Um in organisatorischen Fragen Ordnung zu schaffen, muß man in ideologischen Fragen Ordnung schaffen, zuerst die ideologischen Fragen debattieren".

Wir haben uns in der Reihenfolge der Tagesordnung darauf verlassen, daß wirklich nur knapp ein paar Stunden über die aktuellen organisatorischen Probleme diskutiert wird. Es hat sich jedoch gezeigt, daß hinter der Anordnung der Tagesordnung von Seiten des Vertreters des ZK der TKP/ML Methode steckte und daß ganz bewußt die ideologische Debatte herausgezögert wurde.

Es sind hier auch noch zwei weitere Gesichtspunkte festzuhalten:

1. Der Vertreter des ZK war der Typ eines Bürokraten, der quasi jede Linie schon einmal unterzeichnet hat. Er war für das Gemeinsame Communiqué mit der MLPÖ, wie er freimütig zugab, er war für den Rechenschaftsbericht, in dem 1957 und 1960 nicht als marxistisch-leninistisch eingeschätzt wurde, des 1. ZK an die Parteikonferenz, nun ist er dafür, daß 1957/60 marxistisch-leninistisch ist - kurz eine Gestalt, die in Fragen der politischen Linie völlig prinzipienlos ist. Es folgt aus den Gesprächen, daß er ein hundertprozentiger Anhänger der RKP/USA ist, der nur kosmetische Kritiken hatte. Das, was ihn mehrere Klassen von den anderen Fraktionisten unterscheidet, ist seine wesentlich bessere Fähigkeit hochzustapeln, durch Verweise auf die Klassiker den Eindruck zu erwecken, er hätte diese Schriften wirklich gelesen. Bei näheren Nachfragen erwies er sich jedoch als ein hohler Baumstamm. Er kannte quasi keine Dokumente seiner eigenen Partei und bei näherem Nachfragen und Nachbohren, zeigte sich auch, daß seine Kenntnis der Klassiker des Marxismus-Leninismus gering sind.

Hinzu kommt die innere Bereitschaft dieses Vertreters des ZK direkt die Klassiker des Marxismus-Leninismus, dort wo sie nicht in sein Konzept passen, zu verfälschen. Wie überhaupt der politische Betrug von ihm als legitim anerkannt wird, gemäß dem Motto: Der Zweck heiligt das Mittel.

Uns wurde der Anführer der Fraktionisten als sein Nachfolger vorgestellt, der mit uns in Zukunft die Gespräche führen soll.

Im Protokoll wird diese Person ausführlich gekennzeichnet. Es soll hier nur hinzugefügt werden, daß er auch bei den sozial-faschistischen Aktionen gegen den ATIF-Kongreß die auslösende Aufforderung für den Überfall von sich gab, den Polizeieinsatz provozierte, was um ein Haar dazu geführt hätte, daß die an-

rückende Polizei, nachdem die von ihm geführte Schlägertruppe sich entfernt hatte, die Delegierten des ATIF-Kongresses festnahm. Wir werden an anderer Stelle über diesen politischen Skandal ersten Ranges ausführlicher und genauer berichten.

WAS VON DER "SELBSTKRKTIK" EINES VERTRETER DES 2. ZK ZU HALTEN IST - EIN STREIFLICHT

In einem Brief, der an GDS vom Stellvertreter des Sekretärs für internationale Beziehungen des 2. ZK der TKP/ML geschickt wurde, ist folgende Antwort zu finden, in der Stellung genommen wird zu der Aufforderung unsererseits, doch nicht nur in Worten zuzugeben, daß der Diebstahl von Waren aus dem Buchladen falsch war, sondern auch in der Praxis dies zu zeigen, indem die Waren dem Buchladen wieder zurückgegeben werden. Die folgende unverfrorene Antwort wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Im Brief vom 18.7. 81 heißt es:

"Ihr fordert uns auf, die Selbstkrktik in bezug auf den Buchladen in der Praxis anzuwenden. Die geleistete Selbstkritik in dieser Angelegenheit war, daß die Waren mitgenommen wurden, ohne gefragt zu haben. Sie ist nicht deswegen geleistet worden, wie Ihr behauptet, daß die Waren GDS gehört haben. Aus diesem Grunde gibt es keine Ware, die an GDS zurückgegeben werden soll."

# Brief des ZK der MLPÖ an die TKP/ML-ZK-Fraktion

## DIE ZK-FRAKTION DER TKP/ML HAT DEN WEG DES OPPORTUNISMUS UND REVISIONISMUS EINGESCHLAGEN !

An die TKP/ML (ZK-Fraktion)

Das ZK der MLPÖ hat den Bericht seines beauftragten Vertreters von dem Gespräch mit dem Vertreter der ZK-Fraktion der TKP/ML (Juni 1981) entgegengenommen, die Entwicklung der Spaltung in der TKP/ML diskutiert und seine grundsätzliche Haltung dazu festgelegt.

### I.

1) Im Juli 1978 hat die MLPÖ auf der Basis der "Gemeinsamen Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" offiziell Bruderparteibeziehungen mit der TKP/ML aufgenommen. Die in diesem Dokument enthaltenen Standpunkte waren eine korrekte und entwicklungsfähige Grundlage für die fruchtbare Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen den zwei Parteien, für die Festigung ihrer Einheit auf prinzipienfester Basis. Unabhängig von den notwendigen Präzisierungen, Konkretisierungen und einzelnen Korrekturen ihrer Standpunkte, die seitdem vorgenommen wurden, bekennt sich die MLPÖ nach wie vor zu diesem marxistisch-leninistischen Dokument in seiner Gesamtheit.

2) Zu den Grundlagen der Bruderparteibeziehungen zwischen der TKP/ML und der MLPÖ gehörte die in der "Gemeinsamen Erklärung" festgestellte Meinung,

"daß unter den marxistisch-leninistischen Parteien ein viel regerer

und freimütigerer Meinungsaustausch stattfinden sollte, das revolutionäre Prinzip der offenen brüderlichen Kritik untereinander breiter praktiziert bzw. offene Fragen und Meinungsverschiedenheiten durchaus auch offen und ohne Ängstlichkeit diskutiert werden sollen." (Rote Fahne Nr.168, S.18)

In diesem Sinne wurde in der "Gemeinsamen Stellungnahme" von TKP/ML, GDS, WBK und MLPÖ auch öffentlich festgestellt, daß es in der Einschätzung Mao Tsetungs und der PdA Albaniens Widersprüche zwischen der TKP/ML einerseits und GDS, WBK und MLPÖ andererseits gab, die offen und öffentlich diskutiert werden müssen (vgl. Rote Fahne Nr.182, S.1, 1980).

Getreu diesem Standpunkt führte die MLPÖ mit der TKP/ML unter der Führung des 1.ZK eine freundschaftliche solidarische Debatte:

- Angesichts der sich entwickelnden Widersprüche insbesondere in der Frage der Einschätzung und des Herangehens an das Werk Mao Tsetungs, aber auch der Methode der Einschätzung der PdAA sowie der Bewertung der Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung sandte die MLPÖ am 15.3.1980 einen Brief an die TKP/ML, der am 20.4.1980 von der TKP/ML beantwortet wurde.
- Im Juni 1980 legte die MLPÖ gemeinsam mit GDS und WBK ihre Kritik am 7. Plenum des ZK der TKP/ML sowie an der "Selbstkritik der 1.Parteikon-

ferenz der TKP/ML" vor (veröffentlicht in "Internationale Informationen" Nr.4). Die dort enthaltene Kritik an der unseriösen Methode der Neueinschätzung der PdAA durch die TKP/ML wurde in der "Roten Fahne" Nr.188 ebenfalls veröffentlicht.

- Im November 1980 formulierte die MLPÖ gemeinsam mit GDS und WBK ihre Kritik an den Dokumenten des 8. und 9. Plenums des ZK der TKP/ML sowie am "Bericht des ZK der TKP/ML zum Beginn der Diskussionskampagne" (vgl. "Internationale Informationen" Nr.6). Diese Stellungnahmen lagen auch der 2. Parteikonferenz der TKP/ML auf türkisch vor.

Die MLPÖ betrachtete es als Fehler des 1.ZK der TKP/ML, daß außer dem ersten Brief der MLPÖ vom 15.3.1980 keinerlei Kritiken beantwortet wurden. Sie fand es auch befremdlich, daß die TKP/ML die "Gemeinsame Stellungnahme" der vier Organisationen von 1980 nicht auf türkisch veröffentlichte und unter der Arbeiterklasse und den Volksmassen der Türkei nicht verbreitete.

3) Zugleich wurde insbesondere seit Ende 1979 immer offensichtlicher, daß es innerhalb der TKP/ML keine einheitliche Linie gab, was sich in verschiedenen Dokumenten und Beschlüssen der TKP/ML widerspiegelte. In der TKP/ML entwickelte sich ein Kampf zweier Linien, der sich zunehmend verschärfte, der aber bewußt vor den breiten Massen geheimgehalten wurde, um nach aussen das Bild einer "einigen Partei" zu erwecken. Noch vor der 2. Parteikonferenz kritisierten wir diese total unleninistische Methode, die von mangelndem Vertrauen in die Arbeiterklasse, von mangelndem Vertrauen in die Urteilsfähigkeit der breiten Massen zeugt (vgl. "Internationale Informationen" Nr.6).

4) Trotz dieser Widersprüche entwickelte sich die Zusammenarbeit zwischen der TKP/ML und der MLPÖ auf theoretischem und praktischem Gebiet. So wurden gemeinsam die Kampagnen zur Solidarität mit dem sozialistischen Albanien und zur Propaganda des marxistisch-leninistischen Werks Stalins durchgeführt; so nahmen Vertreter der TKP/ML an der von GDS, WBK und MLPÖ

gemeinsam organisierten "Wissenschaftlichen Konferenz über Werk und Lehren Stalins" teil; Vertreter der MLPÖ nahmen ebenso wie Vertreter von GDS und WBK an einer wichtigen Konferenz der TKP/ML-Regionalkomitee-Ausland teil; es gab propagandistische und unmittelbar praktische Zusammenarbeit im Kampf gegen die Opportunisten, wie z.B. beim sogenannten "Internationalen Jugendlager" in El Saler 1979 usw. usf..

### III.

#### 5) Aufgrund der Ergebnisse der 2. Parteikonferenz der TKP/ML und aufgrund der Entwicklung seitdem trat eine qualitativ neue Situation ein.

Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML faßte in solch wichtigen Fragen wie der Einschätzung der Dokumente von 1957 und 1960, der Einschätzung der 63-er-Polemik sowie von Person und Werk Mao Tse-tungs Beschlüsse, die mit dem Marxismus-Leninismus gänzlich unvereinbar sind. Auf der 2. Parteikonferenz konnten die Marxisten-Leninisten ihre richtigen Auffassungen nicht durchsetzen. Noch schlimmer aber ist, daß die ZK-Fraktion nach der 2. Parteikonferenz versuchte, mit bürokratisch-administrativen Methoden, unter Billigung von putschistischen Maßnahmen, die dem demokratischen Zentralismus Hohn sprechen, die marxistisch-leninistische Opposition zu zerschlagen. Ohne daß dazu ein Beschuß der 2. Parteikonferenz vorlag, ohne daß eine solche Beschuldigung auch nur ansatzweise bewiesen worden wäre, diffamierte die ZK-Fraktion die Marxisten-Leninisten als Vertreter einer "revisionistisch-trotzkistischen Linie" (vgl. "Mitteilung an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten" der ZK-Fraktion).

6) Die ZK-Fraktion stellt die Frage heute so: halten wir an der "Parteilinie" fest, wie sie in den "5 Grunddokumenten" festgelegt wurde, oder werfen wir sie über Bord. In Wirklichkeit geht es der ZK-Fraktion keineswegs um die Verteidigung des Marxismus-Leninismus bzw. all dessen in der bisherigen Linie der TKP/ML, was wirk-

lich marxistisch-leninistisch ist. Es zeigt sich vielmehr: unter dem Vorwand der Berufung auf die "Parteilinie" werden die alten Fehler verteidigt, wird nicht versucht, diese Fehler selbstkritisch zu überwinden, sondern werden diese heute sogar weiter systematisiert. Dabei revidiert die ZK-Fraktion auch richtige Beschlüsse der 1. Konferenz der TKP/ML:

- In dem Bericht der ZK-Fraktion über die 2. Parteikonferenz heißt es z.B., daß die Mehrheit der Delegierten den richtigen Beschuß der 1. Parteikonferenz der TKP/ML, keinen der grundlegenden Widersprüche als weltweiten "Hauptwiderspruch" zu bestimmen und nicht eine oder mehrere imperialistische Großmächte zum "internationalen Hauptfeind" zu erklären, als "trotzkistisch" angriff (vgl. "Partizan" Nr. 13, S. 68/69);
- Bekanntlich hat die 1. Parteikonferenz der TKP/ML die Konstruktion sogenannter "Mao-Tsetung-Ideen" und die "Theorie der Supermächte" grundsätzlich verworfen. Nun gab aber der Vertreter der ZK-Fraktion in der Diskussion mit der MLPÖ bekannt, daß die TKP/ML (ZK-Fraktion) das Kommuniqué der 13 Parteien und Gruppen unterzeichnen werde, das von den "Mao-Tsetung-Ideen" als "Marxismus-Leninismus auf neuer Entwicklungsstufe" ausgeht und von der "Theorie der Supermächte" geprägt ist (\*). Der Vertreter der ZK-Fraktion bezeichnete die Widersprüche der ZK-Fraktion zu diesen fundamental revisionistischen Thesen - soweit sie überhaupt Widersprüche dazu haben - lediglich als Widersprüche "taktischer Natur", Widersprüche nicht im Prinzip, sondern nur in der "Form"! Ob Marxismus-Leninismus oder Revisionismus - das ist für die ZK-Fraktion nur eine "taktische Frage"!

Wie weit hier der Revisionismus bereits fortgeschritten ist, zeigt besonders krass die vehemente Verteidi-

gung des faschistischen Khomeini-Regimes im Iran, die Unterstützung der iranischen Seite in dem von beiden Seiten reaktionären Krieg zwischen Irak und Iran durch den Vertreter der ZK-Fraktion. Um die Unterstützung eines Regimes zu rechtfertigen, an dessen Händen das Blut hunderter und tausender Kommunisten, Arbeiter, Bauern und fortschrittlicher Intellektueller klebt, scheute der Vertreter der ZK-Fraktion nicht davor zurück, zu erklären, daß ja auch die sozialistische Sowjetunion Lenins und Stalins die Kemalisten unterstützt hätte, obwohl diese die Kommunisten abgeschlachtet hatten.

Damit verleumdet der Vertreter der ZK-Fraktion nicht nur die sozialistische Sowjetunion Lenins und Stalins, sondern zeigte auch, was ihm das revolutionäre Erbe der TKP/ML und Ibrahim Kaypakkay's wert ist, die gegen jeden Opportunismus den konterrevolutionären Charakter des Kemalismus entlarvten.

Was da für ein demagogisches Spiel betrieben wird, zeigt auch die freche Erklärung des Vertreters der ZK-Fraktion, daß angeblich zur "Parteilinie" gehören, daß alle angeblichen Kritiken Mao Tsetungs an Stalin richtig seien. Das behauptet der Vertreter der ZK-Fraktion, obwohl nicht ein einziges Dokument der TKP/ML existiert, das einen solchen unsinnigen Beschuß enthält. Außerdem kümmert es den Vertreter der ZK-Fraktion nicht im geringsten, daß es keinerlei konkrete bewiesene Kritik Mao Tsetungs an Stalin gibt, die zu Lebzeiten Mao Tsetungs autorisiert veröffentlicht worden wäre.

7) Mit diesen prinzipienlosen revisionistischen Auffassungen distanziert sich die ZK-Fraktion offensichtlich von den ideologischen und politischen Grundlagen der Bruderparteibeziehungen zwischen der MLPÖ und der TKP/ML. Im Grunde wird die Aufnahme der Beziehungen mit der MLPÖ als Ausdruck des Einflusses der "revisionistisch-trotzkistischen Linie" hingestellt, als mehr oder weniger bedauerliche Entgleisung. Der ZK-Vertreter erklärt direkt, daß die Gemeinsame Erklä-

(\*) Vgl. hierzu "Offene Debatte oder Vertuschen der Widersprüche? - 'Supermächte'-Theorie und 'Mao-Tsetung-Ideen' contra Leninismus", Rote Fahne Nr. 195)

rung von 1978 nicht der "Parteilinie" entspreche und in entscheidenden Teilen verworfen werden müsse.

Dem entspricht auch, daß bereits auf der 2.Parteikonferenz der TKP/ML Delegierte mehrfach von "sogenannten Bruderparteien" sprachen. Das wurde dort zwar zurückgenommen, es zeigt sich aber, daß solche Formulierungen nicht zufällig waren, sondern der politischen Haltung der ZK-Fraktion entsprechen.

8) Bezeichnend ist, daß sich die ZK-Fraktion von den ideologisch-politischen Grundlagen der brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML und der MLPÖ losgesagt hat, o h n e auch nur die geringste Debatte darüber mit der MLPÖ bzw. mit GDS und WBK geführt zu haben.

Der 2.Parteikonferenz lagen sämtliche Stellungnahmen und Kritiken von MLPÖ, GDS und WBK schriftlich und in türkischer Sprache vor. Die 2.Parteikonferenz beschloß auch, diese Kritiken so schnell wie möglich zu beantworten. Bis heute hat die MLPÖ aber keinerlei Antwort erhalten (\*). Dagegen haben wir bereits in unserem Brief vom 20.April 1981 protestiert. Als schließlich im Juni 1981 ein Gespräch zwischen der MLPÖ und der TKP/ML (ZK-Fraktion) zustande kam, glaubte der MLPÖ-Vertreter seinen Ohren nicht zu trauen, als der Vertreter des 2.ZK der TKP/ML (ZK-Fraktion), der ZK-Verantwortliche für internationale Beziehungen (!), erklärte, daß er diese Kritiken nicht einmal kannte ! Dieser unglaubliche Zustand wurde mit der nationalbornierten "Argumentation" gerechtfertigt, daß es zunächst erforderlich sei, sich um die Fragen der Revolution in der Türkei zu kümmern, bevor man sich mit den internationalen Fragen beschäftigen könne ! Was von der Ernsthaftigkeit des Herangehens der ZK-Fraktion zu halten ist, zeigt dabei auch der Umstand, daß sie offensichtlich genug Zeit und Kraft hatte, sich mit dem opportunistischen Kommunique der 13 von der RCP USA und

(\*) Die 2.Parteikonferenz der TKP/ML fand im Februar 1981 statt (Anmerkung der RF-Redaktion).

RCP Chiles geführten Parteien und Gruppen eingehender zu befassen, es aber bis jetzt für überflüssig hielt, sich mit den seit längerem vorliegenden Stellungnahmen und Kritiken der Bruderparteien auseinanderzusetzen.

Zugleich scheut sich die ZK-Fraktion jedoch nicht, völlig unbewiesene Verleumdungen über die Standpunkte unserer Partei sowie von GDS und WBK in die Welt zu setzen. So behauptet der Bericht der ZK-Fraktion über die 2.Parteikonferenz:

"Unsere Bruderparteien haben im Namen der Untersuchung und Analyse die Angriffe auf den Marxismus-Leninismus nicht zurückgewiesen. Das hat den Opportunisten genutzt ..." ("Partizan" Nr.13, S.73)

Damit beweist die ZK-Fraktion nicht nur, daß sie von marxistisch-leninistischer Untersuchung und Analyse offensichtlich nicht viel hält, sondern bezichtigt uns auch ohne den Anflug eines Beweises des Opportunismus. Was hat das mit einer marxistisch-leninistischen Debatte zu tun ?

Inzwischen ist die ZK-Fraktion bis zur Rechtfertigung der banditenhaften "Beschlagnahmungen" von Materialien und Geräten unserer westdeutschen Bruderorganisation GDS von Seiten einiger Halunken herabgesunken, die - wie sich herausstellt, nicht vergeblich - auf Rückendeckung durch die ZK-Fraktion spekulierten. Damit hat die ZK-Fraktion übrigens auch ganz massiv unserer Partei geschadet, da durch diesen Piratenakt auch die Erstellung bestimmter wichtiger Arbeiten für die MLPÖ sabotiert wurde.

Die Methode des neuen ZK, sein Bestreben, einer offenen und öffentlichen Debatte über die brennenden ideologischen und politischen Fragen zunächst aus dem Weg zu gehen, kann natürlich nicht losgelöst von den oben erwähnten opportunistischen Standpunkten gesehen werden. Im Grunde verhält es sich bei der ZK-Fraktion genau so, wie wir es bereits bei den skandalösen Vorfällen beim sogenannten "3.Internationalen Jugendlager" in El Saler geschrieben haben:

WER SOVIEL ANGST VOR DER DISKUSSION HAT, VERTEIDIGT EINE FAULE SACHE !

## III.

9) Im Brief vom 20.4.1981 schrieben wir an das 2.ZK der TKP/ML:

"Für uns sind brüderliche Parteibeziehungen kein Luxus, den man sich einmal leistet, um ihn einandermal wieder beiseitezulegen. Sie sind auch kein Selbtsatzweck und kein Renommierstück, sondern müssen einen tiefen ideologischen und politischen Inhalt haben und auf einer marxistisch-leninistischen Methode beruhen. Ihnen muß der Marxismus-Leninismus und der proletarische Internationalismus zugrunde liegen."

Das ZK der MLPÖ stellt fest, daß die TKP/ML (ZK-Fraktion) sowohl vom Inhalt als auch von der Methode her mit den Grundlagen unserer brüderlichen Beziehungen gebrochen hat. Deshalb muß heute die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die Voraussetzungen für eine Fortsetzung der brüderlichen Beziehungen mit der TKP/ML, geführt vom 2.ZK, d.h. von der ZK-Fraktion, objektiv nicht mehr gegeben sind.

10) Das ZK der MLPÖ konstatiert mit großer Genugtuung, daß sich innerhalb der TKP/ML Marxisten-Leninisten erhö-

ben haben, welche die revolutionären Traditionen unserer brüderlichen Beziehungen verteidigen, welche nach wie vor auf den korrekten Standpunkten der Gemeinsamen Erklärung von 1978 beharren und in grundlegenden Fragen des aktuellen Kampfes gegen den modernen Revisionismus marxistisch-leninistische Positionen vertreten.

- Die MLPÖ betrachtet es als ihre internationalistische Pflicht,
- den Kampf der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten (Bolschewiki) (TKP/ML(B)) zu unterstützen.

\* \* \*

Der von der TKP/ML (ZK-Fraktion) eingeschlagene Weg der theoretischen und praktischen, der inhaltlichen und methodischen Prinzipienlosigkeiten kann nur immer weiter in den Sumpf, nur zum vollständigen Fiasco führen. Die MLPÖ fordert die ZK-Fraktion auf, sich der internationalen offenen und öffentlichen Debatte um die Grundfragen des Marxismus-Leninismus zu stellen.

Wien, Ende Juli 1981

ZK der MLPÖ

ZUR ZK-FRAKTION DER TKP/ML BESTEHEN KEINE  
BRÜDERLICHEN BEZIEHUNGEN

( BRIEF DES WBK AN DIE TKP/ML-ZK-FRAKTION )

An die  
TKP/ML-ZK-Fraktion

Westberlin, den 15.8.81

Wir schreiben diesen Brief, um klarzustellen, daß die ZK-Fraktion der TKP/ML nicht auf den entscheidenden Grundlagen steht, auf denen die Bruderbeziehungen zwischen TKP/ML und WBK im April 1980 offiziell aufgenommen wurden.

Aufgrund des eingehenden Studiums des von der ZK-Fraktion verfaßten "Bericht über die 2. Parteikonferenz", der "Grußadresse an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten" und weiterer Dokumente kommen wir zu dem Schluß, daß die ZK-Fraktion die in der "Gemeinsamen Stellungnahme" vom April 1980 und der dort ebenfalls zur gemeinsamen Grundlage erklärten "Gemeinsamen Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" vom Juni 1978 formulierten Grundpositionen, zu ideologischen Kernfragen des heutigen Kampfes zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus, revidiert und angreift.

Dies betrifft zumindest folgende Fragen:

- Die "Gemeinsame Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" führt eindeutig und unmißverständlich aus, daß Marx, Engels, Lenin und Stalin die Klassiker des Marxismus-Leninismus sind und verpflichtet die Unterzeichnenden, deren Lehren konsequent zu verteidigen. Dies war und ist ein entscheidender Prüfstein, der marxistisch-leninistische Kräfte von opportunistischen Schattierungen verschiedenster Art trennt, und wurde deshalb bewußt als eine Grundlage der Bruderbeziehungen festgelegt und propagiert.

Die ZK-Fraktion erklärt nun auch Mao Tse-tung zum "Klassiker". Sie reiht sich damit in jene internationale opportunistische Strömung ein, die den Leninismus und besonders das Werk von Stalin mit ihren eigenen Auffassungen von den "Lehren Mao Tse-tungs" attackieren. Dies zeigt sich bereits deutlich an ihrem "Bericht über die 2. Parteikonferenz", wo Stalin völlig unbewiesen schwere Fehler unterstellt werden.

- Im selben Dokument propagiert die ZK-Fraktion die ausdrücklich von den "Gemeinsamen Erklärungen" entschieden abgelehnte Auffassung von den "USA und SU als Hauptfeinde". Damit ist die ZK-Fraktion auf einen wesentlichen Bestandteil der revisionistischen "Drei-Welten-Theorie" zurückgefallen, auf eine Position, der in der "Gemeinsamen Stellungnahme" vom April 1980 der entschiedene Kampf angesagt wurde, da sie eine "im Anschluß an den Chruschtschow-Revisionismus aktuell entstandene Abweichung vom Marxismus-Leninismus" darstellt. Die ZK-Fraktion hat damit nicht nur die "Gemeinsamen Erklärungen", sondern auch die klaren und richtigen diesbezüglichen Beschlüsse der 1. Parteikonferenz der TKP/ML revidiert.

- Die "Gemeinsame Stellungnahme" vom April 1980 hat die unterzeichneten Seiten darauf festgelegt, über die strittigen Fragen "eine offene und öffentliche Diskussion ... untereinander und in der ganzen kommunistischen Weltbewegung durchzuführen" und "gemäß ihren Möglichkeiten ihre Anstrengungen in dieser Richtung zu verstärken".

Die ZK-Fraktion erkennt diese Forderung zwar in Worten an, aber statt "ihre Anstrengungen in dieser Richtung zu verstärken", geht sie in der Tat einer öffentlichen Debatte aus dem Wege.

Weiter halten wir fest, daß die ZK-Fraktion in einer Reihe von Fragen Auffassungen propagiert, die zu unserer Linie in diametralem Gegensatz stehen, wie wir bereits öffentlich im WBK Nr.19 vom Mai 1981 festgestellt haben.

- Die ZK-Fraktion erklärt, mit einigen Änderungen und Aktualisierungen sei die 'Polemik' von 1963 die "Plattform der kommunistischen Bewegung" (siehe: Grußadresse an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten). Damit vertuscht die ZK-Fraktion die schwerwiegenden und grundlegenden Fehler der 'Polemik', wie die Propagierung eines "friedlichen und nicht-friedlichen Weges", die Ausklammerung der Agrarrevolution für abhängige Länder mit feudalen Überresten, die Konzentration des Kampfes der Völker der ganzen Welt auf den US-Imperialismus, die ungerechtfertigten Angriffe auf Stalin usw. Aufgrund dieser Fehler enthielt die 'Polemik' damals keine marxistisch-leninistische Linie und kann noch viel weniger heutige Grundlage einer Plattform der internationalen kommunistischen Bewegung sein.

- Eine noch gravierendere Fehleinschätzung propagiert die ZK-Fraktion über die Dokumente von 1957 und 1960, die sie als "wichtige Meilensteine" im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus bezeichnet, welche die "Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert" hätten und in denen eine "marxistisch-leninistische Linie vorherrschend" (ebenda) sei.

Eine solche Inschutznahme der revisionistischen Positionen der Dokumente von 1957 und 1960, eine solche Blindheit für die historische Wahrheit, daß diese Dokumente in Wirklichkeit ein schweres Hindernis für die Entlarvung des revisionistischen XX. Parteitages der KPdSU und für den kompromißlosen Kampf gegen den modernen Revisionismus überhaupt bildeten, ist nur durch das durch und durch einseitige Bemühen der ZK-Fraktion zu erklären, die Fehler der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tse-tungs zu verleugnen.

Obwohl sich die ZK-Fraktion völlig darüber im Klaren war, daß der WBK diese Auffassungen nicht im Geringsten teilt, hat sie darum weder eine öffentliche Debatte noch eine interne Diskussion mit dem WBK geführt.

Vielmehr ist es so, daß der WBK, gemeinsam mit MLPÖ und GDS, bereits am Anfang des Jahres zur 2. Parteikonferenz in einer Reihe von Fragen seine Auffassungen und Kritiken der TKP/ML schriftlich mitgeteilt hat (siehe: Internationale Informationen, Nr.6). Trotz des Beschlusses der 2. Parteikonferenz, diese Kritiken in kürzester Zeit zu beantworten, ist dies bis zum heutigen Tag nicht geschehen.

Auch ein in das Ausland geschickter Vertreter der ZK-Fraktion hat keinerlei Schritte unternommen, diesem Beschuß nachzukommen und mit dem WBK die ideologische Auseinandersetzung um die entstandenen tiefen Widersprüche zu führen, obwohl es dafür keinerlei organisatorische Hindernisse gab.

Ein solches Verhalten kann keinesfalls als "brüderlich" bezeichnet werden. Es ist mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus über die Beziehungen zwischen Bruderparteien unvereinbar.

Die ganze Geschichte des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus und den Revisionismus überhaupt zeigt eindringlich, daß ein solches Verhalten untrügliches Anzeichen dafür ist, daß die marxistisch-leninistischen Methoden durch revisionistische ersetzt werden.

Diese Entwicklung wird durch weitere Tatsachen unterstrichen.

Die ZK-Fraktion ist bereits so weit gegangen, Diebstähle der Fraktionen im Ausland an unserer Bruderorganisation GDS als dem "Wesen nach legal" zu erklären und damit diese feindlichen Akte zu legitimieren.

Ein ebenso eindeutiger Bruch der leninistischen Methoden und Normen ist der Versuch der ZK-Fraktion, die Parteiorganisation im Ausland zu liquidieren, um so die marxistisch-leninistischen Kräfte, die am entschiedensten den ideologischen Kampf gegen die ZK-Fraktion in der TKP/ML geführt haben, aus der Partei zu säubern.

....

Über ein halbes Jahr lang hat im WBK unter allen Mitgliedern und organisierten Sympathisanten eine ausführliche und tiefgehende Diskussion über die Entwicklung der TKP/ML vor allem seit der 2. Parteikonferenz stattgefunden, in der alle uns vorliegenden Dokumente sachlich geprüft wurden. Nach dieser eingehenden Debatte und nach gründlicher Beratung mit unseren Bruderorganisationen MLPÖ und GDS ist der WBK zur festen Überzeugung gelangt, daß die ZK-Fraktion nicht die TKP/ML repräsentiert, mit der wir die brüderlichen Beziehungen aufgenommen haben.

Die revisionistischen Methoden der ZK-Fraktion lassen auch keinerlei Hoffnung, daß sie eine solche Änderung ihres opportunistischen Kurses herbeiführen könnte, daß Aussicht bestünde, die prinzipiellen Widersprüche zu lösen.

Wir sind nicht für Bruderbeziehungen, die nur dem Schein nach bestehen, sondern für Bruderbeziehungen, die auf gemeinsam erarbeiteten Fundamenten beruhen, im Einklang mit dem Marxismus-Leninismus, der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin.

Es wäre deshalb nichts anderes als Prinzipienschacher, wenn der WBK nicht deutlich erklären würde, daß zur ZK-Fraktion keine brüderlichen Beziehungen bestehen.

Gleichermaßen erklären wir, daß wir alles in unseren Kräften stehende tun werden, um die aufrichtigen Marxisten-Leninisten der TKP/ML zu unterstützen in ihrem Kampf für eine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei, eine Partei nach dem Vorbild der bolschewistischen Partei Lenins und Stalins.

WBK, 15.8.1981

**DIE TKP/ML (ZK-FRAKTION) HAT DIE GRUNDLAGEN  
FÜR BRÜDERLICHE BEZIEHUNGEN VERLASSEN !  
BRIEF VON GDS AN DIE TKP/ML (ZK-FRAKTION)**

An die TKP/ML(ZK-Fraktion)

Frankfurt/M., 22.8.81

Die "Organisation für den Aufbau der marxistisch-leniinistischen Partei Westdeutschlands" hat seit Februar/März, also ein halbes Jahr, lang intensiv die Probleme der Spaltung der TKP/ML diskutiert.

Die Dokumente der Auseinandersetzung, soweit sie nicht im Zentralorgan veröffentlicht wurden, sind im internen Organ "GDS-Info", Nr. 4, 5, 6 und 7 abgedruckt, unter anderem die Protokolle der zwei Gespräche zwischen Eurem Vertreter und uns sowie alle schriftlichen Stellungnahmen Eures Vertreters und unsere Antwort darauf.

In der Organisation selbst, wie in den organisierten Sympathisantenkollektiven, sind ständig und regelmäßig Diskussionen auch schon vor dem Februar 1981 über unsere in den INTERNATIONALEN INFORMATIONEN, Nr. 4 und Nr. 6, abgedruckten Kritiken an der TKP/ML durchgeführt worden.

Wir wollen in diesem Brief kurz die Ergebnisse der Diskussion zusammenfassen:

1.) In Inhalt und Methode hat die ZK-Fraktion den Boden des Marxismus-Leninismus und den Boden der zwischen der TKP/ML und unserer Organisation geschlossenen Bruderbeziehungen verlassen. Der Kampf der Marxisten-Leninisten (Bolschewiki) innerhalb und außerhalb der von der ZK-Fraktion geführten Organisation ist gerecht und muß unserer Meinung nach von den Marxisten-Leninisten der ganzen Welt unterstützt werden, da es um prinzipielle Fragen geht:

- Sollen prinzipielle Fragen vor den Massen verheimlicht werden?
- Waren die Dokumente von 1957 und 1960 wirklich marxistisch-leniinistisch?
- Ist es nötig, die schweren Fehler der "Polemik" von 1963 zu kritisieren?
- Ist es nötig, zur Verteidigung des marxistisch-leniinistischen Werkes Mao Tse-tungs, auch seine revisionistischen Fehler aus der Zeit vor 1966 zu kritisieren (insbesondere das politische Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus 1957)?

Und weiter zeigt sich, daß - wie aus den Dokumenten des neuen "2. ZK" hervorgeht - der faule Weg der "Supermachtstheorie" durch die Propagierung der "USA und SU als Hauptfeinde" beschritten wird.

Besonders schwerwiegend ist auch die Haltung zu Genosse Stalin, die aus den niveaulosen Kritiken des neuesten Dokuments der ZK-Fraktion, "Bericht über die 2. Parteikonferenz", sichtbar wird, in dem zum Beispiel Stalin ohne jede Beweise unterstellt wird, er habe sich 1945 gegen die Fortsetzung der chinesischen Revolution gewandt.

2.) Das 2. ZK (ZK-Fraktion) hat Doppelzünglelei betrieben.

- Es hat die "offene Debatte" im internationalen Maßstab verkündet, aber bis heute keinerlei Kritik beantwortet, die noch vor der 2. Parteikonferenz rechtzeitig an das ZK übermittelt wurde.
- Die von der Organisation GDS ausgesprochene Einladung an die Anhänger der Linie der ZK-Fraktion an der Veranstaltung zum 1. Mai teilzunehmen und die ideologischen Widersprüche zu debattieren wurde einfach ignoriert.

— Der Höhepunkt ist schließlich, daß der Vertreter Eurer Organisation, der mit uns die Gespräche geführt hat, die Reglementierung unserer marxistisch-leninistischen Propaganda rechtfertigte. Das ist ein durch und durch revisionistisches Verhalten.

3.) Angesichts dieses Gesamtverhaltens spielt es eine untergeordnete, allerdings durchaus bezeichnende Rolle, wie sich der Vertreter Eurer Organisation zu den übeln Provokationen Eurer Sympathisanten unter Führung eines Parteimitgliedes verhalten hat.  
Fassen wir kurz zusammen:

- Der Diebstahl von Waren aus unserem Buchladen, von dem es zeitweilig hieß, er wäre ein Fehler, ist nun wieder "völlig korrekt". Wir erhalten die Waren nicht zurück, der Fehler sei nur gewesen, "nicht gefragt zu haben".
- Der Diebstahl unserer Maschine wird gerechtfertigt, wird nicht zurückgegeben, mit dem einzigen Argument, daß ein "ehemaliger Sympathisant" einem jetzigen Sympathisanten mal gesagt habe, daß die Maschine Euch gehöre. (Wobei man wissen muß, daß jene Sympathisanten, die die Maschine gestohlen haben, offen zugaben, daß sie nicht wissen, wem die Maschine gehört und sogar wußten, daß ihr Informant heute bei den Sozialfaschisten ist.)
- Der demagogischen Hetze von Sympathisanten der Linie der 2. Parteikonferenz, daß "Gelder der Arbeiter aus der Türkei GDS-Bürokraten nicht in den Rachen geschmissen" (Tonbandprotokoll) werden soll, wurde überhaupt nicht entgegengetreten, wie es sich für Marxisten-Leninisten selbstverständlich gehört hätte.
- Wir reden schon gar nicht davon, daß der Vertreter Eurer Organisation es von sich aus überhaupt nicht für nötig befunden hat, über die Schulden von Euch an uns (20 000 DM, siehe Rechenschaftsbericht des Regionalkomitee Ausland) auch nur zu reden.

Machen wir es kurz: Es ist eindeutig und wird EINSTIMMIG von allen Mitgliedern unserer Organisation so eingeschätzt, daß es auf dem Boden des Marxismus-Leninismus keinerlei Gemeinsamkeiten zwischen Euch, der ZK-Fraktion und unserer Organisation gibt. Ein halbes Jahr ist verstrichen, in dem immer klarer wurde, daß die TKP/ML (Bolschewiki) recht hat, ihr aber ideologisch, politisch und organisatorisch die revolutionäre und marxistisch-leninistische Tradition der TKP/ML und Ibrahim Kaypakkayas mit Füßen tretet.

Wir haben Ibrahim Kaypakkaya und die vom ihm geführten Marxisten-Leninisten der TKP/ML beim Kampf gegen die Aydinlik-Opportunisten unterstützt. Wir können dieser Tradition nur treu bleiben, wenn wir heute die Bolschewiki, die TKP/ML(Bolschewiki) gegen Euch unterstützen. Wir stellen voll Entsetzen fest, daß ihr den Weg Dogu Perinceks einschlägt und mit jüblen revisionistischen Methoden gegen die TKP/ML(B) kämpft.

Die Probleme der Revolution in der Türkei sind nach dem Militärputsch sehr groß. Die Marxisten-Leninisten müssen nicht nur organisatorisch, sondern auch ideologisch, politisch und militärisch mit wissenschaftlicher Sorgfalt den Gegner bekämpfen und besiegen. Ein harter, gestählter, wissenschaftlich fundierter marxistisch-leninistischer Kern, die Partei des Proletariats ist Voraussetzung Nummer 1, um die Volksmassen, voran die Arbeiterklasse, wirklich auf lange Sicht zu mobilisieren und zum Sieg zu führen.

Wir stehen fest auf der Seite der ausgebeuteten und unterdrückten Massen der Türkei, in ihrem harten, aber ruhmvollen Kampf!

Wir stehen fest auf der Seite der TKP/ML(B)!

GEGEN DIE STRÖMUNG



# ES LEBE DIE TKP/ML (BOLSCHEWIKI)

Über den aktuellen Stand der Bruderbeziehungen

GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON:

**GDS** (ORGANISATION FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

**MLPÖ** (MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI ÖSTERREICH'S)

**TKP/ML(B)** (KOMMUNISTISCHE PARTEI DER TÜRKEI/ML - BOLSCHEWIKI)

**WBK** (ORGANISATION FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

September 1981

Zwischen der TKP/ML und der MLPÖ bestehen seit Juli 1978 brüderliche Beziehungen. Mit der "Gemeinsamen Erklärung" vom Juli 1978 (Über die internationale Lage - Zur Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung) haben sich diese beiden Parteien eine Grundlage geschaffen, auf der sich im Lauf der Zeit eine sowohl theoretisch als auch praktisch sehr fruchtbare gemeinsame Arbeit entwickelte.

Zwischen TKP/ML, WBK und GDS existiert bereits seit 1976 eine sehr gute proletarisch-internationali-

stische Zusammenarbeit. Diese Beziehungen wurden nach der 1. Parteikonferenz der TKP/ML weiter ausgebaut. Im April 1980 wurden dann durch eine "Gemeinsame Erklärung" auch offiziell brüderliche Beziehungen zwischen TKP/ML, WBK und GDS aufgenommen. Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML Anfang 1981 hat die brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML einerseits und GDS, WBK und MLPÖ andererseits ausdrücklich bestätigt.

Die brüderlichen Beziehungen schlossen nicht aus, daß es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Organisationen gab, die solidarisch diskutiert wurden. Die Widersprüche konzentrierten sich seit 1978 vor allem in der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs und seit 1979/80 in der Frage der Herangehensweise an die Einschätzung der PAA. Insbesondere nach dem 8. Plenum des ZK der TKP/ML Ende 1979/Anfang 1980 vertieften sich diese Differenzen, die auch in der "Gemeinsamen Stellungnahme" von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK vom April 1980 (Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei, in Österreich, in Westdeutschland und in Westberlin) einleitend festgehalten wurden. Diese Widersprüche bestanden nicht nur zwischen der TKP/ML einerseits und der MLPÖ, WBK und GDS andererseits, sondern auch innerhalb der TKP/ML. Seit dem 8. Plenum haben sich diese Widersprüche zu zwei Linien in der TKP/ML entwickelt.

Das auf der 2. Parteikonferenz gewählte neue ZK hat kurz nach dieser Parteikonferenz versucht, seine Macht insoferne zu missbrauchen, daß es die andere Linie, die insbesondere durch das Regionalkomitee der TKP/ML im Ausland verteidigt wurde, organisatorisch zu liquidieren versuchte, indem es die gesamte Auslandsorganisation kurzerhand für aufgelöst erklärte. Dieser offene Liquidationsversuch scheiterte jedoch. 85% der Parteiemitglieder im Ausland weigerten sich nach derart willkürlichen Maßnahmen, sich weiterhin der Dis-

ziplin dieses liquidatorischen ZK zu unterstellen. Warum haben die Vertreter der ZK-Fraktion nicht auf der 2. Parteikonferenz den Ausschluß der marxistisch-leninistischen Kräfte gefordert? Offenbar wagten sie das nicht, sondern wollten diese Frage in ihrem Sinne durch Putsch und nicht auf der Parteikonferenz lösen. Nach der 2. Parteikonferenz hat das Politbüro des 2. ZK ohne jeglichen ideologischen Kampf durch Putsch den Ausschluß der marxistisch-leninistischen Kräfte aus der TKP/ML versucht. Damit wurde klar, daß das 2. ZK der TKP/ML nicht nur eine falsche Linie, sondern auch revisionistische Methoden zu seinem Repertoire zählt.

Die Anhänger der marxistisch-leninistischen Linie in der Partei mußten nun, um die marxistisch-leninistische Tradition der TKP/ML zu verteidigen und fortzusetzen und der Liquidierung und Entartung der Partei entgegenzutreten, zum öffentlichen ideologischen Bruch mit dem liquidatorischen ZK aufrufen. Die Anhänger der marxistisch-leninistischen Linie in der Partei bildeten in der marxistisch-leninistischen Tradition der TKP/ML infolgedessen die TKP/ML (Bolschewiki) und setzten die Herausgabe der Organe der Partei mit dem Zusatz "Bolshevik" fort.

In dieser Situation entstand für MLPÖ, GDS und WBK die Notwendigkeit, sich über die Ursachen und Hintergründe der Spaltung zu informieren und sich selbst ein Bild darüber zu verschaffen. Zu diesem Zweck gab es Gespräche mit einem offiziellen Vertreter der ZK-Fraktion der TKP/ML, wurden die wichtigsten Dokumente der Auseinandersetzung übersetzt und gab es Gespräche mit Vertretern der TKP/ML (Bolschewiki). Es stellte sich heraus, daß die ZK-Fraktion die gemeinsamen ideologisch-politischen Grundpositionen, wie sie von den vier Organisationen in den "Gemeinsamen Erklärungen" eingenommen wurden, verlassen hat

und darüber hinaus feindselige Akte rechtfertigt, die sich unmittelbar gegen eine Organisation, gegen GDS richteten. (\*)

Aufgrund dieser Situation sind im August 1981 Vertreter der Zentralen Leitung der TKP/ML(B), des ZK der MLPÖ, der Leitung von GDS und der Leitung des WBK zu Beratungen zusammengekommen, um über die Entwicklung in der TKP/ML, die im März 1981 zur Spaltung führte und die dadurch neu entstandene Situation in den brüderlichen Beziehungen zwischen den Organisationen zu diskutieren.

Bei diesen Beratungen wurde über die "Gemeinsame Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" vom Juli 1978 (Über die internationale Lage - Über die marxistisch-leninistische Weltbewegung) und über die "Gemeinsame Stellungnahme von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK" vom

(\*) Nach der 2. Parteikonferenz - über deren Verlauf GDS, WBK und MLPÖ auf das genaueste informiert waren - zeigte sich im Februar 1981, daß ein kleiner Teil (etwa 10%) der Parteimitglieder im Ausland und eine Reihe von Sympathisanten unter Berufung auf die Linie der 2. Parteikonferenz und in Hoffnung auf Unterstützung durch das neue ZK putschartig versuchte, die Parteiorganisation der TKP/ML im Ausland zu liquidieren und die Bruderbeziehungen zwischen TKP/ML und GDS in Westdeutschland durch Diebstähle und Provokationen zu sabotieren:

- Die Unterordnung unter das nächsthöhere Parteiorgan wurde abgelehnt. Diebstähle und Diebesfeldzüge im großen Maßstab wurden durchgeführt, um Parteieigentum und Eigentum von einer Bruderpartei zu stehlen.
- Der Buchladen von GDS wurde überfallen und bestohlen.
- Eine von GDS an die TKP/ML geliehene Druckmaschine wurde entfernt und zum Eigentum dieser Putschisten erklärt.
- Die ZK-Fraktion hat in der Praxis die marxistisch-leninistische Propa-

April 1980 (Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei, in Österreich, in Westdeutschland und in Westberlin) diskutiert. Diese Dokumente sind bekanntlich Dokumente, auf deren Grundlage die brüderlichen Beziehungen zwischen den vier Organisationen aufgenommen wurden.

Im Ergebnis der Beratungen erklären die vier Seiten, daß die in den obengenannten Dokumenten dargelegten Auffassungen über die Prinzipien der proletarischen Weltrevolution und zur internationalen Lage nach wie vor die maßgebliche Grundlage der weiteren Zusammenarbeit bilden und alle vier Seiten in allen wesentlichen Fragen weiter mit den Positionen in diesen Dokumenten übereinstimmen.

Dies gilt vor allem für folgende Punkte:

● Die Einschätzung der Epoche, in

ganda von GDS zu reglementieren und zu verhindern versucht. Dieses skandalöse Vorgehen hat der offizielle Vertreter der ZK-Fraktion später sogar schriftlich gerechtfertigt.

GDS hat sich an die zuständigen Parteigremien gewandt, protestiert und mitgeteilt, daß es diese Provokationen öffentlich brandmarken werde und hat dann die Öffentlichkeit entsprechend informiert. Wenig später erfuhr GDS, daß das Politbüro des neuen, liquidatorischen ZK der TKP/ML den Putsch billigte. Daraufhin schrieb GDS einen offenen Brief an das ZK der TKP/ML und an alle Parteimitglieder (siehe GDS, Nr. 21). In der Diskussion mit dem mehrere Wochen darauf eingetroffenen Vertreter des liquidatorischen ZK verteidigte dieser den Diebstahl der Druckmaschine. Der Überfall auf den Buchladen wurde faktisch als politisch richtig verteidigt, da der Fehler nur sei, "nicht gefragt" zu haben. Die Diebesbeute herauszugeben weigert sich die ZK-Fraktion bis heute, so daß ihre "Selbtkritik" in der Frage des Überfalls auf den Buchladen pure Doppelzüngelei ist !

- der wir leben, als die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution und die Ablehnung jeglicher Konstruktion einer "neuen Epoche", wie etwa die Konstruktion einer "Epoche der Mao-Tsetungs-Ideen"; die Verteidigung der Allgemeingültigkeit des Leninismus für die gesamte Epoche.
- Die Forderung, von den zwei Lagern in der Welt auszugehen, dem Lager der proletarischen Weltrevolution und dem Lager des Weltimperialismus, und ausgehend vom Klassenstandpunkt die Revolution und die Konterrevolution scharf zu trennen.
- Das Verständnis der proletarischen Weltrevolution als Prozeß, der aus verschiedenen revolutionären Prozessen in verschiedenen Ländern besteht; die gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen revolutionären Ströme voneinander und die Ablehnung der Verabsolutierung eines der revolutionären Ströme zum alles entscheidenden.
- Die unabdingbare Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats in jedem revolutionären Strom für den vollständigen Sieg der Revolution.
- Die Ablehnung der "Drei-Welten-Theorie" in all ihren Bestandteilen, vor allem der Konstruktion der "zwei Supermächte" und des "internationalen Hauptfeindes".

Weiter wurde als maßgebliche Grundlage der weiteren Zusammenarbeit festgestellt:

- Die Einschätzung, daß im Kampf gegen den modernen Revisionismus der Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus nach wie vor grundlegend ist.
- Der Aufruf zur offenen und öffentlichen Debatte und Kritik zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen in der kommunistischen Weltbewegung.

- Die Verteidigung von Marx, Engels, Lenin und Stalin als Klassiker des Marxismus-Leninismus.

- Der Standpunkt, daß das Werk Mao Tsetungs nur auf der Grundlage der Verteidigung der Klassiker des Marxismus-Leninismus und gestützt auf sie eingeschätzt werden kann, seine marxistisch-leninistischen Ansichten gegen alle Angriffe verteidigt und seine Fehler offen kritisiert werden müssen.

Die vier Seiten erklären ausdrücklich, daß sie nach wie vor an diesen aufgeführten Punkten festhalten. Insofern ist das vorliegende Kommuniqué eine Weiterführung der bisherigen gemeinsamen Arbeit und der brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML und den anderen drei Seiten.



Bei dem Treffen hat der Vertreter der Zentralen Leitung der TKP/ML (B) über die Entwicklung in der TKP/ML, über die Spaltung und die Perspektiven des Kampfes berichtet. Anhand der Dokumente der TKP/ML(B) und anhand der Dokumente der ZK-Fraktion der TKP/ML, die übersetzt vorlagen, sowie der Berichte von MLPÖ und GDS über die Diskussionen mit dem Vertreter der ZK-Fraktion, konnte die Entwicklung und das Wesen der Differenzen, die zur Spaltung geführt haben, sachlich geprüft und eindeutig beurteilt werden.

Die gewissenhafte Analyse der vorliegenden Dokumente hat die vier Seiten von folgenden Tatsachen überzeugt:

- Die ZK-Fraktion hat entscheidende Positionen der "Gemeinsamen Erklärungen", welche die Grundlage der Zusammenarbeit und der brüderlichen Beziehungen waren, verlassen und revidiert.

In der Frage der Einschätzung Mao Tsetungs ist die Abweichung der ZK-Fraktion von den gemeinsam eingenommenen Positionen besonders

krass. Nicht nur, daß die ZK-Fraktion entgegen der "Gemeinsamen Erklärung von TKP/ML und MLPÖ" jetzt Mao Tsetung als fünften Klassiker des Marxismus-Leninismus propagiert, sie beschimpft auch diejenigen Kräfte, die Mao Tsetung nicht als Klassiker einschätzen und seine Fehler kritisieren, als "revisionistisch-trotzkistisch".

In der Frage der Kritik der Grundlagen der "Drei-Welten-Theorie" wie der Konstruktion der "USA und der SU als Hauptfeinde", nimmt die ZK-Fraktion in ihrem "Bericht über die 2. Parteikonferenz" ebenso Positionen ein, die in diametralem Gegensatz zu den gemeinsam unterzeichneten Dokumenten stehen.

Das gleiche trifft für die Einschätzung Stalins zu, eines Klassikers des Marxismus-Leninismus, dem die ZK-Fraktion in dem selben Dokument völlig unbewiesen schwerwiegende Fehler unterstellt.

Die ZK-Fraktion zeigt sich auch nicht willens und fähig dazu, die entstandenen prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten in solidarischer Auseinandersetzung, in offener und öffentlicher Debatte zu klären, sondern macht eine ernsthafte Diskussion praktisch unmöglich. So wurde bisher eine schriftliche Kritik seitens MLPÖ, GDS und WBK an der TKP/ML, die bereits der 2. Parteikonferenz Anfang 1981 vorlag, noch immer nicht beantwortet.

Der vom 2.ZK ernannte Bevollmächtigte für die Beziehungen mit den Bruderparteien hatte diese Kritiken noch nicht einmal gelesen, obwohl sie auch ins Türkische übersetzt worden waren.

Während sich die ZK-Fraktion derart verhielt und sowohl inhaltlich als auch methodisch die brüderlichen Beziehungen torpedierte, hat die TKP/ML(B) weiterhin die guten Traditionen der internationalistischen Zusammenarbeit aufrechterhalten und verteidigt weiterhin die richtigen Thesen unserer "Gemeinsamen Erklärungen".

Es ist nur eine logische Konsequenz aus all dem, wenn nun die mit dem 1.ZK der TKP/ML aufgenommenen und vertieften brüderlichen Beziehungen zwischen TKP/ML(B) und MLPÖ, GDS und WBK weitergeführt werden.

Die vier Seiten haben in der Diskussion weitgehende Übereinstimmung in allen grundlegenden ideo-logischen Fragen festgestellt.

Sie haben weiter festgestellt, daß in einigen Fragen die Positionen der "Gemeinsamen Erklärungen" im Laufe der erfolgten Analysen und Untersuchungen präzisiert und weiterentwickelt worden sind.

Dies betrifft vor allem folgende Fragen:

Die Einschätzung des Werkes Mao Tsetungs ist detaillierter und klarer geworden. MLPÖ, GDS und WBK haben als Ergebnis ihrer Analysen die Gemeinsame Stellungnahme "Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs - Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I" vorgelegt. Die TKP/ML(B) erklärt, daß sie mit allen grundlegenden Thesen dieser Einschätzung übereinstimmt.

Auch die Kritik an der heutigen grundlegend falschen Linie der PAA ist im Laufe der Zeit vertieft worden. So ist die Kritik an "Imperialismus und Revolution" von Enver Hoxha in den bisher vorliegenden "Gemeinsamen Stellungnahmen" von MLPÖ, GDS und WBK ein wichtiger Schritt in der Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen alle Schattierungen des Opportunismus.

Die TKP/ML(B) erklärt, daß sie auch die Arbeit der drei Organisationen, MLPÖ, GDS und WBK, an der Kritik der Dokumente der "Großen Polemik" der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus mit großem Interesse weiterverfolgt und weiterhin ins

Türkische übersetzen wird und daß sie mit den grundlegenden Thesen dieser Arbeit einverstanden ist.

Alle vier unterzeichnenden Seiten erklären, daß im Kampf zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus der Kampf gegen den modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung nach wie vor vorrangig ist, weil er Grundlage und Nährboden jeder aktuellen opportunistischen Strömung ist.

Sie erklären weiter, daß auch der Kampf gegen die "Drei-Welten-Theorie" mit all ihren Spielarten und gegen die von der PAA geführte opportunistische Strömung vertieft und weitergeführt werden muß.

Die Unterzeichnenden stellen auch fest, daß sich unter dem Deckmantel des Kampfes gegen diese Arten des Revisionismus eine weitere opportunistische Strömung weltweit entwickelt. Diese Strömung gibt sich als 100% Verteidiger Mao Tsetungs aus, verteidigt aber im Grunde genommen gerade seine Fehler und Abweichungen als "Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus" und tritt seine marxistisch-leninistischen Positionen mit Füßen. Führender Vertreter dieser opportunistischen Strömung ist die RCP/USA. Auch die ZK-Fraktion der TKP/ML versucht sich international dieser Strömung anzuhängen.

Eine andere opportunistische Strömung, die versucht, international Einfluß zu bekommen, verdammt sowohl die PAA als auch die KPCH Mao Tsetungs als von Anfang an revisionistisch und muß ebenso bekämpft werden wie jene Strömung, die sich dadurch hervortut, daß sie prinzipienlos marxistisch-leninistische Kräfte, Anhänger der PAA, Anti-Stalinisten und andere Gruppierungen als "internationale kommunistische Bewegung" unter einen Hut bekommen will.

Der Kampf für die Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung wird ein Kampf gegen alle

diese Arten des Revisionismus und Opportunismus sein. Nur im scharfen ideologischen Kampf gegen alle Spielarten des Opportunismus wird die Generallinie der marxistisch-leninistischen Weltbewegung erarbeitet und verteidigt werden können.

Bei der Spaltung der TKP/ML spielten vor allem die Fragen der internationales marxistisch-leninistischen Bewegung (wie die Einschätzung Mao Tsetungs) und die grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus (wie die Lehre über die bolschewistische Partei) die Hauptrolle.

Aber auch spezielle Fragen der Revolution in der Türkei spielten bei der Entwicklung der Widersprüche eine wichtige Rolle.

In bezug auf den ideologischen Kampf zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus im internationalen Maßstab propagiert die ZK-Fraktion eine extrem falsche Linie zur Einschätzung Mao Tsetungs und der KP Chinas vor seinem Tod, insbesondere zu den Dokumenten von 1957 und 1960 und zur 'Polemik' von 1963.

#### Die Haltung zu Mao Tsetung

Die ZK-Fraktion der TKP/ML behauptet einfach, Mao Tsetung sei "einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus", ein "marxistisch-leninistischer Klassiker" (siehe "Grußadresse des ZK der TKP/ML an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten").

Die Meinung der vier Seiten dazu ist:

Die Lehren Mao Tsetungs aus der Zeit vor 1949, wie sie sich in seinen Werken Band I - IV wider spiegeln, sind eine großartige Anwendung des Marxismus-Leninismus auf China und eine wichtige Konkretisierung der Lehren Lenins und Stalins für koloniale, halb-

koloniale und abhängige Länder. Aber diese Werke können keinesfalls als grundlegende Weiterentwicklung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin für die Probleme der proletarischen Weltrevolution angesehen werden.

Nach dem XX. Parteitag der KPdSU und der völligen Verdammung Stalins, nach Beginn der offenen Polemik der KP Chinas 1963, und insbesondere seit 1966, dem Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution, verfestigte sich bei vielen Parteien die Vorstellung, daß so, wie an der Bahre Lenins Stalin stand und die Sache des Marxismus-Leninismus weltweit fortsetzte, nun nach dem Tode Stalins Mao Tsetung die Sache der weltweiten Verteidigung des Marxismus-Leninismus, der Theorie und Praxis der proletarischen Weltrevolution, der Einheit der kommunistischen Weltbewegung in die Hand nehmen und sich so würdig in die Reihe von Marx, Engels, Lenin und Stalin stellen würde.

**Unsere Meinung, daß Mao Tsetung diese Möglichkeit nicht realisierte, gründet sich nicht nur auf die Tatsache seiner schweren Fehler in der Frage der Diktatur des Proletariats.**

Es war ganz falsch, daß Mao Tsetung 1957 ein politisches Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie für den Aufbau des Sozialismus forderte. Er revivierte damit einen Kerngedanken über die Diktatur des Proletariats, daß "auf Schritt und Tritt" eine allseitige Diktatur über die Bourgeoisie aus-

## Rote Fahne

### WESTBERLINER KOMMUNIST

### GEGEN DIE STROMUNG

Bericht des Beirates von Erwin Hesse: „Imperialismus und Revolution“ (Teil 1)

Eine grundlegend falsche Linie im Kampf gegen den Imperialismus

(Von der „Spartakusbewegung“ zur „Unterstützung bürgerlicher Staaten“)

Bericht des Beirates von Erwin Hesse: „Imperialismus und Revolution“ (Teil 2)

Ein grundlegend falsches Herangehen an die Einschätzung Mao Tse-tungs, der KP Chinas und der chinesischen Revolution

1. Über die Wahrheiten Erwer Hesses bei der strategischen Beurteilung Mao Tse-tungs und der KP Chinas
2. Der Standpunkt Erwer Hesses zur Geschichte und Zukunft der Amerikanisierung der PDR und des VR China und der KP Chinas
3. Die Beurteilung des Werkes Mao Tse-tungs und der aggressiven „Das-Yao-Jung-Ideas“ verzerrt diesen heiligen den Weg

Bericht des Beirates von Erwin Hesse: „Imperialismus und Revolution“ (Teil 3)

ERWER HESSE IM KLEINWASSER DER MÜNCHNER REVISIONISTEN:

Ein grundlegend falscher Standpunkt zu den Problemen der demokratischen Etappe der chinesischen Revolution

1. Zur Begriffswelt als Grundlage der demokratischen Revolution in China
2. Zur interparlamentären Politik der revolutionären Arbeiter in der chinesischen Revolution
3. Zur Verteilung der Militärmacht zw. KP und Republik China
4. Zur demokratischen Etappe der Revolution und demokratische Praktiken in der Revolution in China
5. Zur Begriffswelt des Befreiungskampfes einer antikolonialistischen Staatsform in China

geübt werden muß, wie Lenin ausdrücklich für alle Länder der Welt forderte.

Es ist ein schwerwiegender Mangel, daß Mao Tsetung diesen Fehler nicht selbstkritisch und öffentlich korrigiert hat, wenngleich die Praxis der Kulturrevolution zeigte, daß Mao Tsetung zu dieser Zeit keinesfalls mehr nach der Vorstellung des politischen Bündnisses mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus handelte, sondern richtig den Kampf auf Leben und Tod zwischen Bourgeoisie und Proletariat propagierte.

Ein überaus negatives Faktum ist, daß der erste Ansatz einer ideologischen Plattform der kommunistischen Weltbewegung (25-Punkte-Vorschlag), der unter Federführung Mao Tsetungs ausgearbeitet wurde, ernste Fehler enthielt, nicht weiterverfolgt, nicht diskutiert und nicht korrigiert wurde.

Es wurde ersichtlich, daß Mao Tsetung die Rolle des Führers der kommunistischen Weltbewegung, wie sie Stalin nach dem Tode Lenins angetreten hatte, nicht übernahm, und keinen umfassenden ideologischen, theoretisch konsequenten Kampf gegen den modernen Revisionismus führte.

In den Siebzigerjahren griff Mao Tsetung in die großen ideologischen Kämpfe in der kommunistischen Weltbewegung praktisch  überhaupt nicht mehr durch umfassende Artikel, Broschüren oder Bücher ein. Sogar die Treffen mit Führern anderer kommunistischer Parteien hörten Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre auf.

Somit kann man nicht sagen, daß nach dem Tode Stalins Mao Tsetung die Fortsetzung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin auf ihrem Niveau, d.h. als Klassiker des Marxismus-Leninismus, übernommen hätte.

● Aus diesen genannten Gründen kommen wir zu dem Ergebnis,

● daß es falsch ist, Mao Tsetung in einer Reihe mit Marx, Engels, Lenin und Stalin darzustellen.

Die richtige Herangehensweise an Mao Tsetung ist, im ideologischen Kampf in der kommunistischen Weltbewegung das, was am Werk Mao Tsetungs marxistisch-leninistisch ist, zu verteidigen und die beweiskräftig festgestellten Fehler zu kritisieren, mit dem Ziel, die Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu verteidigen.

In ihrem Bemühen, völlig einseitig alle Fehler Mao Tsetungs zu verleugnen und zu vertuschen, behandelt die ZK-Faktion die zu Lebzeiten Mao Tsetungs auch von der KP Chinas unterzeichneten Dokumente von 1957 und 1960 sowie die von der KP Chinas 1963 herausgegebene "Polemik" mit Scheuklappen vor Augen.

#### Die Haltung zur "Polemik" der KP Chinas von 1963

Zur "Polemik" von 1963 nimmt die ZK-Faktion folgende Position ein:

"Um heute die internationale kommunistische Bewegung auf einer einheitlichen Linie vereinheitlichen zu können, müssen die 63er-Polemiken zur Grundlage genommen werden. Einige Fehler und Mängel dieser Dokumente müssen überwunden werden, und diese Dokumente müssen so weiterentwickelt werden, daß sie auch die gegenwärtigen ideologischen Fragen beinhalten. Unter diesen Bedingungen sind sie dann die Plattform der kommunistischen Bewegung." (Ebenda)

Diese Haltung zur "Polemik" von 1963 halten die vier unterzeichneten Seiten für prinzipiell falsch. Es geht keinesfalls nur darum, "einige Fehler und Mängel" dieser Dokumente zu beheben und sie ein wenig zu aktualisieren. Vielmehr geht es darum, die grundlegenden, diese Dokumente kennzeich-

n e n d e n Fehler zu erkennen:

- In diesen Dokumenten wird vor dem Chruschtschow-Revisionismus zurückgewichen und die Möglichkeit z w e i e r Wege zum Sozialismus, eines friedlichen und eines nichtfriedlichen betont. Es wird davon abgelenkt und diese Frage theoretisch noch mehr verwirrt, daß nur die gewaltsame Revolution des bewaffneten Proletariats die Diktatur des Proletariats errichten und verteidigen kann.
  - Bei dem Problem, in welcher Weise der Kampf gegen die innere Reaktion mit dem Kampf gegen die äußere Reaktion verbunden werden muß, wird in einseitiger Weise für alle Länder der Welt der Kampf gegen den äußeren Feind als vorrangig betont, wobei unter diesem in falscher Verabsolutierung nur der US-Imperialismus verstanden wird.
  - In diesen Dokumenten wird bei der Frage der Revolution in nicht entwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die noch unter dem Joch des Imperialismus, der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherrenklasse schmachten, das Problem einer tiefgehenden Agrarrevolution nicht angepackt.
  - Weiterhin hat die KP Chinas im zweiten Kommentar der "Polemik" Stalin ungerechtfertigt und ohne Beweise kritisiert und somit inhaltlich die Angriffe der modernen Revisionisten auf Stalin nicht wirklich zurückgewiesen.
  - In diesen Dokumenten wird als absolut obligatorische Regel der Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Bruderparteien vertreten, Kritik nur intern vorzutragen.
- Alle diese grundlegenden Fehler zeigen, daß die "Polemik" nicht die Grundlage der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung sein kann, daß die Einheit auf dieser Grundlage nur eine morsche Einheit wäre.

Die Haltung zu den Dokumenten der Moskauer Beratungen von 1957 und 1960

Zu den Dokumenten der Beratungen von 1957 und 1960 erklärt die ZK-Fraktion,

"daß die Deklarationen von 1957 und 1960 im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows wichtige Meilensteine sind, in denen die marxistisch-leninistische Linie vorherrschend ist."

"Diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert." (Ebenda)

Eine solche Charakterisierung dieser Dokumente halten die Unterzeichnenden für grundfalsch. Noch katastrophaler ist die Einschätzung, welche Wirkung diese Dokumente hatten.

Die Beratungen der Parteien der sozialistischen Länder 1957 und die der kommunistischen Parteien der ganzen Welt 1960 fanden zu einem Zeitpunkt statt, als nach dem XX. Parteitag der KPdSU die Hochflut des modernen Revisionismus in fast allen kommunistischen Parteien der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung ausbrach, zu einem Zeitpunkt, als die KPdSU mehr oder weniger offen die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens angriff, zu einem Zeitpunkt, als immer deutlicher wurde, daß es ernste und prinzipielle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der kommunistischen Weltbewegung gab.

Diese Situation spiegelte sich auch in den von diesen Beratungen angenommenen Dokumenten wider.

Die Einheitscher des modernen Revisionismus, die Chruschtschow-Revisionisten, wollten auf diesen Beratungen der internationalen kommunistischen Bewegung ihr Re-

visionistisches Programm, dargelegt auf dem XX. Parteitag der KPdSU, zum allgemeingültigen Programm der kommunistischen Weltbewegung machen.

Die Marxisten-Leninisten, d.h. vor allem die KPCH und die PAA, versuchten auf diesen internationalen Foren dem modernen Revisionismus, insbesondere dem Chruschtschow-Revisionismus, entgegenzutreten und einen Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu entfalten.

Dieser Kampf der Marxisten-Leninisten führte zu dem Ergebnis, daß in den Dokumenten der Beratungen direkt entgegengesetzte Standpunkte in einer ganzen Reihe von Fragen zu finden sind, die zum Teil sogar innerhalb eines Satzes zusammengeklebt wurden. Das war ein Versuch, etwas unter einen Hut zu bringen, was höchstens noch äußerlich und formal verbunden, inhaltlich aber schon entgegenseetzt war.

Das Ergebnis dieses Kampfes der antirevisionistischen Kräfte gegen die revisionistischen Auffassungen war, daß es zwar gelang, einige Extreme zu entfernen und bestimmte, meist recht allgemein gehaltene marxistisch-leninistische Positionen durchzusetzen, ohne daß aber eine marxistisch-leninistische Linie durchgesetzt und verabschiedet wurde.

So wurden in diesen Dokumenten in einer ganzen Reihe von Fragen, ja eigentlich bei allen grundsätzlichen Fragen der kommunistischen Weltbewegung richtige und falsche, marxistisch-leninistische und revisionistische Thesen nebeneinandergestellt, wobei die revisionistischen Thesen natürlich im Gesamtzusammenhang die revolutionären, marxistisch-leninistischen Positionen entwerteten und insgesamt diese Dokumente in ein Mittel verwandelten, revisionistische Ideen in der kommunistischen Weltbewegung mit höchster Autorität zu propagieren.

Trotz inhaltlich unterschiedlicher Standpunkte in wichtigen Grundfragen entstand durch das Vorgehen der KP Chinas und der PdA Albaniens in der Öffentlichkeit der Eindruck eines "vollständigen Einvernehmens" zwischen ihnen und den Chruschtschow-Revisionisten. Indem sie nicht offen und öffentlich ihre Haltung zu den Dokumenten darlegten, indem sie den Chruschtschow-Thesen keine offensive Propagierung der marxistisch-leninistischen Prinzipien und Standpunkte entgegensezten, nahmen sie eine völlig defensive Haltung ein. Das war einer der wesentlichen Gründe dafür, daß sie diese Dokumente als marxistisch-leninistisch propagierten und die Chruschtschow-Revisionisten der Verletzung der Linie dieser Dokumente anklagten, einer Linie, die gar nicht marxistisch-leninistisch war, während den Chruschtschow-Revisionisten gerade diese Tatsache alle Möglichkeiten bot, die ihnen recht gebenden Stellen herauszugreifen und sich als wahre Verteidiger der Linie dieser Dokumente hinzustellen.

Bei alledem kam eine totale Verwirrung und Konfusion in der internationalen kommunistischen Bewegung heraus, da bei einem solchen Vorgehen kein wirklich offensiver ideologischer Kampf geführt werden konnte, sondern die jeweils "richtige" Auswahl und Interpretation der völlig widersprüchlichen Inhalte der Dokumente von 1957 und 1960 in den Vordergrund trat.

Durch das Vorgehen der KP Chinas und der PdA Albaniens war überhaupt nicht mehr klar auszumachen,

- welche Positionen von 1957 und 1960 als revisionistisch und welche als marxistisch-leninistisch angesehen wurden;
- welche Positionen, mit denen die KP Chinas und andere marxistisch-leninistische Par-

teien sich gegen den modernen Revisionismus wenden wollten, dennoch selbst falsch, ja revisionistisch waren.

- × So haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Weltbewegung, die marxistisch-leninistischen Kräfte nur scheinbar einen Schritt hin auf die Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung gebracht, in Wirklichkeit jedoch waren sie ein Hemmschuh für die öffentliche Kompromisslose ideologische Entlarvung der revisionistischen Kerntheesen des XX. Parteitages und der KPdSU sowie des modernen Revisionismus überhaupt. Sie waren insgesamt gesehen im ideologischen Kampf u n b r a u c h b ā r . Im Zusammenhang mit einem solchen Vorgehen, wie dem der KP Chinas und der PdA Albaniens, haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Offensive unterminiert und die Initiative in großem Maße in die Hände der Chruschtschow-Revisionisten gelegt.
- × Marxisten-Leninisten betreiben keinen Prinzipienschacher, ideologische Widersprüche müssen ausgetragen und das klassenbewußte Proletariat muß anhand dieser Widersprüche erzogen werden; Kompromisse, die dazu führen, daß das Klassenbewußtsein der revolutionären Arbeiter getrübt wird, müssen abgelehnt werden. Marxisten-Leninisten fordern stets die unbedingte Freiheit der marxistisch-leninistischen Propaganda.

ooo

In der aktuellen Situation unterstreichen die vier unterzeichnenden Organisationen noch einmal folgende Feststellungen der "Gemeinsamen Erklärung" vom April 1980:

- × "Die vier unterzeichnenden Seiten betonen dabei, daß gemäß den Lehren des Leninismus

die grundlegenden Besonderheiten und die Prinzipien der Taktik in den verschiedenen Ländern durchaus nichts Geheimnisvolles für die Arbeiterklasse und die kommunistischen Parteien anderer Länder sein müssen und auch nicht etwas, was 'nicht Überprüfbar ist' und nur 'geglaubt' werden kann oder dem man nur aus 'Solidarität' zustimmt.

Es ist vielmehr die Pflicht einer jeden marxistisch-leninistischen Partei, sich über die Lage im Land bzw. im Arbeitsbereich ihrer Bruderparteien und Organisationen zu informieren, darüber Klarheit zu erlangen und gegebenenfalls ihre Kritik zu äußern. Umgekehrt legt eine jede kommunistische Partei und Organisation nicht nur vor der eigenen Arbeiterklasse, sondern vor dem internationalen Proletariat Rechenschaft ab über ihre Einschätzung der Lage und die daraus gefolgerten Aufgaben, über ihre Theorie und Praxis." (Rote Fahne Nr. 182, S.1)

Ausgehend von diesem Verständnis erklären die unterzeichnenden Seiten im Hinblick auf die speziellen Fragen der Revolution in der Türkei, die bei der Spaltung eine wichtige Rolle gespielt haben, folgendes:

Bei der Spaltung der TKP/ML war die Frage des militärischen Weges der Revolution in der Türkei ein wesentlicher Punkt. Während die ZK-Fraktion den militärischen Weg der chinesischen Revolution schablonenhaft übernehmen will, haben die Bolschewiki das auf der 2. Parteikonferenz abgelehnt, konnten sich aber damit nicht durchsetzen.

Die unterzeichnenden Organisationen stellen selbstkritisch fest, daß von dieser schablonenhaften Übertragung des militärischen Weges der chinesischen Revolution auf die Türkei auch jener

Teil der "Gemeinsamen Erklärung" vom April 1980 geprägt ist, der die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei behandelt. Darin wird der Weg der Revolution in der Türkei als der langandauernde Volkskrieg mit der Schaffung Roter Stützpunkte in ländlichen Gebieten und der Einkreisung der Städte von den Dörfern aus propagiert.

Die TKP/ML(B) ist der Meinung, daß diese These falsch ist, da sie den Marxismus-Leninismus nicht auf die konkreten Bedingungen der Türkei anwendet. Sie ignoriert, daß in China, im Gegensatz zur Türkei, eine zentrale politische Macht de facto nicht bestand, daß in den ländlichen Gebieten die Macht weitgehend in den Händen von feudalen Despoten und Militärmachthabern lag, die gestützt auf verschiedene imperialistische Mächte gegeneinander Krieg geführt haben. In der Türkei existiert dagegen eine ausgebauten zentrale Macht.

Die ZK-Faktion ignoriert, daß in China das Proletariat eine sehr geringe Prozentzahl der Gesamtbevölkerung ausmachte, nämlich ein halbes Prozent, in der Türkei dagegen liegt die Zahl bei 13%. Sie ignoriert, daß in China eine sehr mächtige Agrarrevolution vor sich ging und eine erstrangige Rolle spielte. Im Vergleich dazu kann man in der Türkei feststellen, daß es keine massenhaften Aktionen der Bauern im Kampf um Land gegeben hat, währenddessen sich in den Städten der Klassenkampf in scharfer Form entwickelte. Sie ignoriert, daß der Feudalismus in China viel stärker war als in der Türkei heute; daß weite Gebiete, bedingt durch die sehr geringe Entwicklung des Kapitalismus in China, in den inneren Markt nicht voll integriert waren und daß es Möglichkeiten gab, sich - auch vom Markt abgeschnitten - wirtschaftlich zu versorgen. Sie ignoriert, daß China eine sehr

große territoriale Ausdehnung hat und die militärische Kontrolle dieses Gebietes sehr schwierig war. Alles das ist in der Türkei nicht der Fall.

Diese Liste kann man verlängern. Aber schon diese Vergleiche zeigen, daß in der Türkei die Revolution nicht den militärischen Weg der chinesischen Revolution schablonenhaft übernehmen kann. Auch eine schematische Übernahme des militärischen Wegs der russischen Revolution wäre ein fataler Fehler. Das würde bedeuten, daß man die in der Türkei herrschende Unterdrückung und Ausbeutung durch ausländische Imperialisten grob unterschätzen würde und den antiimperialistischen Kampf gegen diese Imperialisten als einen wichtigen Faktor der Revolution außer acht lassen würde.

Die Revolution in der Türkei wird militärisch ihren eigenen Weg gehen, und dieser Weg wird sowohl Momente des Volkskrieges als auch des bewaffneten Aufstandes koordinieren.

Es bleibt eine grundlegende Aufgabe, diese Frage, die dringend zur Lösung ansteht, anhand der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, unter Auswertung der konkreten Erfahrungen der russischen, der chinesischen, der albanischen Revolution und der revolutionären Kriege in der ganzen Welt, unter genauer Kenntnis der Bedingungen in der Türkei, anzupacken und umfassend zu klären.



#### DIE TKP/ML(B) INFORMIERTE DIE MLPO, WBK UND GDS ÜBER IHRE EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN LAGE IN DER TÜRKEI

Nach dem Putsch vom 12. September 1980 hat die revolutionäre Bewegung in der Türkei eine vorübergehende schwere Niederlage erlit-

ten. Die revolutionäre Bewegung der Massen wurde im Blut erstickt und die revolutionären Organisationen haben schwere Verluste hinnehmen müssen. Aber diese Erfolge der faschistischen Junta sind nicht von Dauer. Die Junta, die heute allmächtig scheint, ist in Wirklichkeit morsch. Sie kann die Ursache des Elends und der Unzufriedenheit der Massen, die ökonomische Krise, die die Folge der Abhängig-

keit der Türkei vom Imperialismus ist, nicht beseitigen. Auch die politische Krise kann sie langfristig nicht meistern. Die Massen, die Werktätigen werden sich wieder erheben.

Es ist die Aufgabe der Marxisten-Leninisten, Bedingungen zu schaffen, damit sie, wenn diese Situation eintritt, der Massenbewegung eine bewußte Führung geben können. Um diese ehrenvolle Auf-

# LEST UND STUDIERT:

## GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER REDAKTIONEN VON:

### ROTE FÄNNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHs)

### BOLSCHEWIK PARTIZAN

(MARXISTisch-LENINISTISCHE ZEITSCHRIFT AUS DER TÜRKEI)

### GEGEN DIE STRÖMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

### WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTisch-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

# ★MAO-TSE-TUNG★ SEINE VERDIENSTE SEINE FEHLER

### ANHANG:

AUSZUG AUS DER DISKUSSION DER GEMEINSAMEN VERANSTALTUNG  
VON ROTÉ FÄNNE DER MLPÖ, BOLSCHEWIK PARTIZAN, GEGEN DIE  
STRÖMUNG, WESTBERLINER KOMMUNIST AM 26./27.9.1981 ZUM  
THEMA: "MAO TSE-TUNG - SEINE VERDIENSTE - SEINE FEHLER"

gabe lösen zu können, ist es notwendig, die vorhandenen Schwächen mutig aufzudecken, zu bekämpfen und zu überwinden.

In der Türkei ist es die dringendste Aufgabe der Marxisten-Leninisten, eine wirklich marxistisch-leninistische Partei, die gewappnet ist mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus, die ihre Fehler selbstkritisch überwindet, zu schaffen, die sich so mit der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen immer mehr verbindet.

Unter Führung der ZK-Fraktion kann diese Aufgabe unmöglich gelöst werden! Anstatt den entstandenen aktuellen Problemen auf den Grund zu gehen und die grundlegenden Fehler der Partei, nicht nur vor den Parteimitgliedern, sondern vor den werktätigen Massen aufzudecken und zu überwinden, verdeckt die ZK-Fraktion die Fehler, konserviert und systematisiert sie und führt die Partei in den Abgrund des Opportunismus, in die revisionistische Entartung.

Die TKP/ML(B) will diese Entwicklung stoppen. Ob die Partei gerettet werden kann, oder aber die ZK-Fraktion die Partei mit ins Verderben stürzt, wird der Kampf und die Zukunft zeigen. So oder so, die Schaffung einer bolschewistischen Partei ist die Hauptaufgabe, vor der die Marxisten-Leninisten der Türkei heute stehen. Dabei werden sie auf jeden Fall das revolutionäre Erbe der TKP/ML I.Kaypakkayas verteilen und werden aber gleichzeitig auch alle Fehler und Abweichungen, die von der Partei und auch von I.Kaypakkaya begangen wurden, selbstkritisch aufdecken und bekämpfen.

Um diese Aufgabe zu lösen, ist das Hauptkettenglied der Arbeit unter den heutigen Bedingungen die Arbeit nach innen:

Das Studieren und Verteidigen der Prinzipien des Marxismus-Leninismus;

die Lösung der konkreten Probleme der Revolution in der Türkei, gestützt auf die Theorie des Marxismus-Leninismus;

die Wappnung der Kader mit der Theorie des Marxismus-Leninismus;

die Schaffung einer bolschewistischen Organisation nach den wissenschaftlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus.

Jeder, der so tut, als ob die erste Phase des Parteiaufbaus schon abgeschlossen sei und wie die ZK-Fraktion - die Gewinnung der Millionenmassen zur gegenwärtigen Hauptaufgabe erklärt, anstatt die Gewinnung der Vorhut des Proletariats als Hauptaufgabe zu stellen, der redet dem Spontaneismus das Wort und wird unweigerlich im Opportunismus versinken.

abc

TKP/ML(B), MLPÖ, WBK und GDS erklären, daß sie die bisherige Zusammenarbeit auf allen Gebieten intensivieren und verbessern wollen. Insbesondere auf theoretischem Gebiet sollen Anstrengungen unternommen werden, um eine stärkere Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Wir werden weiterhin gemeinsam im Kampf stehen gegen jeglichen Imperialismus, Faschismus und alle Reaktion, gegen modernen Revisionismus und jeglichen Opportunismus, für den Sieg der proletarischen Weltrevolution und unseren größtmöglichen Beitrag für sie leisten.

**ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS !**

**ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !**

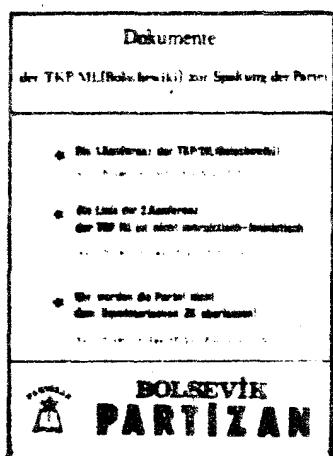




# LEST UND STUDIERT:

## KRITIK AN DER LINIE DER TKP/ML(B)

anhand der drei deutschsprachigen Broschüren



### WICHTIGE ARTIKEL AUS:



#### DER LINIEN UND UNSERE AUFGABEN

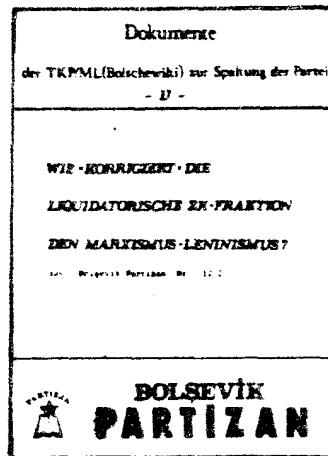
#### UKRAINAKAIA LEIDT IN UNSEREM KAMPF WEITER

#### ZUM ARBEITERAUFSTAND 15./16. JUNI 1970

BOLSEVÍK PARTIZAN 09/70

September 1970

1.50 DM



November 1970

1.50 DM

### Gemeinsame Stellungnahme der Redaktionen von

ROTE FAHNE (ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI  
ÖSTERREICH)

GEGEN DIE STRÖMUNG (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-  
LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

WESTBERLINER KOMMUNIST (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER  
MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)